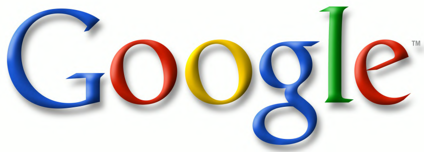
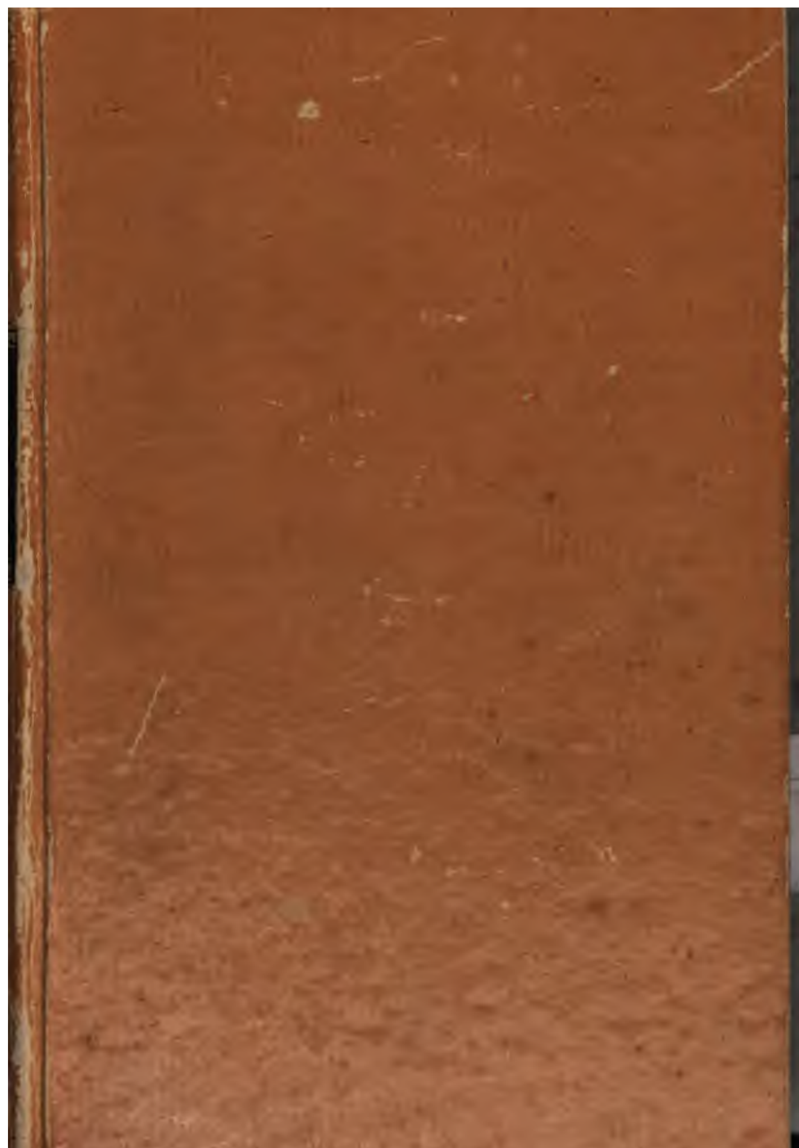






Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Fünftes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1827.

Inhalt.

(Die Fortsetzung dieser Erzählung folgt im nächsten Bändchen)

1.

Vier Landsleute saßen um den Punschnapf her; kein Lied wollte glücken, kein Ton zum Tone stimmen, kein Scherz an's Zwergfell greifen. Den einen grämte dieß, den andern jenes, denn sie sollten nun heimziehen und den akademischen Honig zu Stocke tragen.

Aller Anfang ist schwer! sagte Raimund, der gestern Doktor ward: und kehrt etwa der schwarze Tod in der Hauptstadt ein, so muß er vor der Unzahl seiner Widersacher erschrecken. Mir werden, gleich den heiligen Aposteln, nur die Heillosen zufallen.

Der kleine, aschgraue Wimmer erhob den Mäusekopf und sprach: Wohl mir; mein Schifflein ist bereits im Trockenen. Die Mutter schreibt mir, daß ihr Herr Bruder der Bürgermeister, die Rathswahl bis zu meiner Rückkehr aufgeschoben habe. Es ist so gut, fügt sie noch in der Nachschrift bei, als ob Du schon Senator wärest.

Und meinem Vater, unterbrach ihn der riesenhafte Merz mit dröhnender Stimme: meinem Vater sagte der Kirchenrath bereits, die eben

erledigte Pestilenz- und Spital-Prediger-Stelle für mich zu.

Adler leerte, hell auflachend, das volle Glas auf's Wohl der angehenden Philister. Arme Teufel, rief er zu Merzen und Wimmern gekehrt: ihr gemahnt mich wie der Pendel der Stutzuhr. Ein engbeschränktes, gleichförmiges Kreisen ist das Bild Euerer Zukunft. Vernehmt mein Wort, ich will Euch wahrsagen. Du, Meister Raimund, machst ein schnelles und verdientes Glück. Die Damen werden an Dich glauben, wie das kananäische Weib an den Heiland, und wer die Weiber für sich hat, der trägt die Welt in seiner Tasche. Deine Gestalt ist eine Panazee, ihre Augen verschlingen Dich und sie genesen. Wir alle sind nur Kartenblätter auf den Spieltischen der Geisterwelt, und wer nicht Daus noch König ward, wird Philosoph, gefällt sich als valet de pique, als rother Unter, als ein Wurm. Du, kleiner Wimmer, wirst, als ein solcher, selbst die bescheidene Rose der Rathsmännischen Herrlichkeit nur unter Dornen brechen. Dein Bürgermeister wird seine Kreatur zu einer seufzenden machen. Der Herr bedarf Ihrer! wird es früh am Morgen und spät am Abend heißen; Zaum und Gebiß wird er Dir anlegen und täglich auf Dir nach Jerusalem traben. Deine Collegen, Beutler und Bierschenken, lauter hübsche, zartfühlende Leute, die aus der Düte schnupfen und den Bart nur am Samstag scheeren,

werden die Hoffahrt des Studirten mit Fäusten schlagen und scheel sehen, wenn Du Bedenken trägst, mit ihrer Sippschaft um die Zeche zu kegeln. Fürchte endlich den giftigen Stadtrichter den rothhaarigen Kämmerer und das Rabenheer der Klatsch-Gevatterinnen, aus deren Schooße Deine künftige Gemahlin hervorgeht. Fürchte den Krieg, wo die Hasen-Angst den kleinmüthigen Senator von Treppe zu Treppe, von dem Pfarr- auf das Kirchdach, bis zu dem Unterrock der Thürmerin hinauf treiben dürfte.

Der kleine Mann sah fluchend und ergrimmt zu Merzen, wie zu einem Berg empor, von dem ihm vielleicht Hülfe kommen werde.

Jetzt aber wendete sich Adler zu diesem und sprach: — Mann Gottes, wie bedauere ich Dich. Das Weißbier gleicht daheim dem Kofent, der Jagdknaster steigt zu unerschwinglichen Preisen, und ob es gleich alldort an armen Sündern nicht gebricht, wird doch der Beichtstuhl des ärmsten unter ihnen leer bleiben, nur etwa die alte, angehende Hexe Dich von der kalten Natur des Bösen unterhalten, den Ablaß mit einem preußischen Sechser bezahlen und Dein gutes Herz zuletzt in Versuchung gerathen, die Pestilenz herbei zu wünschen, in deren Lauf allein Dein Waizen blüht. Die strenge Seiten-Behm Deines Standes wirft Dir ein hänfenes Seil um die Kehle, welche fortan, statt des süßen Gaudeamus ein weinerliches Miserere träht.

Endlich und zuletzt werden der Herr Pestilenz-Prediger sündliche Brunst leiden, oder unter der Schwimmhaut eines Gänschens, unter dem Pantoffel einer Kammerjungfer erseufzen, und durch vieljähriges Kreuz und Leiden in die Pfarrgruft dringen!

Müßt' ich nicht den Kirchenrath fürchten! schrie Merz und warf den Stuhl hinter sich zu Boden: bei Gott, wir sprächen uns!

Und ziemte es einem angehenden Rathsgliede, noch den Studenten zu spielen, fiel der aufspringende Wimmer ein: auf's Wort! ich sekundirte Dich.

Seyd weltklug! fuhr Adler ganz gelassen fort: und wenn ihr scheiden wollt, so geschehe das unter demüthigen Empfehlungen in unsere beiderseitige Gunst und Gewogenheit. Ein Arzt wie Raimund, welcher in Paris und Wien die Weihe nahm, muß nach wenigen Jahren der geheime Rath der Gewalthaber, und wenn er will, fürstlicher Leib-Medikus seyn. Meines eigenen Einflusses mag ich, aus angeborner Bescheidenheit, nicht gedenken und nur wohlmeinend rathen, das Daus und den König nicht blindlings vor den Kopf zu stoßen. Mein seliger Vater war, wie ihr wißt, noch vor drei Monaten der reichste Corduan-Fabrikant im Lande, aber die Vorräthe sind, auf mein Geheiß, veräußert und eine Parthie derber Büffelhäute reichte hin, mir diesen werthen Folianten zu verschaffen, den ihr vorhin

für eine Pracht-Ausgabe des Don Quixote ansaht, der den gemeinen Ober zum Wenzel macht, zum Reichsbaron! Nun wünschet Glück!

So haben wir dennoch recht gesehn! sprach Merz zu Wimmern, und lachte, daß die Fenster bebten.

Allerdings! lispelte dieser: den leibhaftigen Don Quixote. Und damit rannten sie, ohne Gruß und Lebewohl davon.

2.

Verkenne mich nicht! sagte Adler zu Raimunden: Warum sollt' ich in einem winzigen Neste, zwischen gemeinen und einfältigen Leuten, zwischen der Langenweile und dem Aerger, zwischen verschimmelten Geldsäcken und stinkender Gährung, ein Leben ertödten, das nur im höhern Chor gedeiht. Der Reiche in Krähwinkel gleicht dem Registerschiff auf ödem Meere, die unnütze Last wird erst auf der Höhe des Portes, in dem Stapelplatze der Genüsse zu Golde. Bedarfst Du dessen, so befiel! Raimund versagte. Ich lag, fuhr jener fort: verlassen von der Kunst und ihren Meistern, am Ufer des Acherons, als Du herbei eiltest und den Verscheidenden mit sanfter und geschickter Hand in das Leben zurücktrugst. Nur deiner Fähigkeit verdank ich es und wenn Du je eines Menschen, eines Opfers, eines Retters bedarfst, so mahne mich mit Zu-

versicht um den Zins der untilgbaren Schuld. Jenes ärztliche Meisterstück hab' ich so eben in Euerer Hofzeitung gepriesen und hoffe, daß Dir die Anerkennung frommen solle. Das blöde Verdienst bedarf in dieser Zeit, wo jeder Gaukler auf die Zehen tritt, und jeder Rechenpfennig sich vergolden läßt, mehr als je eines Trompeters.

Raimund äußerte, schnell erröthend, seinen entschiedenen Eckel vor der Posaune des Zeitungsträgers, verkleinerte die eigene That und fragte ihn, am Ziel des kleinen Zwistes, wozu er sich sich denn nun bestimme?

Ich würde den neugebackenen Baron auf einer Baronie auskühlen lassen, erwiederte dieser: wenn ihn nicht das Leben auf dem Lande, mehr oder minder, nach dem Kuhstall hinabziehen, wenn nicht dort der Dünger sein schönster Gedanke und eine überschwengliche Mistpfütze das Ziel der Anstrengung und die Bedingung des Glücks werden müßte — wenn nicht die kleinliche Sorge und der rastlose Aerger als Fluch auf diesem Segen läge. — Viel leichter verschmerzt sich doch ein Schnippchen, das uns der Minister oder die Hofdame schlägt, als das Sträuben der Grasmagd und der Frevel des Gänse-Despoten. Der Wehrstand spricht mich lockend an, aber das blinde Glück ist bekanntlich die Bruthenne des Greif-Geyers und will ihm die nicht wohl, so wird er allgemach zum faulen Eye. Ich werde

essen, trinken, spielen, tanzen und reiten, reisen und weilen, mitunter ein nützliches Geschäft verrichten und den Menschen genau so viel, als mir gut ist, zu gelten suchen. Von Mond zu Mond sollst Du erfahren, wo Adler schwebt, was er treibt, wie Mann und Welt ihm in der Vogel-Ansicht erscheinen.

Deine Zunge war immerdar sträflicher, als Dein Wille! entgegnete Raimund. Du kennst und ehrst des Lebens Zweck und wirst es sicher nicht vergeuden. Such' und befördere denn das Gute nach Deiner Weise, ich will es nach der meinen thun! Das Schicksal führe uns gütig zu dem Ziele.

3.

Raimunds Vater war einer der belobtesten Wundärzte der Hauptstadt; ein rauher, seltsamer Mann, der durch die Schule der Schlachtfelder und Kriegs-Spitäler gegangen war; ein Hülfsengel der Verlassenen und das eiserne Schicksal der Vornehmen, die seine Derbheit mehr als sein Messer fürchteten. Er hatte den Sohn seit fast acht Jahren nicht gesehen und dieser traf ihn jetzt in der Todtenkammer des Hauses, mit der Oeffnung eines weiblichen Leichnams beschäftigt. — Was beliebt? rief jener, ohne aufzusehn.

Ich bin ein junger Arzt, sprach der Doktor,

mit leiser Stimme, unter tiefen Verbeugungen: ein Lehrling, welcher sich erlaubt, den Meister heimzusuchen.

Similis simili gaudet! ein Pfuscher streichelt gern den andern, doch kommen Sie zur rechten Stunde! erwiederte der General-Chirurgus, entfaltete das seltsam geformte Pericardium vor Raimunds Augen und führte nun, vertieft in sein Geschäft, den unerkannten Sohn in Versuchung. Dieser aber hatte bereits die Herzhäute so manches Donauweibchens gemustert und das Innere des weiblichen Baues in der Welt-Hauptstadt so gründlich geprüft, daß der Frager allgemach zum Hörer ward, dann plötzlich auf — dem jungen Vielwisser starr in's Auge sah und ihn mit den Worten: Hallunke, Du? mein Ferdinand? anerkannte.

Ich bin nur Doktor, entgegnete dieser, doch fertig und bereit, die Laufbahn zu beginnen, auf der Sie mir zum Leitstern dienen werden.

Laß er die Possen weg, unterbrach ihn der Vater und fuhr nach einer Pause, während der er in dem Anschauen des wunderschönen Sohnes versunken schien, mit milder Stimme fort — Zu welcher Fahne schworst Du denn?

Ich prüfte Alles und behielt das Beste, der väterlichen Weihe gewärtig.

Der Alte zog sein Mützchen ab, verbeugte sich tief und sprach: So gehe denn hin, sei aller Schächer Trost, aller Lüstlinge Heiland, das

Stichblatt des Undanks und des Brodneides. Dein System gleiche dem Hut in der Gellertschen Fabel, dem Ja und Nein der Päpstlichen Curia. Sey taub, wenn das Grab-Geläute Dich verklagt und verklage das Fatum, wenn Wittwen und Waisen wie die Kraniche des Ibykus aufschreien. Weiche dem Todtengräber aus und den Apotheker mache zum Sündenbock. Stehst Du auch täglich, von Gott und der Kunst verlassen, am Berge, so laß Dein angsthaftes Eli! nicht laut werden, denn des Arztes Gesicht ist der Lebensmesser des Kranken und dieser so gut als geköpft, wenn jener den eigenen Kopf verloren gibt. — Sieh, diese hab' ich auch kurirt.

Bei einem so fehlerhaften Baue des Herzens, erwiederte Raimund: sind Sie gerechtfertigt, denn Einer nur sieht in's Verborgene!

Und doch, mein Sohn! doch hat wohl nie ein edleres in eines Weibes Brust geschlagen. Du dankst ihm viel! Er hob das Tuch vom Angesicht der Todten weg: Sieh, das ist Deine Jungfer Pathe, die alte, gute Agathe. Die Pflegerin Deiner Kindheit, Deine rastlose Vorbitterin bei Gott und bei mir, die Dich, mit jungfräulicher Mutterliebe, in diesem kranken Herzen trug.

Die Farbe wich aus Raimunds blühendem Gesicht, denn er war gefühlvoll und dankbar und liebte *in* diesem Schutzgeist seines Leben

die früh entschlafene Mutter, welche Agathen das Kind empfahl. Zwei Thränen stürzten aus Raimunds Augen in die geöffnete Brust der Todten, er küßte, tief bewegt, die milde, kalte Hand, der er des Guten Fülle dankte; ihn aber faßte der Alte bei den Schultern und sprach, beklommen und gerührt: Ach, hätte sie Dich noch gesehn! — Jetzt trat der Bediente in das Zimmer und erhielt die Weisung, den Herrn Sohn in das neue Gastzimmer zu führen und zu seinem Befehle zu seyn.

Friedrich sagte auf dem Wege zu Raimund: Sie finden die Frau Kriegsräthin oben und Mamsell Minetten, welche die Selige einkleiden wollen. Ei, wie so wundersam sich Freude und Leid in diesem Jammerthal begegnen! Und wie Ihnen das schöne Mühmchen gefallen wird? „So Gott will" sagte neulich über Tische die Frau Kriegsräthin, als eben von Ihnen die Rede war, „so Gott und der Herr Schwager dafür sind, sollt Ihr thun, wie sein Herr Bruder und ich, Deine Mutter, gethan haben; ein Herz und ein Leib werden, ein Trieb und ein Gemüth" —

Und was sagte mein Vater dazu? fiel Raimund ein —

Der lachte überlaut, was ihm denn selten widerfährt, aber auch mich focht der Kitzel an, denn der selige Herr und die Frau Tante vertrugen sich wie Feuer und Wasser.

4.

Minna war allein in dem Zimmer. Er verließ sie als ein zehnjähriges, bleiches und zwerghaftes Kind, als eine blühende, kräftige Jungfrau fand er sie wieder. Das Dunkle, üppige Locken-Gewebe, die edle Stirn, das braune vielsagende Auge, die Fülle der Lippen und des Halses sprach zu den Sinnen und entschuldigte das gelbliche Fleisch der Brünette.

Ist's möglich, rief er aus: Sie wären Minna Raimund?

Betroffen sagte sie: Ja, allerdings! — Maß ihn mit den großen, erglänzenden Augen und setzte jetzt erblassend hinzu: Ist's möglich? Ferdinand?

Ja, allerdings! fiel er mit ihren Worten ein und breitete die Arme zum Umfangen aus, doch Wilhelmine neigte sich so schnell und überraschend ab, und ihr Gesicht ward so plötzlich von düstern Wolken überzogen, daß die erhobenen allgemach wieder herabsanken und Raimund erröthend und verlegen, die feurige Begrüßung abbrach und nach der guten Tante fragte. Das Mädchen zeigte auf die Thür und sprach, verstört wie er: Sie ordnet eben den Anzug für die selige Agathe.

Mein erster Anblick in dem väterlichen Hause, sagte der Doktor, war ein Schmerzerregender; möge der Zufall ohne Vorbedeutung seyn!

Wir trauern um eine Glückliche! erwiederte Wilhelmine: und also ganz zur Ungebühr. Wohl den Todten!

E. Wenn sie anders die Bedingungen dieses Glücks erfüllten.

S. Und dazu, denk' ich, reicht der Schmerz des Lebens hin?

E. In sofern wir ihn nicht selbst verwirkten.

S. Auch dann versöhnt er wohl den milden Richter? Aber ich vergesse meine Mutter zu erfreuen, die Ihnen mindestens eben so herzlich als die selige Tante zugethan ist. Erlauben Sie?

Damit verschwand Minette in dem anstoßenden Cabinet, Raimund aber dachte bei sich selbst: Die erste Spröde meiner Bekanntschaft. Selbst der Bedenklichsten ist das Umarmungsrecht eines jungen, erträglichen Vetters in der Regel willkommen, denn sie stehen ja alle so gern in irgend einem Verhältnisse zu unsers Gleichen; doch diese da, gebehrdet sich, als ob die alte Schlange sie versuchte, und bricht einen Behelf vom Zaune, um mir nur aus den Augen zu kommen.

Da stürzte die Frau Kriegsräthin herein; hielt ihn durch feurige Umarmungen für die Grille der versagenden Tochter schadlos und stärkte sein eben schwach gewordenes Selbstvertrauen durch einen Strom wohlthuender Worte. Aber die laute, an Minetten gerichtete Belobung seiner Form und der ärztlichen, bereits Zeitungskundi-

gen Verdienste, ward von dieser nur mit einem frostigen „Ja gewiß" oder „das ist entschieden!" oder einem nichts sagenden Lächeln bestätigt. Jetzt kehrte sie sich endlich sogar von ihm ab und nach dem Fenster hin, um eine Wespe, die mit ihrer Mutter um die Wette summte, in ihrem Unmuth zu erwürgen. Raimund sprach dagegen, sobald es sich thun ließ, von der Verschiedenen, von dem erschreckenden Umfang ihrer Herzohren und der geplatzten valvula semilunari, als der eigentlichen Ursache ihres so schnellen und Schmerzlosen Todes.

Jetzt kam der General-Chirurgus herbei. Die Frau Schwägerin begann das alte Lied von Neuem und wünschte ihm zu diesem reichen Quell der Vaterfreude Glück. Dieser hörte ihr gleichmüthig zu und erwiederte dann — Es ist mir nicht unlieb, einen Jungen erzielt zu haben, der meinen Damen willkommener als der Vater seyn wird, und dem sie sich in allen Leibesnöthen um so sicherer anvertrauen können, da ich ihn mit diesen über die Erwartung bekannt finde und der zu dem bereits so gut als verheirathet ist.

Wahrhaftig? rief die Tante und sah an der Nase herab: Wahrhaftig? wiederholte Minna, faßte schnell erheitert Raimunds Hand und bat ihn, ihr das Wohlwollen der künftigen, werthen Verwandtin gewinnen zu helfen.

Mein Vater scherzt! versicherte dieser, aber

der Vater sagte: Das heißt, es soll noch nicht laut werden.

Er thue was ihm gutdünkt! erwiederte seine Schwägerin, zog der Tochter Hand aus der des Dokters und bemerkte daß es hohe Zeit sey, die Selige anzukleiden. Minna warf dem Vetter im Abgehen einen recht innigen, abbittenden Blick zu.

Der Alte lacht jetzt in's Fäustchen und sagte zu dem Sohne: Die Frau Schwägerin hat schon manch Luftschloß auf den Erben der Jungfer Pathe gebauet und lobte Dich nur aus diesem Grunde so unhöflich ins Gesicht. Sie ist überdem bitter und böse, sich in Agathens Testament übergangen zu sehn und die irdische Hülle der Erblasserin wird das, wie ich fürchte, so eben entgelten müssen und nicht zum sorgfältigsten herausgeputzt werden. Aber da fällt mir eben ein, daß ich vielleicht wider Willen und Wissen wahrsagte? Bist Du noch frei, mein Sohn?

Ganz unbeschränkt! erwiederte Raimund: Nur am Krankenbett hab' ich bis jetzt mit der weiblichen Schwäche verkehrt und außerhalb des Zergliederungs-Saales nie einen Schleier gelüftet.

Allen Respekt vor dem Schneemanne! rief der Vater: die Tugendhelden machen sich hiesigen Orts so rar als die Kriegshelden und haben in der Regel, vor diesen, die große Bequemlichkeit zum voraus, durch den Mangel an Muth und Geist zu erringen was diesen nur der Ueber-

schwang beider Kräfte verschafft. Dennoch werd' ich Dich hier überall als einen Bräutigam ausschreien, um mancher Mutter falsche Rechnungen und vielen Mädchen die Mühe des Fischfanges zu ersparen. Erhalte mir indeß, so lang es gehen will, den semperfreien Junggesellen. Wer schon im vier und zwanzigsten Jahre freit, der muß im vier und vierzigsten des Glaubens werden, seine Großmutter geheirathet zu haben und an der mannbaren Tochter Aergerniß nehmen, die eben dann mit ihm auf derselben Sprosse und Höhe des Lebens steht. Glaube mir, Sohn, was Aug' und Ohr von dem schönen Geschlecht empfängt, ist überhaupt das Beste was es zu geben hat, der Fluch des Paradieses hängt an dem Reste. Bewahre Dein Herz und schließe nie von dem entzündeten auf das kältere weibliche, indem ich immer nur das Strohfeuer der Eitelkeit und die Sucht, in die Herrlichkeit des Frauenstandes einzugehn, wie einen Irrwisch flackern sah. — Unsere Damen verlangen insgesammt die Aufmerksamkeit des Liebhabers von dem Arzte und die Männer wissen immer viel besser als dieser, wie ihnen zu helfen sey. Man streichelt das Steckenpferd, man ist nach Befinden im ersten Stock ein Britte, im zweiten ein Pariser, im dritten ein Patriot, zu ebener Erde ihrer allerseits unterthäniger Diener. Morgen wirst Du, da ein Geschäft mich aufs Land ruft, an meiner Statt die Ronde machen; wirst Dich, für's erste,

in der Familie des Generals von Fahl aufführen, der kindisch worden ist und sich mit Puppen trägt, denen Du denn an den Puls fühlen und nach Befinden das Nöthige verordnen kannst. Er ißt und trinkt es, gleich dem Meßpriester, für sie alle. Fräulein Clementine, seine Tochter, leidet an seltsamen Nerven-Zufällen, vermeide es, sie anzusehn. Von diesem gehest Du zu Deinem Jugendfreunde, dem Kaufmann Malthe; und sprichst zur Sühne oder verschreibst ihm ein Brechmittel und seiner Frau was ihr Zustand verlangt, denn es gebricht ihnen beiderseits an der nöthigen Sympathie. Endlich verfügst Du Dich zu meinem werthen, ungewöhnlich gut bezahlenden Gönner, dem Herrn Vize-Ober-Appellations-Gerichts-Präsidenten von Kriebel, dem dieser Flügelmann aller hierländischen Titel noch viel zu kurz ist. Der hoffärtige Mensch hat eine rasende Furcht vor dem Ende der Dinge, glaubt sich auf dem Wege zur Brustwassersucht, zur Auszehrung und mit der Rückendarre behaftet, und flucht oder schmollt, wenn man beim Himmel und der Erde schwört, daß er gesund wie ein Fisch sey. Darum findest Du ihn denn, wie er gefunden seyn will, schüttelst das Haupt, wunderst Dich, daß der gute Vater die Sache so leicht nehme und räthst für das erste, zu verdoppelten Dosen der bewußten Essenz.

Also doch Arzney? fragte Raimund.

Nur Kräuterwein mit etwas Karpfengalle

tingirt, und barbarisch genug getauft, um im Geschmack dem Namen zu entsprechen. Der Gläubige empfängt und schüttelt sich, verspürt ein neues Uebel und erhält dann, zur Abwechselung, einige Dutzende versilberter Pillen von Brotteig. Suum cuique! ich habe für solche Kranke eine eigene Haus- und Spaß-Apotheke, in der es immer vollauf zu thun giebt. Thut unser Herrgott nicht dasselbe? Hilft er uns Thoren nicht, wie ich dem Titelhans, mit Brod und Wein und Galle, von einem Tage zu dem andern fort?

5.

Nach Mitternacht ward die Klingel der Hausthür mit Heftigkeit gezogen. Raimund erwachte, Friedrich kam und bat ihn, zu dem General von Fahl zu eilen, welcher nach dem abwesenden Herrn verlange. Der Doktor fand die Wohnung des Kranken erleuchtet, die Bedienten in Bewegung und in dem Zimmer das der Kammerdiener jetzt vor ihm aufthat, eine junge, bleiche Dame. Das Nachtkleid bezeichnete die feinen Umrisse einer ätherischen Gestalt, ihre edle Bildung und der leichte Anstand mit den sie ihn empfieng, ließ vermuthen daß er vor der Tochter des Hauses stehe. Er kündigte sich, der empfangenen Weisung eingedenk, mit gesenkten Blicken, als den Beauftragten seines Vaters an

und das Fräulein äußerte wie er zu Boden sehend, ihr Bedauern, seine Ruhe unterbrochen zu haben. Ihr Vater sey gegen Mitternacht plötzlich aufgewacht, sehr unruhig worden, habe dringend nach dem Arzte verlangt und ihre Fragen nur mit lauten Seufzern beantwortet. Raimund ersuchte Clementinen, den General mit einigen Worten auf die fremde Erscheinung vorzubereiten, diese aber versicherte, daß der zurückkommende Bediente bereits den Sohn Statt des Vaters angesagt habe und er ohne weiteres eintreten dürfe. Damit öffnete sie die Thür des anstoßenden Alkovens und verschwand.

Ach, guter Doktor! rief der General und faltete hastig seine Hände über der Decke: ich bitte, ich beschwöre Sie, meinem Adjutanten zu Hülfe zu kommen! Gott weiß, was ihm begegnet ist, denn beim Erwachen fand ich ihn starr und steif, und fürchte daß er mir unter den Händen sterben werde. — Raimund ergriff das Licht, sah rund umher und endlich mit Erstaunen an der Seite des Generals einen buntscheckigen Hampelmann, dessen hochrothes, strotzendes Antlitz, gegen das bleifarbene, vertrocknete seines Gönners seltsam abstach.

Er ist meiner Schwester Sohn und mein Zögling, fuhr jener fort: sein Vater Feldzeugmeister und seine Tante Ober-Hofmeisterin, er selbst der erste zum Major, Capitular zu St. Jakob und der feinste Whist-Spieler im Regimente. Sie

verpflichten die Armee und die Kirche, wenn Sie ihn durchbringen.

Raimund verbiß den Aerger, untersuchte zuerst den Zustand des Oheims, ergriff dann den steifen Arm des vorgeblichen Neffen und entgegnete mit Fassung und Milde — Sein Zustand ist allerdings eine Aufgabe für den Arzt und Kraft der gewaltigen und augenscheinlichen Congestion nach dem Kopfe ein wenig bedenklich, aber doch nicht gerade zu apoplektisch, und wenn mir ihn der Herr General überlassen, sich aller Besorgniß enthalten und ruhig fortschlafen wollen, so soll er morgen frisch und gesund bei'm Thee erscheinen.

Sie geben mir das Leben wieder! entgegnete der Puppenspieler und bat jetzt angelegentlich, den Kranken sanft und säuberlich anzufassen.

Der Kammerdiener, dessen eiserner Ernst den Doktor bis dahin bei gleichem erhielt, legte jetzt das närrische Fantom eines Eliten, mit großer Sorgfalt in des Arztes Arm, der mit ihm nach dem Zimmer zurückkehrte, in dem das Fräulein seiner zu harren schien. Clementine eilte auf ihn zu, fragte mit kindlicher Wärme nach dem Befinden des Vaters und seine Augen trafen jetzt auf zwei umdüsterte Nebelsterne, deren wundersamer Ausdruck ihn, wie der Psyche Licht und Leid, mit süßer, unsäglicher Rührung ansprach. Jetzt aber nahm er in diesen mystischen Spiegeln eine seltsame, allgemach reger werdende

Bewegung der Augäpfel wahr, die schneller und immer schneller von einem Augenwinkel nach dem andern flogen, sich endlich nach oben erhoben, und in dieser Richtung erstarrend, das Gefühl der süßesten, höchsten Verzückung, oder des tödtlichen, sterbenden Schmerzes bezeichneten. Sie drückte jetzt die Hände mit Heftigkeit gegen die Brust und schien im Begriff vor ihm nieder zu sinken, als er die Schwankende auffaßte und zu dem Sopha trug. — Clementine ermannte sich schnell, nahm mit abgewandtem Gesicht ein Wasserglas, das er vom Schenktisch herbei trug, aus seiner Hand und fragte von neuem nach dem Vater. Raimund hob den verlornen Sohn des Feldzeugmeisters vom Boden auf und versicherte, daß dem General wohl nur ein schwerer Traum getäuscht, daß er ihn völlig beruhigt und im Begriffe wieder einzuschlafen verlassen habe. Von holder Schaam gefärbt, fuhr Clementine fort: Der Zustand meines armen Vaters mußte Sie allerdings überraschen und ich begreife nicht, wie es Ihnen gelingen konnte, ihm dieses Spielwerk zu entziehn? Sein wohlwollendes Herz, das einst mit ungemeiner Wärme an den Menschen, vor allen an den Seinen hieng, hat sich, im Gefolge des letzten, unglücklichen und erschöpfenden Feldzugs, vor allen Lebendigen verschlossen und dem Leblosen angeschmiegt. Die Schwäche seines Kopfs und seines Alters, entschuldigt die seltsame Wahl der Gegenstände.

Jetzt, gnädiges Fräulein, erwiederte Raimund: ist die Frage nur, ob es besser gethan sey, ihm den Adjutanten als hergestellt einzuhändigen oder als verstorben, auf immer zu entziehn?

Und nur der Puppe wegen wurden Sie bemüht und aufgestört? fiel das erstaunte Mädchen ein: O, wie vergelt' ich das?

Der Doktor hob ergriffen und vergessend, die Augen wieder auf und sprach: Die kleine Mühe wird durch eine so gefühlte Anerkennung mehr als zu reichlich — Doch eben, als er jetzt das Schlußwort suchte, faßte Clementine mit der linken Hand die seine und bedeckte mit der rechten das Gesicht. Immer krampfhafter fühlte er die ergriffene gedrückt und fragte voll Bekümmerniß, ob Sie Beistand bedürfe?

Es ist vorüber! sagte sie nach kurzer Pause ließ seine Hand los, entschuldigte die Anmuthung ihres unglücklichen Vaters und versicherte, daß er, wie sie ihn kenne, in einer völligen Unwissenheit dieses Vorfalls erwachen werde.

Clementinens Verschlossenheit und diese hoffnungslose Ergebung in ein Uebel, das den Arzt so nothwendig machte, that ihm weh. Er wagte es bei'm Aufbruch noch ein Mal, leise Besorgnisse über ihr Befinden zu äußern; das Fräulein gestand erröthend den Anfall eines leichten, schon vorüber gegangenen Schwindels zu und begleitete

ihn, ohne aufzublicken, unter freundlichen Danksagungen bis zur Thüre —

Der Anfang ist seltsam, dachte Raimund und noch seltsamer sind die Kranken. Eine krankhafte Zitterblume, welche selbst der argloseste Blick überreizt, ein General, der seinen Vetter in einer Lappenpuppe sieht und den Hochwürdigen Domherren zu St. Jakob einen Hanswurst zum Confrater aufdringen will — Des Vaters gestrige Weihe scheint überraschend zu bekleiben.

6.

Am Morgen suchte Raimund zuvörderst den Kaufmann Malthe, seinen Busenfreund heim. Der Buchhalter führte ihn nach dem Wohnzimmer des Herrn, der eben erst aufgestanden war, und den Willkommenen mit Inbrunst an's Herz drückte.

Dir muß es wohl gehn? sagte Raimund nach den ersten Mittheilungen. Glück und Geschick haben Dein Haus auf einen Fels gegründet und die Prozente den Hausherrn dick und fett gemacht. Vor einer solchen Beleibtheit flieht der Kummer und das Unabwendbare gleitet sanft an ihr ab. Was macht Deine liebe Frau?

Das wird Dir Dein Vater gesagt haben! entgegnete Malthe.

R. Dein Glück, wie ich hoffe?

M. Du hofftest immerdar das Beste.

R. Sie ist die Quelle Deines Wohlstands.

M. Geld hatte sie!

R. Und Anzugskraft — Du wärst ein zärtlicher Liebhaber.

M. Ein verblendeter! Die Liebhaberei und die Blindheit sind Geschwister. Aber Du klopfst zum Ueberfluß auf den Strauch, zum Ueberfluß an ein Herz, das Dir immerdar offen stand und als ein schwer beladenes, ganz unbeschworen überströmt. Was mich zu Albinen hinzog, bleibt mir dunkel, was mich von ihr abstößt, liegt zu Tage. Ich habe irgend einen beschränkten Kleinstädter, irgend einen einfältigen Dorfpfarrer beeinträchtigt, ohne mich des Raubes erfreuen zu können. Jene würden sie, Kraft ihres rastlosen Besser-Wissens, als ein Delphisches Orakel verehrt haben, mich aber empört das Geplärr der selbstzufriedenen Albernheit, der Dünkel der Einfalt und eine Reihe widriger Eigenheiten, die sie von andern Frauen unterscheiden. Unselig steht Albine, keinem angehörig, zwischen beiden Geschlechtern und ich umarmte, selbst in der trunkensten Stunde nur einen streitsüchtigen Rechtsfreund in ihr. Die nüchternen lassen mich eine baldige Auflösung wünschen.

Gewissen Frauen, erwiederte Raimund, fehlt die Gabe, den Ernst der Tugend durch den Zauber der Weiblichkeit zu verlieblichen.

Gewissen Frauen fehlt das Beste! fiel Mal-

che ihm in's Wort: zudem ist die meinige älter als ich —

Das wußte der Bräutigam —

Ist ohne Sinn für die Freuden der Sinne, was dem sinnlichen Bräutigam unbekannt blieb, und mit den Marktpreisen beschäftigt, wann ich die Bilanz meines Hauptbuchs vergesse.

Du klagst die Natur an.

Und wie sie ist, so putzt sie sich. Da waltet weder eine Ahnung des Geschmacks noch jener sichere Instinkt zur Wahl des Gefälligen, der nur die Anmuthige begeistert. Was einst dem Liebhaber zusagte, — was in die Schaale fiel und manchen höhern Fehl bedeckte, das nahmen die verstorbenen Kinder hin, nur die Ruine ist geblieben und eine milzsüchtige, mit Himmel und Erde zerfallene Pförtnerin haust in der.

Raimund wollte so eben von Neuem ihre Sache führen, als Malthe hinausgerufen ward. Du schenkst uns diesen Mittag! sprach er im Abgehn; der Doktor sagte zu.

7.

Die Frau des Hauses stand im Nebenzimmer und flisterte: — Ich höre eines Fremden Stimme —

Mein Herzens-Freund ist da, entgegnete Malthe: der Doktor Raimund, der aus Paris zurückkommt und bei uns essen wird.

Gott erbarme sich! rief Albine und faltete die Hände: heut' ist das platterdings unmöglich. Wir haben ja das Scheuerfest und meine Fleischerin läßt mir so eben sagen, daß außer Kalbfleisch nichts zu haben sey. Das würde schön abstechen, gegen die Pariser Küche! Genug, es ist nicht möglich, sag' ich Dir.

Genug, der Doktor ist unser Gast! wiederholte er. Albine nannte sich eine arme, geschlagene Frau.

Verdirb mir den heutigen Tag nicht! bat ihr Mann.

Es fehlt mir auch an Fleischbrühe zur Suppe! entgegnete sie.

Seine Erscheinung, fuhr er fort, erhebt den Schleier von vergangenen Freuden, die schöne Jugendzeit kehrt mir an seiner Hand zurück.

Heute ist Bratwurst-Tag: sagte die Hausfrau: und ich bekam die zwei letzten, ach, Gott steh uns bei.

Schick' in den Gasthof! rieth ihr der Mann.

Das elende Zeug! fiel sie ein: Haut und Knochen erhält man für sein schweres Geld, und der Doktor dächte noch obendrein, ich wäre die Köchin.

Schneide Deinen Gänsen die Hälse ab.

Die klappern noch vor Magerkeit.

Würge die Hühner!

Sie legen noch Eier.

Wir haben auch Enten!

Der Pudel biß die letzte todt.

So brate den Pudel! sagte Malthe und mach' mir den Kopf nicht warm; genug, Du sorgst für Essen und unterhältst den Doktor bis ich zurückkomme.

Ach, ich unglückliche Frau! seufzte Albine, schüttete gegen die Köchin ihr Herz aus; fand plötzlich zu vier Schüsseln Rath und trat nun mit einem gellenden: J. ganz gehorsame Dienerin, mein bester Herr Doktor! in das Zimmer. Ach, das ist doch ganz scharmant, daß Sie uns auch das Vergnügen machen. Mein guter Mann war außer sich, einen so lieben und werthgeschätzten Freund wieder zu sehn. Da kann ich mir die Freude denken, die der Papa gehabt haben mögen. Nun, Sie werden uns die Ehre geben, mit einer Suppe fürlieb zu nehmen? — Und kommen aus Paris, ach Gott, wie werd' ich da mit meiner Hausmannskost bestehn? Ja dort ist's keine Kunst, gute Freunde bei sich zu sehen, seitdem der große Napoleon die ganze Welt erobert hat.

Raimund hatte Albinen, als sie noch Mädchen war, gekannt, doch was ihn jetzt als Unbildung und Albernheit zurückstieß, erschien ihm damals als die Blüthe der Naivität, und fand in der Fülle der nun versunkenen Brust, in dem verschwundenen Morgenroth der Wange, in der sanften Flamme der erloschenen Augen gewinnende Fürsprecherinnen.

Jetzt hüpfte Malthens Schwester, des Doktors Jugend-Gespielin, nur eben dem Bett entschlüpft, im netten, schmiegsamen Frühkleid herein und hatte das Zimmer zur Hälfte schon durchschritten, als Raimund, den der Ofen deckte, zufällig hervortrat und Kraft der plötzlichen Erscheiuung, Gertruden einen Schrei entlockte. Doch breitete das Mädchen schon im folgenden Momente die schönen, unbedeckten Arme nach ihm aus um den Vertrauten ihrer Kinderjahre zu umfangen. Gertrude war so liebenswürdig, ihr blaues Auge, der kindliche Zauber ihres Angesichts, die lockenden Gaben der Natur, der Wohllaut ihrer Stimme so ansprechend, daß Raimund wie ein Liebhaber zugriff und wie ein Bräutigam küßte. Da entrann sie ihm, trat vor den Spiegel, entledigte sich des Nachthäubchens das einen Strom blonden Ringelhaares befreite, und sagte dann mit lachendem Muthe: Gott Lob und Dank! Sie haben uns gefehlt wie das Schöne dem Guten. Ich gieng ins eilfte Jahr, als Sie fortzogen

In's feindliche Leben,
Zu wirken, zu streben,
Zu wetten, zu wagen,
Das Glück zu erjagen!

Fremd kehr' ich heim, in's Vaterhaus! unterbrach er Gertruden: gleich ihr, mit Schillers Worten redend —

Und herrlich in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmelshöh'n.

Mit züchtigen, verschämten Wangen
Seh' ich die Jungfrau vor mir stehn.

Sehr verbunden! entgegnete sie und beugte, nach der Weise der Sarmatinnen, das Knie vor dem Schmeichler: ich wollte nur den Flug der Zeit bejammern und Sie, wie Philipp seinen Carlos, den genauen Minuten-Weiser meines Alters nennen.

Ihrer Jugend vielmehr! entgegnete Raimund: Welch ein niederbeugender Anblick für den Kundelosen, Heilungssüchtigen Arzt.

Ich spinne nicht, erwiederte Trudchen: ich säe nicht, ich ärnte nicht — ich esse für dies Ehepaar, ich tanze für die Schwägerin, ich schlafe für beide, und möchte den Himmel und die Erde umfangen, mit denen der Herr Bruder und die Frau Schwägerin nicht selten ein wenig zerfallen sind. Doch legt man darum nicht etwa die Hände in den Schooß. Man näht und strickt nach der Mädchen Weise, man zeichnet, stickt und klimpert auch auf der Guitarre. Man pfuscht sogar der Köchin in das Handwerk und lächelt oder lacht, statt sich zu grämen, wenn der Hausherr die Suppe versalzen, den Braten verbrannt findet, oder bitter und böse versichert, daß man zur Ungebühr die Zähne des Löwen bei ihm voraussetze.

Albine, welche bis jetzt, zum öftern ganz vergebens gesucht hatte, die Schwägerin zu unterbrechen und als Frau des Hauses das Wort zu führen,

benutzte jetzt die augenblickliche Pause und sprach —

Was sie da schwatzt! wie sie nur frevelt! Freilich ist es nicht einer jeden gegeben, die Grämlichkeit der Männer so leichtsinnig hinzunehmen, denn selbst das Lamm hat seine Galle.

Da rief die Köchin Albinen ab.

8.

Gertrude ward jetzt ernsthafter, wickelte sich tief in ihren Mantel, nahm an dem Nähtische Platz, neben dem er im Sopha saß, und fragte Raimunden, wie er die Seinen fand und ob er bereits bei der Familie zusprach?

Mein guter Vater ist der Alte noch, erwiederte Raimund: Minette hielt mit Ihnen Schritt, doch glaub' ich, fehlt auch ihr, wie der Frau Schwägerin, der leichte Sinn, der Sie beflügelt.

Mit einem Seufzer sprach Gertrude, leis und vertrauend: Vielleicht ist sie nicht glücklich, lieber Freund, und deshalb, bei der Stärke ihres Charakters und der Unfähigkeit sich zu verstellen, mitunter ein wenig rauh.

Zerfiel auch die schon mit den Eltern? Noch fand ich keine Zufriedene hier.

Wen sahen Sie denn schon?

Meinen Schutzgeist unter dem Messer des *Vaters*, *Minetten* auf der Wespenjagd, die

Tante Wechselhaft, ein Fräulein, das bei jedem Blicke Gichter spürt und neben Trudchens verdüsterter Schwägerin, eine jubelnde Hore, die vielleicht auch wohl den Dorn hinter lachenden Blumen versteckt.

Gertruden verdroß diese Aeußerung, sie griff in den Arbeitstisch und warf ihr kleines, herzförmig gestaltetes Nadelkissen nach Raimunden, der es auffieng und sich bei dem Anblick desselben, plötzlich von seligen Erinnerungen angesprochen fühlte. Er hatte das flimmernde, von der Hand einer Nonne gefertigte Kunstwerk, als Knabe, der seligen Agathe abgelockt, er hatte es, am Tage ihrer gemeinsamen Confirmation, Gertruden die bis dahin vergebens um dies Kleinod warb, im Drange der ersten, von der Gluth der Andacht erregten Wallung verehrt; er hatte damals in der blühenden, vom Geist der Heiligung verklärten Mitgenossin der heiligen Weihe des Heilands Braut, das Ideal der Weiblichkeit erblickt und still vergöttert.

Gertrude sah ihn erröthen, sie sah die seltsame, herzangreifende Wirkung des arglosen Wurfs in seinen Zügen; ein ähnliches Gefühl gieng auch in ihrem Innern auf; kein Laut unterbrach die ernste, lange Stille. Sein Auge wurde naß, des Mädchens Thränen fielen in den Busen. Da gab ihr Raimund das Herz zurück; sie nahm es schweigend aus seiner Hand. Er

neigte sich zu ihr, und fragte mit dem Tone der in's Innere dringt —

Gertrude, bliebst Du Gottes Braut?

Gertrude hob die Engelsmilden Augen zu ihm auf und erwiederte mit einem Lächeln das ihm die Verklärung ihres Gesichts an den Stufen des Altars vergegenwärtigte: Ja! bei den Schauern jener Stunde!

Jetzt trat die Frau Schwägerin ein und nach ihr sein Bedienter.

Ein Unglück! sagte jene und dieser sprach: Der Herr Doktor werden ersucht, sich augenblicklich zu ihrer Exzellenz von Clar zu verfügen, welche nach dem Herrn General-Chirurgus verlangten, und als Sie vernahmen, daß dieser auswärts sey und der Herr Sohn seine Stelle vertrete, denselben begehrten. Die junge Gräfin ist auf einer Spatzierfahrt mit dem Gesicht in die Scheibe des Wagens gefallen und schwer verletzt.

Gertrude schrie bei diesem Nachsatz auf und fuhr, als ob ihr so eben dasselbe begegne, mit beiden Händen nach den Augen, Albine aber faltete wehklagend die ihrigen, denn im Gesicht entstellt zu werden, sey, meinte sie, kein Spaß, und noch weit schlimmer als der Tod. Dieser Unfall treffe zudem die schönste Dame des Hofs, ein Mädchen, dem kein anders gleichen würde, wenn nicht ihr rothes Haar so manchem zum Verdruß gereichte. Raimund beurlaubte sich,

versprach bald wieder da zu seyn und befahl dem Friedrich, ihm den Weg zu zeigen.

„Das ist unsre Hausgenossin!" entgegnete dieser. „Als der geheime Rath gestorben war und seine Gläubiger zugriffen, mußte die Frau Wittwe sich einschränken und da bei uns eben der erste Stock unbewohnt stand, so miethete sie den, zusammt dem Garten."

9.

Die gräfliche, sehr gebrechliche Matrone hörte kaum, daß Raimund der Verlangte sey, als sie ihn mit Heftigkeit bei der Hand faßte und nach [illegible] Zimmer hinzog.

„Wo sich nur die Wundärzte herum treiben mögen?" sagte sie mit kreischender Stimme; „von einem halben Dutzende zu dem wir sandten, ist nicht einer zu finden und Ihr Herr Vater that nicht gut, die Stadt über dem Lande zu verabsäumen." Raimund versicherte, die Stelle eines solchen nöthigen Falles vertreten zu können, und wandelte jetzt auf dem verlornen Blut der Verwundeten, die, von ihrer Zofe gehalten, entkleidet im Sopha lag und von dem reinsten Ichor überströmt, bei dem Schnee ihrer Haut, mit Lilien und Rosen bedeckt schien.

Antwort war besinnungslos; als aber jetzt der Arzt seine Fragen an die Bedientin richtete und sich mit prüfender Hand einen Weg durch die

feurigen Locken den Scheitel bahnte, schlug sie die großen, himmelblauen Augen auf und sagte; Der Kopf ist unverletzt, nur das Gesicht traf in die Glasscheibe! — Mit Hülfe des Schwammes ward eine Reihe kleiner Wunden längst dem Kinne sichtbar und eine größere am linken Schlaf, die noch den Splitter, der sie schlug, verbarg. Das Kammermädchen schrie laut auf; Reimund aber bat die junge Gräfin bei Fassung zu bleiben, dem kleinen Schmerz dem er sie unterwerfen müsse, muthig zu widerstreben und versichert zu seyn, daß dieser Unfall keines Weges entstellende Spuren zurücklassen werde. Damit that er, schonend und fertig, was seines Amts war, und nur selten ward Aurorens leise Klage laut. Der Tröster bangte doch. Die Wunde am Schlaf war gereinigt aber tief, und Kraft der Stelle die sie traf, sehr bedenklich. Das Bluten aus der Nase dauerte fort, jetzt traten Ohnmachten ein, die es hemmten, er legte mit klopfendem Herzen den ersten Verband an und dachte der väterlichen Rede und der Verlassenheit vom Himmel und der Kunst. Man brachte die Gräfin zu Bett, er blieb an diesem. Die Wundärzte erschienen nun, von der Mutter gescholten, von dem Doktor behelligt, brummend, daß sie zu spät kamen, ärgerlich daß bereits alles gethan sey, und glossirten auf der Treppe über den Eingriff in ihr Handwerk und über den ungeschickten Verband, der nicht zwei Stunden

halten werde, ob er gleich die höchste Zweckmäßigkeit mit der nützlichen Einfachheit vereinte.

10.

Raimund eilte jetzt für einen Augenblick nach seinem Zimmer und traf Minetten, welche nebst ihrer Mutter den dritten Stock des Raimundschen Hauses bewohnte, auf der Treppe. Sie erschrack über die Erscheinung des Blutbedeckten. Er sagte ihr, was sich begeben habe und wünschte, da sie hoffentlich von der Gräflichen Familie gekannt und geachtet sey, Auroren für die nächste Nacht einer so verständigen Freundin anvertrauen zu dürfen.

Wilhelmine erwiederte — Ich vermeide, wie billig, die Näherung an Personen, die mich heute Kraft der guten Laune oder der guten Stunde, oder der Aufregung eines herzlichen Gefühls, mit Güte bedecken, oder weil sie eben fremden Beistandes bedürftig sind, meine geringe Fähigkeit vergöttern, und mich dagegen morgen, Kraft ihres Ranges und der Verhältnisse, übersehen oder mit kalter Höflichkeit abfertigen. Darum erwehrte ich mich denn auch bis jetzt mit Standhaftigkeit der freundlichen Herablassung Aurorens, ob sie gleich die Liebenswürdigkeit selbst ist und sprach sie nur einige Mal, wo kein Ausweichen statt fand, im Garten. Gern will ich aber, in einem Falle, der selbst mein Christenthum in

Anspruch nimmt, zu ihrem Beistand bereit seyn: will wachen, heben, helfen, und thun und leisten, was ein Mädchen nur vermag. Begegnete mir je ein ähnlicher Unfall, so sende sie dafür der Hülfsbedürftigen ihr Kammermädchen zur Handreichung.

Die alte Gräfin nahm Raimunds Antrag mit Vergnügen an und Aurore, welche er bei der Rückkehr in großer Schwäche fand, drückte ihm, als er ihr die Wahl der Wärterin bekannt machte, die Hand so stark sie's nur vermochte.

Er brachte die Nacht im Nebenzimmer zu und sah von Zeit zu Zeit nach der Kranken; sie schien zu schlummern. Das Nachtlicht beleuchtete die schöne Wächterin, die er ins Auge faßte, die ihm jetzt weit besser, als um die Zeit der Wespenjagd gefiel, und an deren Seite er in einem kleinen Sopha Platz nahm.

Lieber Vetter! hob Minette, mit leisem Flistern an: mein Bewußtseyn wirft mir vor, daß ich Sie gestern sehr unfreundlich empfieng und die kalte Aufnahme bedarf um so mehr der Entschuldigung, da mir an Ihrem Wohlwollen viel, sehr viel gelegen ist —

Er neigte sich lächelnd und versöhnt.

Gelegen ist! fuhr Minna fort: da ich Sie für einen braven Mann halte und nur ein solcher, ohne Rücksicht auf irgend eine Art von Vergeltung, zu *der ich Ihnen* im Voraus alle *Hoffnung benehme, den* Nebenmenschen dient.

E. Ein ehrlicher Mann hoff' ich zu seyn und die Dienstfertigkeit selbst, wenn mich ein solcher Nächster anspricht. Befehlen Sie über den Arzt und über den Menschen.

S. Ich wünsche, nur dem Vorurtheile befehlen zu können, das sich, erst in den Besten selbst, gegen gewisse Verbindungen auflehnt. Schon diese übereilte Offenheit am zweiten Tage der ersten Bekanntschaft, müßte mich, einem liebloseren Richter gegenüber, in das zweideutigste Licht stellen, aber die Vertrauende schützt den Drang der Umstände und das Band der Verwandtschaft vor, deren Rechte mich decken.

E. Die Aerzte sind in der Regel Psychologen und schon darum dem Mantel der Liebe zugethan. Sie lieben, und verstohlen wie es scheint.

S. Ich bin im Begriff, ein sogenanntes Mißbündniß zu vollziehen. Mein Vater w[illegible] wie Sie wissen, wirklicher Kriegsrath; [illegible] Mutter die Tochter eines adeligen Hauses, so eben in sehr glänzenden Verhältnissen [illegible] Wir leben in einem Kreise, der zu den H[illegible] gehört und dem ich nun, zum gemeinsamen Schrecken, entsagen will, um einem Mann[illegible] Hand zu geben, den Ihr Vater und meine [illegible] der Er nennen. Ihre Stirn umwölkt sich, bliebe die sicher hell und glatt, wenn der so genau von Ihnen gekannt wäre, wie [illegible] Ich meine Müllnern, den Schreiber Ih[illegible]

ters, den Sohn eines Hofgärtners aus der Pfalz, einen gebildeten, wohlerzogenen Mann, dessen Familie der Krieg theils in's Grab, theils in's Elend stürzte; der einsam auf der Welt steht, und dem ich mit meiner Hand ein neues Vaterland, mit meiner Liebe neue Ansprüche an das Leben zu geben entschlossen bin. Was uns zusammen führte und mich das Gesetz des Herkommens verschmähen lehrte, ist theils die Wirkung seines stillen Werths, theils die Anmuth seiner Form, theils endlich ein entschiedener Widerwille gegen den Geist unserer jungen Männer, die fast durchaus ganz verdorben, nur nach Geld und Wollust, nach Rang und Posten streben, und wie die Mehrheit der Ehen schreiend zeigt, die Frau zum Sündenlamme machen. Was den Mann veredelt und verschönt, die blühende, erquickende Gesundheit des Leibes und der Seele, empfange ich mit diesem, aber vergebens würde ich die Braut der ungewinnbaren Mutter und den adelstolzen Verwandten beweisen. Die Gräfin, welche Müllnern hier kennen lernte und lieb gewann, hat ihm durch ihren Einfluß bei Hofe eine Aufseher-Stelle in dem Park der verwittweten Fürstin verschafft und ich sah bereits das kleine Paradies, in dem mein Leben, still und klar, dem Bache gleich verrinnen wird, der die ländliche Wohnung umfängt. Daß meine Mutter mich enterbt, unterliegt keinem Zweifel, aber das väterliche Vermächtniß schützt uns vor Mang-

gel und ich werde in zwei Jahren mündig. Nur um Ihnen gefällig zu seyn, verschob ich die Flucht in meines Mannes Arme, die für diese Nacht anberaumt war, denn nur von seinen Armen aus, darf ich meine Sache mit Erfolg zu führen hoffen. Sie sehn, mich schreckt die öffentliche Meinung nicht, nicht das Geschrei der Stadt, noch das Hohnsprechen meiner Tante, noch meiner Gespielinnen. Einig mit mir selbst, folg' ich dem Triebe, nach meinem Sinne glücklich zu seyn und dem einzigen Wege, der mich dahin führt, so laut man ihn auch immerhin verdammen möge. Jetzt sprechen Sie!

Vermag ich das? entgegnete Raimund: Kenn ich diesen Müllner? Und würd' ich ihn, in diesem Fall, mit Ihren Augen sehn? Einen solchen Schritt wagt eine solche nur in dem letzten, äußersten Falle und der tauben Leidenschaft guten Rath geben zu wollen, ist ein Geschäft für Danae's Töchter. Leicht aber könnten Sie durch diese Raschheit den Geliebten um den erhaltenen Dienst, sich um das Paradies uud ganz vergebens um die öffentliche Achtung bringen, welche die Töchter unsers Hauses von Geschlecht zu Geschlechte vererbten.

Gleichmüthig sagte Wilhelmine: im äußersten Falle werd' ich zu sterben wissen.

E. So wird Ihr Bild den Unglücklichen wie eine Schreckgestalt durch's Leben treiben.

S. Er stirbt mit mir!

E. Leicht sagt sich das. Noch ist es dahin nicht und Ihre Pflicht gebietet unbedingt, die Mutter zu behelligen.

S. Sie kennen meine Mutter nicht.

E. Gern will ich Ihre Sache führen.

S. Das sollen Sie, wenn ich am Ziele bin!

E. Das heißt: wenn ich, die Jungfrau, ich, die Unbescholtene — doch wird, was ich mich auszusprechen scheue, sich eine solche nie erlauben!

Minette warf das Strickzeug hin, stand hastig auf und sagte laut: Sie wird! Sie will! Sie ist entschlossen.

11.

Adler befand sich indeß auf dem Wege nach einer nahen, ansehnlichen Stadt, wo er sein Reisegeräth ordnen und sich zu einem Ausflug nach Paris anschicken wollte. Er ritt in tiefen Betrachtungen über den seltsam gehäuften Fluch der Gegenwart, die so viel heillosen Uebeln auch noch die Fichtenraupe beigesellt hatte, durch einen absterbenden Wald und kam vom Wege. Das Pferd stand endlich still, er sah sich im Dickicht, sah rund umher nur Büsche, Brüche, Teiche, und vermißte jetzt auch den Schwamm, der seinen unzertrennlichen Gefährten, den Tu-

ken-Kopf von Meerschaum in Flammen setzen sollte. Da fiel ihm in der Entfernung von etwa dreißig Schritten, eine hohle, uralte Riesenweide in das Auge, deren faules Holz den verlornen Zunder ersetzen konnte. Sie stand, wie der Baum der Erkenntniß, auf einem kleinen, lieblichen Wiesenstück, das zahllose Blümchen aller Farben und Gestalten schmückten. Nur mit Vorsicht betrat er den Zauberteppich, unter dem vielleicht die tückische Nixe des nahen Sumpfes lauschte, doch der Boden war fest und die Weide zu seinem Erschrecken der Versteck einer Dryas. Denn als er jetzt den Bedarf von der trockensten Stelle löste und während dem, zufällig in die Höhlung hinab blickte, sprang ihm der blonde Cherubskopf eines schlafenden, höchstens achtjährigen Mädchens in's Auge. Die edle Bildung, das feine modische Gewand, die blendend weiße Haut des entblößten Knies ließ auf des Kindes Abkunft schließen, vor dem er jetzt, verwundert und beschauend weilte. Die Erscheinung that ihm wohl, es lag etwas Feenhaftes in dem kleinen Abentheuer; ringsum waltete die Stille Elysiums, nur von dem Säuseln ihres Odems unterbrochen. Adler sah umher, doch statt der Wohnung, der Gespielen und Wärterin, einen gewaltigen Eber am nahen Dickicht, der ihn starr im Auge hielt. Des Zuschauers Aussehn und seine Hauzähne bestimmten ihn, der Dryas *süßen Schlaf zu* unterbrechen. Die weißen, schön

gewölbten Augendeckel erhoben sich, zwei holde Sterne giengen auf. Die kleine Molly glaubte noch zu träumen, doch als der fremde Mann nicht wich, begann sie bitterlich zu weinen und schrie laut auf, als er sie jetzt sogar am Arm ergriff und auf den seinigen versetzte.

Adler aber fand es nun so gerathener zu eilen, da der bedenkliche Eber jetzt lebendig ward, im Boden wühlte und vorwärts nach der Lache schritt, die ihn von dieser Gruppe schied. Er nahm die Kleine, trotz ihres Sträubens, ihres Jammers und Geschreies, vor sich auf das Pferd und ritt nun, auf der Fährte seines Rosses, erst Schritt für Schritt, und dann so schnell der holprige Weg es nur erlaubte, rückwärts. Die Sonne war bereits im Sinken.

Halt! rief jetzt eine Donnerstimme. Steh, Hund, gebot ihm eine zweite, er sah nach der Gegend, aus der der Ruf erscholl und in die Mündung eines Büchsenrohres. Aber die beiden, wie Jäger gekleideten Strauchdiebe, schienen noch weit genug entfernt, um ihrem Bleie zu entkommen; sein Trab ward zum gestreckten Laufe. Da fiel ein Schuß; Adler fühlte seine rechte Hand zerschmettert. Das Waldmädchen lag ihm, besinnungslos, im linken Arme, der überdem den Zügel führen mußte. Zur Rechten ward jetzt eine Schaar von Bauern und durch den aufgehenden Wald eine Ritterburg sichtbar, deren romantisches Aussehn dem Charakter des

Abentheuers entsprach. Die Bauern, welche auf jene Räuber Jagd zu machen schienen, verfolgten jetzt ihn selbst im vollen Lauf, allein sein braves Roß gewann den Vorsprung; er lenkte es dem Schlosse zu und sprengte mit verhängtem Zügel, verblutend, odemlos, über die Zugbrücke.

Der Dryas Ebenbild — eine junge, geisterbleiche Dame, der der Strom entbundener Locken über die Schultern und den Busen herabfloß, schrie im offenen Fenster über ihm, laut auf. Er versuchte das Pferd aufzuhalten, sank aber in diesem Bestreben, mit der reizenden Beute an der Brust, in den Arm eines herbeieilenden Stall-Bedienten, der mit der Rechten ihn und mit der Linken seinen Zügel fieng.

Gleich nach ihm trabte der Gerichtshalter in den Hof, sah die schöne Patronin im Zustand der Lady Macbeth, ihre Molly, gleich dem Todes-Engel, in ihren Armen, einen blutigen, sterbenden Mann, mit Stricken gebunden, nach dem Thurm tragen und das Gesinde in Gruppen um die Scene gereiht. Vergebens suchte er zu erfahren, was sich hier begebe, denn immer strebten acht bis zehn Weiber und Knechte zugleich, ihn zu verständigen. Endlich kam der Verwalter herbei, verjagte die Schreier und sprach: Die Sache verhält sich kürzlich so. Unsere gnädige Frau spazirte am Morgen mit dem *Fräulein* im Park, da zog ein Luftspringer mit

seiner Bande durch das Dorf. Auch hatten sie dressirte Hunde und einige Affen bei sich, weßhalb denn Alt und Jung zusammen lief und den Spektakel mit ansehen wollte. Der Führer, ein stattlicher Mann, den sie so eben gefangen haben, erhielt von der gnädigen Frau die Vergünstigung, dort auf der Matt' am Walde sein Wesen zu treiben, und Fräulein Molly, der die possirlichen Meerkatzen in's Auge stachen, ward mit der Kammerfrau hinabgeschickt. Zuförderst traten die Hunde auf, tanzten eine Menuet, dann Hannackisch und walkten sich dazwischen, gleich dem jungen Volk in der Schenke, nach Herzens Lust, was denn ein großes Gelächter erregte. Dann trieben die Affen ihre Possen, ritten auf jenen, und gebehrdeten sich wie neulich die Ehrengarde, als sie hier durchzog. Zuletzt trieben die Kunstspringer selbst ihr Wesen und übertrafen die Vorgänger. Alles war Aug' und Ohr, bis der Teller herumgieng, wo denn niemand bezahlen wollte und männiglich den Reißaus nahm. Der Hundeführer schimpfte, die Bauern wurden grob und fiengen an, nach den Steinen zu greifen. Während dieses Tumultes nun, oder schon früher ist das Fräulein, welches fort und fort mit einen kleinen noch ungelehrten, neckischen Aefflein gespielt hat, der fahrlässigen Kammerfrau abhanden gekommen. Die Alte ist des Glaubens gewesen, daß Molly, aus Furcht vor dem Geschrei und Gezänk, nach dem Park oder

der Mama gelaufen oder von einem der Bedienten ergriffen und heimgetragen worden sey und hat sie überall vergebens gesucht. Während dem sind die Laftspringer, um der Steinigung zu entgehen, mit Menschen und Thieren in den Wald geflüchtet und als des Fräuleins Verschwinden im Schlosse ruchbar ward, äußerten mehrere die Vermuthung, daß der Herr oder ein Mitglied der Bande, das Kind wohl gar aus Rache und Erbitterung mit sich fortgeschleppt haben könne. Im Uebrigen wollte das Kammermädchen, die sehr belesen ist, in einer wahrhaften Geschichte gefunden haben, daß solche Gesellschaften in der Regel aus lauter entführten und gestohlnen Kindern bestünden, die dann ihrerseits sich auf dieselbe Art vollzählig machten. Die kleine Molly, meinte sie, sey als ein äußerst gelenksames und geschmeidiges Wesen, gewiß schon längst von ihnen aufgespürt und ausgewählt worden und das Heidenpack habe diesen ganzen Unfug absichtlich veranlaßt um sich ihrer in der Verwirrung zu bemeistern. Die gnädige Frau endlich, hatte eben auch ein noch berühmteres Werk gelesen, in welchen vornehmer Leute Kind von ähnlichen Galgenstricken in die Fremde geschleppt und auf das Seil gesetzt worden war, und der gestrenge Herr Gerichts-Direktor werden nun selbst ermessen, welch Heulen und Geschrei sich jetzt begab. Das ganze Dorf griff zu den Dreschflegeln und Mistgabeln, der Förster und seine

feurigen Locken den Scheitel bahnte, schlug sie die großen, himmelblauen Augen auf und sagte; Der Kopf ist unverletzt, nur das Gesicht traf in die Glasscheibe! — Mit Hülfe des Schwammes ward eine Reihe kleiner Wunden längst dem Kinne sichtbar und eine größere am linken Schlaf, die noch den Splitter, der sie schlug, verbarg. Das Kammermädchen schrie laut auf, Reimund aber bat die junge Gräfin bei Fassung zu bleiben, dem kleinen Schmerz dem er sie unterwerfen müsse, muthig zu widerstreben und versichert zu seyn, daß dieser Unfall keines Weges entstellende Spuren zurücklassen werde. Damit that er, schonend und fertig, was seines Amts war, und nur selten ward Aurorens leise Klage laut. Dem Tröster bangte doch. Die Wunde am Schlaf war gereinigt aber tief, und Kraft der Stelle die sie traf, sehr bedenklich. Das Bluten aus der Nase dauerte fort, jetzt traten Ohnmachten ein, die es hemmten, er legte mit klopfendem Herzen den ersten Verband an und dachte der väterlichen Rede und der Verlassenheit vom Himmel und der Kunst. Man brachte die Gräfin zu Bett, er blieb an diesem. Die Wundärzte erschienen nun, von der Mutter gescholten, von dem Doktor behelligt, brummend, daß sie zu spät kamen, ärgerlich daß bereits alles gethan sey, und glossirten auf der Treppe über den Eingriff in ihr Handwerk und über den ungeschickten Verband, der nicht zwei Stunden

und zerschnitt den hänfenen Zugstrang, mit dem ihn die Knechte vorhin fest machten. Kaum war er abgefallen, als das Blut, welches die schärfe Bindung erstarren machte, von neuem aus der Wunde strömte und ihm eine zweite Ohnmacht zuzog. Die Dame jammerte, wie vorhin, laut auf und sendete nun Knechte und Mägde und jeglichen, der von der Verfolgung der Luftspringer zurück kehrte, nach allen Winden hin, um einen Wundarzt herbei zu schaffen.

12.

Adler fand sich in einem schön geschmückten Zimmer, auf seidenen Kissen ruhend, wieder, den Arm in der Binde; und zu den Füßen der Ottomane jene Dame, in deren seelenvolle Augen der erste seiner Blicke fiel.

Schöne Fee! hob er an: ich bitte Sie demüthig, mir zu sagen, ob etwa die Zeit der Wunder wieder kehrt? Ob ich wache, ob ich träume, oder mich in das alte, romantische Land verlief, da mir der süße Wahnsinn ganz augenscheinlich um den entfesselten Busen spielt. Ob diese Gestalt, die hier am Bette schwebt und eine der reizendsten zu seyn scheint, nur das Fieberbild der zerrütteten Phantasie und vielleicht die alte, mitleidige Großmutter des Thurmwächters ist? Oder ob ich wohl gar, wie einst Gil *Blas de Santillana* und Hundert Tausend andere

Romanen=Helden, in eine Räuber=Höhle gerathen bin und in Ihnen eine Mitgefangene beklagen oder die Geliebte eines Rinaldo verehren muß, der mein Unglück zu Herzen geht? In keinem der gesetzten oder einem andern, denkbaren Falle kann es mir schaden, wenn ich die Ehre habe zu versichern, daß vor Ihren himmlisch milden, Trost verbreitenden Augen, der Baron Adler liegt, dessen Name allerdings stolzere Erwartungen aufregt, als seine Ahnherrn bisher zu befriedigen verstanden. Daß ich noch vor wenigen Tagen Student war und heute nach Werlau reiten wollte, welche Stadt sich eines, in Paris gewesenen Schneiders rühmen darf, um dort die anhabende Studenten=Tracht gegen eine schicklichere, in Frankreich übliche zu vertauschen. Daß ich mich im Walde verirrte und zwischen Sumpf und Dickicht eine hohle Weide gewahrte, in der der junge Engel schlief, um den ich, Gott weiß wie, gekommen bin. Daß ich mit ihm vor einem wilden Schweine floh, von Räubern angerufen und verwundet, dem Pferd die Sporen gab und auf die nahe Ritterburg hinsteuerte, in der ich denn auch Rittersitte, Schutz und Gastrecht zu finden glaubte.

Die Dame, welche sich im Laufe dieser Rede verschiedentlich sehr wohlthuend angesprochen fühlte und durch ein überschwenglich süßes Lächeln seine gute Meinung von ihr zu begründen gewußt hatte, öffnete jetzt ihre Rosenfarben Lippen

und malte den Schmerz, den sie wegen der, ihm wiederfahrenen Unbilden erlitten, mit glänzenden Farben aus. Sie erzählte: was uns bereits der Verwalter zu wissen that und fügte die Aussage ihrer Molly bei, welche dem kleinen, von dem Tumult erschreckten Affen nachgelaufen war, der sie allgemach bis in die Gegend jenes Baums lockte, wo ihr die bunten Blumen des kleinen Wiesenteppichs in's Auge sprangen. Sie hatte endlich, sterbensmüde, in jener Weide Platz genommen und war entschlummert. Die Dame versicherte ferner am Morgen jenen Luftspringer gesehen, gesprochen und sich deshalb, bei dem Eintritt in das Gefängniß, über den Mißgriff entsetzt zu haben. Jetzt aber nehme sie die Großmuth des Freiherrn in Anspruch und erscheine als die beschämte Fürbitterin ihrer übereilten Dienerschaft, die bereits draußen des Winks gewärtig stehe, ihm eine knieende Abbitte zu leisten. Nie werde dieser schreckliche Tag ihrem Gedächtniß entfallen, und seine wohlthuende, vielleicht auf immer gelähmte Hand, das blutige und fixe Schreckbild ihrer Zukunft seyn. Was soll ich Aermste thun, fuhr Adolfine fort: den schwer verwundeten und schwerer noch bekränkten Retter meines einzigen Kindes zu belohnen?

Adler lehnte vor allem die Adoration der Großmägde ab und betheuerte ihr auf sein Ritterwort, daß schon in dieser Anerkennung eine überschwengliche Vergeltung für ihn liege. Wolle,

könne, dürfe sie ihn noch bis zum Ablauf des höchstwahrscheinlichen Wundfiebers in ihrem Hause dulden, so werde er den Zufall segnen, der ihn durch Moor und Geröhrig, durch Distel und Dorn in die Heimath des Guten und des Schönen jagte. Schließlich ersuchte er die Huldin, ihn wissen zu lassen, wie sich des Himmelskindes holde Mutter nenne?

Ich bin Adolfine von Braunburg, entgegnete sie: Wittwe eines Husaren-Majors und lebte hier unter dem Schutz seines Vaters, des Obersten, der eben verstorben ist. Nicht aber von des Fiebers Laune, von ihrem eigenen, entschiedensten Ueberdruß soll die Dauer eines Hierseyns abhängen, das den ungemessensten Werth für Ihre neue, tief verpflichtete Freundin hat. Mein Bedienter ist von heute an zu Ihrem Befehl und wo es schwesterlicher Hülfreichung bedarf, wird Ihnen die sanftere, weibliche Hand nie gebrechen. Damit reichte sie ihm die ihre, der schönsten eine, voll Ebenmaß und Wohlgestalt. Er drückte sie auf Herz und Mund und hätte sie sobald noch nicht losgelassen, wenn Adolfine nicht jetzt abgerufen worden wäre.

Der Teufel! rief der Einsame aus: das ist das Schicksal in höchst eigner Person. Das seltene, schneeweiße, liebende! Zum Schneider steht mein Sinn, da stiehlst es mir den Feuerschwamm, bethört mein Pferd, wirft mir faules Holz in den Weg, und hetzt ein hauendes Schwein gegen

mich an, dem ich es danken muß, wenn mir des Landes blühendste Wittwe die Rettung des einzigen Kindes zuschreibt und in die Wehmuth der Erkenntlichkeit aufgelöst, mich an Bruders Statt aufnimmt. Sie ist die Frau des Hauses, die Herrin ihrer leiblichen und geistigen Güter, der einzige Wächter liegt im Sarge und vertritt das abspannende Wundfieber nicht etwa seine Stelle, so wird die Schwesterschaft ihre Gefahren haben. Es ist eine göttliche Prüfung, die mich läutern, befestigen, stärken und deren Krone den Ueberwinder für den steifen Daumen entschädigen soll, den ich ganz ohnfehlbar davon trage.

Da brachte ihm ein baumlanges, hageres und graugelbes Kammermädchen Licht.

Schönes Kind! sagte Adler: Ihre Dame hält, wie ich sehe, Wort und das ist die Rose in dem Kranze weiblicher Tugenden.

I, wie denn so? fragte diese.

Sie verhieß mir eine sanfte, weibliche Hand zur Hülfreichung und ich bemerke von weitem, daß die Ihre für die Krankenflpege gemacht ist. Sie erscheint mir wie eine fünfarmige Koralle, mit Meerschaum bedeckt.

Ew. Gnaden beschämen mich um so mehr, erwiederte sie: da ich Ihnen eigentlich, durch mein heutiges Treiben und Drängen, das Unglück auf den Hals gezogen habe. Der Joachim, der Ihnen das Pferd unter dem Leibe erschießen wollte, trug schon am Morgen einen Groll ge-

gen den Luftspringer im Herzen weil er mir beim Reifensprung, ein Küßchen zuwarf.

Verdammte Mißgunst! rief Adler aus: die der Halbgott zu seiner Beschämung mit dem Paviane gemein hat — Wie ruf' ich künftig meinen Engel?

S. Eigentlich heiß in Christiane Beate Blumin; aber dem seligen Herrn wollten die christlichen Namen nicht zusagen; sie nennten mich Blümchen und dabei bleibt es denn, ob ich gleich allgemach zur Blume werde und über zwanzig bin.

Und Ihre gnädige Frau?

Will noch in meinen Jahren seyn.

Wenn starb denn ihr Gemahl?

Es werden zu Weihnacht drei Jahre seyn. Der gnädige Herr gesegneten das Zeitliche leider sehr zeitig.

Und warum knüpfte sie nicht längst ein zweites Band?

Ei nun, vermuthlich wohl, weil es sich nicht wohl schicken will, um einen Mann zu freien. Gnädige Frau sind mit ihrem Vermögen zerfallen, sind die Blühendste nicht mehr und haben denn wohl auch ihre Grillen, oder Mängel, oder wie ich es nennen soll?

Ihre Mängel, mein süßes Blümchen? Zum Beispiel?

Deß Brod ich esse, deß Lied ich singe! erwiederte Blümchen: es wäre gottlos von mir,

wenn ich ihr nicht nach Vermögen die Sonne zukehren wollte. Aber daß sie in ihrem Unmuth meinen Trank mit Weinen mischt, daß sie der ehrlichsten und zuverlässigsten Jungfer im ganzen Lande, wie einer Diebin auf die Finger sieht, ist am Ende nur eine böse Gewohnheit und ihr als solche, wie mir mein St. Omer, zur andern Natur worden. Damit zog die Blume ihr silbernes Döschen aus dem Kelche und bot ihm ein Prieschen. Er dankte sehr, erkundigte sich auf's genaueste nach dem Aussehen, nach der Garnison, der Lebensweise des seligen Husaren, und vernahm, daß ihn die leidige Spielsucht um Hab und Gut und die Verzweiflung um das Leben gebracht habe. Endlich entschlief unter Blümchens Gewäsche.

13.

Gnädige Frau! sagte Adler, der sich nach Ablauf einiger Tage stark genug fühlte, der Dame den Gegenbesuch abzustatten und nicht auf Kosten einer Bedrängten zehren mochte: ich darf Ihnen nun gestehn, daß eigentlich nicht die genannte Stadt sondern dies Schloß das Ziel meiner Reise war. Sind Sie die Wittwe des Majors Theodor von Braunburg, im zweiten Husaren-Regiment, und befand sich dieser vor ohngefähr sieben Jahren, während der Badezeit in Spaa, so bekenne ich mich zu Ihrem Schuldner.

In den Büchern meines verstorbenen Vaters ist einer Summe von hundert Dukaten gedacht, die ihm dort ein Rittmeister dieses Namens als Aufgeld für eine, mit ihm abgeschlossene Lieferung abreichte, die sich jedoch der Himmel weiß weshalb, zerschlug. Dem Wunsche des Herrn Rittmeisters gemäß, blieb das Capital bis zur Abholung in des Vaters Beschlusse und der frühe Hintritt des Besitzers uns ganz unbekannt. Nehmen Sie denn gefälligst in diesem Wechsel Ihr Eigenthum und in diesem Golde den Zins, den es im Laufe von fast sieben Jahren trug, aus den Händen des Erben.

Adolfine sah betroffen zu ihm auf und sprach — dann müßte sich wohl irgend ein, auf diese Schuld Bezug nehmendes Papier in meines Mannes Nachlaß gefunden haben, der überhaupt um jene Zeit nicht in der Lage war, drei hundert Thaler zu entbehren.

Ohnfehlbar lernten sich beide als Männer von Wort und Treue kennen. Die Gegenwart beweist, daß dieser Glaube Ihren Herrn Gemahl nicht täuschte.

Sie werden fühlen, entgegnete Adolfine: daß mehr als eine Pflicht mir die Anerkennung einer so unbelegten Forderung verbietet. Mindestens bleibt sie, bis zu Austrag der Sache, in Ihren Händen und kömmt im Bestätigungs-Falle den Gläubigern meines armen Mannes zu Gute. *Damit lud* sie, um das Gespräch auf

einen andern Gegenstand hinzulenken, den Verstummten zur Besichtigung des Gartens ein, der ihre eigene Schöpfung war und bat ihn, sie mit seinem Rath zu unterstützen. Er lobte schon von weitem die Anlage, das Grün in Grün, der sinnig gruppirten, fremden Holzarten, die Verschmähung Mannshoher Obelisken und Handbreiter Tempel und freute sich im Herzen der Würde mit der sie den gebotenen Strohhalm von der Hand wies. — Ist es nicht schmerzlich, sagte Adolfine und ihre Augen hafteten wehmuthsvoll an einer duftenden, zweckvoll geordneten Blumenflur: ist es nicht herzzerreißend, diesen arglosen Freundinnen, diesen gelungenen, dankbaren Kindern ein ewiges Lebewohl sagen zu müssen?

E. O das werden, das dürfen Sie nicht!

S. Wir dürfen wohl selten, was wir möchten! Dieß Gut steht zu Verkauf.

E. Und unfreiwillig, wie mir scheint. Sein Werth —

S. Sein Werth, mein Herr — Sie dürfen wohl erfahren, was alle Welt weiß — ward die Beute falscher Spieler! Ach, mehr als Gold und Gut ward ihrer Hände Raub. Sie brach in Thränen aus. Vergeben Sie dem übervollen Herzen, das einem Fremden lästig wird.

E. Der Fremde ist ein Mensch!

S. Und meines Kindes guter Engel.

E. Bedrängten dieser Gattung ist ein besserer nah.

S. Gott ist mein Trost, die Unschuld meine Stütze! ich habe dieses Unglück nicht verwirkt. Was mich umgiebt — die Nachbarn rund umher — die Tage der Vergangenheit, sie werden für mich zeugen. Die Landwirthschaft war, von Kindheit an, mein liebstes nnd mein tägliches Geschäft, und rundum wuchern meine Saaten.

E. Vertrauen ehrt den Mann, es rechtfertigt die Kühnheit des Theilnehmenden. Ich habe Verbindungen, steh' in Verhältnissen zu den Reichen, und könnte Ihnen vielleicht nützlich werden? Würdigen Sie mich dieses Glücks!

S. Vergebens boten edle Menschen mir schon früher ihre Kraft und ihren Willen an. Ich nehme diese erfreuende Aeußerung mit Dank und Rührung auf, doch hier ist nicht zu rathen, nichts zu retten!

E. Auch dann nicht, wenn sich ein Käufer fände, der Ihnen, gegen eine mäßige Pachtsumme, die Verwaltung überträge und alles im gewohnten Gang und Stande ließe?

Sie hob die düstern Augen fragend zu ihm auf, sah, als die seinen auf sie trafen, schnell in die Blumen nieder und sprach nach kurzer Ueberlegung — Schwerlich! Nein, ach nein!

E. Weil es Ihnen nicht zusagte, dasselbe Dach mit dem neuen, vielleicht unverehligten Besitzer zu theilen? Er würde nur an der Hand *einer Gattin* zurückkehren.

S. Ein solcher Käufer wird nicht aufzufinden seyn.

E. Und fänd' ich ihn — wie dann?

S. Den Frauen gegenüber versprechen die artigen Männer, oft unveranlaßt, das Ohnmögliche.

E. Der, den ich meine, ehrte stets sein Wort.

S. Und hält er's nicht, wer soll ihn zwingen? Weh der Verpflichteten!

E. Sie nehmen, vor vertrauten Zeugen, ihm das Versprechen ab.

S. Und binde lieblos einem überschwenglichen Wohlthäter die Hand. Dazu gehört mehr Eigensucht als mir geworden ist.

E. Mit nichten, denn Sie dienen ihm! Das Land hat keinen Reiz für den Flüchtling, er würde schon nach wenig Monden der gähnende Adam dieses Paradieses seyn. Ihn lockt der Städte Geräusch und das Treiben der Menschen. Sohn eines ehrlichen Bürgers, dem das Geld zu Kopfe wuchs, ließ er sich, um jener Zwecke willen, zum Freiherrn ausprägen und sieht Sie, wie gesagt, nur an der Hand eines Weibes, oder die reizende Wittwe im Arme des beglückten Mannes wieder.

Der Verwalter unterbrach hier das Gespräch und die Niederkunft einer Hülfsbedürftigen Freundin entfernte Adolfinen am folgenden Morgen für mehrere Wochen, die er, von einem Rückfall

Schütze zu den Büchsen, und man umzingelte den Wald. Vor allem sollten sie nach dem Führer trachten, der einen großen Huth mit schwarzem Federbusche und scharlachenem, weit hinabreichenden Koller trug und der einzige Berittene war. Den haben nun die Jäger glücklich auf der Flucht ertappt. Dem Joachim aber, geht im Laufe des Nachsetzens das Gewehr los und unser Herr Gott führt die Kugel an's erwünschte Ziel, und das durchgehende Pferd gerade in das Schloß, wo wir ihn denn sogleich gebunden haben.

Der Gerichtshalter, der immerdar den Tod des Sünders wollte und ein Verehrer der Carolina war, verzog den Mund von einem Ohr zum andern, eiferte und geiferte, ließ sich sogleich nach dem Thurme führen und unterhielt den gebundenen Freiherrn von Hamans Galgen, den er noch viel zu klein und zu beschränkt für ihn und seine Rotte fand. Adler hörte gelassen zu und versuchte endlich, da jenem der Odem ausgieng, den Irrthum aufzuklären, als die Dame mit den fliegenden Haaren in das Gefängniß stürzte. Ihr erstes Wort war ein bittender Befehl an den Gerichtshalter, diesen Unschuldigen von seinen Banden zu befreien und als sich der Justiziar dessen weigerte, vor Uebereilung warnte und bewies, daß dieß ausschließlich des Gerichtsdieners Sache sey, riß sie ihm, schnell empört, das Jagdmesser von der Seite

Adler erlaubte sich in den nächsten Tagen, den Stoff von neulich durch zarte Wendungen wieder herbei zu führen. Ein schnell hervorbrechender Thränenstrom, den Adolfine am Herzen der lieblichen, auf ihrem Schooß entschlafenen Molly zu verbergen strebte, verschloß ihm den Mund. Am Morgen aber lag ein Brief in seinem Zimmer, der ihm die Annahme des Erbietens, unter den zugestandenen Bedingungen verkündigte, die Innigkeit des gefühltesten Dankes entwickelte und ihn den zwiefachen Retter ihres Kindes nannte. Ihr Entschluß schien übrigens um so mehr eine Folge eingezogener Erkundigungen über die Person des Käufers zu seyn, da ihr Weg die Frau von Braunburg durch jenen Musensitz geführt und sie ihm, bei der Ankunft, eine Reihe herzlicher Grüße von der Familie seines akademischen Wirthes gesagt hatte.

Die schriftliche Beantwortung dieser wohlthuenden Urkunde war eine Forderung des Wohlstandes und der Nothwendigkeit, bald aber lag ein halbes Dutzend zerrissener Versuche um ihn her und selbst der letzte, an die Behörde gesandte, führte Adolfinen, so festlich und frostig er auch dem Verfasser vorkam, für einen Augenblick in Versuchung, diese Bilder und Ausdrücke für die leise aber lebendige Ansprache der Leidenschaft zu nehmen.

Was sagt der Hofmeister? sprach Adler während dem zu sich selbst und dieser aufrichtige,

Romanen-Helden, in eine Räuber-Höhle gerathen bin und in Ihnen eine Mitgefangene beklagen oder die Geliebte eines Rinaldo verehren muß, der mein Unglück zu Herzen geht? In keinem der gesetzten oder einem andern, denkbaren Falle kann es mir schaden, wenn ich die Ehre habe zu versichern, daß vor Ihren himmlisch milden, Trost verbreitenden Augen, der Baron Adler liegt, dessen Name allerdings stolzere Erwartungen aufregt, als seine Ahnherrn bisher zu befriedigen verstanden. Daß ich noch vor wenigen Tagen Student war und heute nach Werlau reiten wollte, welche Stadt sich eines, in Paris gewesenen Schneiders rühmen darf, um dort die anhabende Studenten-Tracht gegen eine schicklichere, in Frankreich übliche zu vertauschen. Daß ich mich im Walde verirrte und zwischen Sumpf und Dickicht eine hohle Weide gewahrte, in der der junge Engel schlief, um den ich, Gott weiß wie, gekommen bin. Daß ich mit ihm vor einem wilden Schweine floh, von Räubern angerufen und verwundet, dem Pferd die Sporen gab und auf die nahe Ritterburg hinsteuerte, in der ich denn auch Rittersitte, Schutz und Gastrecht zu finden glaubte.

Die Dame, welche sich im Laufe dieser Rede verschiedentlich sehr wohlthuend angesprochen fühlte und durch ein überschwenglich süßes Lächeln seine gute Meinung von ihr zu begründen gewußt hatte, öffnete jetzt ihre Rosenfarben Lippen

Mutter, mein Freund, die kleine Molly verhält sich zu Dir, wie das Gleiche zum Gleichen. Dieser gieb, statt des entbehrlichen Papa's den nothwendigen Bräutigam und bilde diesen Stoff zum Ideale Deiner Sehnsucht aus. Die hohle Weide werde zum Erinnerungs-Baum des Vergangenen, der Blumen-Teppich ihrer Umgebung zum wahrsagenden Bilde der Zukunft. Das Herz der fühlenden, zu Erwartungen aufgeregten Wittwe wird sich, als ein mütterliches, um so leichter und muthiger in den Tausch finden, da ihr die willkommene Wahl das Recht, den Freund zu lieben und von ihm geliebt zu werden, rettet, und ihre Sinne unter der Fessel des Gleichmuths und der gewöhnten Entbehrung gefangen und entwaffnet liegen. —

Der gute Rath des Hofmeisters war zweckvoll und einleuchtend genug, der Erwägung zu unterliegen, und eben führte sein Genius der Mutter holderes Ebenbild, die kleine Molly, in das Zimmer. Sie hatte einen prächtigen Schmetterling gefangen, den er sehn mußte, und eine Strickerey angefangen, deren Bestimmung ihr, als das erste Geheimniß ihres Lebens, die kleine Brust zersprengen wollte. Er zog sie liebend an sein Herz und fragte, ob sie ihm gut sey?

Das Frühlicht der Verschämtheit überflog des Mädchens Wangen, es verbarg mit einer bejahenden Gebehrde das sanft erglühende Gesicht an seiner Brust.

—

Ey, ey! schalt die eintretende Jungfer Blumin, welche in dem frühern Schmeichler bald genug einen heillosen Spottvogel erkannte — mein Fräulein auf des Herren Schooß? Das schickt sich auch!

Molly sah auf, erblickte die Spinne und das Wölkchen des Trotzes trat auf ihre Stirn. Sie machte eine rasche, abweisende Bewegung mit der Hand und schlang darauf den Arm, noch fester als zuvor, um Adlers Nacken. Ich küsse meine Braut! sagte dieser und heut über acht Jahren meine Frau in ihr.

Jungfer Blümchen wendete sich stracks nach der Thüre, um diese seltsame, so feierlich ausgesprochene Aeußerung dem Herrn Verwalter, dem Förster samt seinen Söhnen, der Groß- und und Mittelmagd, den Dreschern und Stallleuten, und endlich und zuletzt auch der gnädigen Frau bekannt zu machen, und diesen Pfahl in ihrem Fleisch als einen Verführer der Unschuld anzuschwärzen; doch wie Molly vorhin in Adlers Arm, erröthete die Mutter jetzt bei dem aufgeregten Gedanken an die Möglichkeit einer solchen Verbindung, vor stiller Freude. Blümchen aber sah in dieser Wallung die Flamme des Zorns und ließ der Lästerzunge freien Lauf.

Christiane! sagte die Dame: es wird hohe Zeit, sie plötzlich und für immer des Aergernisses zu überheben. Hier ist ihr Lohn, Verläumderin! wir sind geschieden.

Blümchen wurde jetzt um eins so lang und so gelb uud wollte ihren Ohren nicht trauen. Doch Frau von Braunburg wiederholte das Geheiß und gieng, um ihre Molly zu befragen.

15.

Zwei Tage später stand Adler reisefertig vor Adolfinen. Die Hand ist heil, sagte er und die Zeit, die mich von hinnen ruft, gekommen. Ich reise für jetzt nach der Heimath, um Ihnen, von dort aus, die Kaufsumme zu übermachen und von da nach der Hauptstadt, um die Lehn zu zu nehmen. Leben Sie wohl, edle Frau! und die theuerste Blüthe Ihres reinen, zweckreichen Lebens, gedeihe still und fröhlich an dieser Brust. Wir sehn uns in acht Jahren wieder.

Schmerzlich bewegt sagte sie: das ist ein langer, langer Raum!

Adler erwiederte — Ihre Zukunft bleibt i jedem denkbaren Falle gesichert; ich sehe mic von heut an, in dem Verhältniß des Sohn zu Ihnen, ... liebe, schöne Mutter darf sein Treue gewiß seyn.

Adler, sagte sie, hoch erglühend: warum Zukunft übereilen? Sie sind unser Engel ı den, damit genüge dem Großmüthigen. Sic die Hand eines Kindes gebunden zu gla heißt offenbar sich selbst zu nahe treten, zwecklos zum Märtyrer einer Grille verdai

gen den Luftspringer im Herzen weil er mir beim Reifensprung, ein Küßchen zuwarf.

Verdammte Mißgunst! rief Adler aus: die der Halbgott zu seiner Beschämung mit dem Paviane gemein hat — Wie ruf' ich künftig meinen Engel?

S. Eigentlich heiß in Christiane Beate Blumin; aber dem seligen Herrn wollten die christlichen Namen nicht zusagen; sie nennten mich Blümchen und dabei bleibt es denn, ob ich gleich allgemach zur Blume werde und über zwanzig bin.

Und Ihre gnädige Frau?

Will noch in meinen Jahren seyn.

Wenn starb denn ihr Gemahl?

Es werden zu Weihnacht drei Jahre seyn. Der gnädige Herr gesegneten das Zeitliche leider sehr zeitig.

Und warum knüpfte sie nicht längst ein zweites Band?

Ei nun, vermuthlich wohl, weil es sich nicht wohl schicken will, um einen Mann zu freien. Gnädige Frau sind mit ihrem Vermögen zerfallen, sind die Blühendste nicht mehr und haben denn wohl auch ihre Grillen, oder Mängel, oder wie ich es nennen soll?

Ihre Mängel, mein süßes Blümchen? Zum Beispiel?

Deß *Brod ich esse*, deß Lied ich singe! erwiederte *Blümchen*: es wäre gottlos von mir,

16.

Fünf Monate waren, seit dem Abzugstage von der hohen Schule, verflossen, als Adler nun, mit Braunburg belehnt, in das Haus des General-Chirurgus Raimund trat und seinen Busenfreund aufsuchte. Friedrich versicherte zwar, daß sein Herr ein für allemal streng verboten habe, ihn um diese Stunde zu stören, oder irgend Jemanden einzuführen, jener aber machte sein Verhältniß zu dem Doktor geltend, schob den Bedienten sanft bei Seite, schritt durch das Vorzimmer und klopfte vergebens an die innere Thür. Der zergliedert! dachte Adler: eine Eulalie vielleicht, die in den Schloßteich sprang, oder er sitzt, als Geburtshelfer, vor dem Fantome, oder blättert im Gehirn eines Spielers von Braunburgs Gepräge. — Alles blieb still, er trat ein. Das Pult, mit Geld bedeckt, stand offen, ein angefangener Brief lag daneben, die Feder schien noch naß. Raimund! rief er in das folgende Zimmer und schritt hindurch, und noch durch ein drittes, bis ins Schlafgemach.

Spielst Du Versteck? fragte Adler und sah in den gewaltigen, offenstehenden Kleiderschrank, der aber, gleich dem trojanischen Pferd, ein Geheimniß verbarg, das seit dem Tode des vorigen Haus-Besitzers unbekannt und unbenützt geblieben, von dem Doktor durch Zufall entdeckt

In den Büchern meines verstorbenen Vaters ist einer Summe von hundert Dukaten gedacht, die ihm dort ein Rittmeister dieses Namens als Aufgeld für eine, mit ihm abgeschlossene Lieferung abreichte, die sich jedoch der Himmel weiß weshalb, zerschlug. Dem Wunsche des Herrn Rittmeisters gemäß, blieb das Capital bis zur Abholung in des Vaters Beschlusse und der frühe Hintritt des Besitzers uns ganz unbekannt. Nehmen Sie denn gefälligst in diesem Wechsel Ihr Eigenthum und in diesem Golde den Zins, den es im Laufe von fast sieben Jahren trug, aus den Händen des Erben.

Adolfine sah betroffen zu ihm auf und sprach — dann müßte sich wohl irgend ein, auf diese Schuld Bezug nehmendes Papier in meines Mannes Nachlaß gefunden haben, der überhaupt um jene Zeit nicht in der Lage war, drei hundert Thaler zu entbehren.

Ohnfehlbar lernten sich beide als Männer von Wort und Treue kennen. Die Gegenwart beweist, daß dieser Glaube Ihren Herrn Gemahl nicht täuschte.

Sie werden fühlen, entgegnete Adolfine: daß mehr als eine Pflicht mir die Anerkennung einer so unbelegten Forderung verbietet. Mindestens bleibt sie, bis zu Austrag der Sache, in Ihren Händen und kömmt im Bestätigungs-Falle *den Gläubigern* meines armen Mannes zu *Gute*. *Damit lud* sie, um das Gespräch auf

herrlicher. Dir sind des Schicksals Mächte hold.

Ich bin zufrieden! sagte dieser: doch auf die Dauer nur, wenn Du es bist!

Man hört den angehenden Hof-Medikus! erwiederte Adler: und ich freue mich, laut dieser Aeußerung, Dein Glück befestigt zu sehn. Du siehst einen Bräutigam, der vor hundert tausend andern mindestens eine willkommene Gewißheit zum voraus hat.

R. O, ich errathe welche. Den Glauben an die Unschuld Deines Engels, den allein selig machenden, den nur die Liebe gibt.

A. Das Augenmaß vielmehr. Meine Braut ist genau so lang als dieß Stöckchen.

Du scherzest! sagte Raimund und sah zu dem herab, da erzählte Adler die Geschichte der letzten fünf Monde und rechnete darauf, daß ein Vertrauen dem andern rufen werde. Raimund wünschte ihm am Schlusse der Mittheilung von Herzen Glück, fand, wie dieser, eine höhere Fügung in dem Ereigniß, lobte den edlen Werth des Geldes, das den guten Menschen die Gewalt der Schutzgeister aneigne und bat, für heute mit Berufsgeschäften überhäuft, ihm den morgenden Abend zu schenken.

17

Gestern verließ Adler einen vollglücklichen

Göttersohn, heute fand er seinen Freund als den geängsteten, von allen Furien gegeißelten Orestes wieder. Raimunds Gesicht war entstellt und das erschreckende Lächeln, zu dem er sich bei Adlers Eintritt zwang, die Verrätherin des innern Tumults, der ihn sichtbar verstörte.

Es gab eine Zeit, hob jener an und faßte die Hand des Bedrängten: wo ich unumwunden fragen durfte: Was fehlt Dir?

Der Muth zu sterben! entgegnete Raimund und warf sich vernichtet an sein Herz.

A. Holla, Freund! der fände sich schnell mit dem zureichenden Grunde. Glaube mir, es macht sich nichts leichter. Aber das Unglück ist für Dich ein seltner Gast und darum versteckst Du Dich, wie Adam in dem Garten. Geh' ihm entgegen und zeige dem Störenfried die trotzige Stirne des Mannes.

R. Leere Worte, die den Zentner meines Grams nicht versetzen. Was thät' ich, opferte ich, wohin gieng ich nicht, wenn es damit gethan wäre? Höre mich an, und hast Du dann noch Rath und Trost, der nützt und tröstet, und stehst Du dann noch den Rettungs-Engel, der mir verschwunden ist, so will ich das Schicksal in Dir vergöttern. Am zweiten Tage meines Hierseyns ward ich in den ersten Stock dieses Hauses gerufen, den die Wittwe des Kammer-Präsidenten bewohnt. Ihre Tochter, Aurore, achtzehn Jahr alt, die Zierde des

Hofes, das reizendste Mädchen des Landes, der Erde vielleicht, war mit dem Gesicht in die Glasscheibe des Wagens gefallen und bedeutend verwundet. Zerschnittene Adern und die lange Zögerung hatten den Blutverlust bis zum Hinsterben erhöht. Ich leiste, was sich leisten läßt, ein heftiges Wundfieber tritt dazu, es wird nervös, die Kranke schwebt zwischen Tod und Leben. Ich weiche nicht von ihrem Bett, erschöpfe mein Bischen Theorie, werde treulich von dem Vater berathen und sie genest. Das Krankenbett hat uns verknüpft, ihr stilles Dulden, ihre fromme Ergebung, ihr himmlischer Zauber — der frohe Gott des Lebens endlich, der die Genesende verklärte, umstrickt mein Herz mit magischen und diamantenen Banden. Aurore sieht in mir den Genius, der ihre scheidende Psyche fesselte; und neigt sich allgemach mit innigem, unsäglichem Wohlwollen zu mir hin. Spät eines Abends, lieg' ich lesend zu Bette, als ein Geräusch in dem uralten Schranke der Schlafkammer entsteht. Er barg einen Theil meiner Kleidung; ich suche die geschäftige Maus mit dem Licht in der Hand. Ein Luftstrom bläst aus dem Boden desselben in seine Flamme, es werden Fugen sichtbar, ich bemerke eine Fallthür, die Decke einer geheimen Wendelstiege, die der Neugierige verfolgt. Sie führt mich bald vor ein zweites Pförtchen, das sich von innen öffnen läßt. Ich trete hierdurch, zwischen verengende,

mit weiblichen Kleidungsstücken behängene Wände, ich sehe mich in einem, dem obigen ganz gleichen Behälter, dessen Thüre weit offen ist, und bin mit dem folgenden Schritte — in Aurorens Schlafgemach. Es spricht mit lockender Gewalt zu meinen Sinnen, und eben tritt die Zauberin mit der Kerze in der Hand, schlaffertig und entkleidet ein. Sie glaubt den Geist des Freundes zu erblicken, ich fliege ihr entgegen, sinke zu Aurorens Füßen, rechtfertige meine Erscheinung mit der Gunst des Zufalls, und der gemachten Entdeckung. Die Besinnung kehrt ihr wieder, das Morgenroth in die erblichene Wange zurück, sie lächelt, sie erstaunt, der Himmel stiller Lust erglänzt in ihren Augen, und ich, ich Rasender! ich reiße sie an's Herz und der verstohlnen Sehnsucht Drang wirft sie, entwaffnet, in des Sturmes Flamme.

Beneidenswerther! rief sein Freund.

R. O, Gott! so nannt' ich mich, und eine Kette betäubender, entzückender Rosen hieng sich an den Zauberkranz der goldenen Stunde. Da fliegt die böse Fee herbei und wirft uns in die Marterkammer. Heut' ist Spiel bei Hofe, Aurore von des Fürsten Parthie. Eben giebt sie die Karte, als ihr diese entfällt und die Ohnmächtige in eines Pagen Arme sinkt. Bald erholt sich die Gräfin, der alte, theilnehmende Fürst führt sie selbst bis zum Vorzimmer und seine Heiducken tragen die Erkrankte heim. Ich

werde hinabgerufen. Aurore will vor Wochen schon, einige Anwandlungen dieser Art verspürt haben; und meine kleinlauten Fragen veranlassen Antworten, welche die furchtbar drohende Besorgnisse zur vernichtenden Gewißheit erheben.

A. Wenn hier der Arzt keine Hülfe weiß —

R. Nur die zerstörende, treulose; des bösen Geistes Rath den ich verabscheue'

A. Verheimlichung!

R. Ihre Verhältnisse zu dem Hof und der Umgebung machen diese zur reinen Ohnmöglichkeit und Aurorens Mutter ist die stolzeste heftigste, ungewinnbarste aller Splitter-Richterinnen.

A. Du fliehst mit ihr! Meine Börse ist die Deine. Gottlob daß endlich doch der Zahltag aufgelaufener Zinsen naht. Ermanne Dich!

R. Fliehn, sagtest Du? Schon an der Grenze würde dies angsthafte, an Vorurtheilen ihres Glaubens und ihres Standes hängende Gemüth, dem verstörenden Gram unterliegen und viel eher den Pfad des Todes als der Glücksritterin betreten. Ihr mangelt jene Schnellkraft der Seele, die der Verzweiflung widersteht; der kühne Trotz der sich, um jeden Preis, der Folgen einer That erwehrt; der leichte Sinn, der sich mit leichter Mühe täuschen, leiten und bestimmen läßt. Die Ahnung ihres Zustandes dürfte hinreichen, dieß zarte Leben in Gefahr zu setzen, die Gewißheit sie zum Wahnsinn, ach, zum selbst gewählten

nur ihm vernehmbare Brustredner erwiederte — Lieber Adler, du bist flügellahm geschossen und auf dem Wege, der Krähen Spott und das Stichblatt der Spatzen zu werden; das heißt, die Beute des Aergers und der Reue. Wem ein ganzer Wald voll frischer, süßer, unberührter Früchte offen steht, der ist ein Narr, wenn er die angenagte Frucht vom Boden aufrafft und verspeist. Wo lebt ein Freier mit fünf Sinnen, der die Braut nicht lieber vom Busen der Natur, als aus den Armen eines wüsten Husaren empfienge, die ihm viele Jahre lang zur Schlafstätte dienten? dem die Würde des Stiefvaters nicht ein Aergerniß gäbe? Du wandelst aufwärts nach dem Rosenberge, sie geht schon abwärts, nach dem naßkalten Thale; ihr sinkender Stern erbleicht, wenn Deiner im Zenithe flammt — Ich weiß, was Du sagen willst und daß ihre Milde, ihre Herzlichkeit, ihr freundlicher Verstand, zu den unvergänglichen Strahlen gehören, aber ein Mann Deines Gepräges wird in den empfundensten Liebkosungen der Verblichenen nur einen Schwamm voll Essig und Galle sehn, und sie ist nah an fünfzig Jahr, wenn Du, als Vierziger, noch keck und kräftig nach der blühenden und frischen Männin strebst. Der Major Braunburg setzte dieß Gut auf eine Karte, und sie verlor! Er schoß sich todt. Du willst viel mehr, das ganze Leben an eine solche wagen, und ahnest doch, was Dir begegnen wird. Nicht die

aus: das fügt sich ja! — Mir schwillt der Kamm, mir kömmt ein seltsamer Gedanke, so toll und sonderbar als Deine Lage, doch heiß' ich ihn aus voller Brust willkommen. Er reift, er reift zur That, die Dir der Liebe Glück erhält und der Geliebten Ruh und Ehre; die mich vergelten läßt und die furchtbare Mutter zu unserer dankbaren Dienerin macht. Freue Dich, ihr seyd gerettet! Sie ist arm, es muß gelingen! Raimund faßte Adlers beide Hände und drückte sie mit Ungestümm an's Herz. Täusche Dich nicht! rief er erschüttert: locke mich nicht vergebens aus dem Abgrund zurück. Ich bin verloren und sie ist es auch.

A. Es gilt den Versuch. Der Mutter sagst Du in der nächsten Stunde, Du habest einen Busenfreund, der denn bis in den Himmel erhoben wird. Dieser Ausbund aller Vortrefflichkeit sey Erbherr zu Braunburg, das jährlich 2000 Thlr. Pacht giebt und überdem im Besitz von Hundert und funfzig tausend Thalern, die jetzt mindestens so viel als eine Mandel Ahnen gelten, an welchen es dem Erbprinzen des Korduan-Machers allerdings mangelt. Ihm sey im Wallbrunner Bade die Bekanntschaft der jungen Gräfin und er seit dieser Zeit nicht wieder ruhig worden. Er wage es, durch des Freundes Ohr zu vernehmen, ob einem Freier dieser Gattung wohl die Näherung gestattet werden dürfte? und so weiter. — Die Gräfin erbittet sich Bedenk-

S. Gott ist mein Trost, die Unschuld meine Stütze! ich habe dieses Unglück nicht verwirkt. Was mich umgiebt — die Nachbarn rund umher — die Tage der Vergangenheit, sie werden für mich zeugen. Die Landwirthschaft war, von Kindheit an, mein liebstes nnd mein tägliches Geschäft, und rundum wuchern meine Saaten.

E. Vertrauen ehrt den Mann, es rechtfertigt die Kühnheit des Theilnehmenden. Ich habe Verbindungen, steh' in Verhältnissen zu den Reichen, und könnte Ihnen vielleicht nützlich werden? Würdigen Sie mich dieses Glücks!

S. Vergebens boten edle Menschen mir schon früher ihre Kraft und ihren Willen an. Ich nehme diese erfreuende Aeußerung mit Dank und Rührung auf, doch hier ist nicht zu rathen, nichts zu retten!

E. Auch dann nicht, wenn sich ein Käufer fände, der Ihnen, gegen eine mäßige Pachtsumme, die Verwaltung übertrüge und alles im gewohnten Gang und Stande ließe?

Sie hob die düstern Augen fragend zu ihm auf, sah, als die seinen auf sie trafen, schnell in die Blumen nieder und sprach nach kurzer Ueberlegung — Schwerlich! Nein, ach nein!

E. Weil es Ihnen nicht zusagte, dasselbe Dach mit dem neuen, vielleicht unverehligten Besitzer zu theilen? Er würde nur an der Hand einer Gattin zurückkehren.

darauf, sie zu behalten. Dann aber zieht der leidige Deckmantel um so gewisser ab, da eine Lage wie diese nicht zu den annehmlichsten gehören kann. Die Entwicklung des Stücks bleibt vor der Hand dem Schicksal überlassen, darum genüge Dir für jetzt am Stoff zum Prologus; nur rechne fest auf die erschöpfende Beachtung der zartesten Bescheidenheit. Auf diesem Grunde fusse und ermanne Dich und hilf mir dann, die Fäden des Gewebes ordnen.

Adler hatte längst geendigt, als Raimund ihm noch starr in's Auge sah. Gott, welch ein Liebesdienst! rief er endlich und flog an seines Freundes Hals: möcht' es gelingen! Mir ist wie dem Verschütteten, der dem Verschmachten nah, die Stimme des Befreiers hört. Doch sträubt so manches innerste Gefühl — der Abscheu vor dem Mißbrauch solcher Großmuth sich gegen die Annahme dieser Rettungshand. Laß mir Bedenkzeit, Freund! ich bin von Sinnen.

Adler sah diesem Anmuthen auf den Grund und nannte es den Trotz des eiteln und verzagten Herzens, die Ausflucht der falschen Schaam, die sich, noch am Rande des Verderbens, durch Ziererey zu verwahren suche; befahl dem Bedienten, Champagner zu bringen und schied erst nach Mitternacht von dem beruhigten Kranken, der allgemach den Plan ergriff und bilden half.

18.

Ich habe mir viel aufgebürdet! sagte Adler auf dem Heimwege zu sich selbst: und ohnfehlbar wird der kleine Wimmer und der lange Pestilenz-Prediger im Laufe dieser Nacht viel sanfter als ich schlafen, aber der Zweck ist des Mittels werth und es empört mein Herz, wenn das Heer der Schwächlinge über den Mißtritt eines Mannes, und die Schaar der Sünderinnen über den Fall einer Gerechten Ceter schreit. Raimund schien überdieß auf dem Wege, sich das Lebenslicht auszublasen und daß das meinige noch brennt, dank' ich nur ihm. Wie könnt' ich se bereun, was die Pflicht mich opfern, wagen, leisten heißt? Die alternde also karge, die dürftige also goldsüchtige Frau Mutter wird mit Freuden zusagen, die Hochzeit sich viel leichter als die Scheidung machen. Wie gut, daß ich das Knöspchen statt der Blume wählte, daß meine Braut nur erst acht Sommer zählt und darum mit Vergnügen auf meiner Hochzeit tanzen wird. Im achtzehnten stände sie wie ein Gebirge zwischen mir und dem christlichen Werke: dann müßte Raimund sterben, Aurore verderben, oder der Bräutigam meineidig werden, denn außer Marien der Jungfrauen, wäre wohl keine vermögend den Mann ihrer Wahl auf solche Weise zum Mantelsack der Nächstenliebe herzuleihn.

19.

Adler empfieng im Laufe des folgenden Tages ein Billet von dem Arzte, und bald darauf ein zweites und drittes; am vierten hielt ein prächtiger Wagen vor dem Raimundschen Hause. Der reich versilberte Jäger öffnete den Schlag, ein bildschöner Jockey flog die Treppe hinauf, den Baron Adler anzusagen und erhielt den Bescheid daß er willkommen seyn werde. Adler war mit Auswahl, aber sehr einfach gekleidet; der große Brillant-Ring am Finger fesselte beim Eintritt die Augen der Mutter, die ihm bis in die Mitte des Zimmers entgegen kam. Den leeren Worten folgte seinerseits die Bemerkung, daß das Wallbrunner Bad die oft belobte Heilkraft auch an ihr bewährt zu haben scheine, ihrerseits eine Litaney von Klagen über noch vorhandene Uebel. Er bedauerte laut und herzlich, die Gräfin aber unterbrach das Kains-Opfer durch eine Danksagung für die Ehre, welche er ihrem Hause zudenke und für die Wahl des Beauftragten, der ihr unbeschränktes Zutrauen besitze und dessen mehr als würdig sey. Ihr Selbstgefühl berechtige sie, sich zu den gütigen, zärtlichen Müttern zählen zu dürfen; darum werde sie, als solche, den Willen und die Neigung ihrer Tochter unbeschränkt walten lassen und verweise ihn deshalb lediglich an diese. Vor allem

aber müsse ihm kund werden, daß ihr Gemahl ein viel zu redlicher Staatsdiener gewesen sey, um den Seinen mehr als den Glanz seines Namens und die Dankbarkeit des Fürsten hinterlassen zu können. Er dürfe deshalb, im Gewährungs-Falle, nur auf eine spärlich ausgestattete Braut hoffen, die jedoch vielleicht diesen Mangel durch eine zwar unsichtbare aber nicht zu verachtende Mitgift ersetze.

Der Freiwerber verbiß das Lächeln zu dem er sich jetzt hingerissen fühlte, und gestand, daß ihn der Himmel mit zeitlichen Gütern hinreichend versorgt habe, um ohne Rücksicht auf solche, nach dem Kranze des Guten und des Schönen trachten zu dürfen. Da ergriff die Gräfin seine Hand, führte ihn nach einer nahen Thüre, öffnete sie und bat ihn, einzutreten.

Er stand vor Auroren. Sie saß im Sopha und schien zu schlummern. Er warf einen Blick nach rückwärts, die Pforte hatte sich geschlossen und seine Führerin war verschwunden.

Jetzt öffneten sich die schönen Augen, die Wangen erglühten, ihre Hand wies ihn an, neben ihr Platz zu nehmen und mit leiser Stimme sagte Aurore. Ein Mann von Ihrem Zartgefühl wird hoffentlich empfinden, was ich in dieser Stunde leide und den Zustand der ihr vorangieng, ermessen.

Gnädige Gräfin, erwiederte Adler: laut einer schriftlichen, mir heute zugekommenen Wei-

sung soll von Gegenständen dieser Art nie zwischen uns die Rede seyn. Sie tranken aus dem Lethe, ich that dasselbe. Wir sind von diesem Augenblick an zwei verträgliche Geschwister und tragen das gemeinsame Kreuz mit Freudigkeit.

Die Wahl des Bildes schien Auroren zu verletzen, denn sie erröthete und sah zu Boden.

Des Kreuzes, fuhr der Freier fort: das Ihnen einen Fremden zum Vertrauten aufdrängt, indem es mich, am Gipfel des Lebens, zum Marmorbild verdammt.

S. Gern gesteht Ihnen mein Herz daß es in Raimunds Freunde den großmüthigsten aller Menschen ehrt, und daß nur diese Ueberzeugung mich, Ihnen gegenüber, aufrecht hält.

E. Wir verstoßen da abermals gegen die empfangene Vorschrift, der ich mich, wie der Mönch der Päpstlichen Unfehlbarkeit, zu fügen entschlossen bin. Sie nehmen das Erbieten der verpflichteten Freundschaft gütig auf, daran genügt mir jetzt.

20.

Raimund war indeß, während dem ihn sein Freund aus der Löwengrube zog, mit einem Briefe an die Frau von Braunburg nach Adlers Gut geritten. Adlers Verhältnisse zu dieser Dame machten es unbedingt nothwendig, sie in das Geheimniß zu ziehn und die bewährte Zuverlässig-

keit ihres Charakters eine so gewichtige Mittheilung unschädlich.

Es fiel dem Baron nicht leicht, einen so seltsamen, Kraft seiner Natur völlig nackenden Gegenstand, in dem Maße zu umschleiern, als es das Auge der zartfühlenden, sittlichen Frau zu verlangen schien und sich ausführlich genug zu verbreiten, um dem schaamrothen Ueberbringer jede mündliche Erörterung erspart zu wissen. Die unsägliche Masse heilloser Folgen, welche sein Entschluß im Keim ersticke, war bis zur Erschöpfung ausgeführt, der Frauen schwächste Seite, das gute Herz in's Spiel gezogen, und der Termin zur Trennung dieses Schein-Bündnisses im Voraus anberaumt.

Raimund stellte sich mit sprechender Beklommenheit als den vertrauten Freund des neuen Gutsbesitzers dar und fand, als solcher, die ehrendste Aufnahme. Er übergab nach der Tafel, als schon sein Pferd gesattelt vor der Thüre stand, den Brief und stahl sich während der Lesung, in den Park, wo er, wie Adam, hinter den Büschen lauschte und endlich statt des starken, eifrigen Gottes, ein niedliches Kammermädchen auf seiner Fährte sah, das jüngst an Blümchens Stelle kam und zu ihm sprach — Meine gnädige Frau werden durch plötzlich eingetretene Krämpfe verhindert dem Herrn Doktor ein mündliches Lebewohl zu sagen, bedauern,

Ihnen mit diesem Briefe lästig fallen zu sollen und wünschen eine glückliche Reise.

Raimund wußte diese zarte Schonung nach Verdienst zu würdigen, lächelte über die seltsame, einem Arzt gegenüber etwas unpassende Wahl des Entschuldigungs-Grundes, und sandte nach der Rückkehr die Depesche, noch mitten in der Nacht, an seinen Freund. Der öffnete und las —

„Könnte der Mutter eines achtjährigen Kin-
„des, der tief verschuldeten, abhängigen
„Dienerin von Ansprüchen träumen, so
„würde schon der leise Wink des Gönners,
„zur willigen Verzichtleistung hingereicht
„und mir zudem die schmerzliche Noth-
„wendigkeit erspart haben, für eigene
„sowohl als fremde Rechnung erröthen
„zu müssen. Zählen Sie deshalb um so
„gewisser auf die tiefste Verschwiegenheit

Ihrer

verbundensten

A. v. B."

Adler las und las, warf endlich das niedliche Blättchen weit hinweg und sprach verstimmt: Der Schlangenkopf der weiblichen Mißgunst, der unvertilgbaren Hyder, der auch die Beste angehört. Es grollt sie offenbar, daß ich die holde Magdala, der ihr Geschlechtsgeist die Steinigung zuerkennt, der Schmach und dem Jammer entreiße und sie zum Ehren-Tempel führe. Obwohl

im Grunde nicht zu leugnen steht, daß wir Studenten-Streiche machen.

21.

Adler ward jetzt, Kraft seiner neuen Verhältnisse in den Häusern der Vornehmen aufgeführt. Die Herren ließen seinen Kenntnissen, die Damen seinem schlanken Wuchs, dem gefälligen Benehmen, dem spielenden Witz und der geistvollen Bildung, die männliche Jugend seinem deutschen Golde und der ausgezeichneten Fertigkeit in allen ritterlichen Uebungen Gerechtigkeit wiederfahren. Einen Bajazzo des Fürsten, welcher vergebens um Auroren geworben hatte, und jetzt auf Kosten der Adlerischen Ahnen und des gräflichen Hauses witzig ward, fertigte dieser mit drei Wunden ab und erhielt deshalb einen äußerst verbindlichen Brief von der Braut. Selbst der Hof zeichnete ihn, zuerst aus Rücksicht gegen die Gräfin, bald aber um sein selbst willen aus; man wünschte den jungen Reichen in der Hauptstadt zu fixiren, und gab ihm Winke, sich um irgend ein annehmliches Amt zu bewerben. Adler empfieng sie mit dem gerührtesten Dank, ließ aber das Erbieten unbenutzt. Die kränkelnde Braut sah er nur in Gegenwart ihrer Mutter und wenn diese gütig genug war, sich zu entfernen, so diente Wind und Wetter oder die Neuigkeit des Tages zum Lückenbüßer, oder Aurore

ward, indeß er eine Zeitschrift durchlief, an ihrem Flügel zur klagenden Nachtigall.

So entflohen ihm einige Wochen im Geräusche der kleingroßen Welt und er strebte vergebens, seinen kleinmüthigen, von Wehmuth umfangenen Freund unter vier Augen zu sehn.

Der Trauungstag, den eine Unpäßlichkeit der Braut bisher verzögerte, der ängstliche, lästige Tag erschien. Nur die nächsten Verwandten des Hauses wurden Zeugen der Einsegnung, der ein Abendschmaus folgte. Die Gräfin war herablassend genug gewesen, den Wiederhersteller ihrer Tochter als solchen einzuladen, er aber hatte einen dringenden Krankenbesuch auf dem Lande und versagte sich. Jetzt stand der Bräutigam mit der Braut vor dem Altare. Ihre Hand zitterte fühlbar in der seinen, ihre Thränen fielen, während der Trauungs-Rede fort und fort in den blendenden Busen der Huldin, deren Anblick hinreichen mußte, dem Baron die Dornenkrone der Entsagung fühlbar zu machen. Sie stach ihn aber ohnedieß, schon während der Freierstage schmerzlich genug, denn nie war ihm noch bis jezt am Weibe soviel Geist bei soviel Anmuth, noch jenseit der Entschleierung diese kindliche Unschuld des Herzens, dieser rege Sinn für das Heil der Weiblichkeit erschienen.

Heute aber hatten die Grazien sie geschmückt, und der leise Trieb ihm zu gefallen, die Wahl der Sinnigen geleitet.

Endlich fand das langweilige, feierliche Nachtmahl sein Ende. Die Braut verschwand, die Gäste wünschten Glück und giengen. Der Bräutigam eilte in sein Zimmer, das weit genug von jenem traulichen entfernt lag, an dessen Schwelle er einst lauschte und in welchem, auf sein Verlangen, das Brautbett aufgeschlagen ward. Er warf die prächtigen Kleider ab, er lachte laut und fluchte leise und fand in der Kenntniß von des Fräuleins Zustand jetzt den einstigen Trost, jetzt wieder Stoff zu neuem Aerger. Da öffnete sich plötzlich die Tapetenthür, Aurore stand im bräutlichen Nachtgewande, der Liebesgöttin gleich, vor seinen Augen.

O, Gott! rief Adler aus und strebte unwillkührlich ihr entgegen: Sie hier? Sie, Gräfin, jetzt? Allein? In dieser Stunde?

Gram, Rührung, Dankbarkeit! stammelte sie, sank vor ihm nieder und umschlang seine Knie: mein Herz, das sich ausschütten oder brechen muß, drängt mich an diesen Platz. Mein Recht sogar?

Er hob sie rasch empor und ließ die Schluchzende im Sopha nieder. Er schöpfte Odem, faßte sich und sprach —

Ich wähnte Sie im Arm der Liebe!

Aurore weinte laut.

E. Sie brechen den Vertrag! So eben sucht man Sie vielleicht vergebens, und jede hier ver-

schwendete Minute wirft eine Schlange in das Herz, dem Sie gehören.

Längst brach ich den Vertrag, entgegnete Aurore: an jenem Tage schon, als Adlers edler Wille ihm das große, seltne Opfer brachte. Er sah und sprach und fand mich nicht, seit jener Stunde.

E. Das soll ich glauben, Gräfin Clar?

S. Sie werden Mauern finden, wo es Thüren gab.

E. O Gott, zu welchem Zwecke? Wie begreift sich das?

S. Ich konnte wanken, fehlen, fallen — Wohin führt die Versuchung, führt Erkenntlichkeit, führt ein Verhältniß, wie das meine, nicht ein warmes, unerfahrnes Herz? Im Drange dieser Lage wäre der Engel nur bestanden, ich war ein Weib!

E. Ein liebendes und darum in meinen Augen längst entschuldigt. Sein ist die Schuld und die That zusammt den Folgen.

S. Der Folge hat der Zufall mich entnommen, sie ward der letzten Krankheit Raub.

E. Versteh' ich recht? Und dennoch konnten Sie, des Zweckes quitt, das Mittel wählen? O welch ein Abgrund ist dieß Herz!

S. Mein Herz? wie es auch sey, es sträubt sich doch, ein Sakrament zum Deckmantel verstohlner, längst gebüßter, heiß bereuter Lust zu *entwürdigen*. Ich liebte Raimunden — rein und

herzlich liebt' ich ihn. Die Neigung war das Werk traulicher Näherung, empfundener Dankbarkeit; die seine nur der Sinne wilder Sturm, der mich mit roher Glut erfaßte und in den Abgrund zog. — Mir ahnte bald, was er sich selbst verbarg, ich lauschte vergebens auf des Rathlosen Rath. Da hob ich denn, von Angst und Jammer rings umfangen, die gerungenen Hände, das zerrissene Herz zu dem Vater des Erbarmens auf und die Erhörung — kam durch Sie! Still, doch auf ewig, hab' ich heut', am Traualtar, dem Götzen entsagt, dessen Lüsternheit die Liebende zum schmerzbedeckten Marterlamme machte.

E. Der Geist Ihres Standes bricht da, im Unmuth des bekränkten Stolzes, ein wenig zu voreilig den Stab über den Sohn des Staubes, der der Gewalt dieses Zaubers und des Zufalls, und dem Gesetze der Sterblichkeit unterlag. Wär' er ebenbürtig, oder Aurore eines Bürgers Tochter, so dürfte dem Kühnen unstreitig ein viel milderes Urtheil werden. Darum also wich er mir aus, ließ er sich vor dem Freunde verläugnen, füllten sich die Augen, wenn ich seiner endlich habhaft ward, mit Thränen, schwamm er in Wehmuth und Trübsinn? Was ich auf Rechnung tief gefühlter Erkenntlichkeit setzte, war also nur der Schmerz verschmähter Liebe, die Flamme der Eifersucht, der Kampf des Zartgefühls, das mich der eigenen Willkühr überlassen

zu müssen, glaubte? Ich aber blieb, wie mir zu meiner bittersten Beschämung klar wird, nach jener entscheidenden, den Knoten entwirrenden Krankheit, noch immer in Aurorens Augen gut genug zum Lückenbüßer?

Die Gräfin faltete erbleichend ihre schönen Hände, drückte sie gegen die strebende Brust und sagte, leis und bebend — Das ist die Schuld, die mich zu Ihren Füßen führte — der Liebe Schuld, der heißen, hoffnungslosen!

E. Welch ein Gemüth, das gleich dem wechselhaften Kinde, bald diesem und bald jenem sich gelobt.

S. Ich gelobte mich Gott und der Tugend und kehre nun, die Hand verwerfend, die mich dem Heiligthum entriß, veredelt in das Heiligthum zurück. Kann dieser schwierige Sieg, kann dieses redliche Entfalten meiner innersten Gefühle, kann die Eröffnung der bedrängten Seele einen Mann empören, der mein Befreier, mein Erlöser ward? Ich liebe Dich! Vernimm es, Stolzer! ja, ich liebe Dich, der Du mein Schutzgeist bist, mit aller Glut des Herzens, das Du brechen wirst.

E. Ich ehre es, und mehr als Sie, die Schranke des Geschlechts, dem Sie angehören.

S. Soll die Getraute auch dem einzigen, traurigen Vorrecht entsagen, das ihr in dieser Lage bleibt? dem Rechte des geheiligten Vertrauens? — Ich sehe, fühle, weiß, daß ich ve

loren bin und küsse doch die Hand, die mich verstößt, und Gott, der mir und Dir vergibt, der milde, der barmherzige verwirft mich nicht!

Aurore weinte laut, ein glühender Engel stand sie vor ihm. Er kehrte sich, im Innern aufgeregt, von dem rührenden Bilde ab, er entzog ihr die bebende, mit Küssen und Thränen bedeckte Hand, er sann auf das mildernde, heilsame Wort, doch die Erscheinung war verschwunden.

22.

Adler sah ihr tief erschüttert nach. Das Schauspiel schien sich zu verwickeln und einen fremdartigen, mit dem Entwurfe des Verfassers unvereinbaren Charakter annehmen zu wollen. Es trieb ihn zu Raimunden hinauf. Der schlafende Friedrich saß, seinen Herrn erwartend, im Vorsaal, und das niedergebrannte Licht reichte eben hin, dem Nachtwandler zu leuchten. Er suchte, wie damals, seinen Freund vergebens, ließ, zum Beweise seines Hierseyns und der Beachtung seiner Gelübde, den Trauring auf Raimunds Pult zurück und fand sich am Morgen, aus einer seltsamen Betäubung erwachend, im Sopha des Zimmers wieder, wo ihn gestern die weinende Braut überraschte, und ihr thränenfeuchtes, lieblich duftendes Tuch in seinen Händen.

23.

Aurorens Geständnissen lag die Wahrheit zum Grunde. Der Geist ihres Standes, den ihr die hoffärtige Mutter von Kindheit auf aneignete, verwarf und verdammte in jeder besonnenen Stunde diese zärtliche Hinneigung zu dem Retter ihrer Schönheit. Aber der verstohlne Bund war so süß, ihr Stolz, ihr reges Selbstgefühl ein so zuverläßiges Schild, und der Löwe selbst so zahm und edel, daß sie der Gefahr vergaß, und als des Zufalls Stunde schlug, ihr um so schneller unterlag. — Dem Rausche folgte der gewöhnliche Schwarm bekränkender, vernichtender Gefühle, Ermannung, neuer Fall und der wechselhafte Kampf der aufgeregten Phantasie mit dem Gewissen nach, das endlich Hand in Hand mit ihrem Stolze, die Oberhand behielt. Sie erschien sich allgemach als die wehrlose Beute eines besonnenen Frevlers, als das beschlichene Opfer roher Gewaltthat, als der Raub eines sinnlichen Wüstlings, der in der Entwürdigung einer Vornehmen den Triumph seiner Kunst feiere. Ihr Selbstgefühl sträubte sich — der Rettung, doch im Herzen froh — gegen das unzarte, ihr viel zu freudig verkündigte Rettungsmittel, in welchem sie überdem seiner Geringschätzung zu begegnen glaubte und den Groll der Verbitterur an ihm ausließ. Raimund strebte vergebe

diesen feindseligen Geist zu beschwören und gieng endlich, mit ihr und sich und dem Leben zerfallen, die Sicherstellung ihrer Ehre zu begründen.

Die Mutter verkündigte Auroren bald darauf den willkommenen Antrag des jungen, gebildeten, steinreichen Freyers und hielt ihr sein ansprechendes, von Raimund zu diesem Behuf empfangenes Bild vor die Augen. Sie that nach der Mädchen Weise, verlangte Bedenkzeit, gab der Mutter Hoffnung und zerfloß, als diese den Rücken gewandt hatte, in Thränen der Schaam und des Schmerzes, der bekränkten Eitelkeit und des zertretenen Stolzes. Leis erwachende Hoffnungen, die aus der milden, tröstlichen Herzlichkeit dieser Züge, aus dem Entschlusse des Mannes selbst hervorgiengen, trockneten allmählig diese Thränen. Kaum endlich hatte Adler sich gezeigt, als sie dem alten Kammerdiener der Gräfin eine vorgeblich eben gemachte Entdeckung mittheilte und ihm befahl, ohne Mitwissen der Mutter, für die schleunige Versperrung dieses geheimen Zuganges zu sorgen. Dem Diener träumte von Schätzen, Aurore aber versicherte, bei Verfolgung der Treppe, in eine alte, von Fledermäusen bewohnte Dachkammer gerathen zu seyn, vor denen er, wie sie wußte, gewaltige Scheu trug.

Wie Raimund nun, von Harm und Sehnsucht und Versöhnungslust getrieben, sich wieder

auf der Minne-Leiter in das verstörte Paradies hinabwagte, schlug ihm der Dunst des Kalchs entgegen und mit Entsetzen stand er vor der versteinerten Thüre. Zum Ueberfluß ward dem Verwiesenen späterhin von der alten Gräfin geklagt, daß Aurore krank zu Bette liege, den Beistand des Arztes aber mit Heftigkeit ablehne und das kleine Uebel durch Hausmittel zu bezwingen gedenke. Als endlich die Mutter, dem Eigensinn der Kranken zu Trotze, Raimunden zu ihr führte, schien Aurore zu schlummern, richtete sich jedoch, als diese jetzt zum Fenster trat, plötzlich auf — Wir sind geschieden! flisterte sie in sein Ohr und wendete sich hastig nach der Wandseite.

24.

Die Anstalten zu der Hochzeit waren vor Raimunds Augen betrieben worden, er stand, gleich ihr, zwischen Gram und Schaam, zwischen Sehnsucht und Ergebung am Fenster, als die Wagen am Trauungstage vorfuhren. Sein Herz wollte brechen. Jezt stieg der eisgraue Erzpriester aus, der ihn, noch als ein rüstiger Mann, zum Abendmahl vorbereitete. Da fiel ein Himmels-Strahl in seine Seele und erleuchtete die Nacht des Innern. Er sah Gertruden in der Glorie jenes Tages, mit ihr in jener Stunde durch dieselben Gelübde, dieselbe Heili-

gung, den Mitgenuß desselben Sakraments verbunden und begriff nicht, wie er es seit jenem Tage des Wiedersehens habe vermeiden können, das Malthe'sche Haus zu besuchen.

Beide Eheleute waren, als er in den nächsten Minuten dort eintrat, zu einem Taufschmauß abgefahren, lauschend weilte Gertrude vor dem Käfig ihres singenden Hänflings, in dem traulichen Stübchen allein.

So eben, sagte sie und faltete mit sprechendem Erstaunen ihre Hände: so eben sehe ich, daß Sie noch unter den Lebendigen sind und mit Betrübniß, daß Sie krank waren, denn nur Ihr Schatten ist's, den ich erblicke.

Er warf den Hut auf ihr Klavier, faßte Trudchens Arm, zog sie auf seinen Schooß und drückte das erschrockene Mädchen mit fieberischer Glut an's Herz.

Gott im Himmel! rief Gertrude: was geht in Ihnen vor? Armer Raimund — Guter Mann — ach, lieber, bester Freund — Sie weinen?

Er verbarg sein Gesicht an ihrem Busen. Gönne mir dieß Asyl, bat er sie: laß mich an einem frommen, befreundeten, an Deinem reinen Herzen laß mich weilen. Gertrude streichelte still bewegt seine Wange, weinte nun auch und wehrte den Küssen nicht, mit denen Raimund sie, von ihrem Mitgefühl erhoben und gestärkt, bedeckte.

ward, indeß er eine Zeitschrift durchlief, an ihrem Flügel zur klagenden Nachtigall.

So entflohen ihm einige Wochen im Geräusche der kleingroßen Welt und er strebte vergebens, seinen kleinmüthigen, von Wehmuth umfangenen Freund unter vier Augen zu sehn.

Der Trauungstag, den eine Unpäßlichkeit der Braut bisher verzögerte, der ängstliche, lästige Tag erschien. Nur die nächsten Verwandten des Hauses wurden Zeugen der Einsegnung, der ein Abendschmaus folgte. Die Gräfin war herablassend genug gewesen, den Wiederhersteller ihrer Tochter als solchen einzuladen, er aber hatte einen dringenden Krankenbesuch auf dem Lande und versagte sich. Jetzt stand der Bräutigam mit der Braut vor dem Altare. Ihre Hand zitterte fühlbar in der seinen, ihre Thränen fielen, während der Trauungs-Rede fort und fort in den blendenden Busen der Huldin, deren Anblick hinreichen mußte, dem Baron die Dornenkrone der Entsagung fühlbar zu machen. Sie stach ihn aber ohnedieß, schon während der Freierstage schmerzlich genug, denn nie war ihm noch bis jezt am Weibe soviel Geist bei soviel Anmuth, noch jenseit der Entschleierung diese kindliche Unschuld des Herzens, dieser rege Sinn für das Heil der Weiblichkeit erschienen.

Heute aber hatten die Grazien sie geschmückt, und der leise Trieb ihm zu gefallen, die Wahl der Sinnigen geleitet.

Endlich fand das langweilige, feierliche Nachtmahl sein Ende. Die Braut verschwand, die Gäste wünschten Glück und giengen. Der Bräutigam eilte in sein Zimmer, das weit genug von jenem traulichen entfernt lag, an dessen Schwelle er einst lauschte und in welchem, auf sein Verlangen, das Brautbett aufgeschlagen ward. Er warf die prächtigen Kleider ab, er lachte laut und fluchte leise und fand in der Kenntniß von des Fräuleins Zustand jetzt den einstigen Trost, jetzt wieder Stoff zu neuem Aerger. Da öffnete sich plötzlich die Tapetenthür, Aurore stand im bräutlichen Nachtgewande, der Liebesgöttin gleich, vor seinen Augen.

O, Gott! rief Adler aus und strebte unwillkührlich ihr entgegen: Sie hier? Sie, Gräfin, jetzt? Allein? In dieser Stunde?

Gram, Rührung, Dankbarkeit! stammelte sie, sank vor ihm nieder und umschlang seine Knie: mein Herz, das sich ausschütten oder brechen muß, drängt mich an diesen Platz. Mein Recht sogar!

Er hob sie rasch empor und ließ die Schluchzende im Sopha nieder. Er schöpfte Odem, faßte sich und sprach —

Ich wähnte Sie im Arm der Liebe!

Aurore weinte laut.

E. Sie brechen den Vertrag! So eben sucht man Sie vielleicht vergebens, und jede hier ver-

schwendete Minute wirft eine Schlange in das Herz, dem Sie gehören.

Längst brach ich den Vertrag, entgegnete Aurore: an jenem Tage schon, als Adlers edler Wille ihm das große, seltne Opfer brachte. Er sah und sprach und fand mich nicht, seit jener Stunde.

E. Das soll ich glauben, Gräfin Clar?

S. Sie werden Mauern finden, wo es Thüren gab.

E. O Gott, zu welchem Zwecke? Wie begreift sich das?

S. Ich konnte wanken, fehlen, fallen — Wohin führt die Versuchung, führt Erkenntlichkeit, führt ein Verhältniß, wie das meine, nicht ein warmes, unerfahrnes Herz? Im Drange dieser Lage wäre der Engel nur bestanden, ich war ein Weib!

E. Ein liebendes und darum in meinen Augen längst entschuldigt. Sein ist die Schuld und die That zusammt den Folgen.

S. Der Folge hat der Zufall mich entnommen, sie ward der letzten Krankheit Raub.

E. Versteh' ich recht? Und dennoch konnten Sie, des Zweckes quitt, das Mittel wählen? O welch ein Abgrund ist dieß Herz!

S. Mein Herz? wie es auch sey, es sträubt sich doch, ein Sakrament zum Deckmantel verstohlner, längst gebüßter, heiß bereuter Lust zu *entwürdigen*. Ich liebte Raimunden — rein und

S. Das überhebt mich einem drückenden Verhör.

E. Er war als Führer eines jungen Grafen mit mir, auf derselben Akademie. Eine ehrliche Haut, doch der entschlossenste Pedant, der selbst die Fidibus beschneidet und jeden Sonnenstaub vom Ermel schnippt. Der alle Sonnabende seinen Schrank bohnt und des Sonntags, mit einem stark vergoldeten Gesangbuch unter dem Arme, zur Kirche und dann um das Thor geht und zuletzt ein Gläschen Landwein auf die Andacht setzt. Ein Mann nach der Uhr, der Poesie geschworner Feind, ganz ohne Sinnen für die Grazie des Lebens. Er macht Dich elend, gieb' ihn auf!

Wie ungerecht Sie sind! eiferte Trudchen und stampfte zornig mit dem kleinen Fuße. Er ist ein reinlicher, freundlicher Mann, fuhr sie fort: der den Schrank polirt weil er ein Erbstück von der seligen Mutter ist; der, weil er Gott fürchtet, das Haus des Herrn besucht und die Natur, den Schemel seiner Füße. Der Landwein nur bezahlen kann und die Romane nicht mit Ungrund haßt. Der wahrlich besser ist, als seine Spötter.

E. Es ist mein Fluch, Dir heute weh zu thun. Ein guter Geist wies mich nach dieser Sakristey: er wich, ich fühl's! dem bösen, der mich peinigt.

Wie geht es denn daheim? fragte Trudchen, um den verfänglichen Stoff zu entfernen: ist der Papa recht wohl?

Recht wohl! entgegnete Raimund: Kraft seines Amtes verpflichtet, und Kraft seines Diensteifers geneigt, in diesen Tagen zu der Armee abzugehn, wenn ich mich nicht in's Mittel schla-

ge. Man will ihm den Sohn an die Seite setzen und diesen in's Feld schicken. Gewisse Unfälle bestimmen mich jetzt, für ihn einzutreten und in den Höhlen des Jammers das Heilbad der Genesung zu suchen. Leben Sie wohl, schöne Braut — Ach gute Gertrud, lebe wohl! Ich kam als ein Kind, ich scheide als ein Mann, und diesen Wechsel dank ich Dir! Das Mittel war heroisch aber wirksam. Stürmisch zog er die Braut an sein Herz und rief am Ziel der glühenden Umarmung, erschöpft und odemlos: Es war die letzte — Lebe wohl!

25

Eben als der Geist Raimunden eingab aus Trudchens sanften Augen Trost zu schöpfen, kam dem Herrn Sekretair Eger welchem die Entfernung des Malthenschen Ehepaares von der Frau des Hauses vertraut worden war, der vermessene Einfall, die werthe Braut verstohlen heimzusuchen und sich als Täuber zu gebehrden. Er legte sein Feierkleid an, er suchte sein Zittern und sein Zagen durch ein Gläschen des bewußten Landweins zu verbannen und schlürfte, um ein rechter Höllenbrand zu werden und den geträumten ersten Kuß zu rauben, noch ein zweites aus. Er steckte eine wohlgezählte Summe neuer Sechs-te!-Stücke zu sich und trat zum ersten Mal in seinem Leben bei dem Schweizerbecker ein. Eya, welch ein Wohlgeruch! Er wendete die Riesen-Nase nach allen Winden hin, verspürte den Andrang des Wassers im Munde, zog endlich das Augenglas hervor um die Etiketten der Flaschen und Schachteln, die Alpen von Zucker- und Backwerk, zu mustern und nannte sich, als ihn jetzt

die Versuchung immer lockender ansprach, einen Völler und Bauchdiener. Meister und Gesellen hielten ihn bereits für einen kritischen Schmecker oder gefräßigen Kritiker und fragten um die Wette nach seinen Befehlen. Da legte Simon eines jener blitzenden Viergroschen-Stücke auf die Tafel, und bat, ihn für solches eine auserwählte Zuckertüte zu bereiten.

Der Lehrjunge, welcher Präfekt dieses Zweiges und der ausgelassenste Spaßvogel des grauen Bundes war, bemerkte, daß sich der Herr für dieses Paar Groschen nichts Gebratenes versprechen dürfe, und drückte ihm endlich mit derselben feierlichen Umständlichkeit, die ihm an dem Käufer auffiel, das zwerghafte Tütchen in die Hand. Die karge, mit dieser affenhaften Gebehrde dargereichte Gabe verdroß den Isegrimm. Er hieß den kleinen Graubündner einen Esel und bestand darauf, zur Ungebühr verkürzt worden zu seyn. Jener versicherte gleichmüthig, ihn wie einen leiblichen Bruder bedacht zu haben, nahm die Tüte zurück und brachte bald darauf eine größere, die er in die ansehnliche, von dem Besitzer zu diesem Zweck weit ausgespreitzte Rocktasche hinabgleiten ließ.

Je näher der Sekretair dem Ziele kam, je bänger ward ihm um das Herz. Simon, Simon! sprach er zu sich selbst: bedenke Dich wohl, Du gehest auf verbotenen Wegen. Zwar ist Mamsell Gertrude Deine anerkannte Braut, doch mit dem frevelhaften Entschluß, ihr bereits einen Kuß abzudringen, verschone die Einsame. Laß ihn fahren, ich bitte dich! Ist dieser guten Demoiselle bei dem ärgerlichen Ansinnen nur halb so *jämmerlich zu Muth* als eben Dir, so wird *sie den ungebetenen* Gast vermaledeien und Dich

23.

Aurorens Geständnissen lag die Wahrheit zum Grunde. Der Geist ihres Standes, den ihr die hoffärtige Mutter von Kindheit auf aneignete, verwarf und verdammte in jeder besonnenen Stunde diese zärtliche Hinneigung zu dem Retter ihrer Schönheit. Aber der verstohlne Bund war so süß, ihr Stolz, ihr reges Selbstgefühl ein so zuverläßiges Schild, und der Löwe selbst so zahm und edel, daß sie der Gefahr vergaß, und als des Zufalls Stunde schlug, ihr um so schneller unterlag. — Dem Rausche folgte der gewöhnliche Schwarm bekränkender, vernichtender Gefühle, Ermannung, neuer Fall und der wechselhafte Kampf der aufgeregten Phantasie mit dem Gewissen nach, das endlich Hand in Hand mit ihrem Stolze, die Oberhand behielt. Sie erschien sich allgemach als die wehrlose Beute eines besonnenen Frevlers, als das beschlichene Opfer roher Gewaltthat, als der Raub eines sinnlichen Wüstlings, der in der Entwürdigung einer Vornehmen den Triumph seiner Kunst feiere. Ihr Selbstgefühl sträubte sich — der Rettung, doch im Herzen froh — gegen das unzarte, ihr viel zu freudig verkündigte Rettungsmittel, in welchem sie überdem seiner Geringschätzung zu begegnen glaubte und den Groll der Verbitterung an ihm ausließ. Raimund strebte vergebens,

diesen feindseligen Geist zu beschwören und gieng endlich, mit ihr und sich und dem Leben zerfallen, die Sicherstellung ihrer Ehre zu begründen.

Die Mutter verkündigte Auroren bald darauf den willkommenen Antrag des jungen, gebildeten, steinreichen Freyers und hielt ihr sein ansprechendes, von Raimund zu diesem Behuf empfangenes Bild vor die Augen. Sie that nach der Mädchen Weise, verlangte Bedenkzeit, gab der Mutter Hoffnung und zerfloß, als diese den Rücken gewandt hatte, in Thränen der Schaam und des Schmerzes, der bekränkten Eitelkeit und des zertretenen Stolzes. Leis erwachende Hoffnungen, die aus der milden, tröstlichen Herzlichkeit dieser Züge, aus dem Entschlusse des Mannes selbst hervorgiengen, trockneten allmählig diese Thränen. Kaum endlich hatte Adler sich gezeigt, als sie dem alten Kammerdiener der Gräfin eine vorgeblich eben gemachte Entdeckung mittheilte und ihm befahl, ohne Mitwissen der Mutter, für die schleunige Versperrung dieses geheimen Zuganges zu sorgen. Dem Diener träumte von Schätzen, Aurore aber versicherte, bei Verfolgung der Treppe, in eine alte, von Fledermäusen bewohnte Dachkammer gerathen zu seyn, vor denen er, wie sie wußte, gewaltige Scheu trug.

Wie Raimund nun, von Harm und Sehnsucht und Versöhnungslust getrieben, sich wieder

auf der Minne-Leiter in das verstörte Paradies hinabwagte, schlug ihm der Dunst des Kalchs entgegen und mit Entsetzen stand er vor der versteinerten Thüre. Zum Ueberfluß ward dem Verwiesenen späterhin von der alten Gräfin geklagt, daß Aurore krank zu Bette liege, den Beistand des Arztes aber mit Heftigkeit ablehne und das kleine Uebel durch Hausmittel zu bezwingen gedenke. Als endlich die Mutter, dem Eigensinn der Kranken zu Trotze, Raimunden zu ihr führte, schien Aurore zu schlummern, richtete sich jedoch, als diese jetzt zum Fenster trat, plötzlich auf — Wir sind geschieden! flisterte sie in sein Ohr und wendete sich hastig nach der Wandseite.

24.

Die Anstalten zu der Hochzeit waren vor Raimunds Augen betrieben worden, er stand, gleich ihr, zwischen Gram und Schaam, zwischen Sehnsucht und Ergebung am Fenster, als die Wagen am Trauungstage vorfuhren. Sein Herz wollte brechen. Jezt stieg der eisgraue Erzpriester aus, der ihn, noch als ein rüstiger Mann, zum Abendmahl vorbereitete. Da fiel ein Himmels-Strahl in seine Seele und erleuchtete die Nacht des Innern. Er sah Gertruden in der Glorie jenes Tages, mit ihr in jener Stunde durch dieselben Gelübde, dieselbe Heili-

gung, den Mitgenuß desselben Sakraments verbunden und begriff nicht, wie er es seit jenem Tage des Wiedersehens habe vermeiden können, das Malthe'sche Haus zu besuchen.

Beide Eheleute waren, als er in den nächsten Minuten dort eintrat, zu einem Taufschmauß abgefahren, lauschend weilte Gertrude vor dem Käfig ihres singenden Hänflings, in dem traulichen Stübchen allein.

So eben, sagte sie und faltete mit sprechendem Erstaunen ihre Hände: so eben sehe ich, daß Sie noch unter den Lebendigen sind und mit Betrübniß, daß Sie krank waren, denn nur Ihr Schatten ist's, den ich erblicke.

Er warf den Hut auf ihr Klavier, faßte Trudchens Arm, zog sie auf seinen Schooß und drückte das erschrockene Mädchen mit fieberischer Glut an's Herz.

Gott im Himmel! rief Gertrude: was geht in Ihnen vor? Armer Raimund — Guter Mann — ach, lieber, bester Freund — Sie weinen?

Er verbarg sein Gesicht an ihrem Busen. Gönne mir dieß Asyl, bat er sie: laß mich an einem frommen, befreundeten, an Deinem reinen Herzen laß mich weilen. Gertrude streichelte still bewegt seine Wange, weinte nun auch und wehrte den Küssen nicht, mit denen Raimund sie, von ihrem Mitgefühl erhoben und gestärkt, bedeckte.

Sie bemerkte den Wieder-Aufgang einer gesunkenen Lebens-Sonne, trocknete ihm mit sanfter, wohlthuender Hand die Thränen ab und sprach: Es ist vorüber! Wollen wir nun wieder vergnügt seyn?

Ich hoffe es zu werden! entgegnete Raimund: wenn auch nicht heut und morgen.

Trudchen wußte nicht, was sie thun oder lassen sollte, ergriff in dieser Verlegenheit ihre Guitarre und trug ein neckisches Lied vor. Er starrte gedankenlos vor sich hin.

Sie ward allgemach wieder ernster, stimmte jetzt unwillkührlich ihre Lieblings-Weise an und sang —

Amanda's Brautfest zu verschönen, *)
Erscheint Klotar bei'm Hochzeit-Mahl;
Er singt in wundervollen Tönen
Der Liebe Glück, der Liebe Qual —

Da entzog ihr Raimund hastig das Saitenspiel und sang und spielte, wie Klotar, in wundervollen Tönen der Liebe Glück und seine Qual.

Gertrude lauschte diesen Tönen, welche ihr die Natur seines Schmerzes verriethen. Er legte die Guitarre weg und sprach: Hast Du für diese Klagen Sinn? Hast Du geliebt und Dich getäuscht — verkannt — verschmäht gesehn?

Geliebt allerdings, sagte Trudchen und wendete sich erröthend von ihm ab: doch ohne *Gegenliebe*. Im Stillen, ganz für mich. Es gieng

*) *Klotar, von Kind.*

vorüber. Die Liebe taugt nicht viel, sie ist ein falscher Freund, der unter der Maske des guten Engels Unheil und Zwietracht aussäet. Der uns oft gegen Vater und Mutter, gegen Pflicht und Sitte aufwiegelt und den Bethörten um Ende nur die bittere, fruchtlose Reue zurückläßt.

O, du wahrsagender Geist! rief er aus.

S. Ich sage nur, was ich an halben Dutzenden meiner Freundinnen und Bekannten erlebte, die sich halb todt grämten und die Abentheuer eines verwickelten Romans bestanden, um in den Freudenhimmel zu gelangen, der denn nicht selten zum Jammerthale ward. Das will ich denn vermeiden, setzte sie lächelnd hinzu: und einen guten, ehrlichen Mann heirathen, der nach der Weise unserer Groß-Eltern freit und mich in seiner kühnsten Wallung „meine beste Mamsell“ heißt.

E. Sie wollen? Das heißt, Sie wählten schon? —

S. Ich ward gewählt und hatte nichts dawider. Dieß Haus ist kein Elysium für mich und mich verlangt nach einem angemessenen, meinen Kräften, meinen Neigungen und meiner weiblichen Bestimmung entsprechenden Wirkungs-Kreise. Dann ruf ich die beschwingte Phantasie aus dem Himmel der Ideale zurück, wende mich *von dem Schönen zum Nützlichen, und vertauschte deßhalb* im Voraus die Posi-

sche Louise mit diesem unvergleichlichen Koch-buche.

Verbittert sagte er: Darf ich erfahren, wer der Koch ist, der dieses Lamm dem Heerde weiht?

Gertrude erröthete und schwieg.

Du schämst Dich seiner! fuhr Raimund fort: eine herrliche Wahl! Bei dieser Hochzeit will ich seyn und eine andre dort vergessen.

Sie irren sich, entgegnete das Mädchen: ich schämte mich Ihrer. Es ist sehr lieblos, eines braven Mannes zu spotten, den man mit keinem Auge sah. Sie sind krank, Raimund! sehr krank! Das entschuldigt Sie!

R. Der Nachsicht bedarf ich; vergieb mir!

Gern! sagte sie weichmüthig und bot ihm die Hand; und auch das Du, das eines andern Braut verletzen muß.

R. Schon verlobt also?

G. Nicht eben feierlich — aber ich sagte Ja! als er, am Schlusse der Bedenkzeit, wieder zufragte.

R. Ja? das kleine Wort ist ein furchtbarer Zwerg. Der Himmel sammt der Hölle liegt in ihm.

G. Genug, ich sagte — Ja!

R. Und zu wem, Gertrude?

G. Zu dem Sekretair Eger.

R. Ich kenn' ihn.

S. Das überhebt mich einem drückenden Verhör.

E. Er war als Führer eines jungen Grafen mit mir, auf derselben Akademie. Eine ehrliche Haut, doch der entschlossenste Pedant, der selbst die Fidibus beschneidet und jeden Sonnenstaub vom Ermel schnippt. Der alle Sonnabende seinen Schrank bohnt und des Sonntags, mit einem stark vergoldeten Gesangbuch unter dem Arme, zur Kirche und dann um das Thor geht und zuletzt ein Gläschen Landwein auf die Andacht setzt. Ein Mann nach der Uhr, der Poesie geschworner Feind, ganz ohne Sinnen für die Grazie des Lebens. Er macht Dich elend, gieb' ihn auf!

Wie ungerecht Sie sind! eiferte Trudchen und stampfte zornig mit dem kleinen Fuße. Er ist ein reinlicher, freundlicher Mann, fuhr sie fort: der den Schrank polirt weil er ein Erbstück von der seligen Mutter ist; der, weil er Gott fürchtet, das Haus des Herrn besucht und die Natur, den Schemel seiner Füße. Der Landwein nur bezahlen kann und die Romane nicht mit Ungrund haßt. Der wahrlich besser ist, als seine Spötter.

E. Es ist mein Fluch, Dir heute weh zu thun. Ein guter Geist wies mich nach dieser Sakristey: er wich, ich fühl's! dem bösen, der mich peinigt.

Wie geht es denn daheim? fragte Trudchen, um den verfänglichen Stoff zu entfernen: ist der Papa recht wohl?

Recht wohl! entgegnete Raimund: Kraft seines Amtes verpflichtet, und Kraft seines Diensteifers geneigt, in diesen Tagen zu der Armee abzugehn, wenn ich mich nicht in's Mittel schla-

ge. Man will ihm den Sohn an die Seite setzen und diesen in's Feld schicken. Gewisse Unfälle bestimmen mich jetzt, für ihn einzutreten und in den Höhlen des Jammers das Heilbad der Genesung zu suchen. Leben Sie wohl, schöne Braut — Ach gute Gertrud, lebe wohl! Ich kam als ein Kind, ich scheide als ein Mann, und diesen Wechsel dank ich Dir! Das Mittel war heroisch aber wirksam. Stürmisch zog er die Braut an sein Herz und rief am Ziel der glühenden Umarmung, erschöpft und odemlos: Es war die letzte — Lebe wohl!

25.

Eben als der Geist Raimunden eingab aus Trudchens sanften Augen Trost zu schöpfen, kam dem Herrn Sekretair Eger welchem die Entfernung des Malthenschen Ehepaares von der Frau des Hauses vertraut worden war, der vermessene Einfall, die werthe Braut verstohlen heimzusuchen und sich als Täuber zu gebehrden. Er legte sein Feierkleid an, er suchte sein Zittern und sein Zagen durch ein Gläschen des bewußten Landweins zu verbannen und schlürfte, um ein rechter Höllenbrand zu werden und den geträumten ersten Kuß zu rauben, noch ein zweites aus. Er steckte eine wohlgezählte Summe neuer Sechstel-Stücke zu sich und trat zum ersten Mal in seinem Leben bei dem Schweizerbecker ein. Eya, welch ein Wohlgeruch! Er wendete die Riesen-Nase nach allen Winden hin, verspürte den Andrang des Wassers im Munde, zog endlich das Augenglas hervor um die Etiketten der Flaschen und Schachteln, die Alpen von Zucker- und Backwerk, zu mustern und nannte sich, als ihn jetzt

die Versuchung immer lockender ansprach, einen Völler und Bauchdiener. Meister und Gesellen hielten ihn bereits für einen kritischen Schmecker oder gefräßigen Kritiker und fragten um die Wette nach seinen Befehlen. Da legte Simon eines jener blitzenden Viergroschen-Stücke auf die Tafel, und bat, ihn für solches eine auserwählte Zuckertüte zu bereiten.

Der Lehrjunge, welcher Präfekt dieses Zweiges und der ausgelassenste Spaßvogel des grauen Bundes war, bemerkte, daß sich der Herr für dieses Paar Groschen nichts Gebratenes versprechen dürfe, und drückte ihm endlich mit derselben feierlichen Umständlichkeit, die ihm an dem Käufer auffiel, das zwerghafte Tütchen in die Hand. Die karge, mit dieser affenhaften Gebehrde dargereichte Gabe verdroß den Isegrimm. Er hieß den kleinen Graubündner einen Esel und bestand darauf, zur Ungebühr verkürzt worden zu seyn. Jener versicherte gleichmüthig, ihn wie einen leiblichen Bruder bedacht zu haben, nahm die Tüte zurück und brachte bald darauf eine größere, die er in die ansehnliche, von dem Besitzer zu diesem Zweck weit ausgespreitzte Rocktasche hinabgleiten ließ.

Je näher der Sekretair dem Ziele kam, je bänger ward ihm um das Herz. Simon, Simon! sprach er zu sich selbst: bedenke Dich wohl, Du gehest auf verbotenen Wegen. Zwar ist Mamsell Gertrude Deine anerkannte Braut, doch mit dem frevelhaften Entschluß, ihr bereits einen Kuß abzudringen, verschone die Einsame. Laß ihn fahren, ich bitte dich! Ist dieser guten Demoiselle bei dem ärgerlichen Ansinnen nur halb so jämmerlich zu Muth als eben Dir, so wird sie den ungebetenen Gast vermaledeien und Dich

auf der Minne-Leiter in das verstörte Paradies hinabwagte, schlug ihm der Dunst des Kalchs entgegen und mit Entsetzen stand er vor der versteinerten Thüre. Zum Ueberfluß ward dem Verwiesenen späterhin von der alten Gräfin geklagt, daß Aurore krank zu Bette liege, den Beistand des Arztes aber mit Heftigkeit ablehne und das kleine Uebel durch Hausmittel zu bezwingen gedenke. Als endlich die Mutter, dem Eigensinn der Kranken zu Trotze, Raimunden zu ihr führte, schien Aurore zu schlummern, richtete sich jedoch, als diese jetzt zum Fenster trat, plötzlich auf — Wir sind geschieden! flisterte sie in sein Ohr und wendete sich hastig nach der Wandseite.

24.

Die Anstalten zu der Hochzeit waren vor Raimunds Augen betrieben worden, er stand, gleich ihr, zwischen Gram und Schaam, zwischen Sehnsucht und Ergebung am Fenster, als die Wagen am Trauungstage vorfuhren. Sein Herz wollte brechen. Jezt stieg der eisgraue Erzpriester aus, der ihn, noch als ein rüstiger Mann, zum Abendmahl vorbereitete. Da fiel ein Himmels-Strahl in seine Seele und erleuchtete die Nacht des Innern. Er sah Gertruden in der Glorie jenes Tages, mit ihr in jener Stunde durch dieselben Gelübde, dieselbe Heili-

gung, den Mitgenuß desselben Sakraments verbunden und begriff nicht, wie er es seit jenem Tage des Wiedersehens habe vermeiden können, das Malthe'sche Haus zu besuchen.

Beide Eheleute waren, als er in den nächsten Minuten dort eintrat, zu einem Taufschmauß abgefahren, lauschend weilte Gertrude vor dem Käfig ihres singenden Hänflings, in dem traulichen Stübchen allein.

So eben, sagte sie und faltete mit sprechendem Erstaunen ihre Hände: so eben sehe ich, daß Sie noch unter den Lebendigen sind und mit Betrübniß, daß Sie krank waren, denn nur Ihr Schatten ist's, den ich erblicke.

Er warf den Hut auf ihr Klavier, faßte Trudchens Arm, zog sie auf seinen Schooß und drückte das erschrockene Mädchen mit fieberischer Glut an's Herz.

Gott im Himmel! rief Gertrude: was geht in Ihnen vor? Armer Raimund — Guter Mann — ach, lieber, bester Freund — Sie weinen?

Er verbarg sein Gesicht an ihrem Busen. Gönne mir dieß Asyl, bat er sie: laß mich an einem frommen, befreundeten, an Deinem reinen Herzen laß mich weilen. Gertrude streichelte still bewegt seine Wange, weinte nun auch und wehrte den Küssen nicht, mit denen Raimund sie, von ihrem Mitgefühl erhoben und gestärkt, bedeckte.

auf der Minne-Leiter in das verstörte Paradies hinabwagte, schlug ihm der Dunst des Kalchs entgegen und mit Entsetzen stand er vor der versteinerten Thüre. Zum Ueberfluß ward dem Verwiesenen späterhin von der alten Gräfin geklagt, daß Aurore krank zu Bette liege, den Beistand des Arztes aber mit Heftigkeit ablehne und das kleine Uebel durch Hausmittel zu bezwingen gedenke. Als endlich die Mutter, dem Eigensinn der Kranken zu Trotze, Raimunden zu ihr führte, schien Aurore zu schlummern, richtete sich jedoch, als diese jetzt zum Fenster trat, plötzlich auf — Wir sind geschieden! flisterte sie in sein Ohr und wendete sich hastig nach der Wandseite.

24.

Die Anstalten zu der Hochzeit waren vor Raimunds Augen betrieben worden, er stand, gleich ihr, zwischen Gram und Schaam, zwischen Sehnsucht und Ergebung am Fenster, als die Wagen am Trauungstage vorfuhren. Sein Herz wollte brechen. Jezt stieg der eisgraue Erzpriester aus, der ihn, noch als ein rüstiger Mann, zum Abendmahl vorbereitete. Da fiel ein Himmels-Strahl in seine Seele und erleuchtete die Nacht des Innern. Er sah Gertruden in der Glorie jenes Tages, mit ihr in jener Stunde durch dieselben Gelübde, dieselbe Heili-

gung, den Mitgenuß desselben Sakraments verbunden und begriff nicht, wie er es seit jenem Tage des Wiedersehens habe vermeiden können, das Malthe'sche Haus zu besuchen.

Beide Eheleute waren, als er in den nächsten Minuten dort eintrat, zu einem Taufschmauß abgefahren, lauschend weilte Gertrude vor dem Käfig ihres singenden Hänflings, in dem traulichen Stübchen allein.

So eben, sagte sie und faltete mit sprechendem Erstaunen ihre Hände: so eben sehe ich, daß Sie noch unter den Lebendigen sind und mit Betrübniß, daß Sie krank waren, denn nur Ihr Schatten ist's, den ich erblicke.

Er warf den Hut auf ihr Klavier, faßte Trudchens Arm, zog sie auf seinen Schooß und drückte das erschrockene Mädchen mit fieberischer Glut an's Herz.

Gott im Himmel! rief Gertrude: was geht in Ihnen vor? Armer Raimund — Guter Mann — ach, lieber, bester Freund — Sie weinen?

Er verbarg sein Gesicht an ihrem Busen. Gönne mir dieß Asyl, bat er sie: laß mich an einem frommen, befreundeten, an Deinem reinen Herzen laß mich weilen. Gertrude streichelte still bewegt seine Wange, weinte nun auch und wehrte den Küssen nicht, mit denen Raimund sie, von ihrem Mitgefühl erhoben und gestärkt, bedeckte.

Sie bemerkte den Wieder-Aufgang seiner gesunkenen Lebens-Sonne, trocknete ihm mit sanfter, wohlthuender Hand die Thränen ab und sprach: Es ist vorüber! Wollen wir nun wieder vergnügt seyn?

Ich hoffe es zu werden! entgegnete Raimund: wenn auch nicht heut und morgen.

Trudchen wußte nicht, was sie thun oder lassen sollte, ergriff in dieser Verlegenheit ihre Guitarre und trug ein neckisches Lied vor. Er starrte gedankenlos vor sich hin.

Sie ward allgemach wieder ernster, stimmte jetzt unwillkührlich ihre Lieblings-Weise an und sang —

Amanda's Brautfest zu verschönen, *)
Erscheint Klotar bei'm Hochzeit-Mahl;
Er singt in wundervollen Tönen
Der Liebe Glück, der Liebe Qual —

Da entzog ihr Raimund hastig das Saitenspiel und sang und spielte, wie Klotar, in wundervollen Tönen der Liebe Glück und seine Qual.

Gertrude lauschte diesen Tönen, welche ihr die Natur seines Schmerzes verriethen. Er legte die Guitarre weg und sprach: Hast Du für diese Klagen Sinn? Hast Du geliebt und Dich, getäuscht — verkannt — verschmäht, gesehn?

Geliebt allerdings, sagte Trudchen und wendete sich erröthend von ihm ab: doch ohne Gegenliebe. Im Stillen, ganz für mich. Es gieng

*) Klotar, von Kind.

vorüber. Die Liebe taugt nicht viel, sie ist ein falscher Freund, der unter der Maske des guten Engels Unheil und Zwietracht aussäet. Der uns oft gegen Vater und Mutter, gegen Pflicht und Sitte aufwiegelt und den Bethörten um Ende nur die bittere, fruchtlose Reue zurückläßt.

O, du wahrsagender Geist! rief er aus.

S. Ich sage nur, was ich an halben Dutzenden meiner Freundinnen und Bekannten erlebte, die sich halb todt grämten und die Abentheuer eines verwickelten Romans bestanden, um in den Freudenhimmel zu gelangen, der denn nicht selten zum Jammerthale ward. Das will ich denn vermeiden, setzte sie lächelnd hinzu: und einen guten, ehrlichen Mann heirathen, der nach der Weise unserer Groß-Eltern freit und mich in seiner kühnsten Wallung „meine beste Mamsell" heißt.

E. Sie wollen? Das heißt, Sie wählten schon?

S. Ich ward gewählt und hatte nichts dawider. Dieß Haus ist kein Elysium für mich und mich verlangt nach einem angemessenen, meinen Kräften, meinen Neigungen und meiner weiblichen Bestimmung entsprechenden Wirkungs-Kreise. Dann ruf ich die beschwingte Phantasie aus dem Himmel der Ideale zurück, wende mich von dem Schönen zum Nützlichen, und vertauschte deßhalb im Voraus die Posi-

sche Louise mit diesem unvergleichlichen Kochbuche.

Verbittert sagte er: Darf ich erfahren, wer der Koch ist, der dieses Lamm dem Heerde weiht?

Gertrude erröthete und schwieg.

Du schämist Dich seiner! fuhr Raimund fort: eine herrliche Wahl! Bei dieser Hochzeit will ich seyn und eine andre dort vergessen.

Sie irren sich, entgegnete das Mädchen: ich schämte mich Ihrer. Es ist sehr lieblos, eines braven Mannes zu spotten, den man mit keinem Auge sah. Sie sind krank, Raimund! sehr krank! Das entschuldigt Sie!

E. Der Nachsicht bedarf ich; vergieb mir!

Gern! sagte sie weichmüthig und bot ihm die Hand; und auch das Du, das eines andern Braut verletzen muß.

E. Schon verlobt also?

G. Nicht eben feierlich — aber ich sagte Ja! als er, am Schlusse der Bedenkzeit, wieder zufragte.

E. Ja? das kleine Wort ist ein furchtbarer Zwerg. Der Himmel sammt der Hölle liegt in ihm.

G. Genug, ich sagte — Ja!

E. Und zu wem, Gertrude?

G. Zu dem Sekretair Eger.

E. Ich kenn' ihn.

S. Das überhebt mich einem drückenden Verhör.

E. Er war als Führer eines jungen Grafen mit mir, auf derselben Akademie. Eine ehrliche Haut, doch der entschlossenste Pedant, der selbst die Fidibus beschneidet und jeden Sonnenstaub vom Ermel schnippt. Der alle Sonnabende seinen Schrank bohnt und des Sonntags, mit einem stark vergoldeten Gesangbuch unter dem Arme, zur Kirche und dann um das Thor geht und zuletzt ein Gläschen Landwein auf die Andacht setzt. Ein Mann nach der Uhr, der Poesie geschworner Feind, ganz ohne Sinnen für die Grazie des Lebens. Er macht Dich elend, gieb' ihn auf!

Wie ungerecht Sie sind! eiferte Trudchen und stampfte zornig mit dem kleinen Fuße. Er ist ein reinlicher, freundlicher Mann, fuhr sie fort: der den Schrank polirt weil er ein Erbstück von der seligen Mutter ist; der, weil er Gott fürchtet, das Haus des Herrn besucht und die Natur, den Schemel seiner Füße. Der Landwein nur bezahlen kann und die Romane nicht mit Ungrund haßt. Der wahrlich besser ist, als seine Spötter.

E. Es ist mein Fluch, Dir heute weh zu thun. Ein guter Geist wies mich nach dieser Sakristey: er wich, ich fühl's! dem bösen, der mich peinigt.

Wie geht es denn daheim? fragte Trudchen, um den verfänglichen Stoff zu entfernen: ist der Papa recht wohl?

Recht wohl! entgegnete Raimund: Kraft seines Amtes verpflichtet, und Kraft seines Diensteifers geneigt, in diesen Tagen zu der Armee abzugehn, wenn ich mich nicht in's Mittel schla-

ge. Man will ihm den Sohn an die Seite setzen und diesen in's Feld schicken. Gewisse Unfälle bestimmen mich jetzt, für ihn einzutreten und in den Höhlen des Jammers das Heilbad der Genesung zu suchen. Leben Sie wohl, schöne Braut — Ach gute Gertrud, lebe wohl! Ich kam als ein Kind, ich scheide als ein Mann, und diesen Wechsel dank ich Dir! Das Mittel war heroisch aber wirksam. Stürmisch zog er die Braut an sein Herz und rief am Ziel der glühenden Umarmung, erschöpft und odemlos: Es war die letzte — Lebe wohl!

25

Eben als der Geist Raimunden eingab aus Trudchens sanften Augen Trost zu schöpfen, kam dem Herrn Sekretair Eger welchem die Entfernung des Malthenschen Ehepaares von der Frau des Hauses vertraut worden war, der vermessene Einfall, die werthe Braut verstohlen heimzusuchen und sich als Täuber zu gebehrden. Er legte sein Feierkleid an, er suchte sein Zittern und sein Zagen durch ein Gläschen des bewußten Landweins zu verbannen und schlürfte, um ein rechter Höllenbrand zu werden und den geträumten ersten Kuß zu rauben, noch ein zweites aus. Er steckte eine wohlgezählte Summe neuer Sechstel-Stücke zu sich und trat zum ersten Mal in seinem Leben bei dem Schweizerbecker ein. Eya, welch ein Wohlgeruch! Er wendete die Riesen-Nase nach allen Winden hin, verspürte den Andrang des Wassers im Munde, zog endlich das Augenglas hervor um die Etiketten der Flaschen und Schachteln, die Alpen von Zucker- und Backwerk, zu mustern und nannte sich, als ihn jetzt

die Versuchung immer lockender ansprach, einen Völler und Bauchdiener. Meister und Gesellen hielten ihn bereits für einen kritischen Schmecker oder gefräßigen Kritiker und fragten um die Wette nach seinen Befehlen. Da legte Simon eines jener blitzenden Viergroschen-Stücke auf die Tafel, und bat, ihn für solches eine auserwählte Zuckertüte zu bereiten.

Der Lehrjunge, welcher Präfekt dieses Zweiges und der ausgelassenste Spaßvogel des grauen Bundes war, bemerkte, daß sich der Herr für dieses Paar Groschen nichts Gebratenes versprechen dürfe, und drückte ihm endlich mit derselben feierlichen Umständlichkeit, die ihm an dem Käufer auffiel, das zwerghafte Tütchen in die Hand. Die karge, mit dieser affenhaften Gebehrde dargereichte Gabe verdroß den Isegrimm. Er hieß den kleinen Graubündner einen Esel und bestand darauf, zur Ungebühr verkürzt worden zu seyn. Jener versicherte gleichmüthig, ihn wie einen leiblichen Bruder bedacht zu haben, nahm die Tüte zurück und brachte bald darauf eine größere, die er in die ansehnliche, von dem Besitzer zu diesem Zweck weit ausgespreitzte Rocktasche hinabgleiten ließ.

Je näher der Sekretair dem Ziele kam, je bänger ward ihm um das Herz. Simon, Simon! sprach er zu sich selbst: bedenke Dich wohl, Du gehest auf verbotenen Wegen. Zwar ist Mamsell Gertrude Deine anerkannte Braut, doch mit dem frevelhaften Entschluß, ihr bereits einen Kuß abzudringen, verschone die Einsame. Laß ihn fahren, ich bitte dich! Ist dieser guten Demoiselle bei dem ärgerlichen Ansinnen nur halb so jämmerlich zu Muth als eben Dir, so wird sie *den ungebetenen* Gast vermaledeien und Dich

noch obendrein für einen Wüstling halten, der vor der Zeit den Baum des Guten und des Bösen benaschen will. Sie wird durch ihr Geschrei die alte Köchin herbeiziehn und Dich obendrein bei der Frau Schwägerin verklagen, wo Gott für sey! Bleib in den Schranken, Simon, damit die blöde Braut ein sattsames Vertrauen zu Dir fasse und das Zuckerwerk nicht für eine Wurst ansehe, die Du nach der Speckseite zu werfen gedenkst.

Damit klopfte Simon Eger, voll Herzensangst, fast unhörbar zu dreien Malen an Trudchens Thür und pries, als jetzt ein Wortwechsel vernehmbar ward, seinen Schutzengel, daß er ihm einen Gehülfen geschaffen und dazu, Kraft der schallenden, pathetischen Stimme, wahrscheinlich den Herrn Archi-Diakonus auserkohren habe. Jetzt aber klang es sogar als ob der abgesagte, erste Kuß, der Braut mittelst eines andern Organes zu Gute komme, als ob der Geist des Landweins, der früher geäußerte, böse Wille, sich gänzlich von seiner verzagenden Person getrennt habe, und voraus gelaufen sey, um sein Müthchen vor Ankunft der zweiten Halbschied, an Gertruden zu kühlen. Simon Eger wollte, mit einem Worte, den eigenen Ohren nicht trauen; seine Hand erfaßte die Klinke, aber je emsiger er sich, in seiner Ermuthigung bemühete, sie nach der Rechten zu drehen, je hartnäckiger widerstand solche — von innen in demselben Augenblicke nach der Linken gewendet, jeder Anstrengung: im folgenden aber rannte ein gewaltiger Körper mit so gewaltiger Flugkraft durch die aufspringende Thür gegen ihn an, daß er ohnfehlbar sein Gleichgewicht verloren und auf die wohlverwahrte Zuckertüte gefallen seyn würde,

hätte nicht dasselbe Bestreben noch vorwärts zu dringen, seinen Schwerpunkt begünstigt und den anprellenden Stoßbalken, zu Ehren der Schnellkrafts-Lehre, in das Zimmer zurück geworfen. Auch um Raimund war es, Kraft dieser Reperkussion geschehen, wenn er nicht zufällig in Trudchens markige, noch seit der letzten Umarmung geöffnete Arme fiel. Simon stand, keines Wortes mächtig, auf schwankenden Füßen vor dieser unwillkührlichen Noth- und Hülfsgruppe, rieb sich die Stirn und erstickte ein grämliches: Kräuter-Element! zwischen den Zähnen.

Schnelle Fassung in kritischen Momenten, gab die Natur, in der Voraussicht des öftern Bedarfs, selbst dem bänglichsten Weibe zum Voraus. Kraft dieser hatte Trudchen kaum ihren taumelnden Jugendfreund festgestellt, als sie dem Bräutigam entgegen schritt, ihn harmlos und theilnehmend bewillkommte und den Herrn Doktor Raimund als ihren Hausarzt und als den vertrauten Freund des Schwagers vorstellte. Ein um so größerer Triumph der weiblichen Täuschfertigkeit, da sie so eben, zwischen Jammer und Sehnsucht mit dem Sturme gerungen hatte, den das letzte, leidenschaftliche Lebewohl des theuren Jugendfreundes herbeiführte.

Simon Eger hörte kaum, welche doppelte Respekts-Person ihm an den Kopf flog, als der gefaßte Argwohn schwand und er sich mit einem lauten: „Das laß ich gelten!“ der Ehre sowohl als des Vergnügens, denselben kennen zu lernen, nicht minder auch des guten Wohlseyns freute, bei welchem er sowohl den Herrn Doktor als die lieb und werthgeschätzte Demoiselle Braut zu finden, sich versprechen dürfe.

Gertrude nahm mit lächelndem Muth den

kleinen Hut und den langen, mit Gold beschlagenen Stab aus seiner Hand und bat ihn dringend, Platz zu nehmen. Er aber ordnete zuvörderst die ansehnlichen, durch den herben Stoß entformten Locken, und blies sich, mit Anstrengung, den Puder von den Schultern, während dem die Braut des Doktors weiß gewordene Brust mit ihrer Sammtbürste übergieng und ihre roth geweinten, beredtsamen Augen um eine gütige Behandlung des Bräutigams flehen ließ.

Schien es doch, sprach der Sekretair und lächelte gutmüthig: als ob der verehrliche Herr Doktor malicieuser Weise gezwungen worden wären, das Zimmer zu verlassen.

Damit geschähe denn so manchem sein Recht! erwiederte Raimund, den die Dazwischenkunft dieses Verhaßten in dieser Stunde: zwiefach erbitterte.

So manchem Quacksalber, meinen Herr Raimund, sagte Trudchen zu Egern: wir sprachen kurz vor Ihrem Eintritt von dem Unheil das sie stiften.

Vom ärgsten aller Pfuscher war die Rede! entgegnete Raimund! kehrte ihm den Rücken und trat laut pfeifend vor dem Hänfling, der schnell aus allen Kräften seiner Kehle beistimmte

Simon benutzte diesen unbewachten Augenblick, faßte Gertruden in's Auge, küßte süß lächelnd seine Fingerspitzen und zeigte mit der Hand nach hinten.

Die seltsame Gebehrde nöthigte der zerstreuten, von Raimunds Benehmen geängstigten Braut ein Lächeln ab, das er für Ahnungslust und stilles Vergnügen über die mitgebrachte Gabe nahm und, um Trudchens Erwartung zu spannen, den Rockschooß vorzog und sie in der Spalte die

Spitze des alten Zeitungsblattes wahrnehmen ließ, das sein Liebesopfer verhüllte.

Guter Gott, ein Geschenk! dachte Trudchen, von dem freundlichen Willen sie zu erfreun gerührt, grämte sich im Voraus, es vielleicht unter Raimunds Augen zu Spott werden zu sehn und schloß bereits von der Form der aufgeblähten Tasche auf einen Shawl der ihr sehr willkommen, auf ein Tuch, das ihr sehr nothwendig war. Eger begegnete dieser Arbeit der regen Phantasie in dem offenen Gesicht, sie sprach ihn an, Gertrude mußte zur Gewißheit kommen. Die rechte Hand fuhr in die Tasche, öffnete den obern Umschlag, ergriff nach kurzer Wahl das ansehnlichste Stück und hielt ihr solches plötzlich vor die Augen. Sie schrie laut auf, und Raimund wendete sich schnell, zu sehen, was es gebe.

Zum Unglück hatte nun vor Kurzem, ein junger Pädagog in dem Sinne des Geschmacks das einzige zuverlässige und zudem bequemste Mittel entdeckt, der genäschigen Jugend seiner Anstalt mit Erfolg beizukommen, und ein neues System auf diesen Erfahrungssatz gegründet. Jener Schweizer- und Zuckerbäcker mußte ihm, zu diesem Behuf, den Glauben, die Gebote, die Tugenden und Laster, späterhin auch Gegenstände der Natur- und mancher andern Lehre personificiren. So entstand denn ein Glaube von Marzipan, eine Weisheit von Kandis, und eine Nächstenliebe von Bonbon. Die Tugenden wurden, gleich den Heroen der Vor- und Mitwelt und den genießbaren Thieren, jene nach Verhältniß ihres Ranges, diese nach Maßgabe ihres Wohlgeschmacks — die Todsünden dagegen, die Rotte der Laster die Ungeheuer der Wüste theils von Drachant, theils von gemeinem Brotteig gekne-

tet; jene als Lockvögel überzuckert, diese, der Belehrung wegen, in ihren natürlichen Farben dargestellt. Die Tugenden, die Tugendhaften, die Weisen und die Erd-Bezwinger giengen, zusammt den Ferkeln, den Hasen und den Gänsen reißend ab, der thätige Schweizer arbeitete Tag und Nacht an frischen Keuschheiten, an neuen Hoffnungen und süßer Menschen-Huld. Kaum hatte der Citronat sich zum Cato oder Mark Aurel veredelt, so stand Hofpredigers Toussaint, oder Commerzien-Raths Hannibal, oder das ganze Rudel der Anstalt, zur Aneignung bereit vor der Tafel und ein halbes Dutzend angehender Helenen öffnete allzugleich die kleinen Stricksäcke, wenn ein gelungener Alcibiades aus dem Ofen kam, oder die noch kleinern Mäuler, um ihn auf der Stelle zu genießen. Desto schlechter war Meister Raussy auf die verdammten Laster, auf die zwar anlockende, aber stark mit Galappe versetzte Wollust; auf die Eckel erregerde Rang- oder Glanzsucht, und auf die uneßbaren Bestien zu sprechen, die er am Ende, um sie nur los zu werden, den Tugenden und Helden zugab. Der Lehrjunge, dessen erstes Gebot der Vortheil seines Herrn war, hörte sich kaum von dem grämlichen Sekretair einen Esel genannt, als der Helvezische Männerstolz in ihm erwachte und jener ungangbare Vorrath ihm die Hand zur Rache bot. Die Zuckerstengel, die Makronen, die Ringe nnd Chockelaten-Plätzchen machten schnell dem königlichen Elephanten, zwei Cameelen, einem Faulthier, dem Ameisen-Fresser und einem langgeschwänzten Affen Platz, dessen unziemende Stellung ohnehin jede neugierige Zuschauerin erschreckt, *und das* vorräthige Exemplar zum Ladenhüter *verdammt hatte.*

Zufällig drängte nun sein böser Dämon dem guten, blind zutappenden Bräutigam dieß abstoßende, Aerger erregende Fratzenbild in die Hand, dessen Anblick Gertruden jenen gellenden Schrei abnöthigte, der Raimunds Augen auf den Vorgang zog.

Simon Eger setzte den Laut des Schreckens auf Rechnung der unziemlichen, überraschenden Bewegung seiner Hand und näherte, um Gertrudens Vorurtheil zu berichtigen, den muthmaßlich anziehenden Leckerbissen ihrem rosigen, von dem Schrei geöffneten Munde. Die Braut, welche sich heute gar nicht in den Sekretair zu finden wußte und ihn wohl eher von jeder andern, als der schalk- und frevelhaften Seite kannte, entzog ihm, so schnell als möglich, die zugedachte, lose Speise und ließ solche, von Raimunds Blick verfolgt, ganz unvermerkt in den Busen hinabgleiten. Doch wie hätte wohl je, selbst das verstohlendste Treiben eines Mädchens unter den Augen zweier, so lebhafter interessirter Zeugen gelingen können? Der Bräutigam freute sich des Ehrenplatzes den sie seiner Gabe anwies und ihres Gefühls für das Schickliche, welches ihr ohnfehlbar verbot, in Gegenwart eines Dritten die Arbeit der Zähne auf dem gediegenen Zuckerwerk vernehmbar zu machen. Er freute sich des erquickenden Bewußtseyns, hinter dem Rücken dieses Dritten mit ihr in ein gewisses Verhältniß getreten zu seyn und faßte, von dem lachenden Erfolge seiner Kühnheit ermuthigt, den riesigen Entschluß, den übrigen den Inhalt der Tüte nach und nach denselben Weg gehen zu machen. Diese dreifältige Freudigkeit ward indeß von dem giftigen Leumund des Hausarztes plötzlich in ihrem Wachsthum gestört. Ihm war die Gesellschaft des Unthiers, welches

Trudchen so weich und üppich bettete, nicht entgangen, und mit dem Lächeln des Mephistopheles sagte er —

Es ist sehr ungütig von der Braut, ein werthes, ohnfehlbar bis zum Sprechen getroffenes Bildniß des Herrn Bräutigams, der Bewunderung eines Kunstjüngers zu entziehn. Ich bestehe, als Freund des Hauses und Gertrudens, auf der Mittheilung.

Simon Eger schmunzelte noch, verhoffte in Trudchens Augen einer Verhaltungs-Regel zu begegnen und lispelte, als sie diese, gleich der Maria Magdala sinken ließ: Es war nur ein Späßchen, mein guter Herr Doktor, nur so ein passe la temps; und am Ende kann ich auf meine arme Seele versichern, daß meine linke Hand nicht weiß, was die rechte der Demoiselle Walthen gegeben hat.

Gertruden der Bedrückten, glitt jetzt, zum Unglück, das Nähzeug aus der Hand und indem sie sich darnach bückte, fiel es dem langgeschwänzten, Kraft seiner Ecke und Aussprünge nirgends untergekommenen Affen bei, dem reitzendsten Schmollwinkel zu entfliehen und sein Heil zu ihren Füßen zu suchen. Raimund aber, dessen Augen noch seit vorhin an Trudchens Schleier hiengen, erblickte früher als sie selbst, was unter ihm vorgieng und war deshalb so glücklich, den warm gewordenen Flüchtling zu erhaschen. Sein Hohngelächter erschütterte Egers Tympanum und das Innerste der vergehenden Braut, die hastig aus dem Zimmer eilte.

Der Sekretair machte kleine Augen, um zu sehen, warum denn eigentlich dies unschuldige Zuckerwerk das Zwerchfell des jungen Mysan*thropen in einem* so erschreckenden Maße reitzte,

und vermaledeiete gleich darauf den Galgenstrick des Herrn Raussi, der ihn nicht allein, schändlicher Weise, um vier gute Groschen, sondern überdem zu dem Verhängniß eines so heillosen, kaum zu verbetenden Aergernisses verleitet habe. Er war sogar bereits auf dem Wege, Gertruden nachzuschleichen um seine Unschuld und die gehegte gute Meinung kniefällig dartzuhun, fand dieß jedoch allzu gewagt und ersuchte deshalb den Doktor treu ergebenst, ihn als Freund des Hauses, auf diesem nothgedrungenen Berufswege zu begleiten, zu bezeugen daß des Schweizers Lehrling ein Spitzbube sey und seine gute aber verkannte Sache mit angestammter Wohlredenheit zu führen. Raimund versicherte seinerseits dagegen, allenfalls erhärten zu können daß Getrude weder von diesem zarten und arglosen Scherze, noch von dem Gebehrdenspiele seines Affen, sondern lediglich von der Anwandlung eines innerlichen ihr sehr zur Last fallenden Uebels vertrieben worden sey. Der Bräutigam horchte auf, spitzte die Lippen zu einem leisen Pfiffe, und wollte es dem geneigten Herrn Doctor unverhalten seyn lassen, daß ihn dieser so wohlmeinende als bekümmernde Aufschluß um so mehr befremde, da ihm nur benannte Demoiselle Gertrud von ihrem Herrn Bruder und dessen Frau Ehe-Consortin, als kerngesund und dem vorseyenden Liebeswerk in alle Maße gewachsen, empfohlen worden wäre. Er selbst habe, wie er hier sitze, dem Apotheker bis auf den heutigen Tag nicht einen Dreyer zugewandt, und dürfe, wolle und müsse, von seiner Zukünftigen eine gleichartige Natur verlangen. Aufs aller-äußerste würden ihn deshalb der sehr verehrliche Herr Doktor durch eine unverhohlne, dienstfreundliche

Offenbarung des verborgenen, diesem gebrechlichen Gefäße beiwohnenden Uebels verbinden, da solches ja vielleicht dem Zweck der heiligen Ehe gerade zu in den Weg treten, und ihn, zu Folge dessen, nicht allein in Kosten und Verdruß, sondern wohl gar in den zeitlichen und ewigen Tod stürzen könne.

Der Herr Sekretair, erwiederte Raimund mit Achselzucken: scheinen zu vergessen, daß die Pflichten des Arztes gegen seine Kranken zu den heiligsten gehören und daß die Verschwiegenheit an der Spitze dieser Pflichten steht. Genug, sie leidet! Ein Zu= oder ein Uebelstand vielmehr, der Ihnen, als einem Welt= und Menschenkenner um so weniger entgangen seyn kann, da mein Hierseyn und mein Verweilen den Zweck bezeichnet und verräth. Uebrigens hoffe ich, mich gegen einen Mann geäußert zu haben, der den wohlmeinenden Nächsten nicht verwickeln wird.

Simon Eger legte mit einem lauten Pst! die Hand auf den Mund, sagte mit Feierlichkeit: Stumm wie das Grab! und gleich darauf: Ich dummer Teufel! und dann für sich: Daß Gott erbarm! Damit erhob er sich, bat den Doktor so umständlich als inständig, sein Verschwinden bei der Demoiselle mit dem eben verspürten Anfall seines Feindes, des Zipperleins entschuldigen zu wollen, freute sich dieser Kriegslist und wünschte dem gleichmäßig erfreuten Hahn im Korbe unter vielfältigen Kratzfüßen und Förmlichkeiten eine wohlschlafende Nacht.

Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Sechstes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1827.

Offenbarung des verborgenen, diesem gebrechlichen Gefäße beiwohnenden Uebels verbinden, da solches ja vielleicht dem Zweck der heiligen Ehe gerade zu in den Weg treten, und ihn, zu Folge dessen, nicht allein in Kosten und Verdruß, sondern wohl gar in den zeitlichen und ewigen Tod stürzen könne.

Der Herr Sekretair, erwiederte Raimund mit Achselzucken: scheinen zu vergessen, daß die Pflichten des Arztes gegen seine Kranken zu den heiligsten gehören und daß die Verschwiegenheit an der Spitze dieser Pflichten steht. Genug, sie leidet! Ein Zu- oder ein Uebelstand vielmehr, der Ihnen, als einem Welt- und Menschenkenner um so weniger entgangen seyn kann, da mein Hierseyn und mein Verweilen den Zweck bezeichnet und verräth. Uebrigens hoffe ich, mich gegen einen Mann geäußert zu haben, der den wohlmeinenden Nächsten nicht verwickeln wird.

Simon Eger legte mit einem lauten Pst! die Hand auf den Mund, sagte mit Feierlichkeit: Stumm wie das Grab! und gleich darauf: Ich dummer Teufel! und dann für sich: Daß Gott erbarm! Damit erhob er sich, bat den Doktor so umständlich als inständig, sein Verschwinden bei der Demoiselle mit dem eben verspürten Anfall seines Feindes, des Zipperleins entschuldigen zu wollen, freute sich dieser Kriegslist und wünschte dem gleichmäßig erfreuten Hahn im Korbe unter vielfältigen Kratzfüßen und Förmlichkeiten eine wohlschlafende Nacht.

Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Sechstes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1827.

Inhalt.

(Die Fortsetzung dieser Erzählung folgt im nächsten Bändchen.)

1.

Trudchen ließ den lieblosen Verräther lange genug mit dem Hänfling allein und als sie endlich, mit glühendem Gesicht und verweinten Augen, zurückkam und Raimund ihr entgegen eilte, beschwor sie ihn, sich nur dießmal ihrem Willen zu fügen und sie für heute — zu verlassen. Sie hoffe um so weniger eine Fehlbitte zu thun, da er, wie man ihn kenne, die Rechte und die Pflichten der Einsamen ehren werde und jene wie diese, seine endliche Entfernung heischten.

Ich kenne, ehre, folge! entgegnete Raimund: doch nicht früher, bis mir Gertrude das Räthsel ihrer Wahl gelöst hat — nicht früher, bis mir klar wird, was diese holde, sinnige, zum Heile des edelsten Mannes berufene Jungfrau bestimmen konnte, dieß himmlische Gemüth, dieß kindlich fromme Herz, die süßen Blüthen dieser Feen-Hülle, dem alternden, widrigen, einfältigen Pantalon zu vermachen?

Gertrude biß, verbittert, auf ihre Rosenlippen und erwiederte: Nur um Sie los zu werden, sag' ich Ihnen, das es zureichende, von diesem belobten Herzen und Gemüth erwogene

und gebilligte Gründe sind, die mich ihm zusprechen, und daß Herr Eger mindestens ein besseres und argloseres im Busen trägt, als Sie mein blühender, reizender, geistreicher Schadenfroh. Des Mannes Herz aber, ist des Weibes Engel, die Bedingungung ihres Glücks oder ihres Elends, und damit sind wir denn geschieden!

Mit nichten! erwiederte Raimund: denn sein Herz ist so falsch als sein Zopf und so schwarz als die Tinte der Kanzley, auf der er allgemach dem Bilde gleich ward, das Sie vorhin in der reinen, geheiligten Brust verbargen; ich kann es beweisen. Genug von dem Strohmann! — Was dort im Himmel verbunden ward, das soll auch auf Erden gebunden seyn und jene Gabe, die Dir die erste, fromme Liebe am Tag unserer Heiligung darbrachte, war ein Symbol der Gegenwart. O sieh, es ist des Schicksals Hand, die mich vorhin dem alten Simon entgegen warf und es so kartete, daß er, vor Dir und mir, sein eigener Spott werden mußte. Nur gleich und gleich gesellt sich gut, und Du würdest kein geringeres Aergerniß an mir nehmen, wenn ich Dir nachfolgen und die Tante Kriegsräthin heirathen wollte.

S. Die Männer können wählen und verschmähn, wir aber sind nur Opferlämmer.

E. So opfere Dich mir! Was kann Dir jener bieten? Gescheuerte Fußböden, blankes Zinn, die Wärmflasche, die Ohrringe und den

moirnen Hängepelz seiner Großmutter. O, liebe, süße Trude! denke Dir doch Deinen widrigen, sauern Simon am Feyerabend. Mein Ueberfluß an Phantasie soll Deinem Mangel an dieser zu Hülfe kommen und ihn citiren. Des Stübchens Thüre öffnet sich und ihre Angel knarrt aus doppelten Gründen. Erstens bejammert sie seinen Geiz, der ihr zwei Tropfen Oel versagt, und zweitens Dich, die sich ihm nicht versagen darf. Die Federmütze sitzt auf einem Ohr, das andere hält die Schreibefeder. Der bleierne Brillenrand hat ihm blaugrauen Gürtel auf die Geyer-Näse gezeichnet, der weder der Venus ihrem noch dem Deinen ähnlich ist. Ein zweiter, größerer, von alter Saumleiste, schürzt den Schlafrock von Damis und macht ihn zum Beutelthiere, das in den Bauschen die gewaltige Dose und das nothwendige Sacktuch verbirgt. Die gelben, wohlgeschonten Pantoffeln schreien mit der Thür-Angel um die Wette und melden Dir den großen Freudenbringer. Zwar sollt' ich seine Waden loben, aber es ist die Schwulst, welche sie auftreibt: sie gleichen der Raupe, die auf dürren Ranken festklebt. Zwar ist der Goldkasten unter dem Bette nicht zu verachten, doch über dem schnarcht Pantalon und räuspert sich und pakt, so oft ich ihm, als Störenfried, im Traum erscheine, mit rauher Faust den sammtnen Arm der Nachbarin, die nur im Schlafe glücklich ist. — Genug, es schlägt neun Uhr und Deine ehe-

maligen Freunde und Freundinnen fahren aus dem Schauspiel heim oder zum Ball, zu Genüssen, die Du bis auf die Erinnerung vergessen mußt, da kommt der Herzensmann und keift und schilt, oder girrt wie der Täuber: „Mein Engel, es ist Schlafens-Zeit!“ Er sinkt in's Sopha, an Dein Herz, der grüne Damis-Arm rauscht Dir im Nacken — Was sträubst Du Dich? Er kennt, wie ich, die Pflichten der Einsamen und seine Rechte.

Gertrude war schon im Beginnen dieses Monologs zu ihrem Arbeitstische hingeschlichen, heftete den Blick starr auf die Nähterei und ward immer finsterer.

Weg mit dem Nachtstück! rief er aus: Sieh jetzt den Mann an dieses Kobolds Stelle. Er naht, fliegt zu Dir hin, umklammert Dich mit Liebes-Armen. — Raimund zog sie rasch an's Herz — vergöttert Dich und läßt Dich nicht!

Gertrude rang mit ihm und flehte, schnell gewältigt, den Berauschten an.

So, sprach er: hat mich's immerdar gedrängt, Dich zu empfangen, im Heiligthum, im Tanzsaal, in der Mädchen Kreise. Wie die verirrte Psyche ihren Amor sucht, so sucht' ich heute Dich und halte Dich, und will und kann Dich nicht mehr lassen.

2.

Simon Eger gieng indeß, von Aerger und

Unmuth getrieben, seines Weges, nannte sich einen brünstigen Esel, einen alten, kindisch gewordenen Narren, der endlich, nach so mancher bestandenen Anfechtung, nach so gewogener Wahl, ein sieches, blutarmes Käutzlein, eine Heuchlerin, eine Mannsüchtige zum Pfahl in seinem Fleische zu machen gedenke. Da stach ihn plötzlich irgend ein Ungeziefer so schmerzlich in die Hand, daß er fast aufschrie und gleich darauf den verliebten Gecken und Traumpeter verwünschte, der nun bereits, seit vier Wochen, ein paar waschlederne und zwei paar seidene Handschuh verzettelt habe. Malthens Köchin, versicherte er sich, sey eine Spitzbübin und werde Zweifelsohne auch die neuen, bei Gertruden vergessenen, bei Seite schaffen, wenn er sie nicht auf der Stelle nachhole. Man könne dort die schleunige Rückkehr um so weniger mißdeuten, da der seltsame Zufall, welcher die Braut aus dem Zimmer getrieben, das volle Recht zu der schuldigen Nachfrage, ein Wort sodann das andere und die Folge dieser Verständigung ihm vielleicht die goldene Freiheit wieder gebe. — Damit kehrte er um, eilte spornstreichs, faßte an des Hauses Ecke sich ein Herz, sah verstohlen durch die Fenster des Unterstübchens und die Kranke mit Entsetzen in des Arztes Arm, der sie gierig umfieng und mit Küssen bedeckt. Ein zweites: Kräuter-Element! flog jetzt von Simons Lippen; das goldene Knopf-Ende seines Stockes pochte mit

solchem Nachdruck an die Scheibe, daß sie in Scherben zerfiel und den Nähtisch bedeckte, der ergrimmte Sekretarius aber steckte sein Haupt durch das entglaste Fach, und rief mit Schnauben: Pfui der Schande!

Das Klirren der Scheibe zog die Augen der Vorübergehenden an, es sammelte sich schnell ein Häufchen müssiger Straßenbuben um den erbitterten, von Zorn und Aerger überwältigten Zuschauer, welcher Gertruden eine Schlange, den Doktor einen Geist des Truges und der Lügen nannte und sich hoch und theuer vermaß, ein hochpreißliches Sanitäts-Collegium von diesem heillosen Mißbrauche seines Berufs unterrichten und nicht eher ruhen zu wollen, bis ihm die Praktika für immer gelegt sey.

Gertrude war bereits der Ohnmacht nahe und Raimund hielt es für das Beste, sie für den Augenblick den Augen des starken und eifrigen Schreiers zu entziehen. Er rieth diesem, in die Hölle zu fahren, versprach auf's Heiligste, ihm nach wenigen Minuten den Kopf einzuschlagen und trug Gertruden nach dem anstoßenden Alkoven. Simon Eger aber, dem sein Kopf am Herzen lag und des handfesten Doktors Versicherung vom Herzen zu kommen schien, verstummte jetzt und gieng davon. Die Jungenschaar, welche den Sekretair, Kraft seines Benehmens, für einen Trunkenbold hielt, verfolgte ihn mit losen Worten und einigen Steinlein. Er warf die

Zucker-Tüte von sich, welche die Quelle des unseligen Abentheuers ward; er sah auf seinem Wege den Ausbünd des grauen Bundes am Eingange der Bäckerei lehnen und traf, als dieser dem zugedachten Stockhieb auswich, den Hängebauch eines windsüchtigen, dort eben heraustretenden Kastraten, der ihm ein gellendes: O du verfluckter Bestia! nachkrähte.

Raimund kniete indeß vor der schluchzenden, vergehenden Gertrud und erschöpfte sich in Beruhigungs-Gründen, in Gelübden heißer Liebe, standhafter Treue, und tröstete gelobte, malte noch den Himmel der Zukunft vor der Untröstbaren aus, als ihn Adler um Mitternacht vergebens heimsuchte.

3.

Der neue Ehemann war, um der Mutter Willen, am Morgen genöthigt, mit Auroren zu frühstücken. Er hatte seine Laune wieder gefunden und sah in ihr den einzigen Schutzengel gegen die Anwandlungen der Schwäche welche ihn im Laufe der seltsamen Hochzeitnacht erschütternd anfocht. Ihr Morgenkleid, ihr Zauber, die Zwillingsrosen der Schaam und der Gesundheit die auf ihren Lilien-Wangen brannten, verleideten jenem Schutzgeist schnell genug den mühseligen Beruf, der Baron aber gewann es über sich, statt der lebendigen Grazie die gemahlten auf seiner Tasse

zu betrachten und Aurorens leise Seufzer und die Thränen welche den himmlischen Augen entfielen, als Wind und Wasser verrinnen und verwehn zu lassen.

Sie haben ein Gut in der Nähe, sprach die Gräfin jetzt mit schwankender Stimme: O, dürft' ich dort mein Leid und meinen Schmerz verbergen! Vor Ihm, vor Ihnen, vor der ganzen Welt!

Ew. Gnaden, erwiederte Adler: würden dort meine Braut und meine zukünftige Schwieger-Mutter finden, und ich darf, bei einiger Kenntniß des weiblichen Geschlechts voraus setzen, daß diese Bekanntschaft beiden Theilen bald zur Last fallen würde.

Sie sah ihn erblassend an und sagte: Gott vergeb' Ihnen diese feindselige Marterlust!

Adlers kaum erhobne Augen verließen plötzlich das Madonnen-Bild, er sprach: Ich selbst bin der Gemarterte, dieß Mißverhältniß ein erdrückendes Kreuz, Ihr Zustand meine Dornenkrone. Glauben Sie nicht, holde Gräfin, daß mir diese Rolle leicht wird; daß ich ein Kinderspiel in dem Fluche finde, dem mich die Pflicht der Freundschaft unterwarf. Der Himmel weiß, wohin das Irdische wie das Unsterbliche an Ihnen den Sohn des Staubes führen würde, wenn ich nicht zum Glück an dem Adel Ihres Herzens verzweifeln müßte. Was Sie die Güte hatten, zu Rechtfertigung desselben, im Laufe dieser Ent-

sagungs-Nacht zu bemerken, würde nur den leichtgläubigen Thoren bestricken, doch der Gewitzigte sieht da nicht selten das Werk der berechnenden Arglist, wo jenen der fromme Glaube selig macht.

Aurore stand beleidigt auf, trocknete ihre Thränen und sagte mit Entschlossenheit: Genug der Erniedrigung! Was vermag das bescholtene, beweinenswerthe Weib gegen die Ueberhebung roher Männer? Sie verachten, Sie beschimpfen eine Wehrlose und spotten ihrer innigsten und heiligsten Gefühle. So werf' ich denn, gleich Ihnen, die Schwäche der Menschlichkeit von mir und spreche einen Schutzherrn an, der meine Sache führen wird. Sie dürften mich verwerfen, doch mich beschimpfen, nicht! Mein Bruder richte zwischen uns!

Lächelnd entgegnete Adler: Wenn er Kirchenrath ist!

Er wird mich rächen! sagte sie.

Er thue dazu! fuhr jener fort: denn heute wird das neue Ehepaar vorgestellt, morgen empfängt es die Gegenbesuche, dann aber lauf' ich davon und die Verlassene dringt, dem Versprechen gemäß, nach Ablauf von sechs Monden auf die Scheidung. Was verlangen Sie noch? Ihres Bruders Tod oder den meinen! Wer von uns fällt, der fällt für eine schlimme Sache und auf Ihr Gewissen, Verblendete! Bedenken sie das, Gräfin! Auch ich bedachte mich im Laufe

dieser Nacht, da ward mir klar, daß ein edleres Gemüth nach dem, was durch des Schicksals Gunst zu ihrer Rettung sich begeben, mir den Gang zum Traualtar erspart haben würde.

4.

Der Baron führte eben seine Gemahlin zum Wagen, als Raimund in das Haus trat und plötzlich vor dem schönen, hoch geschmückten Paare stand, das, gleich so manchem Scheingut dieser Erde, von männiglich besprochen, beneidet oder gepriesen ward. Aurorens Augen trafen auf die seinen, erbleichend sah die Schmerzerfüllte auf die Blumen am Busen nieder, ihn aber faßte Malthens Lehrling bei dem Arme und betete zum dritten Mal einen Auftrag seines Herrn her, der Raimunden zu sprechen wünsche.

O, Gott! sie ist doch schön! versicherte er sich auf dem Hinwege zu diesem: das kurze aber entzückende Meteor Deiner Jugend und Adler bleibt beneidenswerth! Malthen fand er sichtlich verdüstert; er wollte ein Mittel gegen die Folgen des Aergers und des Schrecks verschrieben haben und vertraute ihm beiläufig, daß seine Schwester Gertrud im Laufe dieser Nacht verschwunden sey.

Erschrockener als Malthe fragte Raimund: Wie versteh ich das?

M. Wörtlich, Herr Bruder! Wir kamen erst

mit Aufgang der Sonne von dem Kindtaufen-Schmauße zurück und fanden ein versiegeltes Billet auf meinem Tische. Es war von Trudchens Hand, ich las —:

„Bester Bruder! die Pflichten gegen mich selbst gebieten mir eine augenblickliche Entfernung aus Deinem Hause, doch darfst Du wegen meiner Zukunft unbekümmert seyn, denn Deiner Schwester Ehre bleibt geborgen. Den Leuten sage Du, ich sey zur kranken Tante nach Hellberg abgerufen worden, die einer Pflegerin bedürfe. Bald sollst Du mehr und hoffentlich das Beste von mir hören. Bis dahin fasse Dich und lebe wohl!"

Da siehst Du die Gewalt böser Beispiele, fuhr Malthe fort: Minette, Trudchens Busenfreundin, wirft die erworbne Achtung, das ansehnliche Erbtheil, alle Vortheile ihrer Lage und ihres Standes von sich, um mit Deines Vaters Schreiber in die Welt zu laufen, und kaum weht meine brav und gut geglaubte Schwester irgend ein widriger Wind an, so thut die Aeffin, keck, auf ihre Hand deßgleichen. Sie fahre hin, die Undankbare.

Wie? sagte Raimund mit bebender Stimme: Du ahnest nicht, wohin sie gieng? Du machtest, bei diesem Vorsprunge weniger Stunden, keinen Versuch ihrer Spur zu folgen, Du giebst Gertruden wie eine flüchtige Magd auf?

M. Soll ich der Polizei Anzeige thun? Nach

den Thoren schicken, Steckbriefe an die Gassen-Ecken kleben und Trudchens Schande Stadtkundig machen? Muß ich nicht ihren Ruf schonen und mit dem bittern Groll im Busen den Heitern, Unbefangenen spielen? Die Köchin half ihr packen, holte einen Träger der den Koffer forttrug, begleitete sie bis an die Wasserkunst, wo Trudchen ihr das Lebewohl sagte, und diese konnte nicht beschreiben wie vergnügt meine Schwester gewesen sey, wie sehr sie sich auf die Reise, auf die Zerstreuung, auf die schönen Gegenden um Hellberg gefreut habe.

Die Köchin schafft den Träger herbei, fiel Raimund ein: oder spaziert in das Stockhaus.

Bedenke doch nur, entgegnete Malthe: daß meiner Schwester Ruf und Ehre auf dem Spiele steht und uns deshalb die Hände gebunden sind. Ich horchte ja schon zu, ich wollte wissen daß dieser Mensch noch einen Auftrag von Gertruden an mich erhalten haben müsse und ihn sprechen; aber die Magd erwiederte, in diesem Falle werde er ganz ohnfehlbar wieder kommen, denn sie kenne ihn nicht, hab' ihn noch in der Dunkelheit vom Packhof abgerufen und so weiter.

Malthens Lehrbursche brachte jetzt einen Brief an seinen Herrn, dessen zierliche Aufschrift Raimunden an den Sekretair erinnerte. Das war augenscheinlich eine Anklage gegen ihn und Gertruden, deren Eindruck er um jeden Preis zuvorkommen mußte. Herr Malthe hörte die

Geschichte des gestrigen Tages und die verworrene Erklärung seines zerstreuten und beängstigten Freundes mit finsterm Gesicht an und sagte endlich, sichtbar erschüttert: Unglücklicher was thatest Du? Dein Vorwitz stürzt mich ins Verderben! Wisse denn, daß nicht alles Gold ist, was im Handel glänzt und Namen macht. Ich bin diesem Eger zehntausend Thaler schuldig und durch einen Zusammenfluß widriger Ereignisse, seit wenigen Monaten so verwickelt worden, daß alles verloren war, wenn Eger diese Summe zurück nahm. Schon freyete er seit Jahr und Tag vergebens um Gertruden. War's Folge der Verschmähung, war's Ahnung meiner Lage, genug er kündigt mir das Kapital. Mich wandelt die Verzweiflung an; Gertrude sieht den Harm der mich verzehrt, sie lockt mir das Geständniß ab und hört kaum, daß ich fallen werde, als sie sich zum Opfer darbietet, das ich als Mensch und Bruder verwerfen muß. Sie aber arbeitet hinter meinem Rücken auf meine Zwecke hin, erklärt sich plötzlich, im Gesellschafts-Kreis als Egers Braut und am folgenden Morgen läuft ein Brief des Sekretairs an mich ein, der um ihre Hand bewirbt, und mir in dem Gewährungsfalle das Kapital auf sechs folgende Jahre zusichert.

Frau Malthe unterbrach jetzt den Erzähler. Sie stürzte bleich und Odemlos herein und schrie mit aufgehobenen Händen: Ach, Gott sey's ge-

klagt! Ein wildes, vielstimmiges Getöse scholl von der Straße her: zum Ueberfluß sah Malthens Diener ganz verstört in's Zimmer, fragte hastig: Wissen Sie's bereits? und warf die Thüre wieder zu.

6.

Es brannte neben an. Malthe rief verblassend: Mein Pulver auf dem Boden! und sank in das Sopha. Raimund eilte hinauf, fand die Diener bereits mit der Bergung desselben beschäftigt, und traf im Laufe der Rückkehr auf ein Frauenzimmer, das aus dem dunkeln, nach Malthens Hinterhause führenden Gange hervorstürzte. Sie hielt, des dichten, überhand nehmenden Rauches wegen, das Tuch vor's Gesicht, faßte in der Angst seinen Arm und zog ihn durch das Gewirr und den Dampf und die eindringenden Feuer-Arbeiter, nach dem Garten hinab, dessen Hinterthür auf eine andere Straße führte. Da saß bereits die Magd mit einen Fischkessel unter dem Arm auf Trudchens Rasenbank, und schien besinnungslos; Raimund aber, der seine Führerin, Kraft der Verhüllung ihres holdseligen Angesichts, nicht erkannte, eilte spornstreichs nach dem Hause zurück, um dort löschen und retten zu helfen.

Malthe ruhte noch, wie vorhin, auf dem Sopha. Der Schreck hatte ihm die Füße ge-

lähmt und niemand fragte jetzt nach dem Verlassenen. Das Pulver ist gerettet; rief der Arzt in's Zimmer!

Aber die Schwester wird verbrennen! fiel jener ein —

Die Schwester? die Entflohene?

Sie sitzt dort oben in der Hinterstube! sagte Malthe und faltete mit einem armen Sünder-Gesicht seine Hände.

Raimunden ward jetzt plötzlich klar, mit wem er auf dem Gange zusammentraf; er flog in den Garten zurück und hörte auf dem Wege, daß das Feuer nicht von Bedeutung und der gewaltige Dampf nur die Folge der brennenden und gesprungenen Haupt-Esse des Nachbars sey. — Gertrude! rief er nach allen Winden hin, aber Trudchen war, zusammt der Köchin verschwunden und die Gartenpforte wie vorhin versperrt.

Nach zwei Stunden gieng alles wieder in dem vorigen Gleise. Raimund ward, mit Ruß und Wasser bedeckt, von Malthens Gattin zwischen den Schornsteinfegern aufgefunden und dringend ersucht, ihrem armen, von dem Schreck gefesselten, Manne wieder auf die Füße zu helfen. Er sprach, als das Rezept verschrieben war, die Feder vor Malthens Füße werfend: Du verdientest, zeitlebens fest zu sitzen!

Noch ward die Urkunde nicht vollzogen, erwiederte dieser: und nehme ich mein Wort zurück, so dringt der Sekretair auf Zahlung und

mein Fall ist erklärt. Drum wollt' ich, daß
Flamme Hab' und Gut ergriffen und mir
durch zu einem schicklichen Grunde, und K
des Mitleids und der Brand-Versicherungs-K
zu neuem Beistand und Credit verholfen hä
War das verdammte Pulver nicht, so mö
Haus und Niederlage in Gottes Namen auf-
niederbrennen.

O, Himmel! sagte Raimund mit Erstaun
was hat der Judenspieß aus diesem Mens
gemacht, der sonst der bessern einer war;
jetzt, als ein zweiter Franz Moor, die eig
Schwester einsperrt, um ihrer Opferung ge
zu seyn, und sie aus Dankbarkeit für eine L
läuferin erklärt und das unbefleckte Lamm
läumdet.

Ist es wohl löblicher, erwiederte Mal
eine Verlobte hinter dem Rücken des Bru
und des Bräutigams zu verführen und einen
ten, bewährten Freund unbedenklich der Arm
und Verachtung Preis zu geben? Mich tr
das höchste der Natur-Gebote, die Pflicht
Selbsterhaltung zu Verstößen, Dich nur der K
Deiner Lüsternheit. Nun frag' ich, wer
schlechtere ist? Schaff mir das Geld und n
sie hin, wo nicht, so laß den Sekretair ge
ren, der mich heute, schon am frühen Mo
heimgesucht hat. Es kostete nicht wenig A
gar manchen Schwur, und die Fertigkeit e
geübten Agenten, die Schwester in seinen A

rein zu waschen, ihm zu beweissen, daß Du seine Sache bei ihr geführt, seine Uebereilung mit dem Fratzenbild entschuldigt und deshalb sie gestreichelt und ihr geschmeichelt habest — Ihm zu beweisen, daß die Krankheit: die Du Gertruden angedichtet, nur das Werk der gewöhnlichen, bräutlichen Blödigkeit und ihrer Furcht vor den Dingen sey, die da kommen müßten — Kurzum den Sekretair dahin zu bringen, daß er heute noch den Befehl lösen wird, um morgen früh getraut zu werden.

R. Ich schaffe das Geld herbei und kaufe diese Christen-Sklavin.

M. Mir ist nicht wissend, daß Du ein so vermögender Mann wärest, denn Dein Vater, Gott erhalt' ihn uns, wird Dir, bei seiner Lebensweise, wohl schwerlich den Betrag dieser Summe hinterlassen; in diesen Zeitläuften aber, zehntausend Thaler auf die Hypothek eines ungewissen Erbtheils, oder eines ehrlichen Gesichts zu erlangen, ist das Werk der Ohnmöglichkeit und würde Dir nur schaden, ohne die Mühe des Versuchs zu belohnen.

R. Ich schaffe das Geld und nehme Dich beim Wort. Wehe Dir, wenn Du mich dennoch hintergiengest!

M. Fürchte das nicht, aber Du kaufst da, wie ein Kind das man zu Markte schickt. Trudchen wäre mir, unter uns, für das Zehntheil dieser Summe zu theuer. Ich warne Dich und

um Dir zu beweisen, daß Malthe noch der Alte ist, gegen meinen eignen Vortheil, da mir an ihrer baldigen Versorgung gar sehr gelegen ist. Wer Pflicht- und Ehrenhalber ein solches Hexen-Ey bewachen muß, wird seines Lebens gar nicht froh. Kaum geh' ich nach der Börse, so tritt mir der oder jener Laffe in den Weg, knüpft eine Unterhaltung an, die auf Geschäfte hinzudeuten scheint, sperrt mir den Mund auf und am Ende ist die Mamsell Schwester und ihr Befinden, oder ein nichtsbedeutender Auftrag an sie, der Zweck und das Ziel, und ich erscheine mir, wie ein Eunuch, den man zum Kuppler machen will. Die Bälle waren mir, des Staubes und der langen Weile halber, und meiner Frauen wegen, die dort ein Dutzend Stühle breit sitzt, von jeher ganz zuwider, aber Trudchen will und muß tanzen, wenn mich nicht die ganze Stadt für einen Tyrannen und Duckmäuser erklären soll. Da sitz' ich denn, rede mich aus, gähne, gaffe, verspiele mein Geld, werde, wenn ich aufbrechen will, von ihren Tänzern gehänselt oder mit Höflichkeit fest gehalten und zuletzt wie ein Dieb von dem Schwarme nach Hause begleitet. Es entspinnt sich, noch vor der Thür, ein ärgerliches Jubiliren und Trude plärrt und lacht und kräht, zum Aerger der aufgeregten Nachbarschaft, mit diesen Rangen um die Wette. Nach meiner Frau dagegen fragt *nicht einer*, was mich, als Mann, und sie, als

Weib, verdrießen muß. — Daheim aber rastet die Klingel nicht. Steck' ich den Kopf aus dem Fenster, so lacht mich die Putzmacherin, oder eine müssige Klätscherin, oder ein Rudel von Stuben-Mädchen, an, das seine Mamsell melden oder die meine einladen will und große Noth im Hause macht, weil Frau und Schwester entweder schon halb und halb versagt oder aus tausend Gründen genöthigt sind, auch die oder jene zu bitten, die sie doch gern, erst dann und dann sähen und nun keinen Rath wissen. Des Henkers möcht' ich werden, um diesen, täglich wiederkehrenden Mückenschwarm unseliger Kleinigkeiten, zahllose Worte verlieren zu sollen und über Kümmernisse Stunden lang sprechen zu hören oder zu müssen, die keine taube Haselnuß aufwiegen. Der Teufel hole diese Wirthschaft!

R. Und das Geschwätz des Mückensäugers, den der Geist der Gewinnsucht entmenschte. Ich gehe jetzt, Gertruden zu erlösen und rathe Dir wohlmeinend sie, bis zu meiner Rückkunft, vor dem Sekretair zu schützen. . . . .

Geh ich das Geld, unterbrach ihn Malthe und setzte sich im Sopha fest: so nennst Du mich Herr Schwager, und nimmst die schwere Last von mir, bis dahin aber kann ich mich des Glaubens nicht erwehren, daß es fast leichter sey, zehntausend solche Schwestern vor Eures Gleichen zu bewahren, als zehntausend Thaler ohne dreifaches Unterpfand in dieser ausgesogenen, und

seit zehn Jahren systemathisch an den Bettelstab gebrachten Stadt aufzutreiben. Da aber Eger morgen Hochzeit macht, so kann, wie sich versteht, auf leere Zusagen, Termine und ähnliche Hinhaltungs-Mittel keine Rücksicht genommen werden.

Das würde jedem einleuchten, erwiederte Raimund: der, wie ich, mit einem Seelen-Mäkler verkehren muß.

Und jedem, entgegnete Malthe: der den Erfahrungs-Satz beherzigt, daß Handel und Wandel keine Freundschaft duldet und eine Lage wie die meinige den Spott des schnöden Uebermuths verachten lehrt. Die Noth kennt kein Gebot, sie macht die Menschen alle gleich und schmiedet unbedenklich einen Anker aus Uebel und Bös, wenn sich nichts besseres dazu auftreiben läßt.

6.

Ich wünsche Glück! rief Adler seinem Freund entgegen. Das bedarf ich, sagte Raimund: doch wozu?

Man will den geschickten Vater hier nicht missen, entgegnete jener: und sendet dafür den geschickten Sohn mit einem gewichtigen Titel und einem ansehnlichen Gehalt zur Armee. Dein eigner Betrieb, wie ich glaube, und ohnfehlbar das gewählteste und sicherste Mittel, gewisse Damen *von gewissen* verletzenden Erscheinungen zu be-

freien und für gewisse Aufopferungen zu entschädigen.

Ich habe kein Wort darum verloren, erwiederte Raimund: ich fühle überdem, Kraft der Verstörung, der mein Gemüth seit mehreren Monaten unterlag, erst in diesem Augenblicke die hohe Nothwendigkeit einer solchen Entfernung und flöhe, gern und willig, bis an der Welt Ende, wenn mich nicht ein Talisman festhielte.

A. Hoffst Du etwa die Morgenröthe zu versöhnen, so wisse zuvor, daß der Geist der Erkenntniß und der Entzauberung Dir den Weg vertritt.

R. Sie geh' auf ewig für mich unter, ich bin geheilt. Die Unnatur und der Fluch jenes Mißverhältnisses liegt klar und betrübend genug vor dem Auge des Erwachten, um dem Schicksal für die gewaltsame Auflösung des Knotens Dank zu wissen.

A. Das Schicksal vergebe mir, wenn ich dem Freund beschwerend anzeige, daß es den meinen desto verzweifelter geschürzt, daß es meine Handreichung ganz überflüssig gemacht und Deine Gräfin der Angst der Mutterwerdung entronnen ist.

Raimund faltete erstaunt die Hände.

A. Ein Zufall, der sie ohnfehlbar bestimmen half, Dir zu entsagen. Just in der Mitternacht des Hochzeittages ward mir eine Mittheilung, mit der wohl selten eine Braut, um diese Zeit

den Bräutigam überrascht und die mich leicht bestimmen dürfte, die längstverkündigte, mein eheliches Glück beendende Geschäftsreise nicht länger zu verschieben.

R. Gestehe nur, daß Du in diesem Falle ein überschwengliches Besitzthum aufgiebst; den Inbegriff leiblicher und geistiger Gaben.

A. Das will mich selbst, in schwachen Stunden so gemahnen, aber so lange nicht ein Ozean zwischen dem Gatten und dem frühern Günstling fluthet, bleibt doch die Flucht das beste Theil.

R. War nicht Ozeanus der Großvater der Grazien? Stell' eine seiner Enkelinnen zwischen uns und Du bist geborgen.

A. Wer für Dich heirathet, wird auch für Dich werben. O, des Wandelbaren! Also liebst Du wieder?

Ich liebe, ja! Und dieß Mal eine Sklavin, die ihr leiblicher Bruder dem Meistbietenden abläßt. Du kennst ja Egern wohl, den Urpapa altfränkischer Pedanten? Der bot ihm denn bereits einen Vorschuß von zehntausend Thalern für ihre Hand. Glückt mir es nun, dieselbe Summe für sechs Jahre auf Landesübliche Zinsen herbei zu schaffen, so wird eine Leibeigene frei, ein Engel mein und das farblose Leben Deines Freundes mit dem lieblichsten Blüthenbaum ausgeschmückt.

Ich lehne sie Dir, entgegnete Adler: sobald mir nur die Ueberzeugung wird, daß dieser Blü-

thenbaum des schweren Geldes und der Opferung eines Reizbaren werth ist, der ein Verhältniß, wie das frühere, mit allen seinen Blüthen und Früchten so schnell aufgeben konnte. Drum laß mich erst dem Baume näher treten, damit Dir nicht abermals ein unnützer oder fruchtloser, oder wohl gar ein schädlicher Dienst erwiesen werde.

Ich verstehe Dich, erwiederte Raimund: aber die Sache drängt, und das Kapital bleibt Dir um so gewisser, da ich mit meinem Erbtheil, mit Wort und Treue Gewähr leiste. Meine Zukunft, das Heil meines Lebens von Deiner Ansicht abhängig zu machen, vermag ich nicht. Dich sprechen nicht die reinen, mir nur sichtbaren Geister meines schönsten Jugendtraumes an, Du siehst des Tempels Formen nur, ich aber stehe, vertraut mit den Schätzen des Heiligthums, am Altare.

A. Wohl gar, wie einst, bis zur Entheiligung vertraut, da die Vollziehung keinen Aufschub duldet?

R. Spotte, zweifle, hofmeistere, aber hilf!

Du hast über mich zu gebieten! sagte Adler; führte den Freund in das Nebenzimmer und reichte ihm die verlangte Summe in Staats-Papieren dar. Raimund strebte eben, seiner Dankbarkeit Worte zu geben und die Höhe des Gipfels, zu dem ihn der Fittich seines Adlers emporhob, zu bezeichnen, als der Baron ein Geräusch *im Neben-Zimmer* hörte. Ich fürchte,

sagte er; daß Aurore von ihrer Spazierfahrt zurückkam und bei mir einspricht. Verhalte Dich ruhig, ich sehe hinein.

7.

Die Vermuthung bestätigte sich. Lieber Freund! sagte Aurore: Ich stelle Ihnen hier ein liebes Mädchen vor, das mir der Zufall in die Hände führt. Es war Feuerlärm, Menschen und Sturmfässer erfüllten die Hauptstraße, der Kutscher sah sich genöthigt, in das nächste Seitengäßchen einzulenken und eben tritt ein Frauenzimmer aus der Gartenthür, an der ich hart vorüberfahre. Das Pferd, von ihrem Tuch erschreckt, wird scheu und wirft sie nieder — Gottlob, daß ihr nichts schlimmeres widerfuhr! Die Pferde waren so vernünftig, sich beruhigen zu lassen, fuhr Aurore fort: und der Jäger so galant, herabzuspringen, der Schreienden aufzuhelfen, die Wagenthür zu öffnen und sie an meine Seite zu versetzen.

Da erblickte ich denn dieß liebliche, mir bekannte Gesicht und erinnerte mich, die Gute zum öftern bei Mamsel Mina Raimund in dem Garten, und bei dem Scheidefest gesehn zu haben, das uns die Clementine Fahl vor ihrem Eintritt in das Kloster gab.

Adler wünschte der Gräfin zu dem willkommenen Abentheuer und Gertruden zu dessen er-

träglichen Ausgange Glück und ward in diesem Augenblick von seinem Jäger abgerufen. Aurore zog die belobte Gefährtin wieder an ihr Herz und fragte mit warmer Theilnahme, ob sie auch wohl sey, ob ihr der Schreck nichts geschadet habe, ob ihr nichts weh thue?

Ich fühle mich am linken Fuß verletzt, erwiederte diese: und die Wärme des rinnenden Blutes im Schuhe.

Die Gräfin bestand darauf, im anstoßenden Cabinet die Wunde mit dem Tuche zu verbinden, versprach, sogleich einen Wundarzt herbei holen zu lassen, eilte, als jene dem Rathe folgte, nach dem Vorzimmer, ward aber von einem lauten Schrei der Fremden zurückgelockt.

Gertrude lag in Raimunds Armen, Aurore stand erblassend vor der Gruppe und glaubte ein Fantom zu sehn. Ernstlich bekämpfte, besiegte, fast ertödtete Gefühle, loderten jetzt, zusammt der Eifersucht in ihrem Innern auf, ihr war, als müsse sie die Frevlerin von seinem Herzen reißen und ihn, wie einst, mit Liebesgluth umschlingen. Doch, als jetzt Raimund die Umfangene seine Braut nannte und immer feuriger und fester an den Busen drückte, da verschwand Aurore und sank an der Thüre des Vorzimmers in Adlers Arme, der eben, mit einem Brief in der Hand, eintrat. Er sah in der Gräfin Gesicht, sah' es von der Gewalt ihres Schmerzes

entstellt und gönnte ihr die Ruhestatt an seiner Brust.

Haben Sie Dank für diese Duldung! flisterte Aurore und ermannte sich. Er fragte jetzt, was ihr begegnet sey?

Der Todes-Engel! entgegnete sie und schlich aus dem Zimmer. Da trat sein Freund, wie ein Verklärter ein. Das ist das Mädchen meiner Wahl, sagte Raimund: das ist der Blüthenbaum, den ich dem edelsten der Freunde danke. O gönn' ihr, zur Vollendung höchster Güte, noch einen kurzen Aufenthalt in Deinem Hause. Ich eile stracks, den Bruder abzufinden, führe sie morgen zum Altare und sie begleitet mich uebermorgen zur Armee. Auroren wird, wie billig, die Beziehung, in der Gertrude zu mir steht, verschweigen, sie könnte mich, zur Ungebühr, der Rachsucht zeihn. Dem Baron Adler ward in diesem Augenblicke die Quelle der Verstörung klar, in der er seine Gattin fand. Er verhieß Raimunden, das Mädchen bis zur Trauung zu bewahren und eilte nach der Gräfin Zimmer, deren Zustand ihm das Herz bedrückte.

Sie lag, laut schluchzend, in dem Sopha, sah jetzt empor und den Gemahl mit inniger, erregender Wehmuth an. Er neigte sich theilnehmend zu ihr nieder, er nahm an ihrer Seite Platz, er faßte traulich ihre Hand und fragte mit weicher, Herzeröffnender Milde: Gilt dieses *Thränen-Opfer* der Vergangenheit? Sie schwieg.

Du Schmerzenreiche! fuhr er jetzt, mit nassen Augen fort und drückte ihre Hand an's Herz. Da schlang sie, neu belebt, den Lilien-Arm um seinen Nacken und sprach mit süßen Wehmuths-Tönen: Nur der Verstoßenen!

T. Dein eignes Werk! fiel Adler ein: Du drangst ihm ja den Gallebecher der Entsagung auf.

S. Verworfen ward ja die Verwerfende. Von ihm, von Ihnen, ach, von ihrem eigenen Gewissen.

E. Ich bin ein Mensch — Dein Freund! Du liegst an meiner Brust, und hältst Dich dennoch für verstoßen?

S. Ja, ja! Du bist ein Mensch im höhern Sinn des Worts, doch nur das Mitleid duldet mich an dieser Stätte — Auch dafür dank' ich Dir, fuhr sie fort und bedeckte seine Hand mit Küssen: und für das trauliche, täuschende Du! das mich erhebt und sanft in Ohr und Seele gleitet. O kürze dem Moment nicht ab! o, laß mein Glück doch eines Pulsschlages Dauer währen! — O Leopold, mein Engel und mein Feind! was bin ich und was könnt' ich seyn!

Ihr edles, Goldgelocktes Haupt, das glühende Antlitz eines Cherubs sank auf seine Brust. Von Schmerz und Qualen aufgeregt, wallte der entgürtelte Busen mit den Perlen ihrer Thränen geschmückt, und von des Mitleids innigstem Gefühle und von dem süßen Liebreiz überwältigt, neigte sich Leopold immer zärtlicher zu ihr

hinab und seine Lippe zu dem Rosenmunde, als sich Aurore schnell erhob und kaum vernehmbar sprach — Genug der Seligkeit, sie reichte hin uns zu versöhnen! Nun ziehe fort, nun lebe wohl, nun hab' ich Dir vergeben und Du mir! Adler strebte jetzt, in Wehmuth aufgelöst, die Engelschöne Dulderin zu fassen, doch sie entwand sich ihm und sagte — Bleib' ein Mann! Sehr ernst ist diese Stunde und was Du noch in ihr erfahren möchtest, wird dieß ärmliche Flämmchen schnell genug ausblasen. Doch mir zum Trost, zum Heil, zur letzten Wonne, mußt Du's wissen! — Sie schob den Riegel vor und bat ihn: Geh voran! Er schritt betroffen in das Nebenzimmer. Sie schloß es ab und bat: in Jenes nun! Es war ein unbeleuchteter Verschlag und Adler zögerte — Da drängte ihn Aurore schnell hinein, warf die Thüre hinter sich zu und flisterte: an seine Brust geneigt —

Es ist vollbracht! Ich bin vergiftet!

Vergiftet? stammelte Adler, das Entsetzen verschloß ihm den Mund.

Raimund haßt, was Du verachtest — Mich! Mich, die ihm alles opferte, mich, die Dich still vergöttert hat. Bedarf es mehr, um die Verlorne dem Tod zu weihn? Ihm weih' ich mich in Deinem Arm — An Deiner Brust, Versöhnter! laß mich sterben!

Adler rannte verzweifelnd gegen die Thür an, das Schloß zerbrach und sie flog auf. Aber

die folgende widerstand jeder Anstrengung. Er flog zum Fenster, es sah in den Hof. Das Zimmer lag im ersten Stock, ein kleines Dach verkürzte den Sprung und wohlbehalten stand er unten.

Eben kehrte Raimund von Malthen zurück; der Baron traf ihn im Hausraum, faßte den Erstaunten und zog ihn nach dem Hofe hin. Der Doktor nahm die Schlüssel, welche Aurore vorhin aus dem Fenster warf, am Boden wahr, raffte sie auf und ließ sich bedeuten. Sie eilten nach dem Wohnzimmer, das aber öffnete kein Schlüssel, denn die Gräfin hatte es von innen verriegelt — Sie stürzten in den Hof zurück und da erblickte Raimund eine Leiter. . . . . .

Aurore saß erblaßt in einem Sessel, als der Gemahl zu ihren Füßen sank und flehend, weinend, bebend sie beschwor, sich ihm, sich seiner Liebe, sich den Freuden der Zukunft zu erhalten ihm zu gestehen welch Vernichtungs-Mittel ihre Wahl ergriff? Aurore faßte seine Hand, sie legte sie an's Herz, in ihres Busens süße Fülle und lispelte — Es bricht für Dich!

Raimund, welcher Adlern gefolgt war, und indeß, mit Hülse der Schlüssel, die nächstfolgenden Zimmer öffnete, fand auf ihrem Nachttisch ein offenes Papier und in dem nebenstehenden Glase die Spur des Opiums, das ihr in jener Krankheit nützliche Dienste leistete und jetzt augenscheinlich zu dem verderblichsten Gemisch gebraucht

worden war. Ein sicheres Gegenmittel, lag im Keller seines Vaters, der den Rheinwein liebte, nah genug zur Hand, und die vereinte Kraft beider Männer bezwang das Sträuben des entschlossenen Widerstandes.

8.

Nach Stunden erst, an deren Ziel der Arzt den entscheidenden Erfolg seiner Bemühungen sah, fiel ihm sein Trudchen bei. Noch saß sie, mit dem selbst verbundenen Fuß, in jenem Zimmer, unter Adlers aufgethanen Schätzen, harrte auf den Wundarzt, auf die Gräfin, auf irgend ein lebendiges Wesen und schlief zuletzt, erschöpft von den Szenen der letzten Nacht und dem Abentheuer dieses Morgens, geruhig ein. So fand sie Raimund, der sich während seiner Anstrengungen den köstlichen Rheinwein schmecken ließ. Sie lag im Sopha und der verbundene, schön geformte Fuß bis zu dem Strumpfband sichtbar, in der Ruhe.

Gottlob! sprach sein ergriffnes Herz: daß Du noch nicht vergiftet bist, daß Du aus Egers Händen kömmst, die Dir höchstens die Fenster-Gardinen aufstecken halfen oder zierliche Merkzeichen für das neue Kochbuch ausschnitten und sicher nicht den kleinsten Finger nach einer dieser üppigen, entzückenden Gaben ausstreckten. O Trude, Himmels-Kind, nicht dieser kleine nur,

ach, zwei Mal fünfe werden jetzt zu heißhungerigen Polypen und hast Du Deine Ruhe lieb, so höre auf zu ruhn.

Gertrude schlug, zur rechten Zeit beschworen, die blauen Augen auf, fuhr rasch empor und fragte ihn, ob es wohl menschlich, ob es christlich, ob es zu verantworten sey, die hart verwundete, bedrängte, ach, an Leib und Seel' erschöpfte Freundin, fünf bis sechs Stunden unter fremden Leuten, zwischen Gold- und Silber-Haufen hier allein zu lassen? Raimund sprach vom Näherrecht einer Sterbenden, die er so eben wieder lebendig gemacht habe, von ihres Bruders Einwilligung, von der nahen Trauung und von der malerischen Lage, in der er sie gefunden habe. Er schmiegte sich an Trudchens Seite und zog sie allgemach auf seinen Schooß. Er beschrieb ihr die schöne Stadt, wohin ihn, als den Vorsteher des Haupt-Spitals, sein Beruf führen werde und erbat sich, bei dem Spital ihrer Verletzung gedenkend, die Erlaubniß, den Schaden untersuchen zu dürfen. Gertrude sträubte sich und bestand auf Herbeiholung seines Vaters dem sie ja nun ohnehin, als Schwiegertochter, vorgestellt werden müsse. Raimund aber versicherte, daß zu Behandlung einer so leichten Wunde, der nächste Barbier-Gesell hinreichen würde, daß der Vater auf dem Lande und er, als Bräutigam, hier ganz an seinem Platze sey. Darauf ward der erste, sehr fehlerhafte Verband

kritisirt, Trotz ihres Widerstandes abgenommen, der leidende Theil mit einer Sorgfalt untersucht, die seinem Kunsteifer alle Ehre machte und am Ziele der weitschweifigen und wiederholten Prüfung gefunden, daß die Wade nur von dem Vorderhuf des Pferdes gestreift, kein edler oder innrer Theil verletzt worden sey und ein englisches Pflaster zu Verbindung der gespaltenen Epiderme hinreichen werde. Er führte diesen Tafft, der Damen wegen, die sich, im Laufe lebhafter Unterhaltungen mit den Nachbarn, nicht selten in die Nadel stechen, für immer bei sich, und klebte jetzt, im Ausschneiden geübt, ein Fratzenbild, das dem Affen des Sekretairs gleich sah und Egers Riesen-Nase trug, auf die Rosenspalte des beschädigten Milchweißen Sammtes. Gertrude erblickte kaum den seltsamen Schattenriß, als die süße, schaamvolle Bangigkeit, zu der das bedenkliche Geschäft sie verdammte und der düstre Ernst, der den Geschäftsmann bis dahin streng in Schranken hielt, dem Geist des Komus wich und ihr ein krähendes Gelächter abnöthigte. Raimund gewahrte mit Vergnügen die glücklichen Erfolge seines Satyrs, stimmte von Herzen ein, und schnitt in Eil noch manch possirlich Bildlein aus, mit denen er alles Fleisch der Braut, zu dem die Ehrbarkeit ihn nur gelangen ließ, kaskirte: Gertrude die, wenn sie einmal der Kitzel des Lachens anfocht, sobald nicht aufhören konnte, und dabei, Kraft des heftigen Nervenreizes ganz

von Kräften kam, strebte vergebens, den kecken Bildner abzuwehren, der immer thätiger und in dem Maße, als die Erschütterung des Zwergfells seine morgende Gattin lähmte, kühner und schnellkräftiger ward. Da sie jedoch, den Kindern, dem Sprichworte gemäß und weil die Extreme sich berühren, das Lachen und das Weinen in demselben Säckchen trug, so schluchzte das gute Mädchen bald darauf so heftig, als sie zuvor gekichert hatte, und riß dann, späterhin, die neckischen Schnörkel, den nöthigen Affen ausgenommen, ab, was ihr jetzt um so weher that, da sich der feine Gummi des Heiltaffts mit den Milchhärchen der zarten Haut aufs innigste verbunden hatte. Raimund kniete, während dieses April-Schauers, vor Gertruden, theils um durch Reu und Leid den neuen Sonnenblick herbeizuführen, theils um die seltsamen Bildlein wieder aufzulesen, welche sie, ganz ohne alle Rücksicht, in die Stube warf und deren Auffindung der Frau des Hauses zum Aerger und Verdruß gereicht haben würde. Als endlich Trudchen ihm zum zehnten Mal befahl, ihr aus den Augen zu gehen, und vergebens an der Vertilgung der letzten Musche arbeitete, die tief im Nacken saß und einen schußfertigen Amor vorstellte, küßte der Bräutigam diesen weg und eilte mit dem Liebesgott im Munde zu dem Vater hinab, um ihn für seine Zwecke zu gewinnen.

9.

Ich weiß alles! sagte der General-Chirurgus! und später als alle, was denn, in Regula, der Väter Loos auf Erden ist. Maltho war bei mir. Er hielt es für Pflicht, ergebenst anzufragen, ob der bewußte Schritt meiner Genehmigung geschehen — zu hören, ob seine Schwester mir als Schwiegertochter anständig, und vor allem, ob der Herr Sohn auch wohl im Stande sey, in diesem heillosen Zeitlauf eine Frau mit Zubehör zu ernähren, ohne dem Herrn Vater oder gar dem armen, zurückgegangenen Schwager zur Last zu fallen? Eine Höflichkeit ist der andern werth und da Du nun mein Kreuz auf Dich nehmen und für den Invaliden zu Felde ziehen willst, so möge der Thorenstreich seinen Gang gehen.

Mein Mädchen ist ein Engel! fiel Raimund ein.

Dein Mädchen, unterbrach ihn jener: ist allerdings ein erträglicheres Mitglied zwischen dem Affen und dem Menschen, als ihre Freundin, die entlaufene Minette, als hundert andere, die ich kenne, und mittellos genug Dich, nach wie vor, Dein Brod im Schweiße des Angesichts suchen zu lassen, woran mir viel gelegen ist. So heirathe denn in Frieden und ziehe mit Gott und nimm sie mit Dir, denn eher wollte ich zehn ungerathene Waisen, als selbst die *gerathenste* Stroh-Wittwe hüten und bewachen.

Sie sind der gütigste von allen Vätern! rief der Sohn und küßte feurig seine Hand.

Sie sind ein Hasensaft! entgegnete der General-Chirurgus und gab ihm eine Rolle Geld, um seine Braut, im Namen des gütigsten aller Väter, damit zu erfreun, dann eine größere zur Einrichtung und sprach: Es thut mir leid, daß sie blond ist, denn die Blondinen gleichen den Weiden, es fehlt ihnen an Gediegenheit.

S. Ich kann mit Grund und Zuversicht betheuern, daß ihr diese nicht abgeht.

V. Und weiterhin vergilben sie.

S. Sie sind im Gegentheil noch weiß und zart, wenn die Brünetten zur Marone sich verbräunen.

V. Wie steht es um die unbeachteten, untrüglichen Kraft- und Gesundheits-Messer.

S. Nie sah ich schönere Zähne, Vater; Gertrudens reiner Odem würzt den Kuß.

Potz Velten! rief der General-Chirurgus aus und wischte sich den Mund: nun, wohl bekomm er Dir! ich war dem Mädchen immer gut, ob es gleich um einige Zoll größer seyn könnte.

S. Der Geschmack kennt kein Gesetz, auch muß ich frei gestehn, daß die erhabenen Gestalten mir nur auf dem Theater zusagen, daß sich, bei vergrößertem Maßstabe, die Breiten und die Flächen zur Ungebühr ausdehnen und mein Auge verletzen, das auf der weiblichen Form so

gern dem Wellenspiel eines sanft erregten Wasserspiegels begegnet.

Nu Das bald genug zu Wasser wird, wie alle Luftschlösser Deines Alters. Die Perl fällt in den Essig des Ehestands und erblindet. Nun geh mit Gott! Amputire, trepanire, und generire nebenbei ein Häuflein Spielgesellen für mein Alter. Es soll mich freuen, wenn sie Dir ähnlich sehn.

Der Doktor flog an seinen Hals. Quod absit! sprach der Alte und wehrte sich seiner Haut: das mag geschehen, wenn ich im Sarge liege, bis dahin ist mir höchstens nur mit einem der gepriesenen Würze-Küsse der Frau Schwiegertochter gedient.

Der soll Ihnen werden, versicherte Raimund: ein Dutzend für jeden dieser Rand-Dukaten, die meine Gertrud ihrer Güte dankt.

10.

Raimund begegnete Adlern auf der Treppe und sagte: Diesen Heroismus hätt' ich Auroren nimmerdar zugetraut.

A. Wenn tief gekränkter Stolz und hoffnungslose Liebe, Hand in Hand, das Herz zerreißen, so muß der Trieb der Selbsterhaltung allerdings wohl zum Senfkorn herabsinken. Gott wende nur die Folgen des Höllensafts ab.

R. Ich glaube für jede nachtheilige nun so

gewissen sehen zu können, da es der Beisatz mildern mußte, den ich ihm damals gab.

A. Du hast aufs neue sie verpflichtet; nimm dafür diese Feuerlocke zum Angedenken hin. Arm an Gold und Vergeltungsmitteln, beut sie dem abermaligen Retter diesen Strahl ihrer Glorie, um ihn nach Würden zu belohnen. Ich denke, Freund, wir sehn sie beide jetzt in einem höhern, hellern Lichte und wiegen jetzt gleich schwer auf ihrer Herzenswage. Noch mußt Du wissen, daß ich im Laufe des heutigen Drama einen Brief von Adolfinen empfieng, die mir, unter feierlichen Umschweifen, ihre glückliche, so eben vollzogene Verbindung mit einem entfernten Rittergutsbesitzer, dem Baron Bern, zu wissen thut; mir bekannt macht, daß sie dem Verwalter Haus und Hof, und Wald und Flur mit allem Zubehör übergeben, für meinen Beistand, wie für die gehegte, gute Meinung rührend dankt und mit einem Wort, das enge, zwischen uns bestandene Verhältniß, als völlig aufgehoben ansieht. Ich führe deßhalb Auroren, ihrem frühern, innigen Wunsche gemäß, mit dem Tage nach Braunburg ab, entziehe sie dadurch Deiner Hochzeitfeier und schiebe, aus christlicher Milde, den Trennungstag auf unbestimmte Zeit hinaus.

Wie recht und billig ist, entgegnete Raimund: da sie jetzt eines zuverläßigen Beistandes bedarf, und Du, was mir allgemach klar wird, ein Schutzgeist im Knechts-Gestalt, ein geschleh-

loser Engel und über jede Wallung sterblicher Naturen erhaben bist. Jezt aber muß ich gehn, um Trudchen zu erlösen, die noch immer, gleich einer verzauberten Prinzessin, zwischen Deinen Geldkästen sitzen wird.

Fürwahr! entgegnete Adler: bald hätt' ich ja vergessen, Dir ein Billet von ihr zu geben. Schreibend fand ich die Einsame an meinem Pulte, sichtlich verstimmt, mit roth geweinten Augen, in sprechender Verstörung.

Erröthend sagte Raimund: Wohl eine Folge der Verabsäumung, die keine Braut gelassen duldet. Ein Billet also?

A. Das sie mir zur Bestellung übergab, mich dringend bat, ihr eine Sänfte besorgen zu lassen und meinen guten Rath, zuvörderst Deine Rückkehr abzuwarten, durch die Versicherung niederschlug, daß sie nicht einen Augenblick verziehen könne. Ich schickte nach der Sänfte, durchsuchte jedoch indeß das ganze Haus um Dich aufzufinden, und mußte sie am Ende gehen lassen. Sie kömmt bald wieder, hoffe ich; lebe wohl indeß, mich ruft die Pflicht, nach der Verächterin des Lebens und des Todes zu sehen. Gott, welch ein Treiben um zwei Weiber!

11

Raimund riß das Blatt auf und las —

„Ein Zufall machte mich so eben, zu meinem

Entsetzen, mit dem heillosen Verhältniß bekannt, das Sie an eine andere knüpft. Fast sinnlos vor Schreck und Schaam beeil' ich mich, Ihnen zu sagen, daß Sie entlarvt sind und daß ich mindestens das Heil meiner Zukunft, wenn anders nicht der Gram mich tödtet, aus Räubers Armen retten will. Sie sehn mich nimmer, nimmer wieder!

G. M."

Ist denn die ganze Hölle los? rief Raimund aus und stürzte nach dem Aufenthalt der Sänftenträger. Die, welche Malthens Schwester trugen, hatten auf dem Rückwege frische Ladung erhalten und einen podagrischen Staabs-Offizier der leichten Infanterie in die Caserne seines Regiments gebracht, welche am andern Ende der Stadt lag. Raimund verzweifelte fast und vernahm endlich, zu Erhöhung seines Ungestümms, daß die beschriebene Jungfer, aus dem Raimundschen Hause nach dem Brigittinnen Kloster, dem letzten Gebäude der weitläuftigen, jenseit des Flusses liegenden Vorstadt, versetzt worden sey. Der Bräutigam warf sich in den nächsten Fiaker und bot das Dreifache, um bald am Ziel zu seyn. Was sie, als Protestantin, in dem Kloster wollte? Katholisch und die Braut des Herrn werden? Das fehlte noch! Raimund läutete lange vergebens, die Vorübergehenden sahen ihn

an und er ein Engelsköpfchen auf dem Schnitzwerke der gothischen Thür, das in der Wonne des Himmels zu schwimmen schien. Doch plötzlich wich das süße Antlitz einem Larvenbilde, welches der Pförtnerin angehörte. Sie steckte die Scheitel durch das Loch, dem der bewegliche Engelskopf zur Klappe diente, und sprach mit Nasen-Tönen: Ave Maria! Was beliebt? Raimund erschrack, nannte jedoch die alte Salome, um ihr wohlzuthun, Hochwürdige Frau, kitzelte ihr Ohr mit süßen Worten und führte sie durch Kreuz- und Querfragen in Versuchung. Die nie versuchte Jungfrau verschlang den schönengefälligen Mann mit ihren feuerrothen Augen, strich das eisgraue Haar unter den Schleier und versicherte bei dem heiligen Julian, mit dem ein Hirsch, bei dem heiligen Severin, mit dem ein Schöps, und bei dem heiligen Macarius, mit dem ein Drache geredet habe, daß sie zwar, Kraft ihres geistlichen Berufs, einem jeglichen Rede stehen, doch bei harter Strafe über Dinge, die das heilige Haus und die aus- und eingehenden Personen beträfen, mit keinem Lebendigen, am wenigsten aber mit einem weltlichen Herrn seines Zuschnittes verkehren dürfe. Raimund erzählte, daß die Gesuchte seine Blutsfreundin sey, daß ihr Bruder, vom Schlage getroffen, im Verscheiden begriffen, die Schwester noch vor seinem Hintritt sehen und segnen wolle, und er sie deßhalb bereits in der ganzen Stadt aufgesucht habe.

Die Pförtnerin psalmodirte dagegen über die Hinfälligkeit alles Fleisches, fragte, ob der Sterbende ein katholischer Christ sey, versprach in diesem Falle zehn Ave und ein Paternoster für Malthens arme Seele zu beten und bedauerte, ihm für dießmal eine sanftselige Nacht wünschen und die Hühnlein der Frau Priorin füttern zu müssen.

12.

Malthe schloß eben eine Zuschrift an Egern, in der er den Satans-Engel verklagte, welcher ihn, zu seinem innigen Bedauern um die Ehre einer so willkommenen Verwandtschaft gebracht habe, als Raimund eintrat und mit dem letzten Odem der erschöpften Brust zu Malthen sagte: Ich stehe für die Zinsen des herbeigeschäfften Kapitals, wenn Du gestehen willst, wohin Gertrude kam? Jener vermaß sich, erstaunt, den Bräutigam nach ihrem Aufenthalt fragen zu hören, bei allem, was ihm im Himmel und auf Erden noch am Herzen lag, daß Trudchen, seit dem Ausbruch des Feuers, nicht in sein Haus zurückgekehrt sey, und drang ihm das große Schlüsselbund auf, um jeden Winkel desselben vom höchsten Dachsparren bis zum tiefsten Keller, nach Gefallen zu durchsuchen, nur solle der Lehrbursche ihn begleiten und das Amt der Schlüssel verwalten, damit alles wieder gehörig

versperrt und nicht irgend ein Schnüffler die vorräthige Contrebande gewahr werde. Komme die Schwester, wie zu vermuthen, noch vor Thorschluß zurück, so wolle er den Doktor um so gewisser davon benachrichtigen, da ihm an der Herstellung des vorigen, aufrichtigen und innigen Vernehmens, unendlich viel gelegen sey.

Jetzt trat Friedrich ein, und machte Raimunden bekannt, daß der Kriegsminister bereits zu wiederholten Malen nach dem Herrn Doktor gesandt, daß er, laut der Aeußerung des Feldjägers, wegen einer vorgefallenen Hauptschlacht, bei welcher die Armee sich mit Wunden bedeckt habe, sogleich verpflichtet werden nnd noch im Laufe dieser Nacht nach dem Haupt-Quartier abgehen solle.

Raimund bot Malthen jetzt, statt der Zinsen das Kapital, wenn er ihm Gertruden wieder schaffe, schrieb zu diesem Behuf einige Zeilen an die Braut, in denen er sie, um ihres Friedens willen, bat, seine Vertheidigung anzuhören, sich auf Adlers Zeugniß berief und das Schicksal verwünschte, welches ihn pfeilschnell entferne und dem er, aus bestimmender Rücksicht auf den gütigsten und großmüthigsten aller Väter, nicht widerstreben dürfe. Er ließ den Brief in Malthens Hand und eilte zu dem Minister hin, der ihn, mit Arbeit überhäuft, ein Stündchen warten ließ und dann ein Stündchen lang von der Pflicht und den Forderungen des neuen Amtes

unterhielt, ihn sodann in die Kriegs-Kanzlei schickte, um sich vereiden zu lassen und schließlich äußerte, er hoffe aus dem morgenden Thorzettel zu sehn, daß Raimund, noch im Laufe dieser Nacht, zu seiner Bestimmung abgegangen sey.

12.

Aurore hatte sich, als des Arztes Bemühungen sie der eintretenden Betäubung entrissen, nach ihrem Wohnzimmer zurückbringen lassen, das nur durch eine Tapetenwand von jenem Cabinet geschieden war, in dem Gertrude sich befand. Adlers Hülfsleistung, seine zärtliche Sorgfalt, die Sprache des innigen Wohlwollens, ward zum Stärkungs-Becher für die Trostlose und führte, nach des Arztes Entfernung, eine Verständigung herbei, deren unwillkührliche Theilnehmerin Gertrude ward. Sie wollte ihren Ohren nicht trauen, als diese Dame ihres Verhältnisses zu Raimunden gedachte, ihn bald als einen bösen Geist bezüchtigte, bald für einen Schicksals-Boten erklärte und als ihr einleuchtete, in welcher Beziehung Raimund zu der Gräfin stand. Sie vernahm Adlers Trostgründe, der seines Freundes neue Wahl für einen Betäubungs-Versuch ausgab und Gertruden den nothwendigen Ableiter der zerstörenden Leidenschaft nannte, die sich, ihres Ziels verlustig, in den Arm der Täuschung werfe, und die verscherzte Göttin am Busen

einer Sterblichen zu vergessen strebe. Sie hörte endlich, wie Aurorens Dankbarkeit ihm eine Locke ihres Haares zusprach und die Würdigung dieses Geschenks, das nach Adlers Versicherung die Zukunft des Unglücklichen aufhellen und ihm ein theures Erinnerungsmittel an den Sonnenpunkt seines Lebens seyn werde.

Gertrude war Schwärmerin, die Gewalt des Eindrucks beherrschte sie; es gab, nach dem, was sich seit gestern über ihrem Haupte häufte, nach dem, was sie seit wenig Stunden erlitt, erfuhr, verscherzte, kein Heil auf Erden mehr. Der Aufenthalt in ihres Bruders Hause war, Kraft des Dämons der Zwietracht, die dort Wohnung machte, und der Habsucht, die ihr peinigte; Kraft der Anmaßung und der Streitsucht ihrer albernen Schwägerin ein Leben im Fegfeuer; ihr grauete, dahin zurück zu kehren. Raimund aber erschien Gertruden jetzt, wie einst Auroren, als ein heimlicher, bösartiger Wüstling. Sie glaubte sich zum Opfer ausersehen, mit welchem er den Helfershelfer, der Raimunds Sache bei der eigenen Gattin führte, zu entschädigen gedenke und schauerte vor dem geträumten Abgrund zurück. Wo gab es eine Zuflucht für die Schutz- und Elternlose? In wessen Arme konnte sie sich werfen, auf welchem Wege dem Geier entfliehen? Da fiel Gertruden bei, daß ihre Freundin, Clementine von Fahl, der sie im Laufe einer langwierigen Nerven-Krank-

heit beistand, vor kurzem den Schleier nahm, daß das Fräulein, als Novize, noch außer der Clausur wohne und ihr vielleicht, als eine Blutsverwandte der Aebtissin, durch Zeugniß und Fürwort, für den Augenblick ein Asyl in dem Kloster auswirken könne. Schnell reifte der Entschluß und noch von jener Liebes-Scene warm, verschwor sie jezt der Liebe Lust, schrieb diesen Scheidebrief und eilte nun, zerfallen mit dem lockenden, ach, eben heut erkannten Gotte des Genusses, durch das Thor der Entsagung.

13.

Raimund kehrte erst gegen Mitternacht in sein Haus zurück. Er suchte seinen Freund auf und äußerte sich wie ein Verzweifelter. Adler kam, nach kurzem Besinnen, der Triebfeder auf die Spur, welche Gertruden zu diesem übereilten Schritt bestimmte und rieth ihm, unbesorgt seines Weges zu ziehn und auf Aurorens Edelmuth zu bauen, die jetzt in dem Bemühen, seine Braut aufzufinden und ihm zuzuführen zwar einen schmerzlichen, aber um so höhern, sie mit den Göttern ihres neuen Lebens versöhnenden Genuß finden werde.

Dieser Trostgrund wollte Raimunden jedoch keinesweges einleuchten, denn die Weiblichkeit, das Zartgefühl, der Geist ihres Geschlechts mußte ein so verdrießliches Geschäft ganz unfem-

bar im Keim ersticken, Adler aber bat ihn sehr dringend, die Freundschaft auch dießmal unbekümmert walten zu lassen und für die Gegenwart nur seiner Amtspflicht zu gedenken.

Gewisse Menschen, erwiederte Raimund, scheinen nur um anderer willen da zu seyn und schon diesseits zu dem Range der Schutzgeister erhoben und auserwählt. O, wie beneidet Dich Dein Schützling, dem sein Dämon die Abhängigkeit des hülflosen Kindes zu dem glühenden Streben nach der Rolle des Genius gab.

Auch Dir wird diese Stunde schlagen, entgegnete Adler: einst mahn' ich Dich.

Nur aus der Ferne wirst Du das vermögen, fiel Raimund ein: denn so lange die Gräfin Clar an Deiner Seite lebt, bleib' ich Euch unsichtbar. Vollziehe nun, was Dir das Beste dünkt, was Dich Dein Herz zu wählen treibt, was der milde Geist der Menschlichkeit zu erflehen scheint. Und damit lebe wohl, gesegnet, glücklich immerdar.

15.

Das Posthorn verkündigte Adlern seines Freundes Abfahrt und weckte Auroren auf, an deren Bett' er lauschend weilte.

Sie hier? sprach die Erstaunte: Wo kam mein Mädchen hin?

Ich übernahm das Wächter-Amt! erwiederte

Leopold: Aurore drückte doch erröthend seine Hand und sprach: Wie lange schlief ich denn?

E. O, bei acht Stunden wohl, und wie es schien, den Schlaf der Genesung.

S. Mich schmerzt der Kopf, das Herz — die tiefe Wunde des Bewußtseyns blutet wieder — o Männer, warum habt ihr mich dem langen, letzten, süßen Schlaf entrissen?

E. Wir hielten es für Pflicht, dem Leben zu erhalten, was dem Leben und was dem Manne angehört, der an diesem Altare kniet, Dir feurige Liebe schwört und sich der Grille schämt, die früher zwischen ihm und diesem Inbegriff des Holden und des Guten stand.

S. Wer für den Freund so viel gethan, hat auch die Kraft, das Unglück angenehm zu täuschen; doch diese Großmuth ist nicht angewandt. Du blickst in jedem Sinn zu mir herab, ich muß fortan in alle Wege zu Dir aufsehn. O, wär' ich doch um eins so thöricht, und beschränkt genug, in diesem Gaukelspiele des Erbarmens den schönen, lichten Geist der Wahrheit zu erblicken.

E. Bei diesem Geiste schwöre ich!

S. Ein Gelübde des Selbstbetrugs. Fürchte den feindseligen, der diesem Engel auf dem Fuße folgt; der Dich in meinen Armen quälen, Dir jeden Freudenkelch vergiften, in Deinen Augen mich zum Schreckensbild entstellen würde. Den *Geist der Reue* fürchte, den verstörenden!

E. Ich fürchte nichts als diesen krankhaften Trübsinn, der dem sterblichen Herzen nicht vergeben will, daß es dem Gesetze der Sterblichkeit unterlag. Blick' auf, und um Dich, süßes Weib, zu Deinen Schwestern auf dem Thron und in der Hütte; ihr Loos und ihre Schwäche tröste Dich!

Aurore faßte seine Hand und bat ihn — Geh zu Bette, Du bist erschöpft und mir ist wohl; ich würde schlafen, wüßt' ich Dich in Ruh!

Ich ruhe ja, entgegnete Adler und neigte sich zu ihr herab: auf Flaum, auf Sammt, Rosen Elysiums.

Leopold! rief sie mit ihrem flehendsten Ton, entzog ihm die Lippe und griff nach der Klingelschnur. Leopold hielt ihren Arm zurück, gelobte den Gleichmuth einer Wärterin, setzte sich im Sessel fest und verstummte. Er hatte während dieses Vorgangs wahrgenommen, daß Aurore völlig bekleidet zu Bette liege und der Brillant-Ring, den sie am Verlobungs-Tag von ihm empfieng und seitdem nie benutzte, an ihrem Finger sey. Er nahm jetzt Tuch und Mantel im Hintergrund des Zimmers wahr und ward aufmerksam. Das Säuseln ihres Odems schien die Rückkehr des Schlummers zu bezeichnen und Adler hielt es für gerathen, nun selbst dem Morpheus nachzuspotten und in die Lage eines tiefen *Schläfers* zu versinken. Zwei ewig lange Stun-

den schlichen allgemach dahin; es tagte schon. Jetzt endlich richtete sich die Gräfin, leis und lauschend auf, faßte den Scheintodten in's Auge, veranlaßte ein kleines Geräusch, das unvernommen blieb, entstahl sich nun dem Bett' und schlich zum Pulte hin. Leopold erhob die Augendecken, er hörte das Weben ihrer Schriftzüge, er sah, wie jetzt Aurore auf den Zehen ihrem Mantel zutrippelte, diesen in den Arm, das Tuch um dem Hals warf und die Thüre mit angestrengter Sorgfalt öffnete.

Es war Zeit, ihr nachzueilen; er sprang empor, als sie diese hinter sich zudrückte, er rannte, wie gestern, vergebens gegen die gesperrte an.

16.

Als Gertrude das Kloster betrat, war dort eben Meditation. Jede Nonne nämlich, kniete in der Tages-Zelle vor dem Kruzifix und dachte, nach Maßgabe ihres innern Zustandes, an Christ oder an Belial, oder an gar nichts; Clementine von Fahl aber dachte: O, wehe mir, der hart Getäuschten, die in dieser Höhle des Jammers, der Zwietracht und des Seelentodes ein Heilbad für Seel' und Leib und den Vorhof des des Himmels sah. Da trat die Layen-Schwester ein und zeigte der Novizen-Meisterin an, daß ein Frauenzimmer deß und deß Namens um Einlaß bitte und die Marianne von der Ferse Jesu

(das war des Fräuleins Kloster-Name) in einer geistlichen Angelegenheit zu sprechen begehre.

Jene befahl ihr, die Gemeldete nach dem Sprachzimmer zu führen, unterbrach nun Clementinens Meditation und nahm sie in Frage. Das Fräulein erkannte Gertruden als ihre Busen-Freundin an, stellte sie als einen leibhaften Engel dar, gestand, daß sie zwar, der Geburt nach, Protestantin, aber im Herzen katholischer, als selbst der Papst und dem Klosterleben mit Leib und Seele zugethan sey — daß sie einen reichen Bruder habe und in allen weiblichen Geschicklichkeiten ihres Gleichen suche. Die Novizen-Meisterin sah, zu Folge dieser Aufschlüsse, in Gertruden ein verirrtes Lamm, das zu dem guten Hirten zurückkomme, freute sich im Voraus der Ehre, die ihrem Orden und Kloster durch diesen Uebergang zuwachsen werde, legte Clementinen bei dem heiligen Gehorsam die Pflicht auf, die vermuthete, heilige Absicht nach Kräften befördern zu helfen und führte sie darauf nach dem Gitter.

Gertrude hatte in der Sänfte bedacht, was sie zu sagen und zu thun und wie sie sich zu gebärden habe, um dort eine offene Thür, offene Ohren, und für den Augenblick den nöthigen Versteck zu finden, und alles machte sich, zu Folge dieser Maßregeln und der Vorarbeit des Fräuleins, viel leichter als zu hoffen stand. Die geschmeichelte, von Trudchens Demuth und

Lieblichkeit gewonnene Novizen-Meisterin, verließ sogar das Sprachzimmer für einen Augenblick, um der Aebtissin den Vorfall bekannt zu machen und Gertrude schüttelte in aller Eil ihr Herz vor Clementinen aus. Diese beschwor sie dagegen, um aller Seelen und um der Rettung ihrer eigenen willen, dieß irdische Fegfeuer nicht länger für die Wohnung des Friedens und der Engel anzusehn und sich lieber dem wildesten, bestandlosesten Manne, als diesen heuchlerischen Halb-Hexen und Quälgeistern in die Arme zu werfen. Zum Beleg ihrer Aussage erhob Clementine den Saum des Gewandes und zeigte ihr ein feuerrothes Knie und die blutigen Spuren der Geissel und des Bußgürtels.

Die Klosterfrau, welche jetzt plötzlich auf Gertrudens Seite diesseits des Gitters erschien, unterbrach das Gespräch. Sie brachte Gertruden die Erlaubniß mit, über Nacht in dem Kloster bleiben, und sich morgen, nach der Prim, der Aebtissin vorstellen zu dürfen.

17.

In Häufung der seltsamen Abenteuer, welche Raimund im Laufe dieser Zeit bestand, zerbrach ein Rad der Kalesche, als er kaum einen Büchsenschuß von seiner Wohnung entfernt war. Der Kutscher fluchte mit dem Passagier um die Wette und beide legten, nach gehaltner Andacht, Hand

an, um sie nach der Posthalterei zurück zu bringen. Dieses langwierige Geschäft, die Zubereitung eines andern Fuhrwerks, das Umpacken endlich, hielt Raimunden bis zum Morgen auf. Es schlug sechs Uhr, als er am Brigittinnen-Kloster vorüberfuhr und die schwarze Pforte starr ins Auge faßte, an der er gestern abgefertigt ward und die sich eben leis und langsam öffnete, um sein Trudchen herausschlüpfen zu lassen. Des Hutes Form und Farbe, der rothe Shawl, ihr ganzer, gestriger Anzug zeigte klar, daß sie es sey. Mit einem Sprunge war er neben ihr, der Postknecht aber fuhr, des Sprunges unbewußt, im scharfen Trabe fort. Sie war verschleiert, erkannte jedoch auf der Stelle den, ihr willkommenen Arzt und beschwor ihn, seinen Arm mit Hast ergreifend, sie unverzüglich zu der Frau von Adler zu begleiten. Den Doktor entzückte diese Foderung, dieß zurückgekehrte Vertrauen, die willige Versöhnungs-Lust und der sehnsüchtige Eifer, mit dem sie ihn nach dem Ziel drängte. Er sprach zuvörderst von seiner Unschuld, in sofern solche neben der menschlichsten aller Verirrungen bestehen könne, überhäufte die Verstummte mit Schmeichelworten und verstummte gleich darauf selbst, als die Gefährtin plötzlich still stand, den Schleier zurückwarf und zu ihm sagte: Jesus Maria! Sie verkennen mich wohl?

Er sah erblassend in Clementinens Gesicht, welcher Raimunds Anblick, wie ehedem, jenen

Nervenkrampf zuzog, der bisher seinen ärztlichen Bemühungen hartnäckig widerstanden hatte. Sie sank, im Laufe desselben, an seine Brust und bat ihn, vor allen Dingen den Schleier herabzuziehn und sie dann aufs eiligste zu Auroren zu bringen, die eine so vertraute Freundin willig aufnehmen und wo sie ihm dann willig Rede stehn werde.

Raimund erwiederte, hoch empört und im Innersten erbittert: Ein böser Geist treibt offenbar seit gestern sein Spiel mit mir! Der Schleier bleibt gehoben und ich starre Sie an bis mir kund wird, was aus Gertruden worden ist, wie Ew. Gnaden zu ihren Kleidern kamen und ob sie noch im Kloster weilt?

Sie ist noch dort, sprach Clementine, sich ermannend: und ich benutzte den weltlichen Anzug der Schlafenden und die Frühmesse, um mich für immer aus dieser unseligsten aller heiligen Hallen weg zu stehlen. Gott Lob, daß es gelungen ist!

Welch ein Wagstück! und zu diesem Frevel konnte Gertrude die Hand bieten?

Mit nichten, entgegnete Clementine: Sie schlief noch sanft und ahnete nicht, was ich begann. Auch kann ihr dieser Kleidertausch in keiner Weise nachtheilig werden, mir aber thut es wohl, der Spinne von Aebtissin und dieser heillosen Novizen-Meisterin, Gleiches mit Gleichem vergolten zu haben.

Gott, welch ein Leichtsinn! schalt der Führer: welche Rachsucht, die selbst die unschuldige, schwer bedrückte Freundin zum Mittel und zum Opfer wählt. Wird nicht die Aebtissin, die Meisterin, das gesammte Capitel zusammt dem Beichtvater und allem, was dort Stimme hat, darauf schwören, daß diese Ketzerin eine abgefeimte, zum Organ Ihrer Rettung gedungene Kreatur sey? Wird man nicht über sie herfallen, sie lästern, mißhandeln, einkerkern, das Müthchen des Sektenhasses an ihr kühlen? Vergeben Sie mir, schönes Fräulein, wenn ich dies Mal die Pflicht des Frauendieners über der des Menschen vergesse und Sie ersuche, mich nach dem Kloster zurück zu begleiten. Der Novize ist es, Kraft der Ordens-Regel unverwehrt, das Kloster zu jeder Stunde zu verlassen, also bringt Ihnen diese unerläßliche, zu Gertrudens Rettung unbedingt nöthige Rückkehr keinen Nachtheil.

Welch ein Ansinnen? rief Clementine: daß ich kaum dem Hampelmanne des seligen Generals zutrauen würde. Eher gieng ich in das ewige Feuer, eher schrie ich nach allen Winden hin um Hülfe und klagte Sie, vor allen Begegnenden, als meinen Räuber und Entführer an.

Raimund nannte Clementinen im Herzen einen höllischen Geist und führte sie schweigend den Rest des Weges. Da trat ein Dienstmädchen Aurorens aus dem Hause und erwiederte auf des Fräuleins Befragen, ihre gnädige Frau sey be-

reits um sechs Uhr ausgegangen und auf Raimunds Erkundigung nach seinem Freunde: der gnädige Herr sey ihr bald darauf gefolgt.

Clementine dankte jetzt dem Doktor, mit gesenkten Blicken, zu tausend Malen für das sichere, obgleich unfreundliche Geleite und hüpfte die Stiege hinan, aus dem Eckfenster des zweiten Stocks aber, scholl ein nachdrückliches: Plagt ihn der Teufel? das offenbar aus seines Vaters Munde kam, und hinter ihm ward der Baß eines Feldjägers laut, der zu ihm sprach: Des Kriegs-Ministers Exzellenz haben aus dem Nachtzettel ersehn, daß der Herr Doktor noch immer nicht auspassirten, fluchen und toben deshalb mehr als gewöhnlich und warfen bereits der unschuldigen Dienerschaft einige Bände seines Campagne-Journals an den Kopf.

Freund! rief der Doktor, außer sich: es thut mir innig leid, Sie mit Makulatur gesteinigt zu sehn, sagen Sie indeß Seiner Exzellenz, daß ich um Mitternacht schon nah am Thore war, als die Post-Kalesche zerbrach und daß die übrigen bereits in Stücken vor der Schmiede lagen, denn die Wege sind noch immer grundlos, und der blödsichtige Fürst wird, nöthigen Falls, über die Saat gefahren und freut sich da der netten Straße und der ebenen Bahn. Sagen Sie ihm ferner, daß sich die eifrigste Lutheranerin meiner Verwandtschaft durch den seltsamsten Zufall in das Brigittinnen-Kloster verirrte und

dort Verdruß haben wird, den ich ihr gern ersparen möchte — daß ich sie seinem Schutz anempföhle und den Baron Adler zu meinem Agenten bestellt habe. Daß endlich, wie selbst mein guter Vater, laut der vernommenen Aeußerung zu fürchten scheint, der böse Feind mich seit gestern verfolge und ich nicht übel Willens sey, mir irgend ein Leid anzuthun.

Ich beklage von Herzen! erwiederte der Feldjäger: den Herrn General=Staabs=Medikus bei so übler Laune vorzufinden und werde den Auftrag pünktlich hinterbringen. Was den bösen Geist anbetrifft, so statuiren Sr. Exzellenz, außer dem Herrn Finanz=Direktor, keinen weitern, werden sich jedoch, als ein Glaubensgenosse und besonderer Gönner des schönen Geschlechts, ohnfehlbar mit allem Erfolg für Dero verehrliche Jungfer Muhme verwenden und selbige dem Herrn Vetter, mit Vergnügen, bis zur endlichen Rückkehr aus dem Haupt-Lazareth aufsparen.

Raimund ließ den Spottvogel stehn, um zu seinem Vater hinauf zu eilen, die Schuld auf den zerbrochenen Wagen zu werfen, einige Zeilen an Adlern zu schreiben und diesen für Gertrudens Befreiung und Aufklärung in Flammen zu setzen. Jetzt fiel ihm auch bei, daß sein Sprung aus der Kalesche, dem Postknecht unbekannt blieb, daß eine zweite Erscheinung in der *Posthalterei* ganz vergeblich und es das Beste

seyn werde, bis zu der nächsten Station den eignen Füßen zu vertraun. Damit verschwand er.

18.

Aurorens Kammermädchen träumte eben von einem süßen Lächeln, und einem noch süßern Blick und einem vielsagenden Händedruck ihres Herrn, in den sie sich aufs sterblichste verliebt hatte, als seine Sprengungs-Versuche das Lächeln, den Blick und den Druck zu Wasser machten. Sie hüpfte, ein Unglück ahnend, mit beiden Füßen aus dem Bette, warf ihren Mantel um und eilte nach dem Schlafgemach. Adler vernahm Charlottens Tritte, befahl ihr aufzuschließen und stürzte wie ein Wahnsinniger an der erstaunten Zofe vorüber, die erst dem Fliehenden nach, und dann in der Frau Bette sah, es aber zu ihrer größten Bestürzung leer fand.

Daß Herr und Frau, von Anbeginn, auf einem fremden, seltsamen, unbegreiflichen Fuß standen, war ihr klar, daß seit gestern etwas noch unbegreiflicheres sich begab, sprang in's Auge.

Ach, sagte sie, und probirte das reizende, unter dem Spiegel liegende Spitzenhäubchen der Gräfin auf: wär' ich die Frau, wie glücklich wollt' ich meinen Liebsten machen. Des Morgens, fuhr sie fort und brachte Aurorens Bett' in Ordnung: sollte mich mein Adler nirgends,

als hier suchen dürfen, er aber besucht die Kranke nur und weiß wohl noch bis heute nicht, ob sie elastische Strumpfbänder trägt, oder seidene. Was das für köstliche Pfühle sind! Unser eine, die denn doch auch von Fleisch und Bein und auf Jesum Christum getauft ist, liegt dagegen wie ein Hund, auf groben Kälberhaaren. Sie nahm auf dem Bette Platz. Gott ehre die Stahlfedern! Das wiegt — das strebt — das schnellt! Charlotte legte sich der Länge nach zurück, dachte, wie göttlich es seyn müsse, wenn ihr die Kirche diesen Ruheplatz zuspräche, ließ der sehnsüchtigen Einbildung freies Spiel und nickte endlich unter dem Kusse des Phantasus ein.

19.

Clementine saß bereits, der Rückkehr ihrer Freundin gewärtig, vor Aurorens Flügel und sang, statt des Psalmes Miserere, den sie im Kloster einstudiren mußte, ein süßes Minnelied, als Adler von dem vergeblichen Kreislauf zurückkam, die Musik vernahm, seiner Frau Stimme zu hören glaubte, in das Zimmer stürzte und vor dem Fräulein stand, in der er Gertruden zu sehen wähnte. Er flog ihr entgegen und eben so schnell wieder zurück und aus der Thür; denn mein Verstand, dachte er: beginnt sich zu verwirren. Das ist die Fahl in den Kleidern der *Malthen, die Nonne* Clementine, die wegen ih-

res unheilbaren Nerven-Uebels und ihrer Verlassenheit den Schleier nahm; an die ich seit Monaten nicht gedachte und deren Bild die zerrüttete Phantasie dem Dunkel der Vergessenheit entzieht. Ihm grauete; scheu umherblickend eilte der Verstörte von Zimmer zu Zimmer und trat jetzt in Aurorens Schlafgemach. Ists möglich! rief er, zu dem Bette tretend, denn das Spitzenhäubchen der Schläferin begünstigte die neue Täuschung: Ist's möglich! rief er und umfieng mit rasch ermannter Lebenslust die Abgewandte — Sie seufzte laut und ihre Hand wies ihn mit sanftem Widerstand zurück. Da fiel sein Blick auf diese gelblichen, unzarten Finger, ein zweiter auf das schwarze, ihr Gesicht beschattende Locken-Gebüsch und der „verdammte Balg“ den er jetzt ausstieß, warf das entzückte Kammerkätzchen im Nu aus dem Himmel, auf die Kälberhaare ihrer Matratze zurück. Sie raffte sich empor, sie stammelte Entschuldigungen, sie legte das gemißbrauchte Häubchen ab und stahl sich fort. Jetzt aber trat, der göttlichen Kamöne gleich, Aurore ein und bot dem Freiherrn einen guten Morgen.

Ja, ja! ich bin von Sinnen! rief er aus und verhüllte sein Antlitz.

„Wie; guter Leopold? fiel seine Gattin ein, und flog an des Verblichenen Brust. Was fehlt Dir, Bester? Was beginnest Du?

Der milde, ihm so liebe Flötenton ihrer

fort: dessen Name ungenannt bleiben mag, gab mir, beim Lebewohl, sein Ehrenwort, uns für die Zukunft seinen Anblick zu ersparen. Und um ihm das Gelübde zu erleichtern, um ihn nicht, lieblos, von der Heimath abzuschneiden, führ' ich Dich nach dem freundlichen Braunburg und vergesse die Pläne des Unsteten an dieser heiligen, fesselnden Brust. Der lethëische Becher ist geleert, Du fühlst Dich heute neu geboren! Ich nehme die verklärte Psyche aus den Armen der Kamöne, ich nenne Dich, im Innersten gerührt, die Meine und will, von nun an, Schmerz und Lust, will Hab und Gut, und Herz und Seele mit Dir theilen.

Aurore schluchzte laut; sie stürzte sich zu seinen Füßen und stammelte: Mein Leopold Mein Genius! — Mein Liebling, könnt' ich Dir vergelten!

20.

Raimund fuhr indeß — zwar Schritt für Schritt, doch fünfzig Stunden lang ohne Rast, um die gerechten Zweifel des Kriegsministers an seinem Diensteifer zu widerlegen und maskerte, zum Zeitvertreib, die Erscheinungen der nächsten Vergangenheit und den heillosen Wirrwarr, in den ihn die geheime Treppe des Kleiderschranks verwickelte. Da hielt, am dritten Morgen, der *Wagen vor einem* Posthause still; an das der

Park des Gutsbesitzers stieß. Das Dorf schien so freundlich, das Posthaus so nett, der Schloßgarten so anziehend, er selbst so erschöpft, daß ihm der Mangel an Pferden willkommen war. Der Reisende erhielt ein Zimmer, aus dem man gedachten Park übersah; er schöpfte Odem, kleidete sich um, trat zu dem Fenster und nahm eine hohe, reizende Gestalt wahr, die nur leicht bekleidet, den Strohhut mit schwarzem Band durchflochten trug, und die reifenden Trauben einer kleinen Wein-Pflanzung, der Sperlinge wegen, mit Netzen umwebte. Ihr Geschäft zog den Freund der Trauben, die edle Form den Physiologen an. Er schlich hinab und durch das Buschwerk, welches den zierlichen Theil des Gartens umkränzte, in ihre Nähe. Die schöne Winzerin vernahm jetzt das Knistern der Aeste, das Rascheln des Laubes, gieng, zu erforschen, welche Dryas hier laut werde und hatte kaum den Lustwald betreten, als ein junger Mann auf sie zustürzte und die Erschrockene mit Ungestümm umfieng. Minette, Sie? rief der Doktor, als Minna Raimund, vor Entsetzen sprachlos, den Mund vergebens zum lauten Hülfsgeschrei öffnete; und ihn plötzlich wieder schloß, um den Küssen des erkannten, aufs angenehmste überraschenden Freundes, nach Würden und nach Kräften zu begegnen.

Tief zwischen dem üppigen Tannen-Behänge war ein stilles, für Mittheilungen unter Bluts-

Verwandten ganz geeignetes Ruheplätzchen, zu dem die Minna ihren Vetter allgemach hinlenkte, zum Sitzen nöthigte und zu ihm sprach — Ich weiß es meinem Engel Dank, daß er Sie her, daß er Sie eben heute zu mir führt. Die Herrschaft verreiste, ich bin allein, mein Inneres bis zum Ueberschwange voll und Raimund der einzige Mensch auf Erden, vor dem ich es ausschütten mag und darf. Nicht wahr, mein lieber Vetter, Ihr gutes Herz hat mir den übereilten Schritt vergeben? Hat nur die Liebe richten lassen, die alles Heils und alles Unheils Quelle ist und der so manche Bessere, der selbst das Göttliche so oft erlag.

Die Liebe, versicherte Raimund: nichts als die Liebe, deren Allmacht sich, ach! an mir, wie an Ihnen ausließ und auch bis jezt dieselben Früchte trug. Wer es vermag, der thut nicht unwohl, sie zu fliehn.

Eine geistreiche Bemerkung, fiel sie lachend ein: die sich an uns beiden wohl schrecklich bewähren möchte, denn wer sie flieht, entsagt dem Leben seines Lebens, das sie allein erträglich macht.

E. Der harmlose Geist, beste Minna, dem ich in diesem Lächeln, in diesen Augen, in der Beweglichkeit dieses Jüngleins begegne, widerspricht zu meinem Trost einer Besorgniß, welche die Farbe Ihres Hutbandes in mir aufregte.

S. Ach, guter Mann, es gibt Verhältnisse,

Fügungen, Schicksale, die uns selbst mit dem Schrecklichsten versöhnen, und ein solches traf auch mich. Sie wissen, daß meine lieblose Mutter, daß meine heillosen Verwandten den guten Müllner um die Aufseher=Stelle brachten, und daß wir bei Nacht und Nebel verschwanden, aber Sie wissen nicht, daß ich meiner Opfer, meiner Liebe, des errungenen Zieles keinen Augenblick froh werden konnte. Am Tage, wo ich das mütterliche Haus verließ und mich in seine Arme warf, fand ich den blühenden, bis dahin kerngesunden Mann von den Folgen des Blutsturzes entstellt, den ihm ein Fall mit dem Pferde zuzog. Sein Gönner, ein Baron Fug, dem Müllners vertraute Bekanntschaft mit der Botanik und Kunstgärtnerei willkommen war, versetzte den Brodlosen auf dieses Gut. Wir wurden hier getraut — sie zerdrückte eine Thräne im Auge — doch blieb' ich nur des Kranken Wärterin und bis zu seinem, gestern vor drei Wochen erfolgten Hinscheiden, die ich war.

Der Doktor bezeugte der unwillkührlichen Jungfrau zuvörderst sein Erstaunen, dann das empfundenste Bedauern und fragte lauschend, ob dieser Baron Fug vielleicht den Unfug liebe? Ob er verheirathet, alt oder jugendlich und sie als Wittwe hier in guten Händen sey?

Minette faltete die ihren und sprach — Ach, in den frömmsten! Er ist ein evangelischer Bruder und die Baronin aus Gnadenfrei —

Die Abend-Andacht grenzt fast an den Morgen-Segen und, was dazwischen liegt, sind Seufzer der Zerknirschung und die Pinselei bußfertiger Schächer. Sie weinte jezt ganz bitterlich und sprach: Fugs kennen meinen Fehltritt und wollen mich um jeden Preiß zum Durchbruch führen und in den Gnadenstand, vor dem mir schauert. Der Alte steht, seit meines Mannes Tod, im Briefwechsel mit der Mutter, doch diese schreibt, sie habe keine Tochter mehr und überlasse dem gütigen, aber getäuschten Fürsprecher mit Freuden die Verlorne." O, Raimund! fuhr sie fort und schlang den Arm um seinen Nacken: mein theuerster, mein billigster Verwandter, bei allem, was dem Manne heilig ist, beschwör' ich Sie, mich dieser geistlichen Marterkammer zu entziehen. Nur bis nach Waltenberg wünsch' ich gebracht zu seyn. Dort hält sich gegenwärtig eine Dame auf, deren Bekanntschaft ich in diesem Hause machte, und welche die Liebgewonnene mit offnen Armen empfangen wird.

E. Gern, bestes Mühmchen, würde ich die Hand zu der Entführung bieten, die schon als solche ihren Reiz hat, wenn diese Voraussetzung auf einem sichern Grunde ruhte, denn wehe dem, der auf der Menschen Gunst, der auf die besten selbst, zu bauen und zu rechnen wagt.

Sie ruht auf dem sichersten! fiel Ninette *schnell erheitert* ein: auf ihrem eigenen Erbieten.

Die Dame bedarf eine Führerin für die einzige Tochter, und verlangt nicht mehr, als ich zu leisten fähig bin. Nur etwas mangelt noch, und dazu hilft mir Ihre Güte! Zwar ist auch Raimund nur ein Mensch und überdem ein Mann, doch zähle ich, zu meinem Trost und seiner Ehre, auf ihn, als auf den Boten des Geschicks. Meines seligen Mannes lange und kostspielige Krankheit hat unser geringes Eigenthum zu nichts herab gebracht und ich bedarf mindestens zwanzig Dukaten, um dort mit Anstand zu erscheinen.

Raimund öffnete dienstfertig die väterliche Goldrolle und schüttete ein Häuflein Kremnitzer ungezählt in ihren Schooß. Minette drückte seine wohlthuende Hand voll Dankbarkeit an die wallende Brust und sprach — Sie sandte Gott! und bat nach einer Weile, sie nun los zu lassen, um ihr Päckchen zu schnüren und ihm folgen zu können. Hart vor dem Dorfe stehe eine kleine Kapelle, in der sie ihn erwarten wolle, um der neugierigen und geschwätzigen Familie des Postmeisters auszuweichen, die ausserdem vielleicht ihr Fortkommen erschweren würde.

21.

Raimund kehrte nach dem Posthause zurück, fand die erwähnte Familie bei'm Frühstück, lobte den Schloßgarten, führte das Gespräch auf die

Herrschaft, gedachte einer jungen in ihm gefundenen Gärtnerin, fragte nach dieser, und Vater und Mutter, eine alternde und eine jüngere Tochter ließen ihren Sitten und Eigenschaften, zu seinem Erstaunen, mehr als Gerechtigkeit wiederfahren, gestanden, daß es dem armen Weibchen nicht zum Besten gehe, daß es sich hier schwerlich gefallen könne, daß ihr eine weitere anständige Versorgung von Herzen zu gönnen sey. Raimund erklärte sich jetzt, von dem beifälligen Zeugniß erfreut, zu Deckung ihres Rufs als Minchens Blutsverwandter, aber die alte, scherzhafte Postmeisterin meinte, daß er das wohl erst zu werden gedenke? Er versicherte dagegen, bereits seit kurzem anderwärts verlobt und nur deßhalb hier abgetreten zu seyn, um die junge Wittwe in den Schooß ihrer Familie, oder einer vornehmen Dame als Gesellschafterin zuzuführen, was denn ihrer eigenen Wahl überlassen bleibe.

Deß freute sich die Postmeisterliche Familie, bedauerte nebenbei, eine so verständige Freundin verlieren zu sollen und schaffte jetzt zu seinem Fortkommen Rath. Die jüngere Tochter wollte nun Minetten herbeiholen, er aber vertraute ihr, daß sie, um sich den Schmerz der Trennung von einem so liebenswerthen Kreise zu ersparen, ein wenig vorausgegangen sey. Das Mädchen weinte bitterlich und trug ihm Millionen Grüße für sie auf. Als endlich der Wagen

fortrollte und die nachsehende Mama samt ihren Küchlein ihn aus den Augen verlor, sprach diese zu den trübseligen Kindern — Ihr Mädchen, danket Gott, daß sie fort ist. Die Freier sind rar und diese Wittwe hätte Euch mit ihren Augen, ihrer Wohlgestalt und ihrem Thun und Wesen, den ersten, der da kommen dürfte, keck vor der Nase weggeschnappt. Ob sich nun gleich die alternde wie die junge für weit hübscher und angenehmer, als die Madam Müllner hielt und letztere überdem eines Vorzugs gedachte, welcher der Wittwe, als solcher, nothwendig abgehen mußte, so gestanden dennoch beide die Möglichkeit zu und beruhigten sich.

22.

Statt des Mühmchens trat jetzt ein junger, als Forstmann gekleideter Mensch aus der Kapelle, lief auf den Wagen zu, warf zuerst die strotzende Jagdtasche, dann sich selbst hinein und sagte: Meinen Ausgang segne Gott! Raimund wollte eben den Zudringlichen abwehren, als die Bauschen seines Westchens ein Vorwort für ihn einlegten. Es war Müllners Feierkleid! sagte Minette und das einzige, was ich ihm aufsparen konnte und was mir jetzt die besten Dienste thut, — ich bin ganz odemlos! fuhr sie fort: denn Ihre Pferde kamen um eine Stunde früher, als zu hoffen stand und noch war mein Haus unbe-

stellt. — Da ist auch ein Brief, der so eben an mich einlief und von sehr lieber Hand —
— Erlauben Sie! Damit erbrach ihn Minna, und Raimund gerieth bei dem Anblick ihm bekannnter Schriftzüge in die höchste Bewegung. Täuscht mich nicht alles, sagte er, als sie gelesen hatte: so ist dieß Schreiben von Gertrudens Hand?

Allerdings! erwiederte Minna und wenn Ihre Güte vielleicht einigen Theil an dem Mädchen nähme, auch für Sie von Gehalt.

Den wärmsten Theil, entgegnete er, empfieng den Brief und las —

„In größter Eile meld' ich Dir, daß Deine vielgetreue Freundin nicht mehr bei ihrem Bruder, sondern bei der Baronin Adler zu finden ist, und bitte Dich, Deine lieben, künftigen Briefe auf deren Gut nach Braunburg abzusenden, wohin wir in diesen Tagen abgeben. Daß diese, Dir als Aurore Clar gar wohlbekannte Dame, einen entschiedenen Einfluß auf mein Schicksal gewann; daß sie mich einen Bräutigam kostet, den ich, kaum erworben, für immer aufgab — daß ich ihr dennoch von Herzen anhänge, aber nie einem Mann gehören, noch einem solchen glauben und vertrauen werde, beruht auf Gründen, deren Mittheilung Dir vorbehalten bleibt. Jetzt küsse ich Dich und grüße Deinen

Gatten und nenne mich die Deinige bis in den Tod.

Gertrude."

Raimund versank in tiefes Nachsinnen. Der Brief war am Tage seiner Abreise datirt, Gertrude demnach dem Kloster bereits entnommen, in Norbert's Hause, im Besitz seiner Zuschrift, die Adler ihrem Bruder abzufordern und ihr einzuhändigen, angewiesen war. Alle hatte, was er für seine Zwecke that und aufbot, nichts gefruchtet und eine kleinliche, eine überdieß unweibliche Grille reichte hin, das Flämmchen ihrer Leidenschaft auszutilgen und die Liebewarme zur Verzichtleistung auf das Ziel aller Jungfrauen des Erdbodens zu vermögen.

Minette zog endlich den Brief aus seiner Hand und sprach — Sie sind wohl schläfrig, lieber Vetter?

Ruheloser, als je, erwiederte er: ob ich schon in zwei Nächten keinen Ruhepunkt fand — Wir sind bei guter Zeit in Waltenberg, tröstete Minchen, und Sie finden dort einen vorzüglichen Gasthof. Hätte Ihre Reise nicht Eil, so würde ich mir es zur Pflicht machen, Sie der Frau von Bern vorzustellen und Ihnen im Voraus die beste Aufnahme versprechen dürfen.

Der Nahme klang ihm bekannt. Bern? fragte er —

Eine verwittwete Braitenburg, fiel Minna ein,

und erst seit kurzem mit dem Baron verbunden.

Raimund erseufzte und sagte kleinlaut: Die Dame ist, so viel ich weiß, von strengen Sitten und dürfte wohl schwerlich eine Frau, die als Mädchen aus der Mutter Haus entfloh, und ihre Pfleger ohne Gruß und Dank verließ, zur Führerin der einzigen Tochter machen.

S. Sie kennt meine Geschichte und zog ohnfehlbar früher als mir der Antrag zukam, Erkundigung über den Lebenswandel der Gewählten ein. Daß ich dieß Haus so schnell verlasse, wäre Tadelswerth, wenn man mir nicht den rückständigen Sold meines Mannes verkümmert, mich nicht lediglich von der Barmherzigkeit des Geizes abhängig gemacht hätte. Zudem ließ ich ein Billet zurück, worinn gedankt und eine Familien-Angelegenheit als zureichender, dringender Grund der eiligen Entfernung aufgestellt wird. Soviel zur Nachricht für den Splitterrichter! Nun aber sagen Sie mir, wie es zugeht, daß Trudchen ihres Bruders Haus verließ, um in der dienenden Rolle bei dieser stolzen Europe aufzutreten, die selbst im innigsten Verhältniß nur eine gewaltthätige Freundinn seyn dürfte.

R. Ich begreif' es nicht.

S. Zwar bettete Sie Malthe nicht auf Rosen und seine Frau ein wenig hart, aber viel besser ist es doch, das Kreuz von seines Gleichen als die Ueberhebung der Vornehmen und den Dünkel des empörenden Vorurtheils zu ertragen.

E. O allerdings!

S. Und daß Gertrude jetzt, gewiß um nichts, und wieder nichts, Trotz dieser abhängigen, beschränkten, mittellosen Lage eine willkommene Versorgung aufgiebt, daran erkenn' ich sie. Gertrude verlangt von dem verwilderten Geschlecht eine Zucht, der es Hohn spricht, einen Sinn für Unbescholtenheit und Sitte, der ihm abgeht, und sieht in jedem Wildfang einen Lovelace; den Gegenstand des Abscheus und des Grauens. Die Unschuld ihres Herzens macht sie zur lieblosen Richterin des Schuldigen.

F. In der Regel entschuldigt die Liebende selbst das Aeußerste, wenn sie der Zweck des Fehltritts war. —

Genug, über diesen Text, mein schöner Vetter, fiel Minette ein: es ziemt uns nicht, den Amor an die Wand zu malen. — Gern hätte Raimund ihn gemalt, hätte so lange als möglich von Gertruden gesprochen und nach dem Beispiel der Gefährtin sein Herz ausgeschüttet, aber der Weg verschlimmerte sich, Trotz des kaum entrichteten Wegegeldes, so auffallend, daß die trauliche Mittheilung, auf Stoß und Gegenstoß, auf Seufzer und Verwünschungen beschränkt ward. Es dunkelte schon und Lichter blinkten aus dem Thale. Das ist Waltenberg! sagte Minna und erfaßte gleich darauf des Vetters Arm, denn der Wagen schwankte wie ein Boot im Sturm, und fiel jetzt plötzlich um und um. Raimund lag unter ihm,

ächzte vernehmlich und fragte die Nachbarin: Wie befinden Sie sich?

Frisch und gesund! Ihr stärkerer Durchmesser hat mich geschützt, entgegnete sie, raffte sich auf, griff mit Amazonen-Kraft in die Speichen, hob das leichte Wäglein unter Beistand des Kutschers auf, und schlug ihm vor, den kleinen Rest des Weges zu Fuße zu machen.

Sie müssen wissen, entgegnete Raimund: daß es mir, wie des Mädchens Vater in der Jagd ergeht, und mindestens die kleine Röhre des linken Beines entzwei ist.

Gott! welch ein Mißgeschick! klagte Minette.

Sagen Sie, welch ein Unglück! fiel Raimund ein: das meine Laufbahn zertrümmert und von unabsehlichen Folgen für den höchsten Dienst sowohl, als für meine eigene Wenigkeit ist. Der Minister wird die getroffene Wahl vermaledeien und die Ordonanzen mit der Gesammtzahl der alten und neuen Exerzier- und Wirthschafts-Reglemente beschießen und den Straßenbau-Direktor, den er todtschlagen sollte, zu Eingabe eines neuen Anschlags veranlassen.

Frau Müllner befahl dem Kutscher ein Pferd auszuspannen, nach dem Städtchen zu jagen, der Frau von Bern ihre Ankunft zu melden und um Beistand für den hart beschädigten Gefährten zu bitten, sie aber setzte sich neben diesen, schob ihm einen Stein unter den Kopf, beklagte den

Verunglückten nach Gebühr und packte nebenbei den Innhalt der Jagdtasche aus.

Was beginnen Sie da? fragte Raimund.

Ich mache mich zur Frau! entgegnete Minchen: denn es fiel mir erst jetzt bei, daß die angehende Führerin eines Fräuleins gewisse Rücksichten zu beachten hat —

Ich fürchte überhaupt, erwiederte er, daß Ihnen noch manches Pflichtgefühl dieses neuen Berufes zu spät kommen, daß die Frau von Bern sich zur Oberhofmeisterin aufwerfen und vorerst die Führerin nach ihrem Sinn erziehen werde.

Ihr Zustand entschuldigt diese bittre Glosse, sagte Minette: und trat, zu Vollziehung ihres Geschäfts, hinter den Wagen: zudem sehen die Männer in der Aeußerung weiblicher Selbstständigkeit, die den Despoten ein Greuel ist, den Frevel der Keckheit, fallen in Trugschlüsse und lästern und verdammen zur Ungebühr. Säß heute ein süßes, bei jedem Unfall in Ach und Weh zerfließendes Heimchen neben Ihnen, so läge der Wagen noch auf jemandes Beinen und statt des Satyrs, der sich stark und gleichmüthig stellt, ein Schmerzens-Mann an meiner Seite.

E. Ihre Bemerkungen, bestes Mühmchen, die ich, bei meiner Vorliebe für die Männin im Weibe, im Geist unterschreibe, regen eine Schaar von anderweitigen in meinem sehr zerschlagenen Hinterhaupt auf. Vor allem bestätigt sich mir

jetzt der feste Glaube an die rastlose, selbst im Geringsten waltende Nemesis, die das Strafamt pedantisch genug übt, um vorzugsweise ihren Grimm an dem Glied auszulassen mit welchem oder gegen welches wir verstießen. So hat mich, gestern noch, der ebenmäßigste aller Füße, die je verbunden worden sind, zu einer Behandlung vermocht, welche zwar die medizinische Fakultät sowohl, als das Hochpreisliche Sanitäts-Collegium allerdings zweckdienlich finden dürfte, deren Folgen jedoch ganz augenscheinlich mein eignes linkes Bein zum Gegenstande für die Rächerin des Frevels gemacht haben. Hätte es der Wundarzt bey dem Affen bewenden lassen, so würde der Mensch zweifelsohne heut auf gesunden Füßen vor die Frau von Bern getreten und zudem noch bei englischem Pflaster seyn, um die Blößen der geschundenen Nase mit anständigen Müschen zu bedecken.

Damit suchte Raimund, von dem Bedürfniß gedrängt, die neulich aufgelesenen Fratzenbilder aus der Brieftasche hervor, beraubte sie, so gut es sich im Dunkeln thun ließ, der äußern Kennzeichen und ersuchte Minetten, als solche wieder sichtbar ward, ihn überall wo sie Blut sähe, damit zu vergnügen. Sie entsprach unter abermaligen Bedauern, diesem billigen Verlangen, er aber fragte während dem, ob denn die hart Gefallene, was ihm beinah unmöglich scheine, durchaus mit heiler Haut davon gekommen sey?

Minette erwiederte: Ich habe für mich selbst gesorgt!

Eine Folge der Selbstständigkeit, welche Sie vorhin belobten, entgegnete Raymund; auch rath' ich Ihnen, aus zureichenden Gründen, in jedem ähnlichen, nicht geradezu bedenklichen Falle, den wundärztlichen Beistand zu verschmähen.

Allerdings! sagte Minna: denn diese Herren tappen theils im Finstern, theils machen sie, aus Eigennutz, ein Mückenhaar zum Elephanten.

Das Urtheil ist so hart, als unverständig, fiel er ein: und eine Partikel von dem Fluche, den das undankbare Menschengeschlecht auf seine heilsamsten Wohlthäter, die Aerzte und die Priester wirft.

Ach, lieber Vetter! sagte Wilhelmine: mit Ihnen ist doch gar nicht auszukommen. Der Knabe war so sanft, so nachgiebig, so angenehm, der Mann ward just das Gegentheil. Da ist nichts als Tadel und Widerspruch und eine lieblose Anspielung folgt der andern. Wie kommen Sie, in diesem Alter, zu der Grämlichkeit unsers ehemaligen, alten Magisters?

E. Wüßte Minna, wie einem Besessenen zu Muthe ist — zum Beispiel dem armen Tomas und mir — einem Schiffbrüchigen, den die Stürme dieses Alters zerschellten, sie würden in warmes, himmlisches Mitleid aufgelöst, als Balsam in die Wunden meiner Seele sich ergießen und den

stockenden Ichor dieses bedrängten Herzens verflüchtigen.

Welch Pathos! rief sie lachend aus: Zwar kenne ich die Natur dieser Stürme nicht, aber der Mann liebt ja, in der Regel, die hohle See, und trübt so gern das klare Wasser. Sie leiden demnach vielleicht, was ihre Thaten werth sind, oder auch vielleicht, als ein schuldloser Märtyrer, was denn der seligste Genuß und der heilsamste Balsam für Zeit und Ewigkeit ist. Fragt nur das Weib, wie man entsagen, verschmerzen und erdulden lernt.

In unserm Brigittinnen-Kloster, erwiederte Raimund mit einem tiefen, seiner Novize geltenden Seufzer: wählt man für diesen Zweck die allerseltsamsten Mittel. Die Nonne, welche Ungeduld verspürt und merken läßt, muß da, sofort, die fallenden Körnlein einer Sanduhr oder die runden Scheiben der Chor-Fenster zählen oder, zum Beispiel, neun Mal hintereinander sagen: „Die Bürsten mit schwarzen Borsten bürsten besser, als die Bürsten mit weißen Borsten bürsten" und das Bürsten dieser Borsten, so oft sie sich verspricht, neun Mal von neuem wiederholen.

Minette versicherte, daß es viel gerathner seyn würde, einer solchen, zu Stärkung der entweichenden Geduld, des Herrn Doktors Bekanntschaft zu machen, und rief dem vorüber traben-

den Staffetten-Reiter zu: Guten Abend, Steffen! Wir haben hier umgeworfen.

J. sehn Sie doch! erwiederte Steffen: das werden Postmeisters herzlich bedauern. Ich bringe eine Depesche an den Herrn General-Staabs-Medikus, wo sind denn Dieselben?

An mich? fragte Raimund: was kann das seyn? Steffen übergab ihm den ansehnlichen Brief und das große Siegel ließ auf Dienstsachen schließen. Es war bereits zu dunkel um die Schriftzüge zu entziffern.

Der Postillon ritt nach geäußerter, weitschweifiger Beileids-Bezeigung und mit tausend Grüßen an seine Herrschaft beschwert, zurück und Raimund sprach: Der Schmerz übermannt mich allgemach; ich wollte, daß uns Hülfe käme. Läge Walkenberg nicht auf Ihrem Wege, entgegnete Frau Müller: so würde ich mich für die Triebfeder dieses Unfalls halten und kaum zu trösten seyn. Aber Sie gedachten nur der kleinen Röhre und das beruhigt mein Gemüth, denn ein unvermeidliches Mißgeschick wird zum Glücksfall, wenn es nicht die volle Kelter über uns ausleert. Danken Sie Gott, so guten, Kaufs davon gekommen zu seyn, denn der Arzt muß, als solcher, leicht ermessen, wieviel schrecklicher es uns ergehn und was wir alles zerbrechen konnten.

Raimund hatte eben den Schaden genauer untersucht: er richtete sich allmählich auf und

sprach: Sie haben, wie immer, völlig Recht und selbst die kleine Röhre ist, wie es scheint, nicht geradezu entzwei, da ich zu stehn vermag.

Gott sey gelobt! rief Minna aus, der Ueberraschung weiß ich zu begegnen. Doch, wenn mich nicht alles täuscht, so läßt sich Jonas, unser Mercur auf dem Postbocke, in der Nähe vernehmen. Des Hornes Klang verhallte, sie rief dem Künstler zu. Jonas kündigte sich, wie vorhin Stoffen, als Staffetten-Reiter an, äußerte wie jener, sein Bedauern, die herzliebste Madam hier im Kothe zu finden und sagte, daß er eine Depesche an den General-Staabs-Medikus bringe, die bald nach jener eingelaufen sey. Raimund citirte, vor Unmuth und Erstaunen, den Tod sammt dem Teufel und empfing aus Jonas Hand ein Brieflein, das sich, dem Formate nach, zu dem vorigen, wie Göthe's Faust zu Klopstock's Messiade verhielt und ein winzig kleines Siegel trug. Nur drei Minuten lang, sprach er zu Wilhelminen: möcht' ich des Katers Augen haben, um den Inhalt zweier Verhängnisse zu ergründen, die vielleicht über meine Zukunft entscheiden. Denn diese kleine Privat-Nachricht ist zuverlässig ein Zwerg mit Riesen-Armen, ein Sandkorn, das zum Berge schwillt, ein Zauber-Ey voll Ungeheuer.

Das Wundfieber spricht aus Ihnen, entgegnete Minette: oder ein verletztes Bewußtseyn,

denn nur ein solches fehlt im schwarzen Buch der Möglichkeiten.

C. Wer trüge wohl den fleckenlosen Schwan im Busen? Hier ist ein Stein, wenn sie die Weisen sind.

S. Minette will dem Zöllner glauben und ihren Vetter ungesteinigt lassen, ob ich mich gleich vielleicht mit jenem Schwänchen brüsten dürfte.

C. Aeußerlich, liebes Mädchen, nur äußerlich; denn die bewußte Heirathsgeschichte ist mindestens eine gräuliche oder bläuliche Feder in dem belobten Schwanenbau.

S. Ich, meines Theils, halte diesen großen Brief für ein Belebungs-Schreiben, das die Damen der Hauptstadt dem reisenden Sittenspiegel nachsenden und da sie sich, als Frauenzimmer, die Nachschrift nicht versagen können, den niedlichen für das Postscript.

Raimund versank allgemach in den Strom der Vermuthungen und Minna nickte sanft im Wagen, als vier rüstige Knechte des Beruischen Edelhofs mit der Trage vor dem Träumer erschienen und ihn fragten, ob er der kurz und klein geschlagne General sey? Der Postillon aber weckte indeß Minetten mit der Versicherung, daß die gnädige Herrschaft zwar verreist, die Frau Verwalterin aber mit Freuden erbötig sey, die werthen Gäste an und auf zu nehmen.

25.

Raimunds Postknecht hatte durch sein Zeter-Geschrei das ganze Städtchen aufgeregt. Der Schenkwirth, bei dem er zuförderst, auf den Schreck, ein Schnäppschen nahm, verkündigte der nächsten Nachbarin, daß draußen, am Gerichte, ein General-Stabs-Medikus, wahrscheinlich zusammt der Königlichen Feld-Apotheke in den Landgraben gestürzt und ganz ohnfehlbar Arm und Beine gebrochen habe. Die Nachbarin, welcher eben der Herr Gevatter Glöckner aufstieß, gedachte im Eifer der Mittheilung nur eines Generals, ließ aber dagegen des Wirthes Vermuthung als Thatsache einfließen. So lief denn das Ereigniß die Straße entlang und immer entstellter, von Haus zu Haus bis zu dem Bürgermeister, dem der herbeieilende Stadtschreiber schuldigst meldete, es habe die sechsspännige Feld-Apotheke des kommandirenden Generals Hochdenselben in tausend Grenad-Stücken zertrümmert und er wolle nur um Gottes Christi Willen sehn, wer nun die Armee kommandiren werde?

Kaum vernahm der Apotheker des Städtchens, ein kaufmännischer Geist, der die, jetzt so häufig gesuchte China und andere kostbare Heilmittel, durch den eigenen Zuwachs ersetzte, daß die Feld-Apotheke seiner Exzellenz im Graben liege, als er sich, zusammt dem Provisor und dem Lehr-

burschen aufmachte, um sie, wo möglich, auf den Friedensfuß zu setzen und was nicht in den Koth versank, zum Besten seiner Kunden zu erbeuten.

Raimund fand, zu Folge dieses Aufruhrs, unter dem sogenannten Thore eine Deputation des Senats, welche sich aufgemacht hatte, Generalissimo, als einem, während der Kriegs-Läufte mächtigen und gewaltigen Herrn, gesammter Bürgerschaft treu gehorsamste Theilnahme zu bezeigen, oder, Falls er bereits Todes verblichen, die irdische Hülle, im Sprißenhause beizusetzen und morgen, mit Hülfe der Schützen-Compagnie, nach Stand und Würden zu beerdigen.

Der Doktor machte einen langen Hals, passirte jedoch unbehindert, da man ihn für den ebner Maßen beschädigten Feld-Apotheker nahm, Minette aber, welche, bei des Generalissimi Hülfslosigkeit, für dessen nöthige Eingeberin gehalten ward, fuhr gleich dem Vetter, unbefragt hindurch und lobte im Herzen die rührende Humanität der guten Waltenberger, für die sich, ihrer Meinung nach, der Doktor in den Zeitungen bedanken müsse.

24.

Die Verwalterin empfieng das Wunderschöne, von einem seltsamen Mißgeschick verfolgte Paar mit ausgezeichneter Herzlichkeit, führte es in ein

großes, sonst erwärmtes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Zimmer und entschuldigte den baldigen Abgang mit dringenden Berufs-Geschäften.

Nun sehn Sie doch, vor allem, nach dem Fuße, sagte Minchen: am Ende wird ein blauer Fleck das ganze Unglück seyn, denn die Männer können nun einmal keinen Schmerz ertragen und geberden sich, bei jeder Kleinigkeit, wie Sankt Lorenz auf dem Roste.

Erst will ich, sprach er und griff in die rechte Tasche; Erst muß ich, fuhr er fort; und fuhr in die linke. Erst will — erst muß ich — die Depeschen lesen, wiederholte Raimund und stand versteinert da, als selbige sich nirgends finden wollten.

Minette sah ihm zu, sah den angsthaften, überall hintappenden Sucher, allgemach verstummen und brach, Trotz dem Bestreben es zu ersticken, in ein helles, unwillkürliches Gelächter aus. Um aber nicht als eine Schadenfrohe zu erscheinen, eilte sie hinaus und nannte den alten Isak, der sie fuhr, ein Geld-Papachen, das zwei Dukaten Trinkgeld erhalten solle, wenn es zwei Briefe von der und der Form, die zwischen dieser Thüre und dem Unglücksplatze liegen müßten, wieder herbeischaffe. Jetzt aber hinkte ihr Raimund nach und versprach dem alten, wenn er Geld sah, zu jeder Ohnmöglichkeit bereiten Isak ebenfalls zwei Dukaten, wenn er, ohne

auszuspannen, ihn sogleich nach der Station zurückführe, denn es bleibt mir nichts übrig, sagte er zu Minetten, als in der Hauptstadt zu vernehmen, was es gibt und was ich soll.

Wilhelmine rieth ihm dagegen, sowohl sich selbst, als die Trage noch einmal zu durchsuchen, den Verlust hier im Städtchen ausrufen zu lassen und erst mit dem Tage abzufahren. Der Doktor aber schwor, sich und die Trage bereits ganz umgestürzt zu haben, sandte nach Fackeln, verband den beschädigten Fuß und stieg nach einem kühlen Abschied von der Frau Muhme, in den Wagen.

25.

Kaum war er fort, als Minette noch viel lauter lachte. Es fiel ihr nämlich bei, daß diese Reise ein um so ärgerer Schwabenstreich sey, da Raimund die Anfrage durch Staffeten um vieles schneller zur Stelle bringen, den Aerger, welchen seine Wieder-Erscheinung geben müßte, auf diesem Wege vermeiden und sich indeß in diesem freundlichen Verstecke pflegen könnte, weßhalb sie denn den einen seiner Träger bewog, ihm mit diesem Vorschlag zur Güte auf des Verwalters Gaule nach zu setzen. Diesen guten Kerl aber hatte das blanke Thalerstück zu einem Wagniß vermocht, dem er keineswegs gewachsen schien, denn der Rappe des Verwalters war ein

wenig stetig und ein wenig scheu, sehr weich im Maul, und wenn ihn nicht der Meister zwang, zu Bocksprüngen geneigt, die jeglichen Dilettanten ohnfehlbar aus dem Sattel warfen. Als nun Martin über den stockfinstern Markt trabte und der Glanz der Blendlaterne des eben berichtigten, grausam tobenden Bürgermeisters dem Rappen in das Auge sprang, flog Minchens Eilbote im Nu vor dessen Füße und der Gaul, im vollen Lauf, dem Thore zu.

25.

Wilhelminen träumte während der Nacht von dem Doktor. Sein Fuß hatte sich entzündet, war abgenommen worden und der verkrüppelte Mann suchte sein Minchen in einem schönen Garten auf und warb um sie. Minette fühlte sich unschlüssig und so oft sie ihm Hoffnung geben wollte, fiel ihr der große Mangel, wie ein Stein aufs Herz. Raimund drang auf entscheidende Antwort und ihr kam, in dieser Verlegenheit, der Entschluß, die Flora entscheiden zu lassen. Sie pflückte ein Käse-Blümchen ab und trieb das gewöhnliche Spiel mit dem „Ich nehm' ihn — Nehm' ihn nicht" — Jetzt kam das letzte Blatt. „Ich nehm' ihn!" rief die Erfreute so laut, daß sie davon erwachte und noch zu träumen glaubte, als Raimunds herrliche Gestalt nicht von dem Wittwenbette weichen wollte.

Wen nehmen Sie? fragte er und setzte dann, der Antwort vergebens gewärtig, hinzu — Minette vergebe mir, aber die Kammer stand offen und ich suchte mir ein leeres Bett.

Ich verbitte mir diese heillose Zudringlichkeit, entgegnete die Erschrockene: und verlange, daß Sie augenblicklich davon gehen —

Sie müssen zuvor wissen, fiel Raimund ein: daß der Apotheker des Orts zufällig diese Briefe fand und daß die geäußerte, bange Ahnung sich bewährt hat. Mein guter Vater ist nicht mehr! — Ein Schlagfluß hat ihn, wenig Stunden nach meiner Abreise, in das Land der Ruhe versetzt. Jetzt. Minna! Freundin, die ihn kennt, ihn liebt, ihm angehört, jetzt werde meine Schwester und weine mit und tröste mich!

O, armer Raimund! klagte sie, den einzigen, den treusten Freund hast Du verloren. Wohl ist er dieser Thränen werth!

Er küßte die Hand der Theilnehmenden und zog sich in das anstoßende Zimmer zurück.

27.

Am Morgen fragte ihn Wilhelmine, von der weiblichen Neugier angefochten: War denn der Inhalt des großen Briefs tröstlicher?

Mit nichten, entgegnete er: der Feldmarschall hat bereits aus eigner Macht-Vollkommenheit das nöthige verfügt und die Verkehrungen des

Ministers genug gemacht. Ich kann, sobald es mir gefällt, nach Hause reisen.

„Und dort sind Sie jetzt nöthig,“ sagte Minette.

„Wehe dem Verbannten!“ erwiederte Raimund und seufzte laut: „ich darf die Heimath nimmer wieder sehn.“

M. Nicht wieder sehn? Wie? Sie wollten Ihre Vaterstadt, den eignen Heerd, den Kreis Ihrer Verwandten und Freunde für immer verlassen? Sie wollten die Blüthe aus Ihrem Leben werfen und Ihre besten Jahre zwischen Sehnsucht und Heimweh vertrauern?

R. Der Mann kann, was er soll, Minette!

M. Aber diese Worte des Wahns können nicht trösten, und des Mannes Sinn ist ein heimischer. O, kehren Sie zurück!

R. Um keinen Preis und nimmerdar. Mich binden Pflichten, die ich ehren muß!

28.

Werner war indeß an jenem Morgen nach dem Kloster gefahren und brachte Raimunds Braut aus ihm zurück. Adler übergab des Freundes Brief, und seine Gattin bat die junge Malchen so herzlich, so dringend und beredtsam, ihr Haus als Freistätte zu betrachten und für die Zukunft bei ihr Wohnung zu machen, daß Ger-

trude, der es an einer solchen völlig gebrach, die sich zu der Baronin hingezogen fühlte und in ihr, wie in sich, das Opfer eines und desselben Tugend-Heuchlers sah, mit Freuden zusagte. Adlerau aber erklärte sie, als er Gelegenheit nahm, hinter Auroras Rücken die Sache seines Freundes zu führen, daß diese für immer abgethan und sie in jeder fernern Berührung dieses Gegenstandes eine lieblose, ihr muthwillig zugefügte Wehthat sehen werde. Als endlich der Baron, im Glauben an die Wechselhaftigkeit und den Unbestand weiblicher Vorsätze in Herzens-Sachen, nach Verlauf einiger Wochen, die verpönte Seite von neuem berührte, da vergoß Gertrude bittere Thränen und sagte ihm, daß sie in dieser feindseligen Beharrung der Absicht begegne, ihr den Aufenthalt in seinem Hause zu verleiden, daß es zur Pflicht werde, ihm diese unselige Mühe zu ersparen, und um ein anderes Asyl sich zu bewerben.

Der Baron begriff nicht, wie ein zärtliches, liebewarmes, mit dem Zauber des süßesten Bindemittels vertraut gewordenes Herz, bei diesem beißesten Eigensinn ausdauern und sich in dem Heroismus der Entsagung gefallen könne. Aurora aber hatte, kraft der seltsamen, aus Groll und Hinneigung gewebten Stimmung ihres Gemüths gegen Raimunden, kraft ihres Zartgefühls und der Schonung, die sie sich für Gertruden schuldig war, nie ein Wort über die Sache

verloren, und beider Wangen glühten, beider Herzen bebten, beider Augen fielen schnell zu Boden, wenn seiner im Gesellschaftskreise gedacht ward; eine Ehren-Erwähnung, zu welcher der Genius seiner körperlichen und geistigen Gaben, die Damen von Aurorens Bekanntschaft, nicht selten veranlaßte.

Adler meldete ihm zuvörderst seines Vaters Tod; dann, daß ihm, wider Vermuthen, ein Erbtheil von mehr als zwanzig tausend Thalern worden sey. Er hielt ihn ferner, aus Wohlmeinung, mit Aussichten auf Gertrudens Versöhnungslust hin und meldete ihm späterhin, daß der Eintritt des Winters und die Kränklichkeit seiner Gattin die Auswanderung nach Braunburg bis auf das Frühjahr hinausgerückt habe, daß Raimund dann unbedenklich nach der Hauptstadt zurück kehren und den verlassnen Wirkungskreis von neuem beginnen könne, weil er und Aurore sich für immer auf dem Gute anzusiedeln gedächten. Von Adlers vorgehabter Trennung und Reise sagte jedoch keine dieser Zuschriften ein Wort. Raimund schilderte dagegen die Abentheuer seiner Fahrt, die erneuerte Bekanntschaft mit der Frau von Bern, die erst ein wenig scheel gesehen habe, ihm aber allgemach die nothdürftige Gerechtigkeit wiederfahren lasse. Er rühmte ihren Gatten, versicherte, in Waltenberg, wo es rund umher an einem Arzt gebräche, eine zweite Heimath, ein volles Haus mit

dem freundlichsten Garten, und an dem Baron den angenehmsten Gesellschafter und für die Zukunft, wie ihm dünkte, einen zuverläßigen Freund gefunden zu haben. Er bevollmächtigte ihn zu Hebung der Erbschaftsgelder, zum Verkauf seines Grundstücks, trug unverweilt die große Schuld ab und beschwor den Vertrauten in jedem dieser Briefe, die Inlage, von seinem Vorwort unterstützt, Gertruden einzuhändigen. Der Frau von Born aber und der kleinen, lieblich blühenden Molly vermied er sorgfältig zu gedenken.

29.

Das Frühjahr kam. In den ersten Tagen des künftigen Monats schrieb Adler an Raimund: gehen wir nach Braunburg ab. Ich melde Dir diese Versetzung, um an sie den Faden eines Vorschlags zu knüpfen, der Dich mindestens überzeugen wird, daß die Vorwürfe der Fahrlässigkeit, mit denen mich Deine Ungeduld überhäuft, einen unschuldigen, thätigen, Deine Zwecke fest im Auge haltenden, aber leider noch immer sehr unglücklichen Mittler treffen. Wisse denn, was sich nicht länger verschweigen läßt. Noch immer liegen Deine Briefe an Gertruden, vom ersten bis zum letzten, uneröffnet in ihrem Sekretair; noch immer ist ihre Stimmung gegen Dich die vorige und die Sonnenblicke der gegebenen Hoffnung waren nur [illegible]

reien ihrer Laune; denn des besonnenen bösen Willens, Dich zum Spiele ihres Grolles zu machen, läßt sich ein so reines, frommes Herz nicht zeihen. Nur ein Gewaltschritt dürfte, wie mir scheint, diese Lage der Dinge zu Deinem Vortheil ändern und verkehren. Tritt überraschend vor die Schmollende! Ich werde Geschäfte herbeiführen, die Gertruden nach unserm Abgang noch für einige Tage im Hause festhalten, und eine Kammerfrau zurücklassen, um uns das Mädchen nachzubringen. Sie bewohnt das wohlbekannte Zimmer, dessen vermauerte Thüre, im Laufe ihrer nächsten Spazierfahrt mit meiner Frau, verschwinden soll. Der Rest ist eines Mannes Sache, der sich zu finden und bei den Damen, leider! auch zu nehmen weiß. Den zweiten künftigen Monats gehn wir ab. Du wirst den dritten längstens eintreffen, wie Nikodemus still, und entschlossen wie ein Parteigänger. Fast will es mich gemahnen, als ob Dir Marinelli riethe; doch heiligt wohl der fromme Zweck, des Mittels frevelhafte Wahl.

30.

Raimund hatte bis jetzt zum öftern versucht, Wilhelminen, als die Vertraute des flüchtigen Engels, deren Zeugniß und Vorwort unstreitig

mit Nachdruck in die Schale fallen mußte, um die bedürftige Vermittlung anzuheben. Kaum aber führte er das Gespräch auf die gemeinsame Freundin, so ward die heitere düster, die Düstere laut, die Gesprächige einsylbig und das Wort erstarb ihm dann, zufolge dieses sprechenden Wechsels, auf der Zunge. Minette, sagte er zu sich selbst, ist ein Weib, ein junges überdieß, im Widerspruch mit ihrer Bestimmung und zum Ueberfluß eine Wittwe der seltensten Gattung. Die Mißgunst, welcher selbst die edelsten dieses Geschlechts unterliegen, wächst mit dem Unmuth der Verstörten und endlich scheint es ihr vielleicht bequemer und verlohnender, den Vetter als die Molly zu hofmeistern und für den Ehestand zu erziehn. Doch, als er eines Abends kurz vor dem Eintreffen jenes Verschlags vom Gastmahl des Bürgermeisters aufstand, der, mit drei mannbaren Töchtern beschwert, ihn wöchentlich bewirthete, reifte plötzlich der Geist des edlen Weines den Entschluß, sein Herz vor Wilhelminen auszuschütten. Er bot ihr, als der Mitgenossin bei dem Schmause, auf dem Heimwege seinen Arm und führte sie bis an ihr Zimmer, das auf der Flur des Schlosses, zu ebner Erde lag. Sie sagte ihm am Ziele, dankend, gute Nacht, er aber drängte sich, zugleich mit ihr, hinein und hielt, als sie ihn scheltend zurückwies, die kräftigen, zum Widerstand erhobnen Arme seines Mädchens fest.

Wie ungezogen, rief Minette; Sie vergessen sehr zur Unzeit, wer, und wo und was ich bin.

E. Die Mollo schläft wie der Todes-Engel, die Herrschaft ist auswärts und der Bediente bei der Jose, also giebt es hier nichts zu vergnügen, als sich selbst, ich aber will den Pfarrer leben, der argloser und sittlicher, als eben jetzt Ihr tiefgebeugter Vetter wäre — Minette rang mit ihm. — Sie äußern Riesen-Kräfte, bestes Mühm-chen und es wundert mich nicht, daß Montgomery in das fränkische Gras beißen mußte, wenn dem Helden-Arm der Jungfrau von Orleans auch nur die Halbschied dieser Schnellkraft ward. Ich sehe wohl, Minette ahnet nicht, was mich eine geheime Audienz um diese Stunde suchen läßt, welche allerdings, laut den Erfahrungen der Ur- und Mitwelt die günstigste für Zwecke ist, die nicht die meinen sind.

Fort, Unverschämter! rief sie aufgebracht.

E. Und würden Sie noch lauter, Beste, und dränge sich Ihr süßer Mund auch noch erschütternder aus, so vernimmt sie doch Kraft der erwähnten Gründe, höchstens nur der harthörige Nachtwächter, den selbst das gellende Hülfsgeschrei, wie ein milder Triller Ihres Abend-Liedes gemahnen würde.

Jetzt fuhr ein Wagen vor. Gott, das sind Berns! rief Wilhelmine und verblich: ich bin des Todes! Wehe mir!

Raimund ließ ihre Arme fallen und war

die Augen umher, einen Versteck aufzufinden, denn schon knarrte das aufsliegende, von Minettens Thüre nur um sechs Schritte entfernte Thor.

Gleich wird die Baronin bei mir eintreten, sagte sie, beängstigt und verstört, mit fliegender Schnelle: Gleich! Gleich! Gleich! und um mich morgen gehn zu heißen. Allmächtiger! verdien' ich das?

Raimund stürzte der Kammerthür zu. Dort schläft ja Melly! rief Minette. Er gewahrte den behangenen Tisch und war im folgenden Moment unter diesem, aber der Tisch fiel über ihn und zu Boden. Er raffte sich und diesen auf und flüchtete hinter den durchsichtigen Vorhang des Fensters.

31.

Hier ist es noch so lebhaft, sagte die eintretende Baronin; daß ich mich nicht enthalten kann, Ihnen eine gute Nacht zu sagen. Sie waren bei Mayers, meine Minna?

Wohl, gnädige Frau und kehrte eben, in Begleitung meines Vetters zurück, der sich gewaltsam in das Zimmer drängt, mir beide Arme festhält und wie ein Besessener schwatzt. Da fährt, zum Glück, Ihr Wagen vor, er stürzt nach dem Alkoven, von dem ich ihn abwehre, unter den Tisch, den er umwirft, hinter diesen

Vorhang endlich, wo Ihre Gegenwart ihn beschämen mag. Damit verließ die lieblose Klägerin das Zimmer. Raimund trat hervor, verbeugte sich lächelnd und sprach: Der Schein hat wider mich und meine Richterin nicht erst seit heute von einem Vorurtheil befangen, das die unglücklichste aller Begebenheiten veranlaßte, doch hoff' ich, wird die göttliche Gewalt der Wahrheit mir zu Hülfe kommen, und der hart bezüchtigte Raimund als ein Phönix aus diesen Flammen hervorgehen —

Es ist die Sache meines Gatten, fiel Wilhelmine ein: Sie wegen des gestörten Hausfriedens in Anspruch zu nehmen und die Ihre, mich für jetzt und immer, mit jeder Behelligung zu verschonen.

Sie gieng bei diesen Worten nach der Thüre, er aber faßte die Hand der Baronin und sagte: Ein edles Gemüth ehrt in der Regel die Rechte des Unglücks und vermeidet vor allem, den Mann gegen den Mann, den Freund gegen den Freund aufzuregen. Ein unseliges Mißverständniß entzweite am Tage meines Abganges aus der Hauptstadt, Wilhelminens vertraute Freundin, die meine Braut ist, mit dem Bräutigam. Vergebens habe ich mich seitdem in dem Bemühen erschöpft, sie zu versöhnen; da kommt mir heute der Gedanke, mein Anliegen an Minettens Herz zu legen und die Vermittlung ihrer Vertrauten in Anspruch zu nehmen. Der Zufall führt die

willkommene Gelegenheit und mein böser Genius den Irrwahn herbei, von dem Minette auszugehen scheint. Das ist, in zwei Worten, alles, was mir zu sagen, und bei des Mannes Ehre zu betheuern ziemt und obliegt.

Ich will Ihnen glauben, sagte Frau von Bern mit einer leichten Verbeugung, und nur bedauern, daß Sie in der Wahl der Stunde fehlgriffen und da erschrecken und verletzen mußten, wo Ihnen nur das Gegentheil zu thun war. Sie hatte ihn, während dieser Rede, in die Nähe der Thür geführt, zog jetzt ihre Hand aus der seinen, öffnete jene und machte eine Bewegung, die den Doktor abgehen hieß. Er empfahl sich zu Gnaden, brummte auf dem Weg einige lästerliche Worte und fand daheim Adlers lockenden Vorschlag zur Güte.

52.

Molly klagte am Morgen über Halsschmerz und drückendes Mißbehagen; der zärtliche Stief-Vater sandte ohne Aufschub nach dem Arzte. Raimund fand ihn, neben Minetten, am Bett der Kleinen und in dem Uebel nur die Folgen einer leichten Verkältung. Der Baron gieng hinauf, die bekümmerte und unangekleidete Gattin an des Arztes Stelle zu beruhigen, der Doktor blieb mit seiner Anklägerin allein.

Schwärmer! Engel! sagte Raimund und warf einen verächtlichen Blick auf sein Mädchen.

— Es giebt der Fälle, entgegnete sie, wo die Pflicht gegen uns selbst ganz unbedingt zur ersten wird und der meine schien von diesen. Der [illegible] unserer [illegible] Sie und Ihrer Zudringlichkeit; [illegible] da die Sorgfalt [illegible] bisher jeder Berührung des bewußten Gegenstandes [illegible], einem scharfsinnigen Manne schwerlich entgehen konnte. Ein solcher mußte hier wohl, bei dem herzlichen Vertrauen, das er mir abgewonnen, auf bestimmende Ursachen schließen und in dieser Verzögerung der Sorge für sein Wohl begegnen.

Ich vergebe Ihnen, erwiederte Raimund: so gänzlich auch die aufgestellte Schlußfolge von aller Logik verlassen ist. Des Freundes Wohlfahrt hängt an Trudchens Hand — Oder die dem Besitz ihres Herzens vielmehr —

S. Sind Sie denn dieses Herzens so gewiß?

E. Ich war! und Ihre Mitwirkung hätte mehr als hingereicht, es mir für immer zu gewinnen —

S. Sie trauen der Freundin zu, was höhere Geister nur vermögen und bauen auf trügliche Voraussetzungen. Hat man nicht einige Beispiele von der Wechselhaftigkeit des menschlichen Gemüths, von dem Wandel irdischer Gefühle, von

dem, was im gemeinen Leben Untreue oder Abspannung genannt zu werden pflegt?

E. Die Frage wirft mich auf die Folter. Wie? Sie ahnten? glaubten? wüßten? — Es läg' ein Sinn in dieser Deutung? O, Minette!

S. Und ahnete, glaubte, wüßt' ich auch, was Ihrer Eigenliebe ganz ohnmöglich scheint, so sollte mich doch Gott vor jeder Mittheilung bewahren.

E. So lieblos, so, so pflichtvergessen, kann sich die Vertraute, die Bluts-Verwandte äußern?

S. Nur die Besonnene, dem unbesonnensten der Männer gegenüber. Auch ist mir jede Klätscherei ein Gräul, und die Verschlossenheit, wie ich gefunden habe, der Grundstein der Philosophie des Lebens.

E. Wer bin ich denn in Ihren Augen? Ein Undankbarer? Wie? Ein Schwätzer und ein Kind? Oder ein Verbrecher gegen die heiligste der Pflichten? bei meinem Leben, bei des Todes Stunde, gelob' ich ewige Verschwiegenheit!

S. Ich weiß von nichts.

E. Das wagt die Freundin auszusprechen? Meiner Kindheit Gespielin, die immer Wahre, das reizendste von allen Bildern der Erinnerung? Er riß sie hastig an die Brust, sie wand sich los. Er sank vor ihr zu Füßen, umschlang Mi-

nekkens Knie und rief: O Pythia. Ein Wort! Ein einziges!

S. Um es zu mißbrauchen?

E. Was hab' ich Dir gelobt?

S. Die Männer spielen mit Gelübden! und ach! wie niederschlagend ist das wenige, was mir bekannt ward. Armer Raimund, ich bedaure Sie und jeden, den die Flamme der getäuschten Hoffnung brennt. So ganz umsonst erweist der Freund dem Freunde in dieser Zeiten Lauf wohl schwerlich einen solchen Liebesdienst!

E. Sie meinen Adlern, Wilhelmine?

S. Das steht dahin.

E. Und wissen um den Dienst?

S. Bin ich nicht, Kraft des Bandes, der mich an Gertruden knüpft, das Herz ihres Herzens?

E. Und nicht umsonst erwies er ihn? Gott, welche Höllenflamme fällt da in das meine! Doch: Ihre Aeußerung bezeichnet nur den irrenden Verdacht.

S. Man sagt sich in der Hauptstadt so mancherlei in's Ohr. Aurorens Duldsamkeit wird von den einen laut gepriesen und von der andern, wie das geht, als die Folge der Nothwendigkeit, oder der stillen Uebereinkunft entwürdigt.

Und Adler wäre —

Kraft seiner Großmuth, seiner Verdienste um Gertruden, meiner Freundin zugethan, doch

sie, bei ihrer Wohlgestalt, bei ihrem Ebenmaß und den gewinnenden Zügen des lieblichen Gesichts dem Sinnlichen gewiß noch um ein großes werther. Das mag, wie ihre Briefe mir verrathen, sich allgemach gefunden haben. Unter solchen Beziehungen wird ja das Unerhörte selbst, gar schnell verwirklicht und herbeigeführt.

Der Baron kam jetzt zurück. Raimund schrieb mit bebender Hand den Bedarf für die Kranke, kehrte gegen Abend nach dem Schlosse zurück, fand das Mädchen völlig hergestellt, unter den Blumen des Mayes, und fragte vergebens nach dem Baron, nach ihrer Mutter und Minetten, die auf ein benachbartes Gut gefahren waren.

Adlers Brief zeigte ihm, nach dem empfangenen Aufschluß, klar, daß Falschheit hier im Spiele und er vielleicht erkoren sey, ihm den gedachten Liebesdienst mit einem ähnlichen, ganz unwillkührlichen zu vergelten. Es war Zeit, den Schleier von dieser schreckenden Mysterie zu heben.

Raimund bestellte sein Haus, ließ den Baron Bern wissen, daß ihn Berufsgeschäfte für eine Woche von Waltenberg entfernten, und gieng, um das verstörende Geheimniß zu ergründen, drei Tage früher, als er sollte, nach der Residenz ab. Noch war, zum Glück, ein Hauptschlüssel, der alle Thüren des väterlichen Hauses öffnete, in seinen Händen. Er kam bereits am ersten des gedachten Monats, spät des Abends und unter fremdem Namen an, stahl sich in

sein Haus und fand die Zimmer die er sonst bewohnte, mit Adlers Geräthschaften ausgeschmückt. Raimund stieg hindurch, der Wendeltreppe zu; die Fallthür hob sich auf, wie einst. Er lauschte, zögerte, nannte sich wortbrüchig, gelobte dem mahnenden Bewußtseyn, im Entdeckungsfall, die Mäßigung des Weisen und schlich hinab. Adler hatte — doch ach, vielleicht viel früher schon und nur des eignen Vortheils wegen, die Mauer verbannt; das alte Pförtchen stand nur angelehnt, am alten Platz und durch die Spalte des Verschlages schimmerte ein Licht. Raimund vernahm das Toben seines Herzens. Wie Adler einst, erblickte auch er auf dieser Stelle und durch dieselbe Spalte eine Gruppe, deren Erscheinung ihm den Odem verkürzte und seine glühenden Wangen bleichte. Das Licht der Kerze fiel in Gertrudens Angesicht, die nachlässig hingeworfen, in dem Armsessel lauschte. Zu ihren Füßen lag sein Freund, das Haupt auf Trudens Knie gestützt.

Sie wurde laut. Von seiner Liebe und seinem Unglück war die Rede: von einem Wunder, das zu seinen Gunsten geschehen müsse — Und als nun Adler zu ihr aufsah, da lispelte Gertrude mit süßem Schmeicheltou: O, guter Mann! und legte die Hand auf seine Stirn. Jetzt entstand ein Geräusch in dem Vorzimmer. Er sprang empor, er rief — Sie kommt! Sie kommt! und stürzte rasch hinaus. Gertrude sah

ihm händeringend nach, ergriff das Licht und folgte zögernd dem Entflohenen. — Raimund sank vernichtet auf die Stiege zurück. Er harrte stundenlang vergebens ihrer Wiederkehr und zog sich endlich nach seinem einsamen Zimmer zurück. Da stand ein unverschlossenes Pult: er riß es auf, fand das Schreibzeug, schrieb „Wir sind quitt!“ ließ das unterzeichnete Blatt auf dem geöffneten Pulte liegen und stahl sich fort, wie er gekommen war.

55.

Welch ein Glück! sagte Raimund, aus der langen Betäubung erwachend, daß mein redlicher, guter Vater für mich sammelte, daß sich der Heuchler zu Rücknahme jener Summe bewegen ließ, daß Walther nun mein Schuldner und zwischen mir und diesem Adler alles abgethan ist. Er fuhr jetzt ohne Rast zurück, Verachtung, Haß und Gram, Beschämung und die Sehnsucht, dieser frömmelnden Comödiantin Gleiches mit Gleichem zu vergelten, bestürmten und empörten sein Gemüth. Es war Mitternacht als er in Waltenberg ankam und in Minettens Fenster helles Licht sah. Er schlich sich hin und gewahrte durch die Scheiben eine andächtige, verklärte Beterin. Ein leises Klopfen ward vernehmbar; sie horchte auf und flog zum Fenster hin.

Nachtwandler, Sie? sprach die Erstaunte,

und geberdete sich viel menschlicher als noch seinem Abendschmause — Nun, guten Abend Wächterchen? Wir fürchteten bereits, der Kriegs-Minister habe Ihnen, in Betracht der neulichen Leistungen, einen neuen, noch dauernderen Wirkungskreis angewiesen.

Die Bemerkung ist zu bitter, um ungerügt und unbestraft zu bleiben! entgegnete Emanuel und schwang sich mit leichter Müh, durch das niedere Fenster in ihr Stübchen. Minette beschwor ihn bei allen Heiligen, sich das Gegenstück von neulich zu ersparen, er aber sagte mit dem Gleichmuth des gereiften Entschlusses: Ich gehe nur als Bräutigam zurück.

Sie schloß das Fenster hinter ihm und sprach: Wie kann ein Mann so unzart scherzen?

E. Ich stehe frei und einsam auf der Welt! Hast Du den Muth, mein Weib zu seyn, so sage Ja! wo nicht, so bitt' ich Dich, des Bürgermeisters Ernestine für Deinen Jugendfreund und Vetter zu gewinnen.

Wilhelmine zwang sich, laut zu lachen und erwiederte: Das Gänschen würde mir mit einem Fußfall danken, wenn ich ihm dieses Heil verkündigte. Genug der faden Kinderei, und gute Nacht!

E. Nicht früher bis ich Antwort habe. Genügende! Entscheidende! Kein Wort indeß von Liebe, Zuneigung, von Sehnsucht und Vergötterung; der Geist der Ehe macht des Freiers

Pathos leider! zum Gespött. Als Mann, als Herr, als Vetter frage ich: Willst Du es wohl mit diesem wagen? Meine Vorzüge, meine Fehler, meine Eigenheiten haben sich vor Dir entwickelt und was ich wiege, weißt du längst —

S. Wie, Raimund? hör' ich recht? Sie könnten ernstlich um ein Wesen werben, das Ihre Würdigung auf eine und dieselbe Sprosse mit Ernestinen stellt? Sie könnten, ohne Wahl und Liebe, der Laune des Moments zu schmeicheln, den wichtigsten von allen Lebens-Schritten wagen und sich mit der Tollkühnheit des Luftspringers in den Arm der Nächsten, Besten werfen?

E. Die Nächste bist Du offenbar, und bei zehntausend Fehlern auch die Beste, die ich kenne, denn auf deiner Stirn ist Wahrheit, und Deine Rede kömmt vom Herzen. Du warst dem siechen Müllner treu, Du brachtest ihm, dem armen, Titellosen, der Jugend Kranz, der Freunde Gunst, die Vorzüge Deines Standes mit süßer Willigkeit zum Opfer dar. Bist Du mir gut und fähig und geneigt für mich zu thun, was jenem ward, so nimm die Hand, so nimm das Herz des Freundes hin und sey die Meine!

S. Ich seh in allem diesem nur die Folge der Bestätigung erhaltner Winke. Sie zogen Kundschaft ein; die Stimme der öffentlichen Meinung über Adlers Verhältnisse kam zu Raimunds Ohren, der finstere Geist des Grolles und der Rache führt den Betrogenen an meine Brust.

Der Herr behüte uns vor solchen Freiern, die nur im Flammen falscher Schaam entglühn.

E. O, die nur zwingt Dich jetzt, den Willen zu verläugnen und das Licht der Superklugheit auf den Scheffel zu stellen. Doch laß ich diese Fehde gelten, wir lebten ja, von Kindheit an, in stetem Zwist und suchten, fanden, liebten uns, nach jedem, wie vorher — Es schlägt ein Uhr, Minette! Auf! Und laß, o laß des Tages erste Stunde, die erste eines neuen Lebens für uns werden. Wirf diese schnöde Ziererei von Dir und sprich das kleine, gewaltige Wort aus. Ja oder Nein! Ich steh' auf Nesseln, dieses Lauts gewärtig, der über die Zukunft eines Menschen-Paares abspricht — —

Ja! rief sie aus und drückte seine Hand an ihren Busen. Ich liebte Dich, ich liebe Dich und werde bis zum Tode, fest und treu, mit Lieb' und Inbrunst an Dir hängen.

Er küßte Minchens Hand und öffnete das Fenster. Sie breitete die Arme nach ihm aus, er aber schwebte auf dem Fittich der Entsagung aus dem Paradies und flüsterte: Da siehst Du, was ein Mann vermag! der, fügte Raimund auf dem Heimweg hinzu: durch Amors Kreuz- und Leidens-Schule gieng!

Sämmtliche

Schriften

Gustav Schilling.

Siebentes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1827.

Der Herr behüte uns vor solchen Freiern, die nur in Flammen falscher Schaam entglühn.

E. O, die nur zwingt Dich jetzt, den Willen zu verläugnen und das Licht der Superklugheit auf den Scheffel zu stellen. Doch lass' ich diese Fehde gelten, wir lebten ja, von Kindheit an, in stetem Zwist und suchten, fanden, liebten uns, nach jedem, wie vorher — Es schlägt ein Uhr, Minette! Auf! Und laß, o laß des Tages erste Stunde, die erste eines neuen Lebens für uns werden. Wirf diese schnöde Ziererei von Dir und sprich das kleine, gewaltige Wort aus. Ja oder Nein! Ich steh' auf Nesseln, dieses Lauts gewärtig, der über die Zukunft eines Menschen-Paares abspricht — —

Ja! rief sie aus und drückte seine Hand an ihren Busen. Ich liebte Dich, ich liebe Dich und werde bis zum Tode, fest und treu, mit Lieb' und Inbrunst an Dir hängen.

Er küßte Minchens Hand und öffnete das Fenster. Sie breitete die Arme nach ihm aus, er aber schwebte auf dem Fittich der Entsagung aus dem Paradies und flüsterte: Da siehst Du, was ein Mann vermag! der, fügte Raimund auf dem Heimweg hinzu: durch Amors Kreuz- und Leidens-Schule gieng!

Sämmtliche

Schriften

Gustav Schilling.

Siebentes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1827.

Inhalt.

(Die Fortsetzung dieser Erzählung folgt im nächsten Bändchen)

1.

In diesem Hafen will ich ankern, fuhr er, nach dem Eintritt in sein Zimmer fort: und die unbegreifliche Verkehrung des Gemüthes, welches ein Heiligthum der Engel schien, an Minettens Herzen vergessen, das seine Gefühle und seine Wallungen, seine Wunden und Flecken zur Schau trägt. Und so hat denn auch dieser treue und bewährte Freund dem Luzifer die alte Schuld bezahlt, und von den Geistern des Abgrunds bethört, diese Arglose auf der gewöhnlichen Leiter, von der Theilnahme zur Verpflichtung, von dieser zu dem gläubigen Vertraun, von ihm zu der geistigen Liebe geführt, die nur ein leichter, schlüpfriger Vorhang vom Pfuhl der Thierheit trennt. Damit ergriff er die Feder, der Frau von Bern den gefaßten Entschluß bekannt zu machen und eine Vergünstigung zu erbitten, deren Gewährung sich von selbst verstand. Der Bediente, welcher sie am Morgen an die Behörde trug, überbrachte ihm eine Einladung für den Abend.

Er kam bei guter Zeit, um zuvor erst bei

Minetten einzutreten, die ihm so reizend nie erschienen war. Wo gab es rund umher ihres Gleichen? Das feurige, dunkle Auge hieng mit Liebesgluth an dem Erlöser vom Joch des Wittwen-Standes, und diese üppige, gediegene Brust, sie durfte jetzt an seinem Herzen wallen. Zu andern mußt' er abwärts sehn und sie, wie Kinder, in gebeugter Stellung küssen, doch diese hohe Männin war dem Manne fast gerecht und die Gruppe blieb ästhetisch, wenn seine Lippe an der ihren hieng. Ihn sprach der Sinne Lust aus diesem Gliederspiele, aus erregenden Formen, aus reichen Wellen-Linien der schmiegsamen Gewänder an und Wilhelmine machte jetzt, von Lieb' und Kuß und Sehnsucht aufgewiegelt das Vorrecht der bräutlichen Wittwe geltend und ersparte ihm den Aerger über Mädchenhafte, in dieser Tageszeit des Brautstandes unnütze Ziererereien.

Und jenseit der Wallungen, sagte Raimund zu sich selbst: wird statt des Todes, der an dieses Flitter-Leben grenzt, der Reiz ihres Geistes in die steigende Schale fallen, der Inbegriff ihrer Vorzüge und Kunstfertigkeiten dem Gesetze der Abspannung Hohn sprechen. Wohl mir! Sie ist schön, ist gesund; wie Erato's Saitenspiel! mit Euterpens Melodien vertraut. Sie zeichnet, stickt, und spricht zudem die Weltsprache fertig genug, um meine gegenwärtige und zu

Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.



Siebentes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1827.

ben, um deren Genehmigung gebeten und der Tochter Reu und Leid poetisch ausgemalt habe, verschwieg er ihr.

Wilhelmine flüchtete sich in den Alkoven und rief ihm von da aus zu, er solle nur ein wenig verziehn, sie wolle, um den lieblichen Morgen zu genießen, mit ihm spaziren gehn. Raimund versicherte dagegen, zuvörderst nachsehen zu müssen, ob Biermann, der Stadt-Soldat, noch am Leben sey, wie es um die Gichtknoten des Tanzmeisters, um die Ischias der Thorschreiber-Christel und um den Nasen-Polypen der Frau Kammer-Assistenz-Räthin stehe.

Minette kleidete sich indeß nach bestem Vermögen an, zog sich dann aufs eiligste wieder aus, um es noch besser zu machen, und war kaum fertig, als er wiederkam.

2.

Das Brautpaar wandelte Arm in Arm aus dem Thore. Waltenbergs Gähnaffen saßen, Kraft des herrlichen Wetters, theils vor den Thüren, theils flickten, strickten oder nickten sie am offenen Fenster. Der Mutter rief die aufpassende Tochter, dem alten, Makulatur schreibenden Adam seine Eva, die Schwester der Schwester, ein Staar dem andern zu: Mama! oder: Höre Mann! oder: Du Fiekel, Sämmel,

Anne-Rickel! dort geht der Doktor mit der Müllnern.

Die Mutter entgegnete der Tochter: Ach, wenn er lieber mit Dir gienge! Der alte, überladene Adam: Sie mögen zum Teufel gehn! Fiekel und Riekel verschwiegen, was sie dachten und der Terzianer Samuel meinte: als Doktor woll' er schon auch so herum ziehn. Zu Raimunden aber sagte Minette, seinen Arm an ihre schlagende Brust drückend: Gewiß, wir werden glücklich seyn!

Zuverlässig! entgegnete der Bräutigam: auch hab' ich, im Laufe der schlaflosen Nacht, den Plan zum Heil der Zukunft halb und halb entworfen. Schon mein Beruf sagt diesem zu. Ich gehe von gewissen Axiomen aus, die auf Erfahrungen beruhn und als die einzigen Bedingungen der Eintracht und der Dauer dieses Glücks, zur Richtschnur unsrer Lebensweise dienen müssen. Wir sehen uns, zum Beispiel, selten nur. Der Morgen, Minna, gehört dem Nächsten an —

Lachend entgegnete sie: dem Nächsten? Nun der bist Du mir —

E. Wir sehn uns erst beim Mittags-Mahl! Da athm' ich frei und Dein holdes Gesicht und Dein süßes Geschwätz würzt und salzt es mir.

Sie lachte noch lauter. Das, Lieber, wollen wir, um recht gewiß zu gehn, doch ja der Köchin überlassen.

E. Die gesegnete Mahlzeit wird nur flüchtig

ohne Kuß gewünscht, denn die erregen Dich und mich, und stören das Verdauungs-Geschäft.

S. Aber wie lange verdaut denn der Mensch? So lange er lebt! fiel Raimund ein und lachte nun auch. Das wäre traurig! entgegnete sie.

Genug, Du stiehlst Dich fort, schickst mir den schwarzen Caffee auf mein Zimmer und siehst mich erst am Abend wieder. Der Abend ist des Ehstands Rose.

S. Des Abends also schadet die Verdauung nicht?

E. Bei mir wird ja des Mittags nur gegessen.

S. Ah! Schon ein Machtgebot!

E. So will es, wer sein Wohlseyn liebt. Um zehn Uhr sag' ich Dir die gute Nacht.

S. Das ist zu früh.

E. Zu spät, vielmehr. Dann gehst Du in Dein Kämmerlein. Ein Stuben-Mädchen schläft bei Dir.

S. Ein Mädchen? Ei, wozu?

E. Oder auch niemand, wenn Du lieber willst?

Dein Wille ist der Meine! sagte sie kleinlaut.

Wenn wir Freunde bei uns sehen, fuhr er fort: so ordnest Du, still und emsig, alles im Voraus an, um ganz der Gesellschaft zu gehören, und ein Wink, ein Blick reicht dann hin, die *Dienstboten* zu verständigen. Du rechnest vor

der Menschen Augen nie auf der Liebe Aeußerungen. Ein Ehepaar, das seine Verhältnisse blos giebt, verletzt den Anstand, oder macht sich lächerlich — Es würde mir beinah willkommner seyn, wenn Deine Mägde Dich als eine böse Fee verschrien, als eine gute Freundin in Dir sähen. Die ihre Magd zu dieser macht, steigt unter die hinab und wird verächtlich und gemein.

S. Die guten Lehren, herzer Mann, erspare Dir! längst hab' ich ja den väterlichen Rath, die Kunst ein weiblich Ideal zu werden, und alle die Dinger wie sie seyn sollen, gelesen und weiß gewiß, was gut zu thun, und was zu lassen ist. Glaube mir, alles wird gehn, sich fügen und finden, so lange Du mich lieb behältst, doch selbst ein Engel kann dem erkalteten oder wohl gar, dem verfeindeten Manne nichts zu Danke machen. Auch darfst Du bis zu dieser Grenze nur, auf die Erschöpfung meiner Pflichten rechnen. Säh' ich Dich einst, entzaubert und entfrembet, wohl gar vor andern Götzen knien, so geh' ich meines Wegs, so wie ich von der Mutter gieng, denn die Hölle mit allen ihren Qualen ist leidlicher als diese Pein und lieber wollt' ich, zwischen Gram und vergeblicher Sehnsucht noch zehn grämliche Hektikusse, wie mein Müllner war, vom Herbste bis zum Frühjahr hätscheln und hinhalten, als eine andere von Dir gehalten sehn.

Natürlich! fiel er ein: auch überhebt Dich.

mein moralischer Zustand und die Armseligkeit unserer Umgebung dieser Besorgniß. Ist eine Ufer, die Dir das Wasser reichen dürfte?

S. O, darauf baue ich nicht. Nur die verbotne Frucht lockt Adams Kinder: woran Ihr auf die Dauer hängen sollt, das muß Euch Opfer und Verbrechen kosten.

Raimund ließ jetzt plötzlich Minchens Arm fallen und sagte, böse werdend: Die Behauptung ist gottlos!

S. Weil von den Männern die Rede war, entgegnete Minette, machte ihm den herabhängenden Arm wieder krumm, legte wie vorhin, den ihren hinein, und sagte: Dich, Lieber! nehm' ich freilich aus.

Das ist Dein Glück, entgegnete er: es gab eine Pause. Alles, begann jetzt die Braut: wird sich finden und machen, beseitigen und ertragen lassen, wenn Du der männlichen Sinnlichkeit, die eine heillose Kost-Verächterin ist, Zaum und Gebiß anlegst. Denn so wie heute, Freund, erscheine ich Dir allerdings nicht immerdar und nach zehn Jahren leider! Gott weiß, wie! Es ist ja nichts vergänglicheres zu finden, als der Frauen Blüthe, als der Schmuck unserer Jugendzeit.

Raimund sah jetzt mit dem Auge des Anatomikers an ihr nieder, streichelte denn schnellkräftigen Arm, schlang den seinigen um ihre Hüfte und sprach erfreut: Sey außer Sorgen, Gute!

eine Mahlzeit wie diese, stumpft selbst den Zahn der gefräßigen Zeit ab.

Conrektor's! lispelte sie und entzog sich schnell dem Prüfenden. Er sah empor und gewahrte den hagern, Schattenartigen Lateiner an der Seite der gewaltigen Ehe-Konsortin, die aus lauter Bauschbacken zusammen gesetzt schien. Ein bleichsüchtiges Lauf-Mädchen schleppte die zahlreiche, in ein Wäglein gepfropfte Kinderstube dem Erzeuger nach. Der Doktor rühmte den Bewegungs-Versuch des armen, Leuteschenen Hypochondristen, der bei dem Anblick des schmukken Paares hinter seiner Appollonia Schutz suchte und Minette pries das Publikum der kleinen Kälberfuhre, welche gemeinsame Theilnahme ihr Gespräch in's Breite zog und den ermuthigten Kranken so keck machte, bei der Rückkehr in die Stadt, der Madam Müllner seinen Arm anzubieten und sie, zu ihrem Erstaunen, so geistreich, als anziehend zu unterhalten. Des Conrektors Frevel zwang jetzt den Doktor, zu seinem bittersten Verdrusse, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Die Beobachterinnen machten bei dem Einzuge dieser beiden, seltsam gefügten Paare, noch viel längere Hälse, und des Kantors Großmutter rief, die Hände faltend: Was man noch alles erleben wird!

3.

Nach acht Tagen lockte der Klang des Hornes

Alt und Jung an die Thür und ans Fenster. Steffen grüßte zu dem Doktor hinauf und sagte: Wieder eine Depesche, Hochedler! Es war der Traunngs=Befehl. Raimund eilte spornstreichs zu Minetten hin und fragte, ob sie Lust habe, heute gen Himmel zu fahren? Die Braut aber mußte auf die Bleiche gehn und wollte ihrer Gönnerin bis zu dem letzten Augenblick gefällig seyn. Morgen aber, versicherte Minchen, stehe sie mit Freuden zu Dienst, nur solle er das Nöthige in der Stille verfügen, weil sonst die halbe Stadt nach der Kirche strömen werde und ihr alles Aufsehn dieser Gattung verhaßt sey. Raimunden sprach jedoch, während dieser entfernenden Aeußerung, die werthe, nur leicht verhüllte Mitgift der Braut und der Gedanke an den Zauber der ehelichen Situation so lockend an, daß er die Bleiche geradezu verwarf, Wilhelminen der Lieb- und Fühllosigkeit bezüchtigte und kurz und gut erklärte, sie um die Vesperstunde abzuholen und für den Abend und die übrige Lebenszeit bei sich behalten zu wollen. Wilhelmine aber bestand darauf, es gehe heute nicht, ob sie sich gleich wärmer und zärtlicher als jemals gestimmt fühle. Alles habe seine Zeit und diese Spanne komme gar nicht in Betracht. Müsse sie vielleicht gar, morgenden Tages, mit der Baronin nach Wendheim fahren, so werde der *kleine* Aufschub das Uebermorgen um so süßer *machen.*

Heut' oder nie! rief jetzt der Bräutigam und schnitt ihr ein erschreckendes Gesicht.

Wenn ich nun Nie! sagte? erwiederte sie gleichmüthig: Der Himmel ist mein Zeuge, daß ich den Heißhungrigen nur ein wenig necken wollte, da er aber, noch diesseit des Fegfeuers zum Bären wird, so bleibt es nun bei Uebermorgen!

Raimund gieng schweigend auf und ab, öffnete endlich den Alkoven und trat hinein.

Lachend sprach Minette: Das, denkt er, soll ich nun nicht leiden, soll ihm nacheilen, den Eintritt verwehren und in sein Garn laufen, aber so klug sind wir auch, mein guter Herr Doktor. Bleiben Sie draußen, so lang es gefällt und nehmen Sie Platz, es steht ein alter, lederner Großvater-Stuhl zwischen den Betten, auf dem sonst weit vernünftigere Leute gesessen und die Zukunft in Geduld erwartet haben.

Raimund kam zurück, schlang den Arm um ihren Nacken und lispelte kleinlaut: Bitte! Bitte!

Das gilt für immer! sagte Minna: Dem Bittenden alles, dem Trotzkopf nicht ein Haar!

E. So bleibt es mit der Bleiche, Beste? Und heute ist Hochzeit, Wie?

Ja, allerdings! entgegnete sie und wehrte dem Dankbaren nicht.

4.

Sie giengen erst am Abend nach der Kirche und als Mann und Weib nach Raimunds Quartiere. Er führte Wilhelminen in das, für sie bestimmte Zimmer und sprach: Hier, Beste! mache Dir's bequem, ich frage wieder zu und wünsche jetzt nur zu erfahren, ob Du zu Abend essen willst?

Schon hab' ich Frauenrecht! entgegnete sie: und darum auch schon Frauenpflicht, also bleibt es bei Deiner Verordnung. Wir fasten.

Auch dieser blaue Montag hat seine Rechte, entgegnete Raimund: er spricht der Braut den Zepter zu. Befiehl als Königin des Tags!

Ich könnte nicht einen Bissen essen! versicherte sie: komm bald zurück, Du Gütiger! — Er kam und zeigte ihr, mit der Kerze in der Hand, die neue Einrichtung, des Hauses Bequemlichkeiten, die Küche in ihrem Glanz, den prächtigen Nähtisch, das Putzzimmer, und endlich auch ihr Schlafgemach, dessen Bett im neuesten und besten Geschmacke verziert war. Die Braut fand alles unvergleichlich, herrlich, allerliebst; sie äußerte ihre Erkenntlichkeit ohne Rückhalt und die Mitternacht kam unter diesen Danksagungen herbei. Da zog Minette das Haupt von seiner Brust und sagte zu dem Gatten: *Es klingt ja fast*, als ob uns Jonas, der Hornist,

ein Ständchen brächte. Er lauschte jetzt dem schmetternden Posthorne, das von der Hausthüre herauf tönte und ihn zu rufen schien. Sanft entwand sich der Umfangene dem Arm der Liebe, flog zu dem Fenster und sah den blasenden Postreiter unter diesem. Dieser gewahrte seiner Seits die blendend weiße Glorie der Bräutigams-Mütze und sagte: Ein Depesch'chen, Herr Doktor! Der Teufel hole die Depeschen! fluchte Raimund, gieng hinab sie in Empfang zu nehmen, und dann nach seinem Zimmer um zu sehen, ob ihm ein finsterer oder lichter Geist den Götterkelch vom Munde riß. Der Satan selbst! rief er, Adlers Hand erblickend, aus: ward unschlüssig, ob er dieß augenscheinliche Giftpulver öffnen, oder unerbrochen zurücksenden, oder bis Morgen wenigstens unentsiegelt lassen solle, aber das Siegel sprang im Laufe dieser Ueberlegung, er seufzte tief und las —

Geliebtester!

Ward Dir mein Brief, der Dich den zweiten dieses, an den gekannten Ort bescheidet, so sage, warum kamst Du nicht? Hielt Dich vielleicht Dein Engel zurück? Nicht Sie allein, auch mich und meine Gattin hättest Du gefunden und einen Kreis von weinenden, verstörten Wesen um Ihr Bett. Jene Kränklichkeit, deren ich wohl früher schon gedachte, nahm in den letzten Tagen des

vorigen Monats plötzlich den Charakter eines vernichtenden Uebels an und das Fieber so schnell und furchtbar überhand, daß die fürstlichen Leib-Aerzte sie für ein Kind des Todes hielten und die Entwicklung Gott anheim stellten. So wuchs die Krankheit bis zum ersten fort und fort, und dieser schrecklichste der Tage führte eine Crise herbei, in welcher alle, die ihr Bett umgaben, das Werk des Todes-Engels sahen. Erschöpft, unfähig länger an ihm auszudauern, verließ ich jetzt das Sterbebett; Gertrude führte mich nach ihrem gegenwärtigen, Dir wohlbekannten Zimmerchen, und sprach, gleich einem Boten jener Welt, zu meiner Seele. Ich hatte es der Kammerfrau zur Pflicht gemacht, mich unverzüglich von jeder möglichen Veränderung zu unterrichten und hörte jetzt, auf meine Knie betend hingesunken, den Fußtritt der Kommenden. Nie! nie vergess' ich diesen Augenblick und nie des neuen Heiles Worte, die Marthe mir verkündigte. Genug, die Crise gab sie uns zurück und Du ersiehst aus diesen Mittheilungen, was die Gerettete mir ist. Ich jauchze laut und hege und pflege jetzt die frische, neubelebte Himmels-Blüthe, geliebt und liebend an der Brust. Sie ist ein Engel, o, wer mißt mein Glück?

Gestern feierten wir denn, im engen

künftige Einquartirung mit unserer Hausmanns-Kost zu versöhnen.

Minettens Gönner-Paar freute sich der getroffenen Wahl, und die Baronin äußerte den Wunsch, die Hochzeit-Feier nach Würden auszurichten, und diese deshalb noch um einige Wochen verschoben zu sehn. Raimund dagegen, erbat sich die Beseitigung alles Aufsehns und jeder Förmlichkeit zur höchsten Gunst und ersuchte den mitspeisenden Geistlichen, ihn morgen Abend nach fünf Uhr in der Sakristey der Kirche zu erwarten. Minette nickte dem Bräutigam, verstohlen, Dank und Beifall zu und ihre glühenden Augen verhießen ihm der Liebe Glück, um das sein Fall mit dem Pferde, den armen Müllner so schmählich gebracht hatte. Der Pastor aber bedauerte, das dreimalige Aufgebot, herkömmlicher Weise, voraus schicken zu müssen und rieth, zu Vermeidung aller Weitläuftigkeiten, den Kirchenrath um einen Trauungs-Befehl anzugehn, der für zehn Dukaten oder deren Werth zu erhalten stehe und den Weg nach dem Freuden-Reich um ein merkliches abkürze.

Raimund sandte noch im Laufe dieser Nacht eine Staffette nach der Hauptstadt und sah am folgenden Morgen, früh genug, durch das Fenster der Braut, um sie noch im Nachtkleid zu erblicken und ihr durch die Meldung dessen, was er *that*, den Mayen-Morgen zu verschönen. Daß er zugleich an Minettens Mutter geschrie-

Handlungs-Weise diesem Hohn spricht — wie sie der Mann dem Manne schuldig ist!

Adler.

5.

Die Morgen-Sonne schien in Raimunds Zimmer, als er eine zweite Antwort begann; verworfen lag die sinnlose, erstere am Boden. Adlers Zuschrift verbreitete ein helles, entsündigendes Licht über die, von ihm belauschte Szene; die Stimme der Wahrheit sprach ihn an und wie laut er auch Gertrudens Groll, ihr feindseliges Benehmen, ihren hartnäckigen, lieblosen Widerstand verklagen mochte, so fand sich doch, Trotz alles Sinnens und Strebens nach Beschönigung, kein Deckmantel für die blinde Uebereilung, zu der ihn die bösen Geister der Eifersucht, des Argwohns und der Rache fortrissen: so fand sich doch kein Trost für Gertrudens Entbehrung, deren Bild jetzt als das Bild der Verlornen, in der Glorie der Vollendung vor ihm aufgieng und neben der Gewählten, wie die himmlische Psyche neben der gemeinen Nothhelferin eines Satyrs erschien.

Da trat Minette, ohne Ahnung des Standpunktes, zu dem sie die Verzweiflung ihres Gatten so eben hinabwarf, wie Flora blühend und von der Wonne des ersten Ehe-Morgens aufgeregt ins Zimmer, flog an sein Herz, küßte

ihm Hand und Mund und Wange und sprach: Du kamst nicht wieder, böser Mann! Es war ein recht alberner Spaß von dem Postmeister.

Er raffte sich auf, zwang sich zu lächeln, die Küsse zu erwiedern; warf schnell ein Blatt auf die begonnene Antwort und sagte — Fluch allem, was von dem und seinen Geistern kommt!

Mein Männchen scheint verstimmt, fiel sie ein: doch nimmt mich das nicht Wunder. Wer nach der Regel ißt und trinkt, und schläft und lebt, den muß die kleinste Abweichung bedrücken.

E. Du ahnest — ach Du kennst des Arztes Sorgen nicht!

S. Die eine kann ich von Dir nehmen. Biermann, der Stadt-Soldat ist diesen Morgen nach Wallhalla hinabgestiegen.

Raimund rief erseufzend: O, wohl ihm! und warf sich in die Kleider. Minna aber wuchs auf der Lehne des Sessels vor dem Pulte fest und sagte kein Wort mehr, denn ihre Feueraugen entzifferten eben den Inhalt der gedachten, am Boden liegenden Antwort. Des Fußes Spitze entfaltete und näherte das Blatt, und je weiter sie las, je mehr veränderte sich ihre Farbe, je rascher hob sich ihre gürtellose Brust, je lebhafter sprang ihr die Veranlassung des Ständchens, dessen sie den Postmeister zieh, in Aug' und Seele. Raimunden aber, der verloren in sein Schicksal, den Rest der Welt vergaß, fiel *Minettens* Verstummen und die Versteine-

rung in der sie auf der Lehne weilte, gar nicht auf.

Ich muß jetzt meine Ronde machen, sagte er, ergriff den Hut und stand ihres Abgangs gewärtig.

Ja so? rief sie auffahrend und begleitete ihn: Auf Wiedersehn, mein guter Doktor!

6.

Raimund fand die Kranken heute durchaus wohl, denn ihre Klagen schlugen an ein taubes Ohr. Den dringenden Besuch bei der Frau Kammer-Assistenz-Räthin vergaß er ganz, fand den Puls des seligen Biermanns nur gesunken und verordnete ihm frische Blasen-Pflaster. Jetzt aber drangen die Töne eines Waldhorns zu dem Sitze der verstörten Seele und erinnerten ihn an die Erscheinung der letzten Mitternacht, an den baldigen Abgang der Post, an die unbedingt nöthige Antwort. Er eilte heim, verschloß sich in sein Zimmer und schrieb —

Wer löst aus tausend Räthseln mir das eine, das unläugbare, unbegreifliche, heillose! Warum dem einen das Verhängniß, vom Gängelbande bis zum Grabe, die Bahn des Lebens ebnet, ihn Wasser in der Wüste finden, ihn Früchte von verdorrten Bäumen brechen läßt, die Folgen seiner Thorheit von ihm nimmt, oder zu Segnungen wer-

den läßt, währen dem der andere von Stufe zu Stufe, von Schritt zu Schritt dem Fluche der Sterblichkeit, dem Einfluß böser Geister, dem Strom der Trübsal unterliegt. Erblicke Dich, den Günstling des Geschicks, und mich, den Unglücks-Sohn, in diesem Bilde. — Du riefst, ich kam! Ich kam und sah den unversöhnlichen, entfremdeten Abgott meines Lebens im innigsten Verhältnisse zu dem Freunde. Zu Trudchens Füßen sah ich ihn und in ihr die Gewährende, die schmeichelnde Trösterin, die hingegebene Vertraute. Ein Zeuge meines Daseyns blieb auf Deinem Pult zurück. Was nun geschah, war nur die Folge Deines Rathes, der mich kommen hieß, der unseligen Anschauung, die mir ward, des Fluchs, mit einem Wort, den die Dämonen auf mich häufen.

Ich bin getraut — Die Braut ist Frau! Ihr bleibt der Wahn, mein Herz verbleibt Gertruden, und die, nur die fortan mein Ziel. Wär' aber — wie denn selbst das Unerhörte möglich ist — Wäre diese Botschaft nur ein Gaukelspiel aus Trug und List gewebt; das nöthige Gespinnst teuflischer Eigensucht, die mindestens den Schein zu retten strebt — Dann sind wir mehr als quitt! Dann mahn' ich Dich als Mann um die gestohlne Seligkeit!

Raimund.

Das Mädchen trat herein und sagte: Die Suppe wird eiskalt! Er eilte hinüber. Minette stand vom Flügel auf und sagte —

Du bist erstaunend überhäuft.

E. Ueberladen vielmehr. Laß Dir es schmecken, Beste! Mich, mich hungert nicht und zudem muß ich auf das Land.

Das ist ja traurig, Bester! Nun, so zieh! Nicht gern, doch willig steht die Frau zurück, wenn dein Beruf es will. Die Lotte mag abräumen.

E. Das würde ihr auffallen und nach zwei Stunden im Städtchen bekannt seyn.

S. So sey mein Gast. Nur Ehrenhalber sey's und mindestens vor Lottens Augen, was Du warst; mein Unglück würde sonst vor Ablauf der zwei Stunden der Spott der Kleinstädter seyn.

E. Dein Unglück? Hör' ich recht?

S. So recht, als ich gelesen, was am Boden lag, den Augen dieser Magd und jedes Zuspruches Preis gegeben.

E. O, Gott! — Doch immerhin!

S. Immerhin, du kurzer Traum des Glücks, du froher Glaube an des Mannes Festigkeit und Liebe! Gewiß, es wäre Dir willkommen, wenn auch das Weib nun immer hingienge, woher es kam oder zu kommen gezwungen ward. Aber, wehe Dir, lieber Mann, wenn diese unmännliche Grille mit der morgenden Sonne wieder

in Dir aufgienge. Wenn dein krankhaftes Herz Altäre für verlorne Götzen hegte und eine launische Närrin zum Ideal erhöbe. Wehe Dir, sage ich, guter Raimund! wenn Du mich den Glossen der Aufpasserinnen, dem Ach und O! der Umgebung hinwürf'st und unter mehr als vier Augen derselbe schienst. Nicht wie der Wurm, wenn er getreten, nicht wie das Weib, wenn es beschimpft, verrathen und betrogen wird; wie eine Furie des Abgrunds will ich dann mich rächen! Das nimm zu Herzen, mein Geliebter, und kehre in meinen Arm zurück und mein' es gut mit mir. Es geht nicht alles, wie es soll, und was sich nicht erringen läßt, läßt sich doch bald genug vergessen. Es ist des Menschen Fluch, daß er über der Sehnsucht nach verscherzten oder unerreichbaren Gütern, die erreichten Besitzthümer zu lieben und zu würdigen aufhört. Sey weise rath' ich Dir und klug dazu, und halte Dich an die erworbenen.

E. Mir ist, als frevelte der böse Feind aus Dir. O, früher schon besaß er Dich! Wer warf den Feuerbrand in meinen Busen? Wer hat die eigne Busenfreundin angeschwärzt, gelästert und verläumdet? Du Schlange! Satans-Dienerin!

S. Ich war das Echo vieler anderer. Gilt Trudchen in der Residenz für Adlers zweite Frau, warum soll ich das einem Mann verschweigen, der mir durch Bluts-Verwandtschaft, durch die Bande des Vertrauens angehört, und dessen

Heil mein Wirken rettet. Weil ich Dich liebte, ward ich laut und nur zu Folge Deines Flehens und Deines Machtgebots.

E. Gertrude steht, ein fleckenloser Engel, hoch über Dir und jener Natterbrut.

S. Sie stehe, wo sie will; ich stand mit Dir am Traualtar, und wie ich liebe, Freund, das weißt Du jetzt; doch wie ich hasse, würdest Du erfahren. — O, warum zwangst Du mir die harte Drohung ab? Komm an mein Herz und laß den fleckenlosen Engel, hoch über uns — in Adlers Kammer stehn.

E. Erfahren soll' ich, wie Du hassest? Wie ich verachte, weißt Du schon!

S. Den Flitterwochen Deiner Wuth soll ihr Recht werden. Tob' aus, doch in der Stille: Du kömmst denn doch zu mir zurück und küssest mir das Blut von den geschlagnen Wunden ab. Aber es bläst wieder! Sieh, wie Du bleich wirst, armer Sünder!

Raimund flog zum Fenster hin; ein vierspänniger Wagen hielt vor dem Hause.

Gott steh mir bei! rief Wilhelmine: das ist die Mutter. Nun, die fehlte noch.

Alle Teufel! fluchte Raimund: wenn die hier Wohnung macht, so bin ich mitten in der Hölle!

Ein Spitz, zwei Mopse und eine alte Hexe von Dienstmagd, wurden nächst ihr aus dem Wagen gehoben. Der Doktor schlich nach dem *Vorzimmer*, zerraufte auf dem Wege den Strauß

des Rabenhaars und hörte Minchens Amazonen-Stimme, die auf der untern Stiege mit tragischem Pathos: O, Mutter! theure Mutter! rief.

Alles vergeben! Alles vergessen! scholl es dagegen und jetzt stand er vor ihr — jetzt lag die großmüthige Schwiegermutter an des zärtlichen Sohnes Herz und begoß es mit Thränen.

Sagt' ich es nicht? rief sie Minetten zu. Dacht' ich es nicht? sprach sie, zu Raimunden aufsehend, der sich nach Vermögen zurückbog: Daß ihr ein Paar werden würdet, meine ich! Ein Herz, ein Leib, ein Trieb und ein Gemüth! Was seyn soll, schicket sich wohl und meinen Segen bring' ich Euch! Sie legte die eine, in's Gewicht fallende Hand, auf des Doktors zerrupften Hahnenkamm, die andere auf Minettens königliche Stirn und sprach — Seyd gleich dem Fleisch von meinem Fleisch! Duldsam wie Hiob, fruchtbar wie der Saame Abrahams, verträglich wie ich und mein seliger Kriegsrath. Sein Segen, Frau Tochter, ist es, der Dir dieses Haus erbaute, in dem mir, so Gott will, Deine Liebe das rechte, Ihre Treue, Herr Vetter und Sohn, derleinst das linke Auge zudrücken soll!

Raimund leckte bereits, unwillkührlich, den ausgestreckten Daumen, Minette biß in die Lippen und die Kriegsräthin wendete sich zu der alten Magd, die mit den drei Hündlein in der Schürze und einer Schachtel unter jedem Arm

ins Zimmer trat, und empfahl ihr, sich, als eine Gerechte, vor allem des unschuldigen, ganz verschmachteten Viehes zu erbarmen.

7.

Er ist getraut! rief Adler, hoch empört, und trat in seiner Gattin Zimmer: Gertrude verblich, die Baronin erglühete; ihr Erröthen verletzte sein Innerstes. Sie liebt ihn noch! sprach der Geist des Argwohns zu dem Verstimmten: das ist die Wallung der Eifersucht, die ihr früher den Todeskelch aufdrang; der Wiederschein verstohlner und verhehlter Flammen. Aurorens Augen begleiteten indeß Gertruden, welche so eben das Zimmer verließ; dann sagte sie in schmerzlicher Bewegung —

Ich leide mit diesem Opferlamm!

Adler schritt jetzt hastig auf und ab und schien die Aeußerung zu überhören.

Der Hofrath Ferner wirbt um Trudchen; fuhr sie fort: viel gäb' ich drum, wenn sie die Seine würde und sich das Heut und Morgen machte.

Lauschend erwiederte er: Wir meldeten Raimunden dann in aller Unschuld die glücklich vollzogene Verbindung und steckten den Scheiterhaufen des langsamen Marterfeuers unter ihm an.

Aurore sah dem Gatten zweifelhaft in's Au-

ge und die Wolke des Grolls in dem verdüsterten. Den Grund seines steigenden Unmuths verkennend, sagte sie — Der Uebereinkunft gemäß, sollte dieses Elenden nie wieder zwischen uns gedacht werden. Die unzeitige Erinnerung reichte hin, dem bescholtnen Raimund in seinem zürnenden Freund einen Vertheidiger zu erwekken. Das Wort ist wohl zu ungewählt, sagte Adler: denn wär' er der Elende, so ward er es durch Dein Geschlecht, das ihn deshalb mit Schonung richten sollte. Die Laune des verschmähenden Stolzes, die Grille des unnützen Mißtrauens, der Wankelmuth seiner frühern Abgötter — mit einem Wort, der böse Feind, der schon das erste Weib zur Mittlerin zwischen sich und dem Mann erkor, hat ihn in das Netz dieser Wittwe getrieben.

Aurore sah auf ihre Arbeit nieder und Thränen sahen aus den schönen Augen. Welch ein empörender Vorwurf! dachte sie und fühlte sich im Innersten bedrängt, denn ihr Bewußtseyn tröstete sie nicht: es schalt vielmehr dieß räthselhafte, zweideutelnde Herz; das mit getheilter Neigung an zwei Männern hänge! das den Errungenen grollend liebe und liebend gegen den Verstoßenen grolle.

Mein armer Ferner also, ist zum Werkzeug der Rache erkoren? fuhr Adler fort — O Wehe den betrogenen, täuschbaren Männern, die sich, oft ganz ohne Ahnung der heimlichen Triebfeder

über Erwarten bemerkt und begünstigt sehn und auf Rechnung des eigenen Werthes und Geschickes setzen, was sie am Ende nur dem erkalteten, oder dem schmollenden Nebenbuhler danken müssen, der auf diesem Wege gereizt oder gegeißelt werden soll.

Mich geißelst Du! rief jetzt die Schluchzende.

E. Du leidest mit Gertruden, ich in die Seele des neuen Bräutigams, den ihr Raimunds erbitterte Nemesis zudenkt.

S. Es war ein Einfall, ein flüchtiger: die Folge eines zarten Sinns für Recht und Uebel. Nie, fürchte ich, wird Gertrude, nach solchen Erfahrungen, einem Manne die Hand reichen.

E. Am ersten wohl noch dem Beleidiger. Nach allem, was ich von der Wittwe Müllner höre, ist sie das zweideutigste Geschöpf und eine vollendete Heuchlerin, denn jegliche ihrer Bekannten stellt ein anderes Bild von ihr auf, mißt ihr andere Fehler und andere Vorzüge bei. Es gilt den Versuch ihr näher zu treten und den Unglücklichen, nach Befinden, seinem Schicksal zu überlassen oder aus der Tiefe zu erretten, in die ihn der Strudel der Verhältnisse niederzog.

O, gieb ihn auf: rief jetzt Aurore.

Ganz unbegreiflich ist oft der Männer Wahl, erwiederte Leopold: und hie und da, dem Scheine nach, das Werk des Wahnsinns. Den einen *rührt die Häßlichkeit*, die Albernheit den andern. *Ein dritter* gefällt sich unter der Zuchtruthe der

der Menschen Augen nie auf der Liebe Aeußerungen. Ein Ehepaar, das seine Verhältnisse blos giebt, verletzt den Anstand, oder macht sich lächerlich — Es würde mir beinah willkommner seyn, wenn Deine Mägde Dich als eine böse Fee verschrien, als eine gute Freundin in Dir sähen. Die ihre Magd zu dieser macht, steigt unter die hinab und wird verächtlich und gemein.

S. Die guten Lehren, herzer Mann, erspare Dir! längst hab' ich ja den väterlichen Rath, die Kunst ein weiblich Ideal zu werden, und alle die Dinger wie sie seyn sollen, gelesen und weiß gewiß, was gut zu thun, und was zu lassen ist. Glaube mir, alles wird gehn, sich fügen und finden, so lange Du mich lieb behältst, doch selbst ein Engel kann dem erkalteten oder wohl gar, dem verfeindeten Manne nichts zu Danke machen. Auch darfst Du bis zu dieser Grenze nur, auf die Erschöpfung meiner Pflichten rechnen. Säh' ich Dich einst, entzaubert und entfremdet, wohl gar vor andern Götzen knien, so geh' ich meines Wegs, so wie ich von der Mutter gieng, denn die Hölle mit allen ihren Qualen ist leidlicher als diese Pein und lieber wollt' ich, zwischen Gram und vergeblicher Sehnsucht noch zehn grämliche Hektikusse, wie mein Müllner war, vom Herbste bis zum Frühjahr hätscheln und hinhalten, als eine andere von Dir gehalten sehn.

Natürlich! fiel er ein: auch überhebt Dich

halt der Depesche und tröstete Minetten mit der Versicherung, daß ihr der Doktor, Kraft seines blühenden Aussehens, seiner brünstigen Liebe und ihres anlockenden nur auf vier Augen berechneten Anzugs, längstens nach Sonnen Untergang wieder zufallen werde.

O, damit hat es gute Wege, entgegnete Wilhelmine: nur wird er an verschlossene Thüren klopfen und mindestens bis zum Ablauf der Woche vergebens nach Versöhnung schmachten. Je fester und selbstständiger man sich im Anbeginne dem Manne zeigt, je bedingter man sich am Ende wieder giebt, je mehr vermeidet er zukünftig, aus Liebe zum Hausfrieden und zur Behaglichkeit den Hader, und nur auf diese Weise läßt sich, meines Bedünkens, der nöthige Einfluß und die höchst nothwendige Unabhängigkeit erringen und behaupten.

Du sprichst aus meiner Seele, Kind! erwiederte die erfreute Kriegs-Räthin und bei Deinem Verstande und der Leibes-Schöne, die Dir verliehen ward, ist dieser Weg so kurz als sicher.

T. Sie schmeicheln mir, gute Mutter! aber ohnfehlbar gebietet die Pflicht gegen sich selbst, das Pfund das uns gegeben ward, zunächst zum eigenen Vortheil zu verwenden und sollte selbst, was sich dazwischen stellt, in hundert-tausend Stücke gehn. Müllner, zum Beispiel, mein seliger Quälgeist ward, gleich so vielen andern

Männern, bald nach den Flitterwochen ein mürrischer Tyrann —

Dessen Herz, fiel die Mutter halb singend ein: dessen Herz mit falscher Tücke, nur auf Eure Marter sann.

T. Der jede meiner Handlungen, wenn sie nicht einen sklavischen Bezug auf ihn selbst nahm, verwarf und lästerte: der meine Augen frech und verrätherisch schalt, wenn ich sie von ihm auf den Nachbar wendete und meine Zunge den Ameisen zudachte, wenn ich jenem Red und Antwort gab — der mich bis an das Kinn und die Handwurzel vermummt wissen und keinem lebendigen Menschen den Anblick meines Fleisches gönnen wollte. Der mich weder ländern, noch walzen, noch selbst zu Postmeisters gehen ließ, wenn etwa eine stark besetzte Ordinaire, oder eine vornehme Extrapost meine unschuldige Neugierde reizte.

M. Der Narr! da hast Du es! Das ahnte mir, drum widerstand ich so.

T. Und dem zum Trotz ich doch geländert und gewalzt, mich im Geist der Zeit gekleidet und die Passagiere nach Gefallen gemustert habe.

M. Wie recht und billig, meine Tochter. Ein Licht wie das Deine, ist des Leuchters werth und gehört auf den Scheffel.

T. Sie wissen selbst, beste Mutter, wie wenig Werth ich, von Kindheit an, auf diese vergängliche *Zuthat* setzte. Aber Müllner, der Un-

dankbare, dem ich doch Ruf und Heimath, Kranz und Kranzes Werth, selbst die Liebe der theuersten Mutter zum Opfer gebracht hatte, wollte nur Rosen, nichts als Rosen brechen und ward zum Ungethüm, wenn er sich in die Dornen stach. In der Verstimmung bewies ich ihm dann, daß ich kein Blumenstock sey und mein Recht kenne; daß er mich verführt und unglücklich gemacht, mich um die Freuden meiner Jugend, um die Ansprüche meines Standes, um der Mutter Segen, um mein Erbtheil und um eine höhere, angemessenere Laufbahn gebracht habe —

M. Wohl, ach, wohl! Der Höllenbrand! Um Tanz und Kranz und Ehrenglanz!

T. Da legte sich der Giftige aus Bosheit hin und starb.

M. Muthwillig? So? Das hör ich ungern um des bösen Leumunds willen. Vergab sich wohl?

T. Warum nicht gar! Nein doch, er starb am Gallenfieber.

Erheitert fiel die Mutter ein — So ruh er denn in Gott! Einem jeglichen ist sein Ziel gesetzt, gleich meinem ersten, seligen Manne, der an derselben Maladie verschied. Doch ist mir deshalb nicht ein graues Haar zugewachsen, denn ich hatte jederzeit Recht und jederzeit mißdeutete er meine unschuldigen Worte und bestand auf dem letzten, das ich mir niemals nehmen ließ. Dafür ist man ein schwaches Weib —

Ehestand, Wehestand! liebe Tochter. Nur stehe fest und halt an Deinen Grundsätzen. Dein Männchen ist schmiegsam und gutartig, verliebt und beschäftigt, es wird uns, mit Gottes Beistand, nicht schwer werden, ihn an die ebene Bahn zu binden. Du sollst und mußt nun glücklich seyn und die getreue Mutter bleibt ja, nöthigen Falls, Dein Krebs und Dein Bollwerk. Nächst mir seyd Ihr, hiesigen Orts, so ziemlich die Vornehmsten und das ist ein Labsal für honette Gemüther. Der Garten ist fruchtreich und hat einen herrlichen Bleichplatz, nur laßt dort die Bäume wegschlagen damit nicht das Ungeziefer auf die Wäsche falle, denn die Raupen haben eine beizende Säure. Dein Haus sucht ebner Maßen seines Gleichen, und das tägliche Brod muß Euch hier um so reichlicher zukommen, da der Ort zwischen Sümpfen liegt, die das Wechselfieber endemisch machen. Ein wahrer Schatz für Deinen Liebsten. Den Zucker und Kaffee anbelangend, so wird Dich hoffentlich der Apotheker zur Genüge versorgen, damit ihm dagegen, wie anderwärts, der Doktor durch die Finger und den Mäusekoth für Coriander ansehe.

Die Arznei, entgegnete Wilhelmine: bereitet mein Mann fast durchaus selbst, was seiner Meinung nach, bei der jetzigen Seltenheit der ächten Heilmittel und der Betrüglichkeit der Verkäufer, jeder Arzt um seines eignen Vortheils willen thun sollte.

O, der Einfältigkeit! schalt die Mama: da muß ihm ja Alles unter den Händen genesen. Je schwächer die Kunst, je stärker das Conto und das letztere bleibt denn doch in diesen schlechten Zeiten die Hauptsache, Ein anderes wäre es, wenn ihm durch Gottes Eingebung, so ein goldiges Universal-Mittelchen beifiele — Ein Lehnhardtischer Schwangerschafts-Trank, zum Exempel, oder irgend etwas, das der beliebten Fortpflanzung zu Statten käme, denn die ist, leider Gottes! noch das einzige, was der heillose Engländer ungesperrt lassen muß.

9.

Der Herr Schwiegersohn unterbrach jetzt die mütterlichen Rathschläge um die Frau Kriegsräthin in das, für sie bestimmte Zimmer zu geleiten. Minette ward in diesem Augenblick von der Putzmacherin abgerufen.

Mein guter, mein geliebter Sohn! sprach sie mit süßer Hinneigung und legte den Arm unter zierlichen Geberden in den seinen. Sie trippelte wie eine Elster, er schritt gleich einem Hiobs-Postträger aus, und ließ die Honigreden unerwiedert.

Kostbar! sagte die Umherschauende nach dem Eintritt: friedlich und freundlich wie mein Gemüth, nur fast zu nett zum täglichen Gebrauch

und viel zu lustig für den Winter, dieweil das böse Reißen mich beschwert.

E. Für den Winter ist es versagt.

Ver — sagt? fragte die Mama und ward ernster.

E. Für den Herbst und den Winter.

S. Sie vermiethen?

E. Mit nichten?

S. Ein Gast also?

E. Ein kranker — Ja!

S. Sein werther Name, Stand — Charakter?

E. Muß vor der Hand verschwiegen bleiben.

S. Vor mir? Vor Ihrer treuen Mutter? Herr, mein Gott! Raimund zuckte schweigend die Achseln. Da streichelte sie seine Wange und sprach mit ihrem seligsten Lächeln — Wahrheit, mein Raimund! Vor mir kein Geheimniß! Dafür versöhn' ich, zum Abend, die Schmollende. Wie nun mein Liebster und Verliebtester?

E. Eine Vermittlung, die ich von der Hand weisen muß.

So, so? stotterte die Kriegsräthin und ihr Antlitz ward bräunlich. Da verbeugte sich Raimund und gieng. Sie aber folgte ihm und sprach mit kurz gewordenem Odem —

Ich liebe das Auswandern nicht und erbitte mir deshalb ein Zimmer, das für alle vier Jahreszeiten taugt.

Ein solches: versicherte er mit erschreckendem Ernst, suchen sie ganz vergebens in diesem Hause.

Die Kriegsräthin warf jetzt die Hände geballt auf die Hüften, ihr biegsames, ausgeschweiftes Kinn zog sich nach der wachsenden Nase hinauf, die grünen Augen sprüheten Feuerfunken: kreischend entgegnete sie — Vergebens? ich, die Schwiegermutter! ich, die hier leben und weben, sinnen und spinnen, walten und widerhalten wird, bis mein Gott kömmt —

„Frau Mutter, unterbrach sie der Gegner: eine Reihe leidiger aber bewährter Erfahruugen überzeugt mich, daß es nicht gut gethan sey, die Tochter auf dem Schooße der Mutter zu küssen, und die Hausfrau in doppelte Fesseln zu schlagen. Diese nothwendige Mittheilung reicht übrigens wohl hin, Sie für das Beste Ihrer Kinder zu gewinnen?

Der Herr lasse mein Ende noch fern seyn! versetzte die Kriegsräthin: auf daß ich die nöthige Zeit zu Führung des Gegenbeweises gewinnen möge. Nein, Vetterchen! das sind nur Vorurtheile, frevelhafte Grillen der Neuerer; wir bleiben eins. Die Tochter küssen Sie, wo sie es gestatten will und was die Fesseln anbelangt, so weiß mein Miendchen nur zu gut wie sanft mein Joch, wie federleicht meine Last und daß, mit einem Wort, kein rauhes Haar an *mir ist.*

Raimund verstummte vor Aerger und gieng seines Weges. Im Vorsaal kam ihm der Mops zwischen die Beine, der kleine, bösartige Spitzhund fiel ihn an, und die steinalte Mutter des erstern verunreinigte sich. Er trat den Mops, er prügelte den Spitz, er warf die Möpsin aus der Thüre. Der erste schrie, der zweite wüthete, die letztere winselte gleich einer Wehklage und seine Schwiegermutter vernahm kaum das heillose Trio, als sie herbei stürzte nnd zur Niobe ward; der Doktor aber sprach von Krähenaugen.

Minette, welche im Vorgefühl jener Szene, die Putzmacherin warten hieß und sich ins Nebenzimmer stahl, wo ihr kein Wort entgehen konnte, trat dem Ergrimmten jetzt mit ihrem lieblichsten Gesicht am Fuß der Treppe entgegen, bot ihm die Hand und sprach mit Flötentönen — Fasse, mäßige, schone Dich, mein guter, lieber Mann! Sie ist nun einmal meine Mutter und ich —

E. Ihr Ebenbild!

Ich leide mit Dir! fuhr Minette, ohne den Dolchstich zu rügen im Geiste der vorigen, entwaffnenden Milde fort: und bin Deines Sinnes, und so lebhaft als Du überzeugt, daß die Mama, selbst bei dem besten Willen nur Unkraut unter den jungen, ohnehin spärlich aufgehenden Waizen unserer Ehe säen würde, aber *Pflicht und Klugheit* gebieten uns, leis aufzutre-

ten, um Aerger, Uebelstand und Sünde zu vermeiden. Erinnere Dich, daß wir in einem zweiten Krähwinkel leben, wo unser Thun und Treiben gleich einem Zeitungsblatt herumgetragen, erwogen und gedeutelt wird. Wir haben Einsicht und Verstand genug, um Meister der Umstände zu bleiben, um öffentlich nur Schäferspiele aufzuführen, den Zwist und die Zwietracht dagegen, hinter Schloß und Riegel austoben zu lassen. Hast Du Charakter, so kann Dir diese Haltung nicht schwer fallen: bist Du ein Schwächling, so schmiege Dich vertrauend an die Stärkere und übernimm freiwillig die zweite Rolle. Glaube mir, Raimund, nur in der passenden gefällt sich der Mensch und nur in dieser auch der Welt. — Dein Benehmen gegen meine Mutter verwerfe ich gänzlich. Sehr unklug reizest Du die Störrige zur Feindseligkeit und öffnest, ganz zum Ueberfluß, der offenen Fehde Thür und Thor. Nun wird sie, Dir zum Trotze bleiben und uns den hellen Frevel oder die allmähliche Ergebung abnöthigen. Im erstern Falle schreien die Waltenberger über uns, im zweiten schreien wir, und jene sagen dann „Beruhigen Sie sich, es ist die Mutter!" — Mich binden Pflichten, das Natur-Gesetz, die Fesseln des Instinkts; drum war es ganz an Dir, zu handeln, doch nur auf dem gewählten Wege nicht. *Nicht von uns,* denen sie Ehrerbietung, zärtliche *Sorgfalt,* freudige Erfüllung der mütterlichen

den läßt, währen dem der andere von Stufe zu Stufe, von Schritt zu Schritt dem Fluche der Sterblichkeit, dem Einfluß böser Geister, dem Strom der Trübsal unterliegt. Erblicke Dich, den Günstling des Geschicks, und mich, den Unglücks-Sohn, in diesem Bilde. — Du riefst, ich kam! Ich kam und sah den unversöhnlichen, entfremdeten Abgott meines Lebens im innigsten Verhältnisse zu dem Freunde. Zu Trudchens Füßen sah ich ihn und in ihr die Gewährende, die schmeichelnde Trösterin, die hingegebene Vertraute. Ein Zeuge meines Daseyns blieb auf Deinem Pult zurück. Was nun geschah, war nur die Folge Deines Rathes, der mich kommen hieß, der unseligen Anschauung, die mir ward, des Fluchs, mit einem Wort, den die Dämonen auf mich häufen.

Ich bin getraut — Die Braut ist Frau! Ihr bleibt der Wahn, mein Herz verbleibt Gertruden, und die, nur die fortan mein Ziel. Wär' aber — wie denn selbst das Unerhörte möglich ist — Wäre diese Botschaft nur ein Gaukelspiel aus Trug und List gewebt; das nöthige Gespinnst teuflischer Eigensucht, die mindestens den Schein zu retten strebt — Dann sind wir mehr als quitt! Dann mahn' ich Dich als Mann um die gestohlne Seligkeit!

Raimund.

Raimund hörte seiner Frau mit wachsendem Erstaunen zu. Er vernahm den Klopfer der Hausthür, das Klingen der Schelle, das schreiende Getöne des Mörsers; er roch die betäubenden Dünste der Bisam-Katze und des Probir-Ofens; er sah Minetten, mit Bocksfüßen und Ketten ausgerüstet, als Kobold auf Gang und Kammer spucken und sprach: Die Tochter lehrt mich was ich an der Gattin habe — Ja, Hexe! selbst den Bösen magst Du bannen können. O, ich zweifle nicht.

Nur solche Mittel führen zu dem Zweck, erwiederte diese: Liegt Dir an dem, so nütze jene, wo nicht, so dulde still und füge Dich. Die Pflicht der beiräthigen Gattin ist erfüllt, jetzt thue Du, was Dir das Beste dünkt. — Damit verließ sie ihn und gieng zu der Mutter.

10.

Die wißbegierige, Raimunden gegen über wohnende Eva, des alten, Makulatur schreibenden Adams, kam jetzt in ihr Unterstübchen zurück und sagte hastig: Nun weiß ich es! Es ist die Schwiegermutter der jungen Frau, eine wirkliche Kriegsräthin. Unsere Dorothee mußte sich drüben einen Behelf machen und die hat es von ihrer eignen Kammerfrau. Nun, da wird Freude *seyn!*

Ach, Gott bewahre! entgegnete Fielchen,

welche des Doktors verzweifelte Miene und die erhobene, den Hahnenkamm zerzausende Hand erblickt hatte.

Freude? rief Anne-Riekchen: ein heller Spektakel vielmehr. Sehen Sie nur wie die Alte ficht und predigt.

Und wie der Doktor an der Nase herabsieht! setzte Sophie hinzu: da schritt der Apotheker, Herr Meyran, hart am Hause vorüber. Die Mama klopfte mit der eben ergriffenen Brille an's Fenster und öffnete es.

Je, bonus dies, Frau Gevatter! ich war in Gedanken, exkusiren Sie bestens. Doch Alles gesund und zum Liebesdienst tüchtig? Was macht das Papachen? — Die Gerichtsschreiberin dankte der gütigen Nachfrage und der alte Adam hörte kaum die Stimme des Hausfreundes, als er die Feder nach dem rechten Ohre führte, die Mütze nach dem linken schob und den zweiten Platz im Fenster einnahm. Fieckchen legte ihr Haupt an der Mutter Schulter; das fleißige Anne-Riekchen aber, welche sich auf die Schärfe ihres Gehöres verließ und die Leute gern ungesehen sprechen hörte, nahm mit dem Rocken in der Hand, hinter dem Vorhange Platz.

Die Mutter hatte indeß bereits zu verschiedenen Mahlen ihren Mund aufgethan und gesagt: So eben ist ja auch —- Hörten Sie denn etwa die ankommende — Doktors wurden heute auch überrascht — Und so weiter: aber der Ge-

richtsschreiber, der Apotheker, der Salzbereiter und die verwittwete Frau von Wenzel hatten gestern, auf Schuhmachers Garten, einen schweren Kampf gekämpft und die Solo-Partie trat deshalb, vor allem andern, an die Tages-Ordnung.

Der Salzbereiter ist ein grundguter Kerl, versicherte der Apotheker: aber so ein viehisches Glück, das kann mich verblüffen, denn mein Malheur, Herr Vetter! ist, wie Sie wissen, ohne Grenzen und zum Beschlusse macht die gnädige Faselantin noch den verteufelten Pudel und übersticht mich.

Wie die Weiberchen sind! fiel der Gerichtsschreiber ein. Die Frau von Wenzel ist eine unvergleichliche Person und so gemein als ob wir ihres Gleichen wären, aber das liedert, das wagt und probirt, und läuft dann wieder, zur Unzeit, dem Gelde nach —

Bei allem dem, fiel der Apotheker ein: habe ich sie denn doch tausendmal lieber als die alte, gezierte Land-Kammer-Räthin, die wie ein Jude lauscht und angelt, den Nachbarn in die Karte sieht und offenbar auf die subtile Plünderung ihres Nächsten ausgeht.

Ey, nicht so hart, Herr Gevatter! rief die Gerichtsschreiberin; nicht so lieblos gerichtet; sind wir denn nicht allzumal schwache Gefäße? Hier nieste die Mama, welcher der Apotheker, während des obigen Wortwechsels, ein Prieschen *aufdrang*, zu dreien Malen und die Glückwünsche,

des Rabenhaars und hörte Minchens Amazonen-Stimme, die auf der untern Stiege mit tragischem Pathos: O, Mutter! theure Mutter! rief.

Alles vergeben! Alles vergessen! scholl es dagegen und jetzt stand er vor ihr — jetzt lag die großmüthige Schwiegermutter an des zärtlichen Sohnes Herz und begoß es mit Thränen.

Sagt' ich es nicht? rief sie Minetten zu. Dacht' ich es nicht? sprach sie, zu Raimunden aufsehend, der sich nach Vermögen zurückbog: Daß ihr ein Paar werden würdet, meine ich! Ein Herz, ein Leib, ein Trieb und ein Gemüth! Was seyn soll, schicket sich wohl und meinen Segen bring' ich Euch! Sie legte die eine, in's Gewicht fallende Hand, auf des Doktors zerrupften Hahnenkamm, die andere auf Minettens königliche Stirn und sprach — Seyd gleich dem Fleisch von meinem Fleisch! Duldsam wie Hiob, fruchtbar wie der Saame Abrahams, verträglich wie ich und mein seliger Kriegsrath. Sein Segen, Frau Tochter, ist es, der Dir dieses Haus erbaute, in dem mir, so Gott will, Deine Liebe das rechte, Ihre Treue, Herr Vetter und Sohn, dereinst das linke Auge zudrücken soll!

Raimund leckte bereits, unwillkührlich, den ausgestreckten Daumen, Minette biß in die Lippen und die Kriegsräthin wendete sich zu der alten Magd, die mit den drei Hündlein in der Schürze und einer Schachtel unter jedem Arm

Wir lieferten das Eingemachte. Zum Unglück kehrte Meister Storch bald nach den Flitterwochen bei der jungen Frau ein, was denn zu jener Zeit noch für Unehre galt.

Ey, daß Gott erbarm! sagte die Gerichtsschreiberin: so ist also die Doktorin drüben ein halbes — man sagt es nicht gern.

Bewahre mich, entgegnete der Apotheker: die ist viel jünger. Jenes Würmlein aber kam bald darauf elendiglich um's Leben; es ward von der Wärterin im Schlaf erdrückt.

Die weiblichen, sehr empfindsamen Zuhörer schrien laut auf und nannten die Kriegsräthin, welcher laut des Erzählers vertraulicher Eröffnung, indeß auf dem Ball gewesen war, eine eine Raben-Mutter, Vater Adam aber meinte, der Herr Schwiegersohn werde die Frau Schwiegermama ohnfehlbar morgenden Tages auf Schuhmachers Garten führen und ihr das hiesige Sommer-Plaisir zeigen, wo er denn die Ehre haben wolle, sie kennen zu lernen. Meyran bezweifelte solches, da ihr die Nase ungemein hoch stehe und sein Lehrbursche rief ihn jetzt mit der Nachricht ab, daß der Meerzwiebelsaft übergelaufen und der kleine Mosjeh in die große Pfütze gefallen sey, was denn die Adamsche, der fernern Mittheilung hierdurch verlustig gehende *Familie*, von Herzen bedauerte.

11.

Fieckchen und Rieckchen trugen hierauf unverzüglich ihren Arbeitstisch an's Fenster nnd strickten statt zu nähen, um der weitern Vorgänge in Raimunds Hause nicht verlustig zu werden, die Mama aber trat zu demselben Behuf vor Thür und sprach bald darauf, bald zur Rechten und zur Linken ein, um den Herrn Vetter und die Frau Nachbarin mit dem Stammbaum, dem Sünden=Register und dem Naturel der Kriegsräthin zu unterhalten und wo möglich den Namen der adelichen Familie zu erfahren, die, vor etwa dreißig Jahren, ein Gütchen in der Gegend der neu entdeckten Steinkohlen=Brüche besaß.

Zufällig öffnete jene bei ihrer Rückkehr das Fenster und sah herauf. Die magische Gewalt dieser Erscheinung krümmte plötzlich das Rückgrad und die Kniee der Gerichtsschreiberin, die fast in Unterthänigkeit zerfloß als ihr die wirkliche Kriegsräthin mit dem holdseligsten Lächeln und einem wiederholten Kußhändchen dankte. Noch in halber Verbeugung trat sie jetzt, mit der seltenen Süßigkeit im Gesicht bei sich ein und fragte — Fickel, Rickel, saht Ihr es? Wie die Frau Kriegsräthin das Fenster aufriß und mir dankte? Eine zweite Semiramis! das muß man ihr lassen!

12.

Raimund kam erst spät am Abende, von zerstreuenden Kranken-Besuchen zurück. Gram und Groll ergriffen ihn von neuem bei dem Eintritt in sein freundliches Besitzthum. Er fand den Hausraum mit altväterischen Geräthschaften, mit Kisten und Ballen bedeckt und das Mädchen, welches ihm vorleuchtete, erzählte, daß vor kurzem ein sechsspänniger Packwagen der Frau Schwiegermutter eingetroffen sey, und ein zweiter bei dem Chaussee-Hause bis an die Achsen versunken festsitze; daß man bis nach neun Uhr mit dem Essen auf ihn gewartet und die Mama sich in die Kammer der Frau Doktorin gebettet habe.

Er nahm den Leuchter aus des Mädchens Hand, schlich auf sein Zimmer und versank in Betrachtungen über sein Schicksal, über Ursach und Wirkung.

Was band dich an diese Gräfin? — Der Reitz der Verstohlenheit, die geschmeichelte Hoffart, der Zauber der Anmuth — Was zog dich zu Gertruden hin? — Die innere Stimme, die Sehnsucht des Bedrängten, das bangende Verlangen an einem reinen Herzen zu genesen. Die Die Magie der Erinnerung! Da hält mein böser *Engel* mir den betrüglichen Hohlspiegel vor,

giebt den Verstörten der Finsterniß, dem Irrwahn und seiner Schlange Preis. —

Er wog den Zufall, wog die eigne Schuld, und die Schale seines Unglücks sank immer tiefer.

13.

Jetzt schrie die Angel, Raimund sah auf, Minette trat herein.

Nun, endlich werd ich Deiner froh — Willkommen!

Willkommen! rief er mit verbissenem Grimm.

S. Du bliebst so lang aus, daß mir bange ward. O, Gott! am zweiten Hochzeit-Abend! Raimund sah zu den Sternen auf und schwieg. —

S. Willst Du auf Deinem Zimmer essen.

E. Ich bin übersättigt.

S. Befiehlst Du Wein.

E. Die Lethe-Schale!

S. Oder Thee?

E. Mit etwas Bleyzucker.

S. Ich vergeb Dir, Raimund! Noch bin ich Dir fremd, aber Dein Weib; gern will ich dulden, nur sey gerecht!

E. Gewiß! ich bin's! Nun ruhe wohl!

S. Du bist zu lieblos gegen mich. Gott, welchen Tag hab' ich, der Mutter gegenüber, bestürmt von Freundinnen und Bekannten, die mir Glück zu wünschen kamen, verlebt. — Minette brach in Thränen aus und hob die Hände

halt der Depesche und tröstete Minetten mit der Versicherung, daß ihr der Doktor, Kraft seines blühenden Aussehens, seiner brünstigen Liebe und ihres anlockenden nur auf vier Augen berechneten Anzugs, längstens nach Sonnen Untergang wieder zufallen werde.

O, damit hat es gute Wege, entgegnete Wilhelmine: nur wird er an verschlossene Thüren klopfen und mindestens bis zum Ablauf der Woche vergebens nach Versöhnung schmachten. Je fester und selbstständiger man sich im Anbeginne dem Manne zeigt, je bedingter man sich am Ende wieder giebt, je mehr vermeidet er zukünftig, aus Liebe zum Hausfrieden und zur Behaglichkeit den Hader, und nur auf diese Weise läßt sich, meines Bedünkens, der nöthige Einfluß und die höchst nothwendige Unabhängigkeit erringen und behaupten.

Du sprichst aus meiner Seele, Kind! erwiederte die erfreute Kriegs-Räthin und bei Deinem Verstande und der Leibes-Schöne, die Dir verliehen ward, ist dieser Weg so kurz als sicher.

T. Sie schmeicheln mir, gute Mutter! aber ohnfehlbar gebietet die Pflicht gegen sich selbst, das Pfund das uns gegeben ward, zunächst zum eigenen Vortheil zu verwenden und sollte selbst, was sich dazwischen stellt, in hundert-tausend *Stücke gehn.* Müllner, zum Beispiel, mein seli*ger Quälgeist* ward, gleich so vielen andern

Männern, bald nach den Flitterwochen ein mürrischer Tyrann —

Dessen Herz, fiel die Mutter halb singend ein: dessen Herz mit falscher Tücke, nur auf Eure Marter sann.

T. Der jede meiner Handlungen, wenn sie nicht einen sklavischen Bezug auf ihn selbst nahm, verwarf und lästerte: der meine Augen frech und verrätherisch schalt, wenn ich sie von ihm auf den Nachbar wendete und meine Zunge den Ameisen zudachte, wenn ich jenem Red und Antwort gab — der mich bis an das Kinn und die Handwurzel vermummt wissen und keinem lebendigen Menschen den Anblick meines Fleisches gönnen wollte. Der mich weder ländern, noch walzen, noch selbst zu Postmeisters gehen ließ, wenn etwa eine stark besetzte Ordinaire, oder eine vornehme Extrapost meine unschuldige Neugierde reizte.

M. Der Narr! da hast Du es! Das ahnte mir, drum widerstand ich so.

T. Und dem zum Trotz ich doch geländert und gewalzt, mich im Geist der Zeit gekleidet und die Passagiere nach Gefallen gemustert habe.

M. Wie recht und billig, meine Tochter. Ein Licht wie das Deine, ist des Leuchters werth und gehört auf den Scheffel.

T. Sie wissen selbst, beste Mutter, wie wenig Werth ich, von Kindheit an, auf diese vergängliche Zuthat setzte. Aber Müllner, der Un-

ins Zimmer trat, und empfahl ihr, sich, als eine Gerechte, vor allem des unschuldigen, ganz verschmachteten Viehes zu erbarmen.

7.

Er ist getraut! rief Adler, hoch empört, und trat in seiner Gattin Zimmer: Gertrude verblich, die Baronin erglühete; ihr Erröthen verletzte sein Innerstes. Sie liebt ihn noch! sprach der Geist des Argwohns zu dem Verstimmten: das ist die Wallung der Eifersucht, die ihr früher den Todeskelch aufdrang; der Wiederschein verstohlner und verhehlter Flammen. Aurorens Augen begleiteten indeß Gertruden, welche so eben das Zimmer verließ; dann sagte sie in schmerzlicher Bewegung —

Ich leide mit diesem Opferlamm!

Adler schritt jetzt hastig auf und ab und schien die Aeußerung zu überhören.

Der Hofrath Ferner wirbt um Trudchen; fuhr sie fort: viel gäb' ich drum, wenn sie die Seine würde und sich das Heut und Morgen machte.

Lauschend erwiederte er: Wir meldeten Raimunden dann in aller Unschuld die glücklich vollzogene Verbindung und steckten den Scheiterhaufen des langsamen Marterfeuers unter ihm an.

Aurore sah dem Gatten zweifelhaft in's Au-

Pflege, das verstörte Gemüth einen heilsamern Trost?

Nirgends auf Erden, entgegnete Aurore mit einem schmerzlichen Lächeln: wenn anders die Stimme der Wehmuth lauter als der Unmuth des bekränkten Selbstgefühls in uns anspricht. Andere Ansichten ergiebt Dein Stand, andre der meinige.

15.

Während dem nun Adlers besonnenes, mit sich selbst einverstandenes Gemüth beflissen war, den Dornenkranz des betrüglichen Hymenäus mit Rosen zu umflechten, zertrat der Doktor in seiner Verstörung die wenigen mildernden Blüthen des seinen und überließ sich dem Drange zu Gewaltschritten, die dem Heftigen immerdar als das einzige Lösungs-Mittel gordischer Knoten, als des würdigste, den Mann, Kraft ihres Nachdrucks ehrende Hülfsmittel erschienen.

Herr Meyran, der Apotheker, klopfte eines Morgens, schon nach acht Uhr, an Adams Fenster. Näher! Näher! bat die Gerichtsschreiberin mit leiser Stimme und vielsagendem Gesicht: er mußte herein kommen.

Ein Täßchen, Herr Gevatter! Der Kaffee ist schwach aber rein, denn mein Adam haßt die Surrogate. Das Korn schmeckt ihm bitter, die Runkelrübe widerlich; Cichorie macht die Leute

über Erwarten bemerkt und begünstigt sehn und auf Rechnung des eigenen Werthes und Geschickes setzen, was sie am Ende nur dem erkalteten, oder dem schmollenden Nebenbuhler danken müssen, der auf diesem Wege gereizt oder gegeißelt werden soll.

Mich geißelst Du! rief jetzt die Schluchzende.

E. Du leidest mit Gertruden, ich in die Seele des neuen Bräutigams, den ihr Raimunds erbitterte Nemesis zudenkt.

S. Es war ein Einfall, ein flüchtiger: die Folge eines zarten Sinns für Recht und Uebel. Nie, fürchte ich, wird Gertrude, nach solchen Erfahrungen, einem Manne die Hand reichen.

E. Am ersten wohl noch dem Beleidiger. Nach allem, was ich von der Wittwe Müllner höre, ist sie das zweideutigste Geschöpf und eine vollendete Heuchlerin, denn jegliche ihrer Bekannten stellt ein anderes Bild von ihr auf, mißt ihr andere Fehler und andere Vorzüge bei. Es gilt den Versuch ihr näher zu treten und den Unglücklichen, nach Befinden, seinem Schicksal zu überlassen oder aus der Tiefe zu erretten, in die ihn der Strudel der Verhältnisse niederzog.

O, gieb ihn auf: rief jetzt Aurore.

Ganz unbegreiflich ist oft der Männer Wahl, erwiederte Leopold: und hie und da, dem Scheine nach, das Werk des Wahnsinns. Den einen rührt die Häßlichkeit, die Albernheit den andern. Ein dritter gefällt sich unter der Zuchtruthe der

Das ist das ganze Geheimniß? fragte Adam.

Patientia! fuhr jener fort. Der Rath mittelst einer goldenen, nach dem Kriegs-Präsidenten geworfenen Wurst, die Vergünstigung erhalten, gesammte Mannschaft kaserniren zu dürfen und sucht für diesen Zweck einige schickliche Häuser. Alte Nester, wie sich versteht, in denen das Wasser an den geborstenen Wänden herabläuft oder ein Kobolt spuckt und so weiter. Plötzlich erscheint in diesen Tagen unser Herr Doktor im Rathe, bietet das seinige an, und verlangt einen Pappenstiel.

Sie wollen uns zum Besten haben! rief die Mama.

Unser Herr Bürgermeister wird auf der Stelle des Handels einig, der Kämmerer zahlt, das Haus ist der Bürgerschaft. Am folgenden Morgen aber schickt jener die Kaufsumme in die Kämmerei zurück, dankte in einer Zuschrift für den gemachten Verlag und will das Haus für seinen Gottlieb, den Zinngießer gekauft haben, der bereits so gut als im Rathe ist. Da hat sich denn plötzlich eine heillose Diskrepanz zwischen dem Haupt und den Gliedern entsponnen, welches diese vergebens breit zu schlagen trachtet, und die dagegen auf dem Besitz und dem Nießbrauch des Grundstücks zum Besten gemeiner Stadt bestehen.

Ich wollte, brummte der alte Adam: daß

sie sich gegenseitig lang und breit, krumm und lahm und insgesammt todt schlügen!

Amen, ja! fiel Merran ein.

Ihr guten Leute, bemerkte die alte, verständige Hausfrau: eine Krähe hackt der andern nicht so leichtlich die Augen aus. Aber was in aller Welt will der Doktor mit dem plötzlichen Verkaufe des Hauses gesagt haben?

Da eben liegt der Hase im Pfeffer! rief der Apotheker, ich weiß, was ich weiß, aber — Silentium! Genug, der Herr Doktor Raimund sind, salva venia! auf und davon gegangen!

Sophie ließ die Klöppel in ihren Schooß fallen; Rieschen, die jetzt eben an den Sous-Lieutenant gedacht hatte, fragte hastig: Was ist gegangen? die Mama aber lächelte wegwerfend und sprach — Ihr Wort in Ehren, Herr Gevatter! aber er hat den ganzen, gestrigen Tag mit der Frau und der Mutter auf dem Schlosse, bei Barons zugebracht.

Lassen Sie sich gefälligst von Einem dienen, der dort bequem in alle Fenster sehen kann, entgegnete der Apotheker mit derselben Gebehrde: von Einem, dessen Ehehälfte mit der Kammerfrau der Baronin auf Du und Du ist. Der Doktor speiste allerdings zu Mittag auf dem Schlosse, gieng dann, vergeblich wegen dringender Berufs-Geschäfte ab und zu, ward gegen den Abend hin zu einem Kranken, der jedoch

Männern, bald nach den Flitterwochen ein mürrischer Tyrann —

Dessen Herz, fiel die Mutter halb singend ein: dessen Herz mit falscher Tücke, nur auf Eure Marter sann.

T. Der jede meiner Handlungen, wenn sie nicht einen sklavischen Bezug auf ihn selbst nahm, verwarf und lästerte: der meine Augen frech und verrätherisch schalt, wenn ich sie von ihm auf den Nachbar wendete und meine Zunge den Ameisen zudachte, wenn ich jenem Red und Antwort gab — der mich bis an das Kinn und die Handwurzel vermummt wissen und keinem lebendigen Menschen den Anblick meines Fleisches gönnen wollte. Der mich weder ländern, noch walzen, noch selbst zu Postmeisters gehen ließ, wenn etwa eine stark besetzte Ordinaire, oder eine vorvornehme Extrapost meine unschuldige Neugierde reizte.

M. Der Narr! da hast Du es! Das ahnte mir, drum widerstand ich so.

T. Und dem zum Trotz ich doch geländert und gewalzt, mich im Geist der Zeit gekleidet und die Passagiere nach Gefallen gemustert habe.

M. Wie recht und billig, meine Tochter. Ein Licht wie das Deine, ist des Leuchters werth und gehört auf den Scheffel.

T. Sie wissen selbst, beste Mutter, wie wenig Werth ich, von Kindheit an, auf diese vergängliche Zuthat setzte. Aber Müllner, der Un-

rief jetzt vom Fenster her: Ja, Kinder! richtig ist es nicht, dort geht was vor! Die Schwieger-Mama sieht wie mein grauer Fußsack aus und geht und kommt und steckte so eben, beim Anziehn, den rechten Arm in den linken Aermel. Ach, Du Schmerzens-Mutter! — Nun, Gott tröste sie! Jetzt weinte die gerührte Eva ein Gesetzchen, der alte Adam aber brummte wie ein Bär und der Apotheker fragte selbstzufrieden: Nun, wer heißt Meyran? Frau Gevatter, wer hat Recht? Mir, liebe Kinder, mir, der den Menschen und der Welt Lauf kennen lernte, wird so leicht nichts entgehn.

Davon zu laufen! sagte Sophie, welche der Herr Pathe während dieser kleinen Pause leis und lese, mit Hand und Mund gekitzelt hatte — so ein Mann bei der Stadt und noch im Lauf der ersten Flitterwoche! — O, das ist fürchterlich!

Und aus dieser Kundschaft! fiel jener ein: das ist seit Menschen Gedenken unerhört.

Es steckt ein Geheimniß dahinter! bemerkte Rieschen.

Wird an den Tag gelangen! versicherte der Apotheker und die zurückkehrende Mama sprach erseufzend — Nichts ist so klar gesponnen, es kommt doch an die Sonnen. Da erseufzten die Töchter auch und fiengen plötzlich an, mit Emsigkeit zu klöppeln; der Apotheker aber flisterte der Gerichtsschreiberin zu: Es soll mir nicht viel fehlen, so seh ich Grund. Der Herr Doktor waren

Ehestand, Wehestand! liebe Tochter. Nur stehe fest und halt an Deinen Grundsätzen. Dein Männchen ist schmiegsam und gutartig, verliebt und beschäftigt, es wird uns, mit Gottes Beistand, nicht schwer werden, ihn an die ebene Bahn zu binden. Du sollst und mußt nun glücklich seyn und die getreue Mutter bleibt ja, nöthigen Falls, Dein Krebs und Dein Bollwerk. Nächst mir seyd Ihr, hiesigen Orts, so ziemlich die Vornehmsten und das ist ein Labsal für honette Gemüther. Der Garten ist fruchtreich und hat einen herrlichen Bleichplatz, nur laßt dort die Bäume wegschlagen damit nicht das Ungeziefer auf die Wäsche falle, denn die Raupen haben eine beizende Säure. Dein Haus sucht ebner Maßen seines Gleichen, und das tägliche Brod muß Euch hier um so reichlicher zukommen, da der Ort zwischen Sümpfen liegt, die das Wechselfieber endemisch machen. Ein wahrer Schatz für Deinen Liebsten. Den Zucker und Kaffee anbelangend, so wird Dich hoffentlich der Apotheker zur Genüge versorgen, damit ihm dagegen, wie anderwärts, der Doktor durch die Finger und den Mäusekoth für Coriander ansehe.

Die Arznei, entgegnete Wilhelmine: bereitet mein Mann fast durchaus selbst, was seiner Meinung nach, bei der jetzigen Seltenheit der ächten Heilmittel und der Betrüglichkeit der Verkäufer, jeder Arzt um seines eignen Vortheils willen thun sollte.

zu thun pflegte wenn irgend ein weibliches Mensch über die Gassen schritt und auch jetzt wie immer, erwiederte der grämliche Papa: — Zum Teufel, mein Schatz! Setzte aber dieß Mal hinzu: Wie Mercur fahr' ich denn ich geh nur deshalb vor, den Doktor zu sehn, um mir den verdammten Reichs-Postreiter vom Halse zu schaffen.

17.

Ein neuer Zwist mit der Kriegsräthin, welcher der unsaubere Geist der erbitterten Minette dieß Mal mit Feuer-Eifer beistand, begründete Reimunds Entschluß und reifte die Pläne dunkler Stunden. Er meldete Roberts sein Weggehen, band ihm Gertruden auf's Herz und schloß eine Adresse an seinen Jugendfreund nach Amsterdam bei; er übertrug in einem zweiten Briefe dem fähigsten Rechtsgelehrten der Residenz die Sorge für seine Erlösung von diesem Ehejoch; bestellte und verkaufte sein Haus und packte in aller Stille einen Koffer, der auf die nächste Station voraus geschickt ward. Bei seinen Kenntnissen, seinen Bankscheinen und seinem lebenskräftigen, jugendlichen Sinne erschien ihm die Versetzung in ein fremdes Land wie ein Quartiers-Wechsel in der Vaterstadt, das Cap Horn selbst viel wirthbarer und heimlicher als Minettens Bett und der Haifisch des Weltmeers erträglicher als die Frau Schwieger-Mama.

und viel zu luftig für den Winter; dieweil das böse Reißen mich beschwert.

E. Für den Winter ist es versagt.

Ver — sagt? fragte die Mama und ward ernster.

E. Für den Herbst und den Winter.

S. Sie vermiethen?

E. Mit nichten?

S. Ein Gast also?

E. Ein kranker — Ja!

S. Sein werther Name, Stand — Charakter?

E. Muß vor der Hand verschwiegen bleiben.

S. Vor mir? Vor Ihrer treuen Mutter? Herr, mein Gott! Raimund zuckte schweigend die Achseln. Da streichelte sie seine Wange und sprach mit ihrem seligsten Lächeln — Wahrheit, mein Raimund! Vor mir kein Geheimniß! Dafür versöhn' ich, zum Abend, die Schmollende. Wie nun mein Liebster und Verliebtester?

E. Eine Vermittlung, die ich von der Hand weisen muß.

So, so? stotterte die Kriegsräthin und ihr Antlitz ward bräunlich. Da verbeugte sich Raimund und gieng. Sie aber folgte ihm und sprach mit kurz gewordenem Odem —

Ich liebe das Auswandern nicht und erbitte mir deshalb ein Zimmer, das für alle vier Jahreszeiten taugt.

Ein solches: versicherte er mit erschreckendem Ernst, suchen sie ganz vergebens in diesem Hause.

Die Kriegsräthin warf jetzt die Hände geballt auf die Hüften, ihr biegsames, ausgeschweiftes Kinn zog sich nach der wachsenden Nase hinauf, die grünen Augen sprüheten Feuerfunken: kreischend entgegnete sie — Vergebens? ich, die Schwiegermutter! ich, die hier leben und weben, sinnen und spinnen, walten und widerhalten wird, bis mein Gott kömmt —

Frau Mutter, unterbrach sie der Gegner: eine Reihe leidiger aber bewährter Erfahrungen überzeugt mich, daß es nicht gut gethan sey, die Tochter auf dem Schooße der Mutter zu küssen, und die Hausfrau in doppelte Fesseln zu schlagen. Diese nothwendige Mittheilung reicht übrigens wohl hin, Sie für das Beste Ihrer Kinder zu gewinnen?

Der Herr lasse mein Ende noch fern seyn! versetzte die Kriegsräthin: auf daß ich die nöthige Zeit zu Führung des Gegenbeweises gewinnen möge. Nein, Vetterchen! das sind nur Vorurtheile, frevelhafte Grillen der Neuerer; wir bleiben eins. Die Tochter küssen Sie, wo sie es gestatten will und was die Fesseln anbelangt, so weiß mein Miendchen nur zu gut wie sanft mein Joch, wie federleicht meine Last und *daß, mit einem Wort, kein rauhes Haar an mir ist.*

Raimund verstummte vor Aerger und gieng seines Weges. Im Vorsaal kam ihm der Mops zwischen die Beine, der kleine, bösartige Spitzhund fiel ihn an, und die steinalte Mutter des erstern verunreinigte sich. Er trat den Mops, er prügelte den Spitz, er warf die Möpsin aus der Thüre. Der erste schrie, der zweite wüthete, die letztere winselte gleich einer Wehklage und seine Schwiegermutter vernahm kaum das heillose Trio, als sie herbei stürzte nnd zur Niobe ward; der Doktor aber sprach von Krähenaugen.

Minette, welche im Vorgefühl jener Szene, die Putzmacherin warten hieß und sich ins Nebenzimmer stahl, wo ihr kein Wort entgehen konnte, trat dem Ergrimmten jetzt mit ihrem lieblichsten Gesicht am Fuß der Treppe entgegen, bot ihm die Hand und sprach mit Flötentönen — Fasse, mäßige, schone Dich, mein guter, lieber Mann! Sie ist nun einmal meine Mutter und ich —

E. Ihr Ebenbild!

Ich leide mit Dir! fuhr Minette, ohne den Dolchstich zu rügen im Geiste der vorigen, entwaffnenden Milde fort: und bin Deines Sinnes, und so lebhaft als Du überzeugt, daß die Mama, selbst bei dem besten Willen nur Unkraut unter den jungen, ohnehin spärlich aufgehenden Waizen unserer Ehe säen würde, aber Pflicht und Klugheit gebieten uns, leis aufzutre-

nach — die Rücksicht die man mir versagt,
werd ich ertrotzen!

17.

Raimund wartete in Winkenstein bereits sei mehreren Stunden auf frische Postpferde. Es wa ein schöner Festtags-Morgen, die Glocken klan gen, die Bürger traten, des Ruhetages froh, di Mädchen und die Frauen von ihrem Feyerklei erfreut, aus den winzigen Häusern, die goldene Schnitte ihrer Andachtsbücher glänzten im Früh strahl, und der Orgel ergreifender Wohllaut un das „Allein Gott in der Höh sey Ehr!“ der Ge meine tönte, wie ein Geisterruf aus bessern Ster nen, in Raimunds Ohr. Sein Herz erschwol er folgte unwillkürlich den Vorgängern und tra in eine helle, gefällige, von dem Genius des gu ten Geschmacks gezierte Kirche. Ein wohlgekle deter, freundlicher Bürger gewahrte kaum de beschauenden Fremdling, als er die Thür seine Standes öffnete und ihm an seine Seite winkt Das eben angestimmte Hauptlied war ein läng vergessener Liebling aus den Tagen seiner U schuldszeit, er sang es, zu des Nachbars Ver wunderung, aus dem Gedächtnisse mit und jed Strophe hob einen Schleyer von der seligen Vergangenheit, und trug ihn, wie auf Engel Flügeln, zu dem Altare der Heimath, an dem

Wünsche abverlangen darf; nur von zufälligen, nicht zu verhindernden Ursachen, muß der hinreichende, sie bestimmende Entfernungs-Grund ausgehn und der Entschluß zur Rückkehr ihr selbst als ein freiwilliger erscheinen. Schon habe ich, meinerseits, für diesen Zweck gewirkt und ihr erzählt, daß Du die Arzney für Deine Kranken selbst bereitetest. Dieß unerläßliche Geschäft giebt Dir, zum Beispiel, das Recht, nach Moschus zu riechen, der ihr Ohnmachten zuzieht, und den großen Mörser bis Mitternacht im Gange zu halten. Dazwischen stürmst Du, gegen den Morgen, nach Kräften mit der großen Schelle, oder donnerst an die Hausthür, und auf ihre Klagen und ihr Befragen heißt es dann: Ach Gott, mein armer Mann! die Kranken lassen ihm keine Ruhe; so, gute Mutter, geht es öfters Nacht für Nacht. — Es schauert ihr besonders vor dem Tode und nebenbei vor allem, was an diesen mahnt. Deine Skelette und die Gallischen Schedel werden Dir daher zum Zauberkreise dienen und Dein Arbeits-Zimmer sichern, in das Du Dich, so oft ihre Vorschläge und Forderungen Dich bedrängen, zurückziehen kannst. Uebrigens verklagen wir beide, fort und fort, zugleich mit ihr das herbe Schicksal und beweisen uns, unter kindlichem Bedauern, gegenseitig die Ohnmöglichkeit der Abstellung dieses lästigen *aber nothwendigen* und Brod gebenden Uebel.

Raimund hörte seiner Frau mit wachsendem Erstaunen zu. Er vernahm den Klopfer der Hausthür, das Klingen der Schelle, das schreiende Getöne des Mörsers; er roch die betäubenden Dünste der Briam-Katze und des Probir-Ofens; er sah Minetten, mit Bocksfüßen und Ketten ausgerüstet, als Kobold auf Gang und Kammer spucken und sprach: Die Tochter lehrt mich was ich an der Gattin habe — Ja, Here! selbst den Bösen magst Du bannen können. O, ich zweifle nicht.

Nur solche Mittel führen zu dem Zweck, erwiederte diese: Liegt Dir an dem, so nütze jene, wo nicht, so dulde still und füge Dich. Die Pflicht der beiräthigen Gattin ist erfüllt, jetzt thue Du, was Dir das Beste dünkt. — Damit verließ sie ihn und gieng zu der Mutter.

10.

Die wißbegierige, Raimunden gegen über wohnende Eva, des alten, Makulatur schreibenden Adams, kam jetzt in ihr Unterstübchen zurück und sagte hastig: Nun weiß ich es! Es ist die Schwiegermutter der jungen Frau, eine wirkliche Kriegsräthin. Unsere Dorothee mußte sich drüben einen Behelf machen und die hat es von ihrer eignen Kammerfrau. Nun, da wird Freude seyn!

Ach, Gott bewahre! entgegnete Fiekchen,

gegnete dieser und gleichsam der Trommelschläger im Hause Gottes! heute läßt er zu meinem Bedauern, nur einen mäßigen Appel vernehmen, aber an Bet- und Bußtagen sollten Sie ihn wirbeln hören.

Noch ledig? fragte Raimund.

Mit nichten! erwiederte der ehrsame Bürger: er hat ein schönes Stück Geld erheirathet: die Dritte dort im geistlichen Frauenstuhl, ist seine Liebste — Der Doktor blickte hin; er glaubte den langgeschwänzten Affen, das Liebespfand des Sekretair Eger zu erblicken und seufzte bei der Erinnerung an die werthe, nicht minder heilige Stätte, auf der er damals das Ebenbild der Spital-Predigerin gewahrte.

Leibes-Schöne ist nicht an ihr, sprach der gesellige, in den Ruhestand versetzte Regiments-Tambour: dafür aber hat sie eine gewaltige — Das stille und andächtige Vater Unser unterbrach jetzt die Mittheilung; Raimund betete es für Gertrudens Heil und der Erzähler fuhr am Schlusse desselben fort — eine gewaltige Erbschaft gethan und der Herr Diakonus meinten, an solchem Segen sey alles gelegen und legten sich ihr alsbald in aller Ehrbarkeit bei; doch soll es nicht zum besten gehn —

Ach Gott! wie allerwärts! sagte Raimund.

Wo jetzt ein Pärchen sich zusammenfügt, bemerkte jener: da ist auch gleich der Böse mitten unter ihm, der Mann schlägt Zapfenstreich, die

Frau Reveille und beider Felle gehen, Kraft der Dissonanz, auf Stücken.

Der Doktor stimmte dem Regiments-Tambour unbedingt bei und bat jetzt, ihm zu sagen, wem die holdselige, hochschwangere Frau angehöre, die dort unter der Raths-Loge, zwischen der langen Strohgelben und der kleinen Bleichsüchtigen sitze.

Jener blinzelte und forschte, lächelte zweideutig und sagte: Das sind die Frau Senatorin Wimmer. So, so? fiel Raimund ein, von einer zweiten Erinnerung verletzt: ein hübsches Weibchen, wie mir dünkt, doch lese ich ein Aber in ihren Augen. Wo gäb' es, überhaupt ein reizendes Frauenzimmer ohne dieses? Wie kam der kleine, grillenhafte, unmännliche Wimmer zu einer solchen?

Wie jener zur Ohrfeige: entgegnete sein Nachbar, in ungewogener Bündigkeit. Die Mamsell hatte nichts als ihr Liebes-Netz, in dem er sich fing und in dem sie ihn fest hielt, dieweil sie gern im Rathsstuhle sitzen wollte. Das Schlimmste aber ist, daß der Herr Senator jetzt die gute Hoffnung nicht mit ihr theilen will und deßhalb ihren Musikmeister, den Herrn Kantor dort auf dem Chore — den schönen Lockkopf da — gleich neben dem Posaunen-Engel — bei dem Herrn Superintendenten verklagt hat.

Der lange Merz schrie jetzt von neuem auf und der Regiments-Tambour brach sofort die

Mittheilung ab, um sich das Oehl dieser Salbung vollends anzueignen und bei gedachtem Superintendenten, der ihm des Sonntags den Tisch gab, als einen fleißigen Hörer des Wortes erfinden lassen zu können. Raimund aber schlich sich fort, brach aus Merzens Dornenkranz und aus Wimmers Hauptschmuck eine Rose des Trostes und fand die langersehnten Pferde. Kaum saß er nun, für heute zu schmerzlichen Erinnerungen verdammt! in der Kalesche, so ertönte der wehklagende, ihm so furchtbar gewordene Ruf eines Posthorns. Er blickte durch das offene Fensterchen am Rücken des Wagens, und erkannte mit Entsetzen Wilhelminen in dem verkleideten Frauenzimmer, welches aus seiner zurück gelassenen Kibitke herabsprang und mit Hastigkeit nach dem Postmeister fragte. Sein Führer aber trieb, zum Glück, in demselben Augenblicke die Pferde an, und als sie vor dem Thore waren, vermochte er ihn durch blankes Geld und die erdichtete Vorgabe, seine Brieftasche auf der letzten Station vergessen und eben jetzt vermißt zu haben, ihn nach dieser zurück und zu Vermeidung alles Aufsehens die Stadt zu umfahren. Dort kam er spät am Abend dieses verlornen Tages an, und auf einem längern, aber sicherern Wege ohne weitere Abentheuer nach Amsterdam.

18.

Minette hörte, wie bekannt, von dem Stadt-

regt die vernichtende Neuigkeit, daß ihr das Haus unter den Füßen verkauft ward und sah mit Erschrecken, daß die Erbitterung des Gatten, dessen frühere Charakter-Schwäche ihr ein leichtes Spiel und das Heft des Regiments versprach, sie gleichsam Vogelfrei gemacht habe. Schnell kam ihr der Entschluß, ihn um jeden Preis zu versöhnen; die Furcht vor dem Grimme der furchtbaren Mutter, die böse Lust, dieser Zerstörerin ihres Glücks mit gleichem Maße zu messen, und die Schaam vor den Leuten, absonderlich vor dem Herrn und der Frau von Bern, half sie bestimmen und ihn reisen. Raimunds Geschenke und ihr Spargeld überhoben sie der Sorge für den Reise-Bedarf; ihr Jägerkleid und der Lehrbrief des seligen Müllners erleichterten die Ausführung. Zudem erklärte sich der alte Bediente, welchem der Weg, den sein Herr einschlug, nicht unbekannt blieb und der jetzt, von den Thränen und den Bitten der Magdala bestochen, an diesem zum Verräther ward, geneigt und bereitwillig, sie zu begleiten. — Ein Billet, in dem Minette die Mama mit dem Stande der Sachen bekannt machte, ward an den Vorhang ihres Bettes befestigt, ein zweites, an die Baronin, in welchem sie den übereilten Schritt ihres Mannes wie den eigenen, der Erscheinung, der Anmaßung und den friedenstörenden Eigenheiten ihrer Mutter beimaß, diese jedoch aufs kindlichste ihrer Fürsorge empfahl, am Abend der Abreise, dem Thürhüter des Schlosses eingehändigt. Das

Räuschchen, welches zu Folge des Aergers und Spektakels die trinklustige Frau Kriegsräthin heute weit früher als gewöhnlich außer Stand zu denken und zu dichten setzte, begünstigte die Flucht, und als diese, spät am Morgen, die Augen aufschlug, hing der böse Feind in der Gestalt eines Briefleins am Vorhange und selbst das Kleeblatt der Schooßhunde sah heute den Töchtern des Königs Lear ähnlich und wies ihr die Zähne.

19.

Kaum vernahm Wilhelmine bei der Ankunft in Mückenstein, daß so eben ein Reisender abfuhr, welcher, zu Folge des Steckbriefes, den ihr Rosenmund dem Postmeister zum Besten gab, und seiner Bejahungen, augenscheinlich ihr Treuloser war, als sie sich das Thor zeigen ließ und ihm mit Attalantens Schnelle nacheilte. Der Wagen aber hatte bereits einen Vorsprung gewonnen, der die glühende Hoffnung, ihn zu erreichen abkühlte und vereitelte. Zwischen Zagen und Freude sah sie dem Fliehenden nach, sah den plötzlichen Halt, und die veränderte Wahl des Weges in entgegen gesetzter Richtung. Sie merkte genau auf den Scheidepunkt, prägte sich, um nicht zu fehlen, die Ansicht der Umgebung ein, und veranlaßte nun den Postmeister, sie auf dem beschriebenen fortbringen zu lassen. So folgte Minna der Spur des Flüchtigen, von Post zu Post und

späterhin von Canal zu Canal. Eliaß, der alte Bediente, überholte ihn sogar im Laufe der letzten Tage, zog unerkannt, auf einer und derselben Treckschuit mit seinem Herrn in Amsterdam ein, schlich ihm zur Wohnung seines Freundes nach und kehrte dann unverweilt zurück, um seine Gebieterin nach der Stadt und höchst wahrscheinlich in den Schooß der Versöhnung zu geleiten.

20.

Raimund ward von der Familie seines akademischen Freundes, bei dem er sich bereits, von Blückenstein aus, schriftlich angesagt hatte, mit Herzlichkeit aufgenommen. Die Hausfrau bedauerte nichts mehr, als daß ihr Gatte, bereits seit drei Tagen, am Bord eines Westindien-Fahrers und im Begriff sey, nach St. Berbice abzugehn um seine dortigen, durch den Krieg in Verfall gerathenen Plantagen zu besichtigen und die nöthigen Vorkehrungen zu ihrer Aufnahme zu treffen. Noch sey es indeß Zeit, ihn zu sehen und zu sprechen, da das Schiff in der Nähe liege und bei diesem Winde nicht auslaufen könne. Der jüngere Flissen, seines Freundes Bruder, erbot sich, ihn zu dem Fahrzeug hinaus zu bringen und Raimund sagte freudig zu. Ihn sprach die ungewohnte Wasserwelt, der Odem des Meeres, der Geist der Abenteuerer, das Feenbild der tropischen Länder, wie in den Tagen seiner Knabenzeit an. Es

Wünsche abverlangen darf; nur von zufälligen, nicht zu verhindernden Ursachen, muß der hinreichende, sie bestimmende Entfernungs-Grund ausgehn und der Entschluß zur Rückkehr ihr selbst als ein freiwilliger erscheinen. Schon habe ich, meinerseits, für diesen Zweck gewirkt und ihr erzählt, daß Du die Arzney für Deine Kranken selbst bereitetest. Dieß unerläßliche Geschäft giebt Dir, zum Beispiel, das Recht, nach Moschus zu riechen, der ihr Ohnmachten zuzieht, und den großen Mörser bis Mitternacht im Gange zu halten. Dazwischen stürmst Du, gegen den Morgen, nach Kräften mit der großen Schelle, oder donnerst an die Hausthür, und auf ihre Klagen und ihr Befragen heißt es dann: Ach Gott, mein armer Mann! die Kranken lassen ihm keine Ruhe; so, gute Mutter, geht es öfters Nacht für Nacht. — Es schauert ihr besonders vor dem Tode und nebenbei vor allem, was an diesen mahnt. Deine Skelette und die Gallischen Schedel werden Dir daher zum Zauberkreise dienen und Dein Arbeits-Zimmer sichern, in das Du Dich, so oft ihre Vorschläge und Forderungen Dich bedrängen, zurückziehen kannst. Uebrigens verklagen wir beide, fort und fort, zugleich mit ihr das herbe Schicksal und beweisen uns, unter kindlichem Bedauern, gegenseitig die Ohnmöglichkeit der Abstellung dieses lästigen aber nothwendigen und Brod gebenden Uebel.

Raimund hörte seiner Frau mit wachsendem Erstaunen zu. Er vernahm den Klopfer der Hausthür, das Klingen der Schelle, das schreiende Getöne des Mörsers; er roch die betäubenden Dünste der Bisam-Katze und des Probir-Ofens; er sah Minetten, mit Bocksfüßen und Ketten ausgerüstet, als Kobold auf Gang und Kammer spucken und sprach: Die Tochter lehrt mich was ich an der Gattin habe — Ja, Hexe! selbst den Bösen magst Du bannen können. O, ich zweifle nicht.

Nur solche Mittel führen zu dem Zweck, erwiederte diese: Liegt Dir an dem, so nütze jene, wo nicht, so dulde still und füge Dich. Die Pflicht der beiräthigen Gattin ist erfüllt, jetzt thue Du, was Dir das Beste dünkt. — Damit verließ sie ihn und gieng zu der Mutter.

10.

Die wißbegierige, Raimunden gegen über wohnende Eva, des alten, Makulatur schreibenden Adams, kam jetzt in ihr Unterstübchen zurück und sagte hastig: Nun weiß ich es! Es ist die Schwiegermutter der jungen Frau, eine wirkliche Kriegsräthin. Unsere Dorothee mußte sich drüben einen Behelf machen und die hat es von ihrer eignen Kammerfrau. Nun, da wird Freude *seyn!*

Ach, Gott bewahre! entgegnete Riekchen,

welche des Doktors verzweifelte Miene und die erhobene, den Hahnenkamm zerzausende Hand erblickt hatte.

Freude? rief Anne=Riekchen: ein heller Spektakel vielmehr. Sehen Sie nur wie die Alte ficht und predigt.

Und wie der Doktor an der Nase herabsieht! setzte Sophie hinzu: da schritt der Apotheker, Herr Meyran, hart am Hause vorüber. Die Mama klopfte mit der eben ergriffenen Brille an's Fenster und öffnete es.

Je, bonus dies, Frau Gevatter! ich war in Gedanken, exkusiren Sie bestens. Doch Alles gesund und zum Liebesdienst tüchtig? Was macht das Papachen? — Die Gerichtsschreiberin dankte der gütigen Nachfrage und der alte Adam hörte kaum die Stimme des Hausfreundes, als er die Feder nach dem rechten Ohre führte, die Mütze nach dem linken schob und den zweiten Platz im Fenster einnahm. Fieckchen legte ihr Haupt an der Mutter Schulter; das fleißige Anne=Riekchen aber, welche sich auf die Schärfe ihres Gehöres verließ und die Leute gern ungesehen sprechen hörte, nahm mit dem Rocken in der Hand, hinter dem Vorhange Platz.

Die Mutter hatte indeß bereits zu verschiedenen Mahlen ihren Mund aufgethan und gesagt: So eben ist ja auch — Hörten Sie denn etwa die ankommende — Doktors wurden heute *auch überrascht* — Und so weiter: aber der Ge=

drängender ward die Woge, das schwankende Boot schien bei jedem Ruderschlage zu versinken. Jetzt gab der junge Fliessen ein Zeichen, das Verdeck füllte sich, der Hund schlug an, ein Hurrah begrüßte die Kommenden. Gaudiamus igitur! rief sein Freund dem Doktor entgegen und die werthe Loosung machte schnell den welken Strauß der akademischen Verhältnisse wieder frisch. Fliessen war der alte Treuherz geblieben, der eine ward jetzt des andern Tagebuch: was diesem entfallen war, wußte jener. Es ist beschlossen! sagte Raimund: von dem Punsche und dem fesselnden, wohlthuenden Geiste der Mittheilung und dem Reize der Neuheit dieser Umgebungen bestimmt und begeistert: ich schwimme mit Dir bis an der Welt Ende!

Topp! rief der Holländer, die Freude ward groß, und damit ihm nicht die Reue zu früh komme, das Nöthige für diesen Zweck sogleich besorgt. Raimund meldete Adlern sein Vorhaben, verhieß, binnen Jahr und Tag zurück zu kommen, beschwor ihn bei allen Leiden seiner Vergangenheit, bei allen Gefahren der Gegenwart und bei dem Heile, das er von der Zukunft hoffe, um die Fortdauer seiner Freundschaft und um die brüderliche Fürsorge für Gertruden, von der allein das Heil der Zukunft für ihn kommen könne. Der jüngere Fliessen eilte mit diesem Briefe nach dem Lande zurück, um des Doktors Gepäck nachzuholen: Elias aber, der ihn dieses

Zwecks wegen, hätten begleiten sollen, lag, Kraft der Fürsorge seines Herrn, mit Rum getauft, am hohen Mast, sah bereits im Traum das schwärzliche Sitzmittel jener Prinzessinnen und einen ungeheuern Zirkel, den er für den verhießenen Wendekreis nahm.

Um Mitternacht kam das Gepäck; mit dem Morgen der günstige Wind: Alles regte und bewegte sich und strebte jubelnd nach dem Zwecke: Raimund aber, der jetzt überall im Wege war, kletterte in den Korb des hohen Mastes, sah unter seltsamen Gefühlen die Anker lichten und unter Schauern des Heimwehes nach der Gegend hin, in der sein Schifflein scheiterte, sein sehnsüchtiges Herz ihn verstrickte und die verlorene Gertrud waltete und weinte.

22

Der günstige Wind trieb den segelbedeckten Pollux mit Pfeilschnelle fort, sie sahen sich mit der sinkenden Sonne jenseit des Texels, in offener See.

Sage mir, was Dich anficht? fragte Raimund jetzt zum öftern den alten Elias, welcher bald wie ein Kobold lachte, bald wie das Krokodil jammerte, bald starr in die See sah und sich dann wieder, mit dem Schiffsjungen um die Wette, auf den Strickleitern des Tackelwerks wiegte und in der dunkeln wie in der hellen

Stunde betheuerte, daß ihm recht wohl und seine Stimmung die Folge der Sehnsucht nach den Dingen sey, die da kommen würden. Dem Doktor aber ward bald darauf um so übler; die See-Krankheit ergriff ihn, trotz aller Vorbauungs-Mittel, mit erschöpfender Gewalt, raubte ihm für mehrere Tage das Vermögen zur Ausdauer und oft selbst das klare Bewußtseyn. Ihm dünkte zu träumen, als er, nach einer solchen Krise die Augen aufschlug und das hinfällige Haupt von Minetten gehalten sah. Die feurige Nase seines Elias funkelte röthlich, wie Arktur im Sternbilde des Bärenhüters, über der Gruppe.

Ist's möglich? rief er, sich ermannend. Elias betete, vom Bock gestoßen: Vergieb uns unsre Schuld! Und Minette mit süßem Flistern — Wie wir vergeben unsern Schuldigern!

Fort! in den Abgrund rief er aus.

Gern, doch selbander! entgegnete sie und drückte den Aufstrebenden in die Koye zurück.

23.

Aurorens Bemühungen, den Gemahl für das Entbehren des Kleinodes jeder bräutlichen Mitgift, wie für das Opfer seiner Großmuth und die Vollziehung des Schein-Bündnisses zu entschädigen, blieben in Adlers hellsehenden Augen nur das mühselige Streben der Pflicht und *eine Bußübung* des Stolzes, der ihn, oft un-

willkührlich verletzte. Er glaubte — nicht mit Ungrund — selbst in den seltenen Stunden der Herzens-Eröffnung, nur einem nichtigen Gaukelspiele, dem Wettkampfe wechselseitiger Täuschung zu begegnen, und an keine Möglichkeit zu dem, was man ein Herz und eine Seele werden, nennt. Allerdings mußte Aurorens unheilbar verwundetes Zartgefühl; die Erniedrigung zu welcher sie, ihm gegenüber, sich hinab gedrückt fühlte, der Groll des bekränkten Dünkels und eine stille, vergebens abgeschworne, reumüthige Anhänglichkeit an den frühern Götzen ihres Herzens, das Glück dieser Ehe schon im Keime vernichten und dieß wandelbare Gemüth mit den Genien des Friedens, des Vertrauens und der Entäußerung für immer entzweien. Schonende Rücksichten auf der einen, abgemessene ängstlich gewogene Haltung auf der andern Seite half diesem peinlichen Verhältniß von einem Tage zu dem andern fort, und führte der Trieb des Begehrens, oder irgend eine zufällige Begegnung der Gemüther das entfremdete Paar zum Heiligthum der Harmonie, so stand die böse Fee am Ziel, so zerrann mit der irdischen Wallung auch die ätherische und die anziehende Kraft ward zur abstoßenden. — Endlich erschien dem verzauberten Paar ein Erlöser. Der Bruder der regierenden Fürstin, die aus einem der edelsten Häuser Italiens abstammte, kam jetzt, verwundet, von der Armee zurück und überraschte die geliebte, seit Jahren nicht

gesehene Schwester mit einem Besuche. Sein Zustand machte Pflege, den Genuß der Landluft, die Entfernung von den Beschwerden der Ceremoniells und der Darstellung nothwendig. Ein unbenutztes, fürstliches Jagdhaus, dessen Park an den Garten des Braunburger Schlosses grenzte; kam zu diesem Zweck in Vorschlag, ward von dem Prinzen gesehen und gewählt. Er bezog es.

Franzesko's Gestalt entsprach seinem Stande und sein Gemüth der Abkunft von Roma's Thälern. Kühn und stolz, geschmeidig, wo es sich verlohnte oder ziemte, ein Mann im vollen Sinn des Worts, war er der Held der Damen, erzwang er die Achtung seines Geschlechts, gewann er das Vertrauen der Soldaten, die ihm einen Namen gemacht hatten. Zum Ueberfluß veredelte die Gabe der Grazien, der gute, sichere Geschmack, was ihn umgab und von ihm ausgieng: selbst der Verband der Kopfwunde erschien zu Folge seines Einflusses, bald wie der Kranz der Cäsaren, bald wie die Binde um den Antinous-Kopf.

Der Park des Jagdhauses war Adlers liebster Spaziergang. Die Todtenstille, welche hier waltete, des dichten Laubes Dunkel, das stürzende Waldwasser und die grüne Decke des stygischen Sumpfes, sagte seiner Stimmung zu. Er traf hier verschiedentlich auf Franzesko, der *dem bösen* Feinde, der Langenweile, bald mit der

Flinte, bald mit der Angel, bald als Pflanzen-Sammler zu entrinnen suchte: er ward von ihm angesprochen und veranlaßt, sich als des Prinzen nächster Nachbar vorzustellen. Man traf sich öfterer, man schien sich endlich gegenseitig aufzusuchen und Adler sagte eines Abends zu Gertruden —

Ich bitte Sie, meine Frau auf den Besuch des Prinzen vorzubereiten, der sich für die nächsten Tage bei mir angesagt hat.

Schon vor drei Wochen sah sie dem entgegen, erwiederte Gertrude: und der Gast dürfte deßhalb wohl vergebens so spät zusprechen.

E. Der Prinz hat als solcher und als Kranker Rechte, die ihn entschuldigen und die Aurore, hoffentlich anerkennt. Auch ein verspäteter Besuch ist, bei seinem Ruf und seinem Werth und seinem gemessenen Benehmen gegen Ihr Geschlecht, noch immer eine ehrende Auszeichnung. Führen Sie diese Gründe meiner Frau zu Gemüth, und die milde Ueberredungs-Kraft meiner Freundin gewinne sie.

Da sey Gott für! entgegnete Trudchen, irgend einem weiblichen Wesen die Näherung an irgend einen Mann, absonderlich an einen solchen zu empfehlen. Sein Ruf sey uns Bürge, sagen Sie? Aber die Hofdamen sollen, wie Auroren geschrieben ward, seitdem er dort auftrat, nur von ihm und von nichts lieber reden: die Stadt-Damen sich in den Schloßsaal gedrängt haben, um ihn speisen und in das Schauspielhaus, um ihn gäh-

nen zu sehn. Alle Aufsätze und Schuhe und Bänder nahmen bereits die Farbe seiner Kopfbinde an und seitdem er ein Lied, das die Fürstin sang, mit der Harfe begleitet hat, lernen alle Mädchen in der Hauptstadt Tag und Nacht das Italienische und die Harfe.

Um so mehr steht Aurore bei der Heimsuchung dieses Wunderthäters im Vortheil und um so leichter wird es ihr, zu entscheiden ob der veranlaßte Aufruhr das Werk seiner Vorzüge, oder der weiblichen Sucht nach dem Fremden und Auffallenden ist.

Seufzend erwiederte sie: Ich wollte, er verschonte uns!

E. Weil es den guten Wirthinnen Mühe macht, das Tischzeug und das Silber heraus zu geben, die Speisen zu wählen und Leib und Seele für einige Stunden in das beschwerliche Feyerkleid zu pressen.

S. Ein Frauenkenner dürfte leicht das Gegentheil behaupten und uns diese Mühe um diesen Preis als einen Genuß anrechnen. Dem sey indeß wie ihm wolle, mir ist, als wäre es besser, wenn Franzesko weg bliebe, als werde seine Näherung eine Reihe von Nachwehen, ein verhaßtes Aufsehen, selbst manche lieblose Glosse veranlassen.

E. Immer fürchten Sie das Urtheil der gemeinen Menge —

S. Es ist die Stimme von eilf Zwölftheilen

und die Menge, Trotz ihrer Gemeinheit, in der Regel gerecht.

So mög' es denn Hof und Stadt und Nachbarschaft wissen, was hier Franzesko aß und trank und sprach und that, unsere einzige Sorge ist, daß es ihm in Braunburg gefalle: ich lege sie vertrauend dem verständigen Mädchen und der weltklugen Frau an's Herz: er wird zwischen Euch, wie der Heros an dem Scheidewege stehn.

Ein sehr unglücklicher Vergleich! sprach sie erröthend: Der Mann, der seine Gattin liebt und seine Freundin achtet, sollte meines Bedünkens, in solchen Fällen, eher zagen als freveln.

E. Mein Frevel war die Frucht eines Glaubens, der Euch ehrt.

S. Aurore ist unpaß und wird unsichtbar bleiben.

Wenn es die Vize-Königin so will! fiel Adler ein und setzte, von ihrem Blick beschämt hinzu: Gertrudens Wille ist rein und gut, wer aber mit den Menschen lebt, der muß sich ihrer Weise fügen und den Unerwünschten wie den Begünstigten willkommen heißen, denn oft genug wird jener früh oder später zum Willkommensten und ich gedenke die Zeit zu erleben, wo Franzesko der Stoff Eueres Sinnens und Spinnens seyn dürfte.

21.

Jetzt trat Aurore in das Zimmer, Adler

wiederholte seine Verkündigung. Es gilt dem Bruder unserer Fürstin! entgegnete sie, wir werden ihn aufnehmen, wie es sich ziemt und Du mußt wissen, ob er lieber viel Menschen-Gesichter oder einige Menschen zu sehen wünscht? Ob er Musik, ob er das Spiel liebt und welche Speisen und Weine ihm gestattet sind?

Adler sah Gertruden lächelnd und verstohlen an und erwiederte dann: Einige Menschen nur, so menschlich solche auf dem Braunburger-Herren-Hofe zu finden sind. Die Mamsell Malthen, Dich und mich. Die Musik giebst Du ihm selbst, so lernt er sie lieben und diese Nachtigall stehet Dir bei. Die Wunde endlich ist fast heil und sechs gewählte Speisen reichen hin. Er haßt die Vergeudung, ißt um zu leben und liebt das Kommis-Brod. Aurore gab Gertruden einige wirthschaftliche Aufträge und sagte, als diese abgegangen war — Du zähltest in der Vergessenheit die Malthen zu des Prinzen Gesellschaft —

E. In der Vergessenheit?

Dem Bruder des regierenden Hauses gegenüber, dürfen wir uns wohl die Rücksicht auf das Herkömmliche nicht erlassen, und deßhalb wird eine dritte, Standesmäßige, zum Besten der Unterhaltung unentbehrlich. Ich schicke der Gräfin Roland eine Karte und den Wagen. Sie hat Geist, spricht das Italiänische wie eine *Toskanerin* und ist bei der Fürstin wohl gelitten,

die immerhin erfahren mag, daß wir auch noch in der Welt und bei Laune sind, mit Weltleuten zu verkehren.

E. Eine besonnene Wahl, aber Franzesko will uns, nur uns. Ja keine Fremden! bittet er und hofft, man werde den Eigensinn des Kranken entschuldigen.

S. Gertrudens Abkunft hat mich öfter schon bedrückt. Das ist nun gleich aus tausend Fällen einer, der selbst die Unbefangensten zu einer Hintansetzung zwingen muß, die mir nicht leicht wird.

E. Sie soll die gute Wirthin machen, entgegnete er: und nach der Tafel den Kaffee kredenzen.

S. O, das erlassen wir ihr. Auch will ich nicht schmollen, wenn sie den Unmuth fühlen läßt, und schmollt sie selbst, ihr tausend gute Worte geben.

E. Das ist edel! das wird sie rühren und versöhnen.

S. Wo lebt eine Bürgerliche im Kreise der Höheren, der nicht zum öftern etwas ähnliches widerführe? Zum Glück vertragen die ein Schnippchen.

E. Gott sey gepriesen, daß ich mich baronisiren ließ, Du setztest sonst den eigenen Mann zu Truden an das Pfeifertischchen. Aber noch eins ist Noth und zu bedenken. Was wird aus meines seligen Vaters Bild in dem Saale? Zwar

nung und ein treffendes Bild des Guten und des Schönen, das hier Wohnung macht. —

Aurore nahm das Wort und strebte, ihrer leuchtenden Namens-Schwester ähnlich, vor ihm aufzugehn; Gertrude stahl sich fort, Franzesko schien ganz Ohr zu seyn und eben als die Morgenröthe zur blendenden Sonne ward, rief der Kammerdiener das Kleeblatt zum Essen ab.

Der Prinz ergriff die Hand der Baronin und sagte zu Adlern: Wo ist Ihr guter Geist? Ich erscheine ja offenbar als ein unsauberer, wenn er Sie eben jetzt verläßt.

Er opfert den Hausgötzen! entgegnete Adler, verschwand durch eine Nebenthür und trat bald darauf, mit der schaamrothen Freundin an der Hand, in das Tafelzimmer. Der Bediente hatte bereits, auf Aurorens Wink, ein Besteck für sie aufgelegt.

Aurore führte jetzt, der Glorie gewiß, in der Franzesko sie erblicken mußte, das Gespräch auf den Feldzug, in dessen Lauf er glänzte und der Prinz es eben so schnell in das Gebiet der Weiblichkeit zurück. Ihr schien nichts erwünschter als eine Darstellung der letzten siegreichen Schlacht, Franzesko dagegen nur für die Blüthen und Genüsse des Friedens, für das Weben und Wirken der Damen und die Mode des Tages Aug und Ohr zu haben. Sie lockte ihn zum Wahlplatz hin, er hielt sich an dem Fächer-Bande fest; sie wollt' ihm schmeicheln und er

that ihr wohl. Der lauschende Wirth aß und trank indeß für das wetteifernde Paar und blickte daneben verstohlen auf Gertruden, die in ihrem schmucklosen, schneeweißen Kleide, mit der arglosen Engels-Miene und der ruhigen Ergebung in das gefürchtete Ereigniß, dem agnus dei ähnelte.

Jetzt ward die Singuhr laut. Der Prinz horchte auf, Aurore versicherte, daß der Text dieser Melodie das Werk des Meisters deutscher Poesie, daß er auf allen Zungen sey und ihn besonders angehe. Bedauernd gestand der Prinz seine Unbekanntschaft mit der Literatur dieser ihm so werth gewordenen Nation und bat, als ihm Aurore sagte daß es die Sehnsucht einer Heimweh-Kranken nach Franzesko's lieblichem Vaterland ausspreche, recht dringend um Mittheilung. Die Baronin schickte sich, nach kurzem Besinnen an, das Licht ihres Vortrags leuchten zu lassen, aber ein schadenfroher Geist verwischte in diesem Augenblick jede Spur desselben in ihrem Gedächtniß: selbst das wiederholte, flisternde, „Kennst Du — Kennst Du das Land" womit ihr Gertrude zu Hülfe eilte, klang in den Ohren der betroffenen Baronin nur wie ein hohnsprechendes: Kannst's nicht! an das sich höchstens Groll und Aerger-knüpfen ließ. Erröthend verhieß sie dem Prinzen nach der Tafel die Mittheilung; Franzesko aber wendete sich jetzt an die bescheidene Nachbarin zur Linken.

bemerkte daß es ihr geläufig scheine und bat so angelegentlich, daß sie sich nicht versagen konnte. Mit glühenden Wangen, mit schwellendem Busen, und verschämten Blicken hob sie an —

Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühn ꝛc.

Ein Wink von Adlern stärkte ihren Muth, die bebende Stimme ward metallischer, das gesunkene, himmlische milde Auge erhob sich allgemach zu dem Lauscher, er dankte ihr am Schluß, von dem Inhalt ergriffen und gerührter noch von der erregenden Anmuth des Vortrags, für das gelungene Bemühen ihn in die gelobte Heimath zu versetzen.

Ermuthigt sagte Gertrud jetzt, ihr Glas ergreifend — Hesperien! — die Hesperide! rief der Prinz, stieß lächelnd an und drückte ihr die sammtene Hand. Da ward ihm ein Courir gemeldet. Franzesko entfernte sich, um die Depesche zu durchlaufen, rief nach den Pferden und ließ die plötzliche Entfernung durch Adlers Kammerdiener mit dem Bedeuten entschuldigen, daß er solche noch persönlich zu rechtfertigen gedenke und indeß für diese goldene Stunde danke.

26.

Man stand in sehr verschiedener Stimmung von der Tafel auf. Aurore war des Glaubens, daß Franzesko offenbar viel weniger gegeben als *empfangen* und das Empfangene bei weitem zu

wenig gewürdiget habe, daß Adler ein treuloser, von ihrem Geburts- und ihrem Geistes-Vorrecht beleidigte Freund und die Bedeutung, welche er Gertruden vor des Prinzen Augen verschafft, der einzige Quell seiner Hinneigung und des scheinbaren Wohlgefallens sey, mit dem sie sich nun schmeicheln werde. Sie dankte Gott um so mehr, daß Adlers Ahnen nicht zur Sprache kamen, da sein Bürgerstolz auf dem Corduan des väterlichen Einbandes absichtlich zu pochen schien, und veranlaßte jetzt Gertruden, im Tone der Gebieterin, den prächtigen Aufsatz der Tafel in Verschließ zu nehmen. Das Mädchen vollzog die Weisung mit Sorgfalt und Pünktlichkeit, fühlte sehr lebhaft, warum sie in diesem verletzenden Tone gegeben ward und in dem zarten, ehrenden Benehmen des Prinzen allerdings den nöthigen, ungemein wohlthuenden Trost. Adler endlich freute sich im Innersten ihres unbezweckten Triumphes über den Kasten- und Feendünkel seiner Frau und sagte, als jene das Zimmer verlassen hatte, den Schalk versteckend, zu seiner Frau — Den Prinzen schien die unadelige vorhin so bedauerte Abkunft der Malthen, im geringsten nicht zu bedrücken —

S. Hm! Offiziere sind, bekanntlich, keine Kostverächter.

E. Und ich selbst setzte mich fester auf den Stuhl, als mir seine Vorliebe zu den ungewappneten Kreaturen einleuchtete. Bei'm Kaffee wollt'

ich deshalb meinen seligen Vater zur Sprache bringen, was ihm noch vorbehalten bleibt. Du glaubst nicht, Theuerste! wie wohl es unser einem thut, so nah am Thron auf einen Bürgerfreund zu treffen; ich ärgerte, ich schämte mich beinah in diesem Augenblick, an tausend Gulden für eine Freiherrn-Krone weggeworfen zu haben, was denn lediglich nur darum geschah, um dem Zufalle manche empörende Hintenansetzung abzukaufen und meinen Nachkommen eine angenehmere Existenz zu verschaffen.

Losbrechend entgegnete seine Gemahlin: Bist Du blödsinnig? Siehst Du den Grund seiner Herablassung nicht? Der große Bürgerfreund hat von einem kleinen Mädchen und ihren Stadtkündigen, unglücklichen Liebeshändeln gehört. Den müssigen Soldaten, den lüsternen Italiener verlangt nach einer so versprechenden Bekanntschaft. Er weiß die Malthen, Kraft seiner abgerichteten Dienerschaft, für den Augenblick frei, er sieht in ihr die erregte Zuschauerin des Glücks, das in der Regel die jungen Ehepaare bethört, und als solche in erwünschter Gährung. Er sieht in den Vasallen seines Schwagers bereitwillige Helfershelfer, schmeichelt zum Ueberflusse meinem Stolz und Deinem Civismus, und rechnet nach der Großen Weise, doch dieß Mal mindestens ohne die Wirthin. Mich, guter Adler, hat er heute zum letzten Mal gesehn: Gertruden steht die Wahl zwischen seinem Haus und dem unsern frei

und mein Beispiel wird ihr, im letztern Falle, zur Nachfolge dienen.

Es scheint ihm nicht ausnehmend viel an den Damen zu liegen, erwiederte Adler: er fühlte sich, wie mich dünkt, gleich jedem Manne, der frühzeitig mehr als einen Schleier hob und späterhin über diese Erfahrungen nachdachte, von der Ehrerbietung bedrückt, die Ihr uns, unter mehr als vier Augen abfodert, und wird Euch für die Leuteschene Zurücktretung Dank wissen. Dein geäußerter Argwohn in Hinsicht auf Gertruden aber, ist um so grundloser, da seine Hinneigung und Vorliebe zu Dir dem Blödesten in's Auge springt. Du, Liebe! bist, in dem besorgten Falle, das Ziel nach dem er strebt und Dein gefaßter Entschluß mir deshalb um so willkommener da ich, einem solchen Versucher gegenüber, selbst für die gewitzigte und gesättigte Maria Magdala zittern würde. Aurore spottete zuvörderst dieser leeren, aus der Luft gegriffenen Vermuthung, widersprach ihr dann, wahrscheinlich um sich überführt zu sehn, mit Ernst und Hartnäckigkeit, und ließ endlich den aufgezählten und entwickelten Vorzügen, welche, nach Adlers Behauptung, diesen reizbaren, mit Schönheits-Sinn begabten Franzesko ergriffen hatten, die nothdürftige Gerechtigkeit widerfahren. Ihr Gatte aber sah den Trost, den er der bekränkten Eitelkeit zufließen ließ, und die leeren Worte, deren Deutung sie mit der beneideten Gertrude versöh-

nen sollten, zum Oehl einer Flamme werden, deren Rohheit ihn im Innersten verletzte und jenen Scherz bereuen machte.

27.

Ein plötzlicher Windstoß hatte indeß die Frau Doktorin, als sie ihr Mann nach dem Abgrund verwies, an seine Seite und ihren Vorbitter Elias, aus der offenen Kajüten-Thür, nach dem Schiffsheerd hinabgeworfen. Fest überzeugt, daß der Dreimaster so eben im Untergange begriffen sey, verkroch er sich unter diesem, freute sich des guten Werkes, das ihm, noch hart vor dem letzten Odemzuge, zu gelingen schien und nahm bereits im Geist auf Abrahams Schooße Platz: Minette aber umschlang den wehrlosen, von der Krankheit erschöpften Gatten und sagte: Du bist mein Theseus, bester Doktor und wäre die Prinzessin Ariadne nicht eine dumme Gans gewesen, so säßen beide noch auf Naxos und befänden sich wohl. Ich kehrte neulich wieder um, als Elias verschwunden war, sah ihn von Dir entführt und flog dem Strande zu, aber Dein Vorsprung war zu groß und mein Hühner-Auge zu drückend, um Euch erreichen zu können. Ein Fischer der so eben vom Ufer stieß, nahm mich für Geld und gute Worte in sein Boot, und ich hätte meinen Mann schon auf halbem Wege wieder *gehabt*, wenn uns das Ruder nicht zerbrochen

wäre. Du punschtest eben mit Herrn Fliessen als ich an Bord kam und den benebelten Capitain ersuchte, Deinem Bruder, für den ich mich ausgab, die Hand zu einer freudigen Ueberraschung zu bieten. Er wies mich in ein Kämmerchen und hat augenscheinlich den Versteckten, späterhin, ganz vergessen. Mir aber verging allgemach Hören und Sehen über der See-Krankheit, ich lag, wohl vier und zwanzig Stunden, verlassen und versäumt in der Koye: da führt der gute Genius den alten Elias in das Schiffs-Verließ, der mich für den Geist seiner Madam hielt und davon gelaufen seyn würde, wenn ich ihn nicht beim Kragen gefaßt hätte. Der Rest machte sich nun ohne Weiterung. Die gesammte Besatzung hat mich bereits als Deine Frau anerkannt und sobald Du hergestellt bist, soll ein Fest zu Ehren des blinden Passagiers gefeiert werden. Hast Du Dich lieb, so wird der Vergangenheit zwischen uns nie wieder gedacht. Du bist reich, ich bin hübsch; Du bist klug, ich bin schlau; Du gut, ich anhänglich; Du sinnlich, ich mit Ueberschwang gesegnet: von Gertruden scheidet Dich das weite Meer, von Auroren das sechste Gebot, von meiner Mutter ihr bekannter Abscheu vor dem Wasser, der sich so weit erstreckt, daß sie sich nur mit Puder wäscht. Was hält uns ab, ein zweites Bundesfest zu feiern, in dessen Laufe Dich, den erklärten Feind der

Hörner, dieß Mal zum wenigsten kein blasender Postreiter stören kann.

Der Schreck hatte als Gegenreiz auf den Doktor gewirkt; ihm schwebten fort und fort, die Worte Satars*) „Einst hatt' ich einen wüsten Traum ꝛc. in Gedanken und auf der Zunge: bald aber versank er unter diesen Anfechtungen in einen todesgleichen Genesungs-Schlummer. Die Frau Doktorin, welcher dasselbe Uebel, wie ihm, bis zur Erschöpfung zugesetzt hatte, bemerkte kaum daß sie nur tauben Ohren predige, als ihr ebenfalls die Lippen und bald auch die Augen zufielen. Elias aber, der sich bis jetzt durch laute Stoßseufzer auf die Ankunft im Abgrunde vorbereitete, kroch allgemach unter dem Heerd hervor und nach der Kajüte seines Herrn, wo ihn der Anblick der gemeinsamen Mittagsruhe überzeugte, daß das gute Wort eine gute Statt gefunden und der Herr Doktor sich zum Ziele gelegt habe.

28.

61. Adlers erhielten, wenige Tage nach jenem Besuche des Prinzen, eine Einladung von demselben. Aurore fand die Zusage jetzt unbedingt nothwendig; sie händigte Gertruden, deren auf der Karte nicht gedacht war, die Schlüssel ein

*) In Göthe's Faust, p. 273.

und das Mädchen, welchem von dem duftenden Strauße jenes Ehrentages nur die Erinnerung an den bedrückenden, unnatürlichen Zustand geblieben war, in dem sich ihr Gemüth dem Prinzen gegenüber befand, wußte ihm für diese Verläugnung Dank. Als nun letzt Adler, um sie mindestens in etwas zu entschädigen, mit ungewöhnlichen Zärtlichkeit Abschied nahm, gab ihm Gertrude das D. aus Rochlitzens güldenem ABC. mit auf den Weg und sagte, lächelnd aber bekümmert —

Dräng nie Dich an des Fürsten Sohn,
Du wirst sein Knecht, sein Spiel, sein Hohn:
Bei'm kleinen Mann sprich freundlich ein,
Er kann noch Mensch zum Menschen seyn.

In dem kleinen Mann aber dachte sich Gertrude den Herrn Magister Wagner, bestverdienten Pastor zu Braunburg, bei dessen liebenswürdiger Gattin sie auch, nach Adlers Abfahrt, dem Rath des Dichters gemäß, freundlich zusprach und dort unter traulichen Mittheilungen den Beifall Franzesko's wie die Wehthaten vergaß, welche ihr die Baronin, seit dem Tage seiner Erscheinung, im Geiste der weiblichen Erbsünde zufügte.

Adler fand einige steinalte Generale und einige junge Hof-Cavaliere mit ihren Frauen auf dem Jagdhause: unbedeutende Leute, die bloß zu Gunsten des Mundkochs gebeten schienen,

dem der Abhub der Tafel zufiel. Franzesko verjüngte jene durch Erinnerungen an ihre Fähndrichs-Jahre, schmeichelte diesen durch den lebhaft geäußerten Antheil an dem Schnitt und der Farben-Wahl der eben eingeführten Hof-Uniform und ihren Frauen nach des Weltmanns Weise. Bei Tafel saß Aurore, Kraft der unbetitelten Natur ihres Mannes, in ziemlicher Entfernung von dem Prinzen, hatte nur ein frostiges Ja und Nein für die Nachbaren und berührte kaum die Speisen. Die Tafel-Musik ersparte jetzt den Herren eine Unzahl leerer Worte, den Damen manche nüchterne Antwort und dem Prinzen das heillose Bemühn, der redseligen aber stocktauben Kammer- und Jagdjunkerin zu seiner Linken verständlich zu werden, ohne das Trommelfell der nervenkranken Clementine von Fahl zu verwunden, welche, als erklärte Braut des General-Postmeisters zu seiner Rechten saß. Nach dem Aufstehen wurden sämmtliche Respekts-Personen an den Spieltisch versetzt, und eben stand Franzesko vor Auroren, als ein aufregen- Walzer ertönte, der sie unwillkührlich zu heben und zu begeistern schien. Da umschlang der Prinz die Begehrende und schwebte mit ihr den Saal hinab. Die andern sahen zuerst diesem Götter-Paar, unter mancherlei Gefühlen nach und folgten dann, auf des Wirthes bittenden Wink, dem hinreißenden Beispiel. Ab und auf flogen sie, im Wirbeltanze, bis zur Erschöpfung durch den

Saal: dann führte jeder, unter des Prinzen Vortritt, seine Dame zu dem Ufer des Sees hinab, der das Jagdhaus begrenzte, denn der Kaffee sollte drüben auf der schattigen Insel genommen und von dort zum Fischfang ausgelaufen werden. Die Damen wurden in den größern, bequemern Nachen, die Herren auf eine gebrechliche Fähre gewiesen, Franzesko bestieg, als sein eigner Führer, ein kleines, federleichtes Boot, auf dem er stracks, ganz unbemerkt, den plaudernden, hinter ihre Schirme versteckten Damen folgte, mit Hülfe eines langen am Ufer ausgezogenen Schilfstengels, bald diese und bald jene kitzelte und sich an den seltsamen Bewegungen der Geneckten ergötzte. Als aber das kühle Schilfblatt jetzt Aurorens zarte Lilienhaut berührte und zu der Spalte des Nackens hinabglitt, da schrie die Erschrockene laut auf: die Damen gewahrten nun erst, woher die vermuthete, zudringliche Fliege kam und gebehrdeten sich wie Frauenzimmer, deren Fleisch ein solcher Mann der Auszeichnung werth findet. Während des Gelächters und des Geschwätzes und der Mittheilung, wo es dieser widerfuhr und warum jene sich zu grimmen anstand, stahl sich des Stengels Spitze von neuem nach der Lilien-Flur, aber Aurore, welche bereits — mehr um des Prinzen Wahl als ihren eignen Nacken zu beobachten — hinter dem Schirme lauschte, haschte schnell darnach, doch schneller noch war er entflohn. Zum öftern wie-

derholte sich dies Spiel, der Kahn begann zu schwanken, das Damen-Chor, aus Mißgunst Theils, und Theils aus angestammter Zaghaftigkeit, zu schelten und zu schreien; allein das Schilfrohr ward nur kühner. Da griff Aurore plötzlich zu und sprang empor um es dem Friedensstörer zu entreißen; doch sie verlor das Gleichgewicht und stürzte in den See, der eben hier am tiefsten schien.

29.

Die Herren hatten indeß, von der Fähre aus, dieses Treiben und Adler, der den Stacken führte, nicht ohne Theilnahme die Anzugskraft bemerkt, welche der Feenhals seiner Gattin auf das Sumpfgewächs äußerte: er fühlte sich verstimmt und von der Willigkeit, mit der sie sich dem unzarten Spiele hingab, geärgert. Er strebte Aurorens Augen zu begegnen, die aber unverrückt an Oberons Zauberstabe hiengen: er rief ihr sogar, um sie einige Schwäne bemerken zu lassen, welche die Insel umkreuzten, doch Aurore sah und hörte nicht: als sie selbst aber jetzt weder gesehen noch gehört ward, da sprang ihr Gatte, Ehrenhalber, in die Fluth, verschwand und kam mit ihr empor. Eine Reihe Geisterbleicher Gesichter starrte die Erscheinung an: ein lauter Jubelruf begrüßte den glücklichen und Franzesko lenkte das Boot nach ihm hin, um die Gerettete zu bergen, allein

der Schwimmer wich ihm aus und brachte sie zur Fähre, von der man ihm ein Seil entgegen warf. Die Herren zogen sie an Bord, Aurore lag erstarrt und leblos, in ihren Armen: Adler strich ihr das triefende Haar aus der Stirn, erhob den gesunkenen Kopf, legte die Hand an den kältenden Busen, sagte mit dem Gleichmuth des Stoikers — Der Schlag hat sie getödtet! Und sprang gleich darauf von neuem in die Fluth, denn des Prinzen Boot trieb eben, seines Führers quitt, an die Fähre. Aller Augen hatten den Schwimmer verfolgt, aller Antheil sich an diesen gefesselt und kein Auge den Prinzen vermißt, den seine stürmische Heftigkeit und das übereilte Bestreben sich der Fähre zu nähern, am Ziele scheitern machte. Die Gewalt mit der er antraf, warf den Schwankenden rücklings über Bord, die nächste Welle trieb ihn unter das flache Fahrzeug hinab, er war verloren. Nur Adler sah Franzesko's Fall und hatte Kraft und Rath und Edelmuth genug, dem Taucher der Ballade gleich, den zweiten Gang zu wagen. Das Fortrücken der Fähre befreite jetzt den Körper des Verschwundenen, er tauchte auf, er ward mit starker Hand erfaßt und fortgedrängt, der Helfer brachte ihn an's Ufer und die Hof-Cavaliere bemerkten kaum, daß sich Franzesko rege und bewege, so warfen sie die Leblose in des Schiffers Arm und flogen zum Beistande Seiner Durchlaucht herbei.

Als vorhin der Baron, um seine Freiherrn-Krone zu verdienen, von neuem in die Tiefe sprang und die Damen nun den Prinzen vermißten, da sanken deren zwei, ohnmächtig auf den Schooß der andern, deren gellendes Hülfs-Geschrei bis in die Säle des Jagdhauses hinaufscholl, die Spielenden aufstörte und zu trostlosen Zeugen des Vorgangs werden ließ. Franzesko's Leib-Chirurgus stürzte sich in ein verfaultes, mit Schlamm erfülltes Boot und kam, von der Nixe des Sees beschützt, zeitig genug auf der Insel an, um den Prinzen, doch viel zu spät, um die lieblichste aller weiblichen Formen mit neuem Leben zu versehn; das Veilchenblau, mit dem sich diese Lilien jetzt färbten, zeigte klar, daß die Parze einen Faden zerschnitt, der viel zu fein gesponnen schien, um dem raschen Uebergang von der Gluth des erhitzenden Walzers zu der Grabes-Kälte der Tiefe, gewachsen zu bleiben.

Man brachte sie, um alle Hülfsmittel der Kunst zu erschöpfen, sammt dem verstummten Gatten über den See, nach dem Jagdhause zurück, doch blieben diese Anstrengungen unbelohnt und Adler empfieng nach Mitternacht die Gewißheit, daß alles verloren sey!

Die Generalität beider Geschlechter stahl sich allgemach in den Hof hinab und fuhr davon. Die Hof-Cavaliere liefen, gleich einer Rettungs-Gesellschaft für Ertrunkene, mit allerlei Apparat von Treppe zu Treppe und mit den hohlen Häup-

tern gegen einander; die jungen Damen aber bewachten das Heiligthum, umgaben unter Jammer und Klagen das Ideal der weiblichen Gestalt, streichelten und küßten die holden, ihnen fortan kein Aergerniß gebenden Formen, versicherten sich dazwischen gegenseitig, daß das diese Fühllosigkeit nur das Werk des Scheintodes sey und täuschten den thätigen Wundarzt mit wiederholten Anzeigen der oder jener Lebensspur, die am Ende nur ein Trugbild ihrer Augen und der gerngläubigen Hoffnung war.

30.

Gertrude schlummerte indeß, verklärt vom Morgenroth, das durch des Vorhangs Spalte drang. Da schlich ein Mann in ihre Kammer. Sie schlug, von der schreienden Angel geweckt, die Augen auf, Franzesko stand vor ihr, Gertrude schrie um Hülfe und streckte abwehrend den Arm nach ihm aus. Aber es war Adler, den man im Jagdhaus umgekleidet, in das nächste, beste Kleid des Prinzen geworfen und zufällig das auszeichnende, in dem er neulich hier auftrat, ergriffen hatte. Es ward ihm klar, warum sein Anblick die Vertrauende jetzt bis zum Entsetzen verletzte: sein Zuruf beruhigte sie. Vergebens, sagte er: hab ich an die Thür der Kammerjungfer und an die Kammer des Stubenmädchens geklopft.

denn keine hört und keine öffnet, ich aber bin gedrängt. Das entschuldige mich.

Beide giengen vor Tage schon aus: entgegnete Trudchen, machte die Augen noch größer, um zu der deutlichen Erkenntniß dieser seltsamen Erscheinung zu gelangen und setzte hinzu — Auf die Bleiche.

Ich komme von dieser, entgegnete Adler: von einer, die für immer bleich macht. Eilen Sie, mir auf mein Zimmer zu folgen! Was Ihnen kund werden muß, ist betrübend, und auf Alles gefaßt zu seyn, in einer Welt wie diese, das erste Gebot. O Gott, Sie sagten wahr!

Sein Aussehn, sein Hierseyn, seine Worte machten sie bleich. Ich komme! sprach die Bebende, er gieng.

31.

Gertrude kam und hörte zu und saß versteinert: als aber der Schluß der Erzählung Auroren bei den Todten ließ, die Entwicklung kolossal und tragisch ausfiel, da brach ihr Schmerz und ihr Entsetzen in gellende Klagetöne aus: sie bestand auf der Ohnmöglichkeit, wollte dem Todesboten das verlängerte Leben abtrotzen und die Bestätigung ihres Wahns in seinem Gleichmuthe zu finden glauben.

Mir ward genommen was ich höchstens nur zur Halbschied besaß! entgegnete Adler, und die

ser Antheil ist viel sicherer in der Gruft als in Franzesko's Nachbarschaft aufgehoben.

S. Ein Trost, so heillos als das Unglück —

E. Ich dank ihn dem Verhältniß zu der Todten. Sie kennen es und nur zu gut dieß wandelbare Herz, an dem die Blume des Friedens und der Liebe nie gedeihen konnte. Zu Rettung ihrer Ehre bot ich der Gefallenen die Hand: die Last des Grams, die Schmach der Beschämung von ihr zu nehmen, vollzog ich das Scheinbündniß: sie dem gewissen Tode zu entreißen, warf ich mich in die Tiefe des Sees, und ist der Geist, der mich dies alles thun und wagen hieß, ein thörichter, so lügt die Stimme des Bewußtseyns, das mich tröstet. Des Menschen Ansicht und seine Lage bestimmen ihn und Wahn und Irrsal, Fehltritt und Unheil sind nicht selten die Frucht des edelsten Willens oder des heiligen Mitgefühls, oder der unbeschwörbaren Nothwendigkeit. Genug! das Loos ist gefallen, das Schicksal hat gerichtet. Der Freundschaft und der Liebe ward, was ihr gebührt, die Pflicht gegen mich selbst darf jetzt ihr Näherrecht geltend machen. — Hier ist Aurorens Taschenbuch; ein Vermächtniß für Gertruden, welches hinreichen dürfte, Sie für die nächsten Jahre zu versehn. — Gertrude wies es ab — Nehmen Sie! bat er, um die Verlorene zu ehren, nehmen Sie es an, denn meines Bleibens ist hier nicht. Sie ziehen zu dem Prediger. Man liebt

Gertruden dort und Trudchen will den braven Leuten wohl. Mich wird Franzesko aufsuchen, versöhnen, bestechen wollen; ein leidiges Bemühen, dem ich aufs eiligste entgehen muß. — Du sollst von mir hören! fuhr er fort, sie an sein Herz ziehend: vielleicht bald das Willkommenste — O, sey meine Schwester und Dein Vertrauen mein Trost und mein Engel!

Ach, warum durft' ich nicht an Ihres Weibes Statt versinken! erwiederte die Weinende: ich hätte in dem Grab eine Heimath gefunden, die mir über den Gräbern versagt scheint und einen sichern Freund an des Vaters Brust.

O, sey gerecht, gegen Dich, gegen mich, gegen das Schicksal! Ich mein es gut und Deine Wohlfahrt ist, von nun an, meine einzige Sorge. Ergreife still vertrauend des Bruders Hand.

Ja, ich ergreife sie! fiel Gertrud ein und drückte seine Hand an ihre Lippen: ich nehme Sie, vor Gottes Augen, als Bruder und Beschützer an. Dem edeln Mann, dem seltenen Freund darf selbst die hart Getäuschte glauben.

Der Freiherr küßte sie und sagte, tief gerührt: Wie Du geglaubet, so geschehe Dir!

32.

Der Brief, in welchem Raimund seinen Freund von der Flucht aus Waltenberg und ihrem zureichenden Grund unterrichtete, sieckte noch in

Elias Tasche, der ihn auf die Post tragen sollte und den Auftrag über zehn andern, mit denen er sich im Laufe jener Stunden überhäuft sah, rein vergaß. Der zweite, den der jüngere Fliessen vom Schiff aus, zur Bestellung mitnahm, war verpackt worden und lag jetzt auf dem Post-Amte zu Petersburg, um gelegentlich wieder nach Holland zurück zu gehn. Adler, den Aurorens Tod mit der Baronin von Bern versöhnen mußte, entschloß sich deshalb, zuvörderst seinen Freund in Waltenberg heimzusuchen und ihn, wo möglich, von den schimpflichen Fesseln der übereilten Verbindung zu befreien. Zwar hatte Gertrude ihren Raimund, in der ersten Wallung, auf immer verworfen — zwar hatte er durch das, von ihr entdeckte Verhältniß zu Auroren, ihr Vertrauen und durch die unglückliche, der Schmollenden zum Trotz vollzogene Heirath offenbar ihre Achtung verscherzt — zwar hatte Adler seine liebliche und holde Schwester allgemach unsäglich lieb gewonnen — aber Adler kannte die Milde des weiblichen Herzens und die versöhnende Gewalt eines reuigen, weiland willkommenen Freiers. Es fühlte endlich, daß die Pflicht gegen Adolfinen ihn für immer von Gertruden schied.

33.

Adler kam in Waltenberg an, fuhr bei dem

Doktor vor, sah mit Befremden eine Schildwache vor dem Hause und an allen Fenstern Soldaten.

Pst! gnädiger Herr! rief eine Silberstimme dem Aussteigenden zu: er sprang, der Zurechtweisung bedürftig, über die schmale Gasse an Gerichtsschreibers Hausthür, wo sie ihm werden zu wollen schien.

Wenn Sie etwa den Herren Doktor suchen, hob Fiekchen an — So ist das vergebens! fiel Riekchen ein: der hat sich von hier weggewandt.

F. Und die Frau Doktorin sind ihm nachgereist —

A. Weggewandt? Nachgereist?

R. Und die Frau Kriegsräthin haben der liebe Gott zu sich genommen —

F. Am neunten Tage nach der Kinder Flucht.

Riekchen hatte während dem die schönen Finger des Fremden gemustert und als sie nirgends den verwünschten, jene leise Hoffnung im Keim erwürgenden Trauring sah, bat sie ihn dringend; ein wenig einzutreten. Zwar sey der Vater auf Schuhmachers Garten und die gute Mutter in die Betstunde gegangen, aber der Kaffee im Gasthof so unerträglich schlecht, daß er mit einem Täßchen des ihrigen fürlieb nehmen werde.

Fiekchen, das vor wenig Tagen mit dem Salz-Bereiter verlobt ward, lachte die Spekula-

tive Schwester heimlich auch, als der Fremde die Einladung von der Hand wies, und entgegnete, in Antwort auf die Frage, welche er an dieß Versagen hieng: der Herr Baron von Bern sey mit dem Fräulein im Bade, die gnädige Frau aber kürzlich von einem jungen Herrn entbunden worden und nur eben dem Tod entlaufen. Ihr Pathe, der Herr Apotheker, habe große Dinge an der Frau Wöchnerin gethan, doch werd' es, leider! nicht erkannt.

Sey er gesonnen auf das Schloß zu gehn, fiel Riekchen ein: so könne sie die Ehre haben, ihm den nächsten Weg zu zeigen, da ein Geschäft sie jetzt in dessen Nähe führe.

Adler, welcher diese Vögel, weniger an ihren Federn als an ihrer Art sich zu gebehrden, an den düstern, stark veränderten Augen und der erkünstelten Zuthat erkannte, wies auch dieß Erbieten ab und eilte, von seiner Bestürzung gedrängt, mit klopfendem Herzen nach der Gegend, wo die Herrschaft zu walten schien.

Der Apotheker saß, im Doppel-Schatten der Federmütze und des Wahrzeichens, vor seiner Gifthütte, sah den schmucken Fremdling daher treten, sprang dienstfertig auf, als dieser nach dem Schlosse fragte und zog die Antwort nach *Kräften* in die Länge, um zu erfahren, wen

er vor sich habe und nebenbei den ersten Leibarzt der Waltenberger, als einen Mann von Welt und Sprach-Kenntniß aufzuführen. Da ließ ihn Adler stehn und jetzt sprang ihm das Schloß in's Auge.

Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.



Achtes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1827.

vogt die vernichtende Neuigkeit, daß ihr das Haus unter den Füßen verkauft ward und sah mit Erschrecken, daß die Erbitterung des Gatten, dessen frühere Charakter-Schwäche ihr ein leichtes Spiel und das Heft des Regiments versprach, sie gleichsam Vogelfrei gemacht habe. Schnell kam ihr der Entschluß, ihn um jeden Preis zu versöhnen; die Furcht vor dem Grimme der furchtbaren Mutter, die böse Lust, dieser Zerstörerin ihres Glücks mit gleichem Maße zu messen, und die Schaam vor den Leuten, absonderlich vor dem Herrn und der Frau von Bern, half sie bestimmen und ihn reisen. Raimunds Geschenke und ihr Spargeld überhoben sie der Sorge für den Reise-Bedarf; ihr Jägerkleid und der Lehrbrief des seligen Müllners erleichterten die Ausführung. Indem erklärte sich der alte Bediente, welchem der Weg, den sein Herr einschlug, nicht unbekannt blieb und der jetzt, von den Thränen und den Bitten der Magdala bestochen, an diesem zum Verräther ward, geneigt und bereitwillig, sie zu begleiten. — Ein Billet, in dem Minette die Mama mit dem Stande der Sachen bekannt machte, ward an den Vorhang ihres Bettes befestigt, ein zweites, an die Baronin, in welchem sie den übereilten Schritt ihres Mannes wie den eigenen, der Erscheinung, der Anmaßung und den Friedenstörenden Eigenheiten ihrer Mutter beimaß, diese jedoch aufs kindlichste ihrer Fürsorge empfahl, am Abend der Abreise, dem Thürhüter des Schlosses eingehändigt. Das

Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Achtes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1827.

Inhalt.

gab für Einen, der diesseit des Ozeans die theuersten Besitzthümer des Lebens verlor, der mit der Liebe, mit der Freundschaft, mit der Ruhe, mit den häuslichen und himmlischen Göttern zerfiel, kein zweckmäßigeres Entflammungs- und Versöhnungs-Mittel, keine wirksamere Stählung für die verstimmten Nerven, keinen belebenderen Odem für das verstörte Gemüth, als den Kampf mit den Elementen, als die Ansicht der neuen Welt und ihrer Wunder, als die Flucht über das Letheische Meer. Ein zufälliger Blick reichte hin, das Spiel der Phantasie zum Entschlusse zu reifen. Er sah, mit einem Fuß bereits im Boot, auf den Menschen-Haufen am Kay und unter viel platten und gleichgültigen, eine bedeutende, feurige Nase, die augenscheinlich seinem Elias angehörte. Er sah, zwei Schritt von diesem, die böse Fee in Müllners Kleide und beide, wie es schien, auf dem geraden Weg nach Fliessens Hause. Raimund ersuchte in seiner Verzweiflung den Begleiter, einen Augenblick zu verziehn und eilte dem Unheil bringenden Paare nach. Ein Haufe beladener Lastträger schied es jetzt und drängte den alten Elias in ein Seitengäßchen. Raimund benutzte den Augenblick, faßte diesen plötzlich am Arm, zog ihn in den Haufen zurück und pfeilschnell bis zum Ufer fort. Elias, welcher bei dem ersten Anblick seinen Herrn erkannte, dessen Jähzorn fürchtete und, vor Schrecken, Reu und Leid keines Gedankens mächtig war, folgte ver-

mußte zuvörderst die Ursachen dieser Veränderung und die Wahl der Mittel entwickeln, auf deren schnelle Wirksamkeit in ihren Jahren noch zu rechnen sey. Der Baron Adler nannte jene Entstellung die Glorie der Mutterschaft und pries diese Mittel mit dem Eifer eines Marktschreiers, als ohnfehlbare an, denn sein Hofmeister, ein schwarz gallichter Weiberfeind hatte ihm, bereits vor vielen Jahren, den Erfahrungs-Satz eingeprägt, daß dem Manne von Seiten der Frauenzimmer wohl eher jede denkbare Schmach, als ein Ausfall gegen die Form und Färbung ihres Nicht-Ichs vergeben werde; daß neun Zehntheile derselben viel lieber die Weisheits- als die Vorderzähne, die Fülle des Herzens, als der Herzbedeckung, die Feinheit der Sinne als der Haut entbehren, und daß ein verständiger Schmeichler mehr, als die Hölle mit allen ihren Schrecken und der Himmel mit allen seinen Warnungen über sie vermöge. Ja, er hatte dem jungen Adler zum öftern bewiesen, daß der Verkehr beider Geschlechter fast durchaus ein rastloser, wechselseitiger Wettkampf der Heuchelei, der Gefallsucht und der Verführungskunst sey.

Auch die gute, erfahrene, nicht unkluge Baronin begann allgemach, Kraft der Treuherzigkeit, mit welcher der heilsame Tröster ihren Ruinen aufhalf, in den entfleischten Knorpeln und Ecken, in der vergilbten Haut und den entzündeten Augen, gefällige Strahlen jener Glorie zu

erblicken und wußte ihm jetzt für einen Zuspruch Dank, der sie vorhin herzlich erschreckte. Adler erlaubte sich nun, des Doktors zu gedenken und sein Erstaunen über die Entfernung desselben laut werden zu lassen. Adolfine ließ sich mit Wärme und Antheil über Raimunds Schicksal aus, sprach von Minetten, der die Getäuschte eine ausführliche Lobrede hielt und warf alle Schuld auf die verstorbene Schwiegermutter, mit welcher ein böser Geist in dieses Haus getreten sey. Sie hoffe übrigens nichts gewisser, als daß es der jungen, mit Witz und Anmuth begabten und deßhalb heillos verläumdeten Frau, nach dem Untergange jenes bösen Fee gelingen werde, den lenkbaren Gatten zu versöhnen und ärgere sich nur über das Aufsehen, welches diese Geschichte veranlasse und über die Entbehrung eines, ihr so werthen Paares, das, selbst im Vereinigungsfalle, wohl schwerlich in Waltenberg wiederum Wohnung machen werde. Adolfine hatte während dieser Mittheilungen den schwarzen Flor an Adlers Arm in das Auge gefaßt, und da es nun dem Wittwer ziemte, sich nach der versäumten Braut zu erkundigen und ihm daran lag, seines Versprechens eingedenk zu erscheinen, so machte er sofort die Baronin mit Aurorens Hintritt bekannt. Sie bezeigte, erröthend und erstaunt, das herzlichste Beileid und wünschte ihm zu der schnellen, seiner Charakter-Stärke entspringenden Fassung Glück. Adler verschmerzte die Glosse

er vor sich habe und nebenbei den ersten Leibarzt der Waltenberger, als einen Mann von Welt und Sprach-Kenntniß aufzuführen. Da ließ ihn Adler stehn und jetzt sprang ihm das Schloß in's Auge.

Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.



Achtes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1827.

Inhalt.

brach bei dem ersten Schriftzug ab; der Baron griff, um ohne Weitläuftigkeit aus der Sache zu kommen, in die Brieftasche, welche ein Häuflein zu diesem Behuf beigesteckter Visiten-Karten enthielt, vergnügte den Unter-Offizier mit einer solchen und fuhr seines Weges. Zufällig hatte sich die Etikette eines Delikatessen-Händlers, welcher solche, nebst einem gedruckten Waaren-Zettel, von Zeit zu Zeit an die Schmecker und auf die Rittersitze des benachbarten Adels einsandte, unter diese Karten gemischt — zufällig hatte Adler eben diese ergriffen und zum Ueberfluß führte gedachter Italiener den Vornamen des berühmten Prinzen als Zunamen, und die Firma des Hauses lautete deßhalb auf gedachter Karte:

Giovani Francesco & Comp.

Der Sergant der Wacht, dem der Ruf des Prinzen Franzesko und sein Aufenthalt am Hofe längst zu Ohren kam, sah des Freiherrn prächtigen Postzug, den blitzenden englischen Wagen, den braunen Lockenkopf und die edle Gesichtsbildung des Fremden; er buchstabirte den Namen Francesco heraus und wußte, als ein durchtriebener Politikus sogleich, wen er vor sich hatte. Kinder, es bleibt unter der Wacht-Mannschaft! aber ich will gehangen seyn, wenn dieser Herr nicht der berühmte Kriegsheld, der Bruder der Fürstin war, der, wie es heißt, unser Feldmarschall werden und den alten Pelzmützengeist ausfegen soll, welcher die Armee in das heillose De-

krement gebracht hat. Augenscheinlich reist er im Lande herum, um zu sehen, ob wir gehörig geschoren und verpflegt werden und wie es um die neuen Kasernen steht. Gefreyter! Da ist Schwarz auf Weiß, springe, was Du kannst, zum Hauptmann, die Meldung steht hier auf der Karte.

3

Der Apotheker, welchem Adler eben, ziemlich vornehm, den Rücken wies, und der vor Begierde nach Erkenntniß dieser Standes-Person brannte, sah den Gefreiten im Doppelschritt über den Markt eilen, hustete, winkte und zeigte dem Aufsehenden die Flasche voll Korngeist. Der Mimiker bedeutete ihn dagegen, daß der Herrendienst selbst dem Schnapsglase vorgehe, daß der Hauptmann das Näherrecht habe, daß Herr Meyran jedoch sodann unverzüglich bedient und die Neuigkeit des Preißes werth finden werde.

Der Commandant von Waltenberg fixirte das gespannte Antlitz des Gefreiten, besah die Karte und schnitt jetzt selbst ein sehr bedenkliches Gesicht, welches die gewagte Hypothese des Serganten augenscheinlich bestätigte. Er befahl, noch in des Anmelders Gegenwart, dem Bedienten, unverweilt das Speise-Gewölbe der Garküche, zu Gunsten seines heutigen Abendmahls, in Beschlag zu nehmen, guten Wein aufzutreiben, in

Flinte, bald mit der Angel, bald als Pflanzen, Sammler zu entrinnen suchte: er ward von ihm angesprochen und veranlaßt, sich als des Prinzen nächster Nachbar vorzustellen. Man traf sich öfterer, man schien sich endlich gegenseitig aufzusuchen und Adler sagte eines Abends zu Gertruden —

Ich bitte Sie, meine Frau auf den Besuch des Prinzen vorzubereiten, der sich für die nächsten Tage bei mir angesagt hat.

Schon vor drei Wochen sah sie dem entgegen, erwiederte Gertrude: und der Gast dürfte deßhalb wohl vergebens so spät zusprechen.

E. Der Prinz hat als solcher und als Kranker Rechte, die ihn entschuldigen und die Aurore, hoffentlich anerkennt. Auch ein verspäteter Besuch ist, bei seinem Ruf und seinem Werth und seinem gemessenen Benehmen gegen Ihr Geschlecht, noch immer eine ehrende Auszeichnung. Führen Sie diese Gründe meiner Frau zu Gemüth, und die milde Ueberredungs-Kraft meiner Freundin gewinne sie.

Da sey Gott für! entgegnete Trudchen, irgend einem weiblichen Wesen die Näherung an irgend einen Mann, absonderlich an einen solchen zu empfehlen. Sein Ruf sey uns Bürge, sagen Sie? Aber die Hofdamen sollen, wie Auroren geschrieben ward, seitdem er dort auftrat, nur von ihm und von nichts lieber reden: die Stadt-Damen sich in den Schloßsaal gedrängt haben, um ihn speisen und in das Schauspielhaus, um ihn gäh-

bei. Der Gefreite gab sich nun dem Apotheker völlig hin, erzählte die Ankunft des neuen Feldmarschalls als eine unbezweifelte Thatsache und beschrieb die Vorbereitungen des Hauptmanns zu einem Gastmahle, das an Pracht und Ueberfluß Alles, was die Stadt in dieser Art erlebt, hinter sich zurück lassen werde. Herr Meyran fuhr indeß, von der Magd gehalten, in die Stiefel, während dem ihn seine Haushälterin mit der Atzel krönte und der Lehrbursche den großen Stab und den kleinen Hut zur Einhändigung bereit hielt, denn es war heute ein Karpfen-Schmauß auf Schuhmachers Garten und alles, was Manschetten trug, auf dem Wege dahin, oder bereits an Ort und Stelle. Dorthin eilte Meyran, um als Verkündiger aufzutreten und sah sich deßhalb mit Verdruß, im Schneckengäßchen, von dem breiten, den Weg versperrenden Kindtaufen-Wagen aufgehalten. Aber, siehe da, der Herr Amtmann und der Herr Bürgermeister saßen darinnen, glänzend, wie Kastor und Pollux, im Feyerkleide, um die Frau Collaboratorin zu einem vorhabenden heiligen Werk abzuholen. Der Apotheker, dem sie wie gerufen kamen, vertraute ihnen sogleich mit leiser Stimme, was sich begab, rieth ohnmaßgeblich, dem Hauptmann, welcher sie insgesammt über die Achsel ansehe, den Rang abzulaufen, oder mindestens gleich nach dem Tauf-Aktus am Schloß vorzufahren, wo seine Durchlaucht abgetreten sey. Die

Freunde dankten sehr und brachten ihn, aus Erkenntlichkeit, im Wagen nach dem Garten hin. Er eilte hier zuvörderst in die Küche, um die Köchin vor Vergällung der Karpfen zu warnen und ein ansehnliches Kopfstück sammt der Milch und dem Bündel für sich in Beschlag zu nehmen. Er zog dann als Herold durch das Spiel- in das Lesezimmer und aus diesem in den Frauenzwinger, wo die Strümpfe jener Leser und Spieler gestopft, neue Mützen für sie gestrickt und nebenbei einige Mücken gesäugt und einige Kameele verschlungen wurden.

Die Frau von Wenzeln hatte bereits so viel Schönes und Bewunderungswürdiges von des Prinzen geistigen und leiblichen Eigenschaften vernommen, und brannte von einer so dringenden Begierde, seine Person mit dem von ihr geträumten Ideale zu vergleichen, daß sie ihr Spiel sogleich einem alten Magister übertrug, der sich, bereits seit dreißig Jahren, vergebens um ein Pfarramt bewarb und in Erwartung desselben dem Herrn Schuhmacher, seinem Gönner, zur Hand gieng, die müßigen Gäste unterhielt, Fidibus brach, alte Karten beschnitt, Bier und Wein taufen, und Buch und Rechnung führen half. — Im Lesezimmer, wo eben von drei großen Orden, die der Prinz, laut der Zeitung, zu gleicher Zeit erhalten hatte, die Rede war, wirkte Meyrans Nachricht viel drastischer, als auf die *taubstummen*, von dem Sinne für das

Erhabene und Erhebende längst zurück gekommenen Spieler. Der Apotheker, welcher den Prinzen innerhalb seiner vier Pfähle besessen und dessen Aeusserungen über die kitzlichsten Materien vernommen zu haben betheuerte, konnte die Einsicht, die Bündigkeit und die Herablassung des gnädigsten Herren nicht genug anpreisen. Immer dichter ward der patriotisch-politische Kreis um den Lügner, welcher sich und Franzesko redend einführte, sich von diesem bald einen durchtriebenen Schelm, bald einen denkenden Arzt nennen ließ und den Prinzen durch seinen Freimuth, seine Sarkasmen, und seinen Apotheker-Stolz vor Fürsten-Stühlen, dergestalt in die Enge trieb, daß sich die Mehrheit des Kreises von dem Schauer einer angsthaften Freude ergriffen fühlte, die Karpfen über dem Prinzen vergaß und nach der Stadt eilte, um ihn zu besichtigen. Die Frau von Wenzeln ward, Trotz ihres Amazonen-Schrittes, noch hart am Thore von dem Schwarm eingeholt. Da aber heute die Geister ihrer Ahnen zu ihr sprachen, so verdroß es sie ungemein, mit diesem Haufen kleinstädtischer Subalternen in die Stadt und an dem Schlosse vorüber wandeln zu sollen; sie verkürzte deßhalb ihren Ausschritt, sah in den Teichspiegel, dankte kaum und stieß durch diese Hoffahrt den alten Gerichtsschreiber, den jungen Salzbereiter und mehrere Lückenbüßer, die ihr, im Nothfall, zu manchem Spiel *verholfen hatten*, vor den Kopf. Jetzt traf zum

die immerhin erfahren mag, daß wir auch noch in der Welt und bei Laune sind, mit Weltleuten zu verkehren.

E. Eine besonnene Wahl, aber Franzesko will uns, nur uns. Ja keine Fremden! bittet er und hofft, man werde den Eigensinn des Kranken entschuldigen.

S. Gertrudens Abkunft hat mich öfter schon bedrückt. Das ist nun gleich aus tausend Fällen einer, der selbst die Unbefangensten zu einer Hintansetzung zwingen muß, die mir nicht leicht wird.

E. Sie soll die gute Wirthin machen, entgegnete er: und nach der Tafel den Kaffee kredenzen.

S. O, das erlassen wir ihr. Auch will ich nicht schmollen, wenn sie den Unmuth fühlen läßt, und schmollt sie selbst, ihr tausend gute Worte geben.

E. Das ist edel! das wird sie rühren und versöhnen.

S. Wo lebt eine Bürgerliche im Kreise der Höheren, der nicht zum öftern etwas ähnliches widerführe? Zum Glück vertragen die ein Schnippchen.

E. Gott sey gepriesen, daß ich mich baronisiren ließ, Du setztest sonst den eigenen Mann zu Truden an das Pfeifertischchen. Aber noch eins ist Noth und zu bedenken. Was wird aus meines seligen Vaters Bild in dem Saale? Zwar

haben wir ein großes Beispiel vor uns, denn selbst Sankt Petrus ward, um einer neugierigen Jungemagd willen, an seinem göttlichen Meister zum Hofmann, ich aber bin weder der eine noch der andere, und darum fest entschlossen, mich zu dem redlichen Vater zu bekennen, dem allein Du es danken mußt, wenn Franzesko, standesmäßig gefüttert, von der Tafel aufsteht.

Zufrieden, Trudchens Entfernung bewirkt zu haben, verschmerzte sie die bittere Glosse und sagte — Eigentlich bietet das Bild des braven Mannes zu einem Scherz die Hand. Der Schleier von Wasserfarbe, mit dem Du neulich, zu Trudchens Beruhigung, die Oreade im Deckenstück verhülltest, zeigt einen Reichthum von Anlage, der Dich dem Kenner Franzesko empfehlen muß. Gieb Deinem Vater Stern und Band, so gilt er, falls der Prinz die Zuthat nicht bemerkt, für meinen Großvater und fragt er, nun so bring ich Dein Talent zur Sprache und der Scherz beseitigt den Gegenstand.

Ich kann ihn verständiger ehren, entgegnete Adler: wenn ich das Bild des Deinen, das ohnehin bei Dir im falschen Lichte hängt, neben dem seinigen aufstellen lasse, denn beide haben für den Staat gethan und der treffliche Präsident ist des thätigen Corduanmachers werth. *Aurore* veränderte die Farbe und schlich dem *Forteilenden* auf dem Fuße nach.

er, auf Gefahr seines Lebens, den Prinzen dem Wassertod entzog, erschien bei Hofe als die Pflicht eines Vasallen gegen das regierende Haus, und die Hof=Cavaliere fanden dabei nichts Rühmliches, da er ein guter Taucher sey und mit den Schwänen um die Wette schwimme; desto höher rechneten ihm dagegen die Damen diesen großmüthigen, dem vorgeblichen Nebenbuhler erwiesenen Liebesdienst an. Der Herausgeber der gemeinnützigen Nachrichten feierte die That durch ein Sonnet, das bis nach Mückenstein erscholl, wo es der kleine Wimmer dem langen Pestilenz=Prediger vorlas und ganz unverholen gegen die Vorsehung murrte, welche diesen einstmaligen Pfahl in ihrem Fleisch selbst im Wasser oben aufschwimmen und mit Prinzen und Gräfinnen verkehren ließ, während dem sein frevelhaftes, bei jenem Valet=Schmauße gestelltes Prognostikon, mehr oder minder an ihnen ausgehe. Der lange Merz aber verwies dem Senator diese hündische Mißgunst und tröstete Wimmern mit dem Schicksal des landflüchtigen Doktors, welcher ihn neulich in der Kirche beschlichen, die Predigt im Posthause kritisirt, seine arme, unschuldige Frau eine Meerkatze und die Frau Liebste des Herrn Bruders eine Sirene genannt habe. Der Senator, welcher in dieser Mittheilung nur den bösen Willen, ihm auf der wundesten Stelle weh zu thun, erblickte, gieng erbittert von dannen, sann auf Rache und verbot Tags darauf den

unterhabenden Stadtsoldaten, die dem Riesen Goliath, als ihrem Feldprediger und Beichtvater, bisher die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen hatten, fortan vor dem Herrn Pestilenziario das Gewehr zu präsentiren.

5.

Franzesko schritt indeß, mit dem Schicksal zerfallen, das ihn bis dahin auf Rosen zu den Gipfeln führte, und von Gram verstört, durch die Hallen des Jagdhauses, durch das Dickicht des Forstes und sagte zu dem Einzigen, dem er jetzt Rede stand und der sich dieß Vertrauen auf dem Schlachtfeld an seiner Seite erworben hatte, — Lieber Major, beantworten Sie diesen Brief meiner Schwester an des Bruders Statt, denn ich vermag es nicht. Das Beileid, welches ihr die Feder führte, scheint mich über den Verlust eines Lieblings trösten zu sollen, da ich doch nur in dem Fall bin, den Untergang eines mir ganz fremden Wesens veranlaßt zu haben. Sie wissen selbst am besten, daß mir diese bildschöne, aber gefallsüchtige und charakterlose Frau nicht mehr, als jede andere dieses Gepräges gegolten hat, daß ich ihr wenig mehr, als die Gebühr zugestand, und daß dieß Wenige auf Rechnung des Barons gehörte, der mir wohlgefiel. Sie wissen, was ich von den Weibern halte, daß *ich selbst* in den angenehmsten nur die Puppen

that ihr wohl. Der lauschende Wirth aß und trank indeß für das wetteifernde Paar und blickte daneben verstohlen auf Gertruden, die in ihrem schmucklosen, schneeweißen Kleide, mit der arglosen Engels-Miene und der ruhigen Ergebung in das gefürchtete Ereigniß, dem agnus dei ähnelte.

Jetzt ward die Singuhr laut. Der Prinz horchte auf, Aurore versicherte, daß der Text dieser Melodie das Werk des Meisters deutscher Poesie, daß er auf allen Zungen sey und ihn besonders angehe. Bedauernd gestand der Prinz seine Unbekanntschaft mit der Literatur dieser ihm so werth gewordenen Nation und bat, als ihm Aurore sagte daß es die Sehnsucht einer Heimweh-Kranken nach Franzesko's lieblichem Vaterland ausspreche, recht dringend um Mittheilung. Die Baronin schickte sich, nach kurzem Besinnen an, das Licht ihres Vortrags leuchten zu lassen, aber ein schadenfroher Geist verwischte in diesem Augenblick jede Spur desselben in ihrem Gedächtniß: selbst das wiederholte, flisternde, „Kennst Du — Kennst Du das Land" womit ihr Gertrude zu Hülfe eilte, klang in den Ohren der betroffenen Baronin nur wie ein hohnsprechendes: Kannst's nicht! an das sich höchstens Groll und Aerger knüpfen ließ. Erröthend verhieß sie dem Prinzen nach der Tafel die Mittheilung; Franzesko aber wendete sich jetzt an die bescheidene Nachbarin zur Linken.

Der Baron ist verschwunden! fiel Franzesko, wie aus einem Traum erwachend ein; o, rathen Sie, was kann ich für ihn thun? Ihm, nur ihm dank ich ein Leben, das meine Petulanz der Gattin seines Herzens raubte.

Seines Herzens? doch davon nachher. Dieses zufällige Verdienst um das Fürstliche Haus vergilt das kleine Kreuz des Ordens, den man ihm mit einem verbindlichen Briefe des Dankbaren zukommen läßt. Könnte er wohl höher geehrt werden? Der Rest ersetzt sich bald; das Kreuz, die Gunst des Hofes ebnet ihm die Bahn, die leicht Entbehrte glänzend zu ersetzen.

Die leicht Entbehrte, sagen Sie, zu meinem Troste wohl?

A. Sein Herz war mindestens getheilt. Es lebt ein Mädchen dort im Hause — eine Waise, eine Gesellschafterin, eine —

Still! rief Franzesko aus; ein Engel, wie sie Raphael gedacht, wie sie im Lied erhabner Dichter leben. O, die ist rein! rein wie des Schwans Gefieder dort und eine rührende Ausnahme von der heillosen Regel.

Lächelnd erwiederte der Adjutant — Ave Maria! und setzte dann hinzu: Ich gehe, den Brief zu beantworten und dann packen zu lassen. Wir können mit dem Abend abreisen.

Fort, in's Getümmel! rief der Prinz: mich *verlangt* nach Betäubung!

6.

Aurorens Mutter; die aus zureichenden Gründen von der Baronin in der Entfernung gehalten und nach wie vor in der Hauptstadt gelebt hatte, ward von dem Schreck oder von ihrem Unmuth über jene Entfernung verhindert, den Leichnam ihrer Tochter in Braunburg zu besuchen. Die Halle der Kirche war zur Ausstellung desselben geschmückt worden: Aurore lag, von Gertruden gekleidet, mit Blumen bekränzt, weiß wie der Schnee und lächelnd wie der Friede den sie lebend verscherzte, auf violetten Sammt gebettet. Der Platz vor dem Gottesacker war mit Karossen erfüllt, denn die Herren und Damen ihrer Bekanntschaft strömten aus der Hauptstadt und von den benachbarten Rittersitzen herbei, um das Opfer Franzesko's zu erschauen und sich an Ort und Stelle von den nähern Umständen des Unfalls zu unterrichten. Der Prediger hielt eine rührende Rede, welche Trudchen bereits im Concept unter heißen Thränen gelesen hatte und die sie jetzt, von neuem, in Wehmuth und Rührung auflöste. Auch die Herren und Damen fühlten sich von der Kraft dieser Weihe, von den Forderungen des Himmels, von der furchtbaren Stimme des Schicksals angesprochen und vermenschlicht.

Die Orgel ertönte jetzt, ein Sterbelied be-

gann, Aurore sank zu den Todten hinab. Die Zuschauer und Zuschauerinnen verloren sich, das Abendroth verklärte den Altar und Gertruden, die betend in ihrem Stande kniete und die Erlöste selig pries, mit deren Schicksal, mit deren Unglück, mit deren Flecken und Vorzügen sie vertraut war. Sie dachte der vergangenen Tage, und ihrer Verlassenheit. Einsam wie hier, nur von dem unsichtbaren Wächter gehütet, der ihr in diesem Abendroth erschien, stand sie in der furchtbaren Welt und wie der Zukunft schwarzes Thor, lag hier die offene, dunkle Gruft zu ihren Füßen. Ihr sinnender Geist verlor sich in dieser; er drang hindurch, zu Gott empor, zum Vater der Unschuld und der Liebe.

Ein leises Geräusch weckte die Träumende. Nur die hohe vergoldete Kuppel des Altars blinkte noch im Glanz des Spätrothes: die Kirche schwamm im Abendschatten, ein düsteres Licht glomm in der Tiefe der Gruft; ihr grauete. Sie raffte sich empor und eilte, übermannt von Schauern, durch den langen, finstern Gang, dem hohen, magisch beleuchteten Kirchthore zu.

Hier stand Franzesko's Begleiter und der Läufer des Prinzen, mit einer brennenden Fackel, welche diese seltsame Beleuchtung veranlaßte, neben ihm. Gertrude bebte zurück, der Läufer entsetzte sich vor dem Anblick der weißen, aus dem Dunkel hervorschwebenden Gestalt, der Offizier ergriff ihre Hand und äußerte sich hocher-

und mein Beispiel wird ihr, im letztern Falle, zur Nachfolge dienen.

Es scheint ihm nicht ausnehmend viel an den Damen zu liegen, erwiederte Adler: er fühlte sich, wie mich dünkt, gleich jedem Manne, der frühzeitig mehr als einen Schleier hob und späterhin über diese Erfahrungen nachdachte, von der Ehrerbietung bedrückt, die Ihr uns, unter mehr als vier Augen abfodert, und wird Euch für die Leutescheue Zurücktretung Dank wissen. Dein geäußerter Argwohn in Hinsicht auf Gertruden aber, ist um so grundloser, da seine Hinneigung und Vorliebe zu Dir dem Blödesten in's Auge springt. Du, Liebe! bist, in dem besorgten Falle, das Ziel nach dem er strebt und Dein gefaßter Entschluß mir deshalb um so willkommener da ich, einem solchen Versucher gegenüber, selbst für die gewitzigte und gesättigte Maria Magdala zittern würde. Aurore spottete zuvörderst dieser leeren, aus der Luft gegriffenen Vermuthung, widersprach ihr dann, wahrscheinlich um sich überführt zu sehn, mit Ernst und Hartnäckigkeit, und ließ endlich den aufgezählten und entwickelten Vorzügen, welche, nach Adlers Behauptung, diesen reizbaren, mit Schönheits-Sinn begabten Franzesko ergriffen hatten, die nothdürftige Gerechtigkeit widerfahren. Ihr Gatte aber sah den Trost, den er der bekränkten Eitelkeit zufließen ließ, und die leeren Worte, deren Deutung sie mit der beneideten Gertrude versöh-

nen sollten, zum Oehl einer Flamme werden, deren Rohheit ihn im Innersten verletzte und jenen Scherz bereuen machte.

27.

Ein plötzlicher Windstoß hatte indeß die Frau Doktorin, als sie ihr Mann nach dem Abgrund verwies, an seine Seite und ihren Vorbitter Elias, aus der offenen Kajüten-Thür, nach dem Schiffsheerd hinabgeworfen. Fest überzeugt, daß der Dreimaster so eben im Untergange begriffen sey, verkroch er sich unter diesem, freute sich des guten Werkes, das ihm, noch hart vor dem letzten Odemzuge, zu gelingen schien und nahm bereits im Geist auf Abrahams Schooße Platz: Minette aber umschlang den wehrlosen, von der Krankheit erschöpften Gatten und sagte: Du bist mein Theseus, bester Doktor und wäre die Prinzessin Ariadne nicht eine dumme Gans gewesen, so säßen beide noch auf Naxos und befänden sich wohl. Ich kehrte neulich wieder um, als Elias verschwunden war, sah ihn von Dir entführt und flog dem Strande zu, aber Dein Vorsprung war zu groß und mein Hühner-Auge zu drückend, um Euch erreichen zu können. Ein Fischer der so eben vom Ufer stieß, nahm mich für Geld und gute Worte in sein Boot, und ich hätte *meinen* Mann schon auf halbem Wege wieder *gehabt*, wenn uns das Ruder nicht zerbrochen

wäre. Du punschtest eben mit Herrn Fliessen als ich an Bord kam und den benebelten Capitain ersuchte, Deinem Bruder, für den ich mich ausgab, die Hand zu einer freudigen Ueberraschung zu bieten. Er wies mich in ein Kämmerchen und hat augenscheinlich den Versteckten, späterhin, ganz vergessen. Mir aber verging allgemach Hören und Sehen über der See-Krankheit, ich lag, wohl vier und zwanzig Stunden, verlassen und versäumt in der Koye: da führt der gute Genius den alten Elias in das Schiffs-Verließ, der mich für den Geist seiner Madam hielt und davon gelaufen seyn würde, wenn ich ihn nicht beim Kragen gefaßt hätte. Der Rest machte sich nun ohne Weiterung. Die gesammte Besatzung hat mich bereits als Deine Frau anerkannt und sobald Du hergestellt bist, soll ein Fest zu Ehren des blinden Passagiers gefeiert werden. Hast Du Dich ich., so wird der Vergangenheit zwischen uns nie wieder gedacht. Du bist reich, ich bin hübsch; Du bist klug, ich bin schlau; Du gut, ich anhänglich; Du sinnlich, ich mit Ueberschwang gesegnet: von Gertruden scheidet Dich das weite Meer, von Auroren das sechste Gebot, von meiner Mutter ihr bekannter Abscheu vor dem Wasser, der sich so weit erstreckt, daß sie sich nur mit Puder wäscht. Was hält uns ab, ein zweites Bundesfest zu feiern, in dessen Laufe Dich, den erklärten Feind der

7.

Jetzt trat der Major Rosas ein. Er entschuldigte, wie vorhin, sein Erscheinen bei so später Abendzeit, klagte über die Eile, die ihn dränge, entrollte, zu dem Licht tretend, ein Papier, auf dem er mit geübter Hand die Verhältnisse der Gruft und der Kirche skizzirt hatte, unterhielt den Prediger mit des Prinzen Absicht und erbat sich dessen Rath und Meinung.

Gertrude lauschte während dieser Mittheilungen am Fenster, ließ der Wahl Franzesko's Gerechtigkeit wiederfahren, erschrack, so oft sein großes, vielsagendes Auge sie in Anspruch nehmen zu schien und fühlte sich daneben doch, mit Unmuth, hintangesetzt, denn wie auffallend stach des Majors Benehmen von vorhin, gegen die vornehme Kälte ab, mit der er sie, seines Beliebens gewärtig, harren ließ. Jetzt gab es eine Pause; jetzt schritt er auf Gertruden zu und sagte, leicht verbeugt und mit einem frostigen Lächeln: Der Prinz wünscht diesen Brief dem Baron Adler einzuhändigen, kennt seinen gegenwärtigen Aufenthalt nicht und setzt voraus, daß Sie, mein Fräulein! darum wissen —

Er täuscht sich da: entgegnete sie und sah den Pastor fragend an.

Man wird Sie nicht ohne Nachricht lassen, fuhr der Major fort: und Herr von Adler diese

und das Mädchen, welchem von dem duftenden Strauße jenes Ehrentages nur die Erinnerung an den bedrückenden, unnatürlichen Zustand geblieben war, in dem sich ihr Gemüth dem Prinzen gegenüber befand, wußte ihm für diese Verläugnung Dank. Als nun letzt Adler, um sie mindestens in etwas zu entschädigen, mit ungewöhnlichen Zärtlichkeit Abschied nahm, gab ihm Gertrude das D. aus Rochlitzens güldenem ABC. mit auf den Weg und sagte, lächelnd aber bekümmert —

Dräng nie Dich an des Fürsten Sohn,
Du wirst sein Knecht, sein Spiel, sein Hohn:
Bei'm kleinen Mann sprich freundlich ein,
Er kann noch Mensch zum Menschen seyn.

In dem kleinen Mann aber dachte sich Gertrude den Herrn Magister Wagner, bestverdienten Pastor zu Braunburg, bei dessen liebenswürdiger Gattin sie auch, nach Adlers Abfahrt, dem Rath des Dichters gemäß, freundlich zusprach und dort unter traulichen Mittheilungen den Beifall Franzesko's wie die Wehthaten vergaß, welche ihr die Baronin, seit dem Tage seiner Erscheinung, im Geiste der weiblichen Erbsünde zufügte.

Adler fand einige steinalte Generale und einige junge Hof-Cavaliere mit ihren Frauen auf dem Jagdhause: unbedeutende Leute, die bloß zu Gunsten des Mundkochs gebeten schienen.

gewährt, muß bittend einkommen und wer da bittet, seine Vorzüge, seine Leistungen, seine Ansprüche bis zur Karrikatur übertreiben, denn nur das Ungeheure wirkt auf Ueberreizte. Der Pastor übergab ihm jetzt den Empfangschein. Rosas rollte seine Zeichnung auf, machte sich reisefertig und fragte Gertruden, ob ihm erlaubt sey, dem Prinzen ein verbindliches Wort für seine thätige Anerkennung ihres Werths zu sagen: sie aber versicherte, ihn damit um so weniger beschweren zu können, da ihr die Selbst-Erkenntniß jenen abspreche und zugleich die Annahme einer Stelle verbiete, in der ihre Unfähigkeit sie mit sich selbst entzweien und den getäuschten Gönner Lügen strafen würde.

Schweigend verbeugte sich der Major und rief nach den Pferden. Der Pastor begleitete ihn.

8.

Gertrude saß, als er zurück kam, vor der Harfe, die unter regellosen Griffen in wilder Harmonie erklang.

Sie wiesen viel zurück! sagte der Prediger.

Nur mein Unglück! entgegnete Gertrude. Wehe der Schutzlosen, die sich von einem Großen und seinen Helfe.shelfer.i verpflichten läßt, denn früh oder spät erscheint die unselige Stunde, die sie dafür in Anspruch nimmt. Viel

Saal: dann führte jeder, unter des Prinzen Vortritt, seine Dame zu dem Ufer des Sees hinab, der das Jagdhaus begrenzte, denn der Kaffee sollte drüben auf der schattigen Insel genommen und von dort zum Fischfang ausgelaufen werden. Die Damen wurden in den größern, bequemern Nachen, die Herren auf eine gebrechliche Fähre gewiesen, Franzesko bestieg, als sein eigner Führer, ein kleines, federleichtes Boot, auf dem er stracks, ganz unbemerkt, den plaudernden, hinter ihre Schirme versteckten Damen folgte, mit Hülfe eines langen am Ufer ausgezogenen Schilfstengels, bald diese und bald jene kitzelte und sich an den seltsamen Bewegungen der Geneckten ergötzte. Als aber das kühle Schilfblatt jetzt Aurorens zarte Lilienhaut berührte und zu der Spalte des Nackens hinabglitt, da schrie die Erschrockene laut auf: die Damen gewahrten nun erst, woher die vermuthete, zudringliche Fliege kam und gebehrdeten sich wie Frauenzimmer, deren Fleisch ein solcher Mann der Auszeichnung werth findet. Während des Gelächters und des Geschwätzes und der Mittheilung, wo es dieser widerfuhr und warum jene sich zu grimmen anstand, stahl sich des Stengels Spitze von neuem nach der Lilien-Flur, aber Aurore, welche bereits — mehr um des Prinzen Wahl als ihren eignen Nacken zu beobachten — hinter dem Schirme lauschte, haschte schnell darnach, doch *schneller noch* war er entflohn. Zum öftern wie-

Sogleich! erwiederte der Prediger, zum Pulte gehend: auch muß ihm der reizende Eifer bekannt werden, mit dem die Freundin mich zu dieser Vorstellung antreibt.

Von mir kein Wort! gebot sie ihm und griff jetzt leiser in die Saiten.

9.

Die ehelichen Mißverhältnisse des Waltenbergischen Robinsons nahmen auf dem Weltmeere, mit jedem abnehmenden Grad der nördlichen Breite, auffallend zu. So lang als seine Frau den Pollux noch im Canale wußte, bestimmte die hohle See und die Abschwächung ihres Mannes sie, den Geist der Liebe in der täglichen Hangematten-Predigt vorwalten zu lassen, als aber alle Künste des kleinen Eros und der großen Polyhymnie an ihm verloren blieben und der sanftere Charakter des Golfs von Biscaya dem Kränkelnden zusagte, da gieng Minette allgemach in den furchtbaren einer verschmäheten Biscayerin über. Sie ließ sich von dem Capitain und dem Ober-Steuermann, von Herrn van Fliessen und einem Missionair der evangelischen Brüder-Gemeine, welcher den Menschenfressern das Lammfleisch empfehlen sollte, so oft als Schmerzens-Mutter finden, daß sich diese, Kraft des Instinkts, zur innigsten Theilnahme an dem Jammer der schönen Dulderin bewegt

der Schwimmer wich ihm aus und brachte sie zur Fähre, von der man ihm ein Seil entgegen warf. Die Herren zogen sie an Bord, Aurore lag erstarrt und leblos, in ihren Armen: Adler strich ihr das triefende Haar aus der Stirn, erhob den gesunkenen Kopf, legte die Hand an den kältenden Busen, sagte mit dem Gleichmuth des Stoikers — Der Schlag hat sie getödtet! Und sprang gleich darauf von neuem in die Fluth, denn des Prinzen Boot trieb eben, seines Führers quitt, an die Fähre. Aller Augen hatten den Schwimmer verfolgt, aller Antheil sich an diesen gefesselt und kein Auge den Prinzen vermißt, den seine stürmische Heftigkeit und das übereilte Bestreben sich der Fähre zu nähern, am Ziele scheitern machte. Die Gewalt mit der er antraf, warf den Schwankenden rücklings über Bord, die nächste Welle trieb ihn unter das flache Fahrzeug hinab, er war verloren. Nur Adler sah Franzesko's Fall und hatte Kraft und Rath und Edelmuth genug, dem Taucher der Ballade gleich, den zweiten Gang zu wagen. Das Fortrücken der Fähre befreite jetzt den Körper des Verschwundenen, er tauchte auf, er ward mit starker Hand erfaßt und fortgedrängt, der Helfer brachte ihn an's Ufer und die Hof-Cavaliere bemerkten kaum, daß sich Franzesko rege und bewege, so warfen sie die Leblose in des Schiffers Arm und flogen zum Beistande Seiner Durchlaucht herbei.

schlossene Raimundus galt deshalb in Kurzem bei der gesammten Schiffs-Besatzung für toll und thöricht und sein folgerechter Unmuth für eine bösartige Verstörung, deren Ausbruch, als er den stillen Bruder eines Tages aus der Kajüte und Minetten über Bord zu werfen drohete, sämmtliche Honoratioren gegen ihn in Reih und Glied stellte. Sein Freund Fliessen ließ dem Doktor, obschon in sanften und gemessenen Worten vernehmen, daß er ihn für Seelenkrank anerkenne; der Missionair wollte, mittelst eines Krebsaugen-Pulvers, dem Beleidiger wohlthun, der Steuermann suchte dagegen in der alten Takellage nach einem Bindemittel und der Kapitain befahl sogar, den Patienten einzusperren und übertrug einem Leideuer Damen-Schneider, den sich die Creolinnen des Pfefferlandes verschrieben hatten, das Amt der Schlüssel.

Je höher nun des Doktors Grimm gegen seine Delila stieg, welche mit der schwarzen Kunst einer Hexe diese Männer zu blenden verstand, denen es allerdings nicht einleuchten wollte, wie man am blauen Montage der Hochzeit, Haus und Hof, Kunden und Freunde und vor allem eine so kluge, so reizende und so anhängliche Frau verlassen könne — je begehrlicher drängte sich der hochgebietende Schiffs-Capitain an die Doktorin. Bei tausend Tonnen Teufeln betheuerte er ihr eines Abends, während der Windstille, welche die Beobachter in Schlummer gewiegt

hatte, daß sein eheliges Gemahl ein altes Wrack voll Lecke sey und daß Minette, sobald es auf den Grund gegangen, die Seine werden müsse. Wilhelmine äußerte sich von der zarten Wohlmeinung des Herrn Capitains sehr geschmeichelt, wies ihn jedoch, als er das Versprechen im Voraus besiegeln wollte, mit so entschlossenem Lukretien-Sinn zurück, daß ihm bei einem Haar das Weltmeer in die Uhrficke gelaufen wäre. Minette hatte nämlich, gleich soviel andern, in der Krone der Unbescholtenheit und Unverführbarkeit prangenden Mädchen und Frauen, welche die Natur zu vollenden vergaß, eine entschiedene Abneigung gegen den süßesten aller Prozesse und keine Ahnung von dem, was die Frau Kriegsräthin ein verliebtes Temperament zu nennen pflegte. Nur wo es ihr Vortheil wollte, trug sie die Farbe der Wallung, trat sie in die Rolle des entzündeten, hinschmelzenden Weibes und täuschte ihren verstorbenen seligen, wie ihren abtrünnigen, unseligen Eheherrn um so williger und emsiger durch erkünstelte Fühle, da sie bemerkt haben wollte, daß dem Manne die Besonnenheit der Genossin, in kritischen Momenten, ein Gräul und ihre Verzückung die Bedingung und das Quicksalz der seinigen sey. Daß ein so strengflüssiges, von der organischen Flamme gänzlich verlassenes Wesen dem ohnbeschadet mit seinem Liebhaber durchgehen und den durchgehenden Ehemann über Land und Meer verfolgen konnte, lag theils

in Minchens krankhafter Sehnsucht nach der Rolle der Hausfrau, theils in der glühenden Vorliebe für das Romantische, und nebenbei in der Schaam vor den splitterrichtenden Waltenbergern und in der Furcht vor der mütterlichen Tyranney, welche schon die frühere Flucht in Müllners Arme begründen half.

10.

Der wohl bestallte Wächter ihres armen, verleumdeten Mannes hieß Ziegenbart und hatte, dieses deutsamen Namens wegen, bereits soviel Anfechtung erduldet, daß er sich viel lieber nach seinem Vaterlande, den Katzenellenbogener oder nach dem Orte, wo er als Damen-Schneider glänzte, den Leidener genannt hörte. Raimundus, in dessen Kajüte Ziegenbart jetzt den Arbeitstisch aufschlug, um der Frau Doktorin ein angemessenes Hauskleid für das Clima der tropischen Zone zu bereiten und nebenbei ihr Unterröckchen von einigen, auf dem Verdeck überkommenen Theerflecken zu befreien — Raimundus tobte sehr und schwor, die Regierung zu St. Berbice wegen dieser Verletzung des Naturrechts um die strengste Genugthuung anzugehn. — Der Schneider erlaubte sich, ihm mit rührender Milde vorzustellen, daß an Recht und Billigkeit in dieser letzten Zeit so wenig auf dem Lande als auf dem Pollux gedacht werde, daß das natürliche zudem, auf Seiten der Frau Doktorin und sei-

Prozeß nur durch den gütlichen Vergleich mit dieser zu salviren sey. Wer ein Mal in die Aloe des Ehestandes gebissen, müsse den Kreuzesstamm beherzt bis zu der Schedelstätte tragen und der Herr Doktor habe ja doch einen besonders feinen und schön polirten zum Voraus. Mich, fuhr der Katzenellenbogener fort und steckte den Arm bis zum Ellbogen unter Minettens Feigenblatt: mich der die Damen kennt, der in ihrer geheimsten Sakristey zugelassen und willkommen ist, mich, der sie, Kraft seines Amts und der Mode, bald entblößen und bald verschleiern muß, wird diese Schlangenhaut nie bethören. Glauben Sie das einem, der mit den Wienerinnen und Berlinerinnen, mit der Fürsten- und der Krämers-Tochter, mit der Groß- und der Kleinhändlerin, mit der Superintendentin und der Husaren-Lieutenantin zu thun hatte und Groß und Klein im Hemde sah. O, Heidenkreuz! rief er, von der Erinnerung begeistert, aus: wie glücklich ist, wer so genießt! Mit Aug' und Ohr meine ich, denn Gott bewahre jeden vor dem Rest. Und wie viel Lob und Dank, wie manches süße Wort mir da gegeben worden ist. Wie mich die gebrechliche Fürstin Jehasl ihren englischen, göttlichen Ziegenbart nannte, wenn ich aus Fischbein-Rippen ihr einen Adam schuf. — Mit welchen Dankerfüllten Blicken pries meine hagere Baronin die weislich geordnete Zuthat der Watten, meine kurzbeinige Gräfin die scheinbare, von dem Faltenwurfe dieser Meister-

hand ausgehende Schenkel-Erhöhung. Ueberall galt ich, war ich, hieß ich, lieber Ziegenbart vorn, bester Ziegenbart hinten; so bei den Damen nehmlich, wie bei den Zofen. Da lernt man sie wohl kennen, Hochedelgeborner! taxiren und zur Genüge haben, denn das Alles trachtet nur nach dem Schein und unter der Watte; mein gestrenger Herr Doktor, unter den Bauschen und den Puffen, da sieht es aus, da geht es her wie unter uns, auf des Meeres Grunde. Die Eine, zum Exempel, und eine firme Christin obenein, bat mich um Gottes Willen, ihrer besten Freundin diesen Schnitt zu versagen, die andere bestand darauf, daß ich die dritte sitzen ließe und alle drei wiegelten mich gegen die vierte auf, deren Jungfer mir in's Handwerk pfuschte. Es ist betrübt, daß ich es sagen muß aber solche Falschheit ist selbst bei den Katzen rar. Und ihre Blindheit, ihre Eitelkeit — Gerechter Himmel! wie hat die gräulich verwachsene Frau von Quall und das sechzigjährige Fräulein von Querlein mich gepeinigt! Ja, könnt' ein Kleider-Fabrikant das Krumme gerad und das Alte jung machen, so wäre unser Herr Gott offenbar des Handwerks Obermeister und die löbliche Schneiderzunft eine himmlische Heerschaar.

So fleißig? rief die eintretende Frau Doktorin, auf den Redner zustürzend: und so sprachselig dabei! fuhr sie fort, ihn am Ohrläppchen fassend; ein Dutzend kräftiger Backenstreiche be-

deckte, während dieser Anfrage, Ziegenbarts Antlitz. Im Namen der Wienerinnen! flisterte sie bei der ersten — Der Berlinerinnen! bei der zweiten — Der Hagern und der Kurzbeinigen — der Schiefen und Bejahrten! bei den nächstfolgenden. Im Namen der ganzen Weiberwelt! rief sie, mit steigendem Affekt und fügte mit derselben Schnelle und Fertigkeit eine zweihändige General-Salve hinzu. Ziegenbart gebehrdete sich wie ein Frosch zwischen der Krebsscheere. Er wußte nicht wie ihm geschah, ihm war als falle Blitz auf Blitz: so oft sich auch sein Mund zum Hülfs- und Zettergeschrei aufthat, so oft schloß ihn die strafende Hand der Rächerin des bösen Leumunds zu und er verdankte nur seiner Schmiegsamkeit die Erlösung von dem dritten, eben beginnenden Pulse. Minette schob jetzt den Riegel vor, setzte sich vor dem Spiegel wieder in Ordnung, rieb die brennenden Finger und sprach —

Es wär' an Dir gewesen, lieber Mann, den Katzenellenbogener in dieser Manier abzufertigen — Er schwieg. — So lang ich mich die Deine nenne, fuhr sie fort, laß ich keinen Ziegenbart, keinen Schneider noch Deuter zwischen uns aufkommen.

Ein ganzes Linienschiff voll Ziegenbärte, entgegnete er: werd ich viel leichter, als Dich ertragen lernen, und der Leidener hat Recht.

Die Hartnäckigkeit des Schwachen gleicht am Ende doch nur dem gefrornen Wasser, das

in der nächsten lauen Stunde zur Pfütze wird. Du aber solltest stolz auf mich seyn, denn alle diese Männer, die den Schrecken der Elemente trotzen und den Tod nicht scheuen, sind mir bereits Unterthan und halten Dich für aberwitzig, weil mir's beliebt. Wollt' ich den Finger reichen, sie würfen Dich, gebunden, in den Schiffsraum — in's Meer, wenn ich sie hoffen ließe. So seyd ihr insgesammt und überall der Weiber Spiel, der Spott der Trauungs-Formel, die Euch Herren nennt. — Gieb mir die Hand, Du Bischof in partibus! Du lieber, alberner Mann, den ich so gern wie Ziegenbarten, aber mit Küssen abstrafen möchte. Sey gut! Sey dankbar! Sey gerecht! Wie viel süße, herrliche, genußreiche Stunden hast Du schon an die Ewigkeit verloren. Du hast den weichen Pfühl der Eintracht muthwillig von Dir geworfen, um Dich auf Disteln und Nesseln zu betten, und grollest, daß ich dieß Beginnen, zu Rettung Deiner Männlichkeit, einer Seelen-Krankheit zuschreibe.

Frau Doktorin! rief jetzt der Damenschneider mit angsthafter Stimme: um Gottes Willen, eine Wasserhose! Wildes Getöse folgte dieser Verkündigung; sie eilte hinaus, der Doktor aber war für heute so gänzlich mit dem Antheil an allem Irdischen zerfallen, daß er ohnbeweglich sitzen blieb, die plötzlich einbrechende Dunkelheit und die gewaltigen Stöße, unter denen

tive Schwester heimlich auch, als der Fremde die Einladung von der Hand wies, und entgegnete, in Antwort auf die Frage, welche er an dieß Versagen hieng: der Herr Baron von Bern sey mit dem Fräulein im Bade, die gnädige Frau aber kürzlich von einem jungen Herrn entbunden worden und nur eben dem Tod entlaufen. Ihr Pathe, der Herr Apotheker, habe große Dinge an der Frau Wöchnerin gethan, doch werd' es, leider! nicht erkannt.

Sey er gesonnen auf das Schloß zu gehn, fiel Rieschen ein: so könne sie die Ehre haben, ihm den nächsten Weg zu zeigen, da ein Geschäft sie jetzt in dessen Nähe führe.

Adler, welcher diese Vögel, weniger an ihren Federn als an ihrer Art sich zu gebehrden, an den düstern, stark veränderten Augen und der erkünstelten Zuthat erkannte, wies auch dieß Erbieten ab und eilte, von seiner Bestürzung gedrängt, mit klopfendem Herzen nach der Gegend, wo die Herrschaft zu walten schien.

Der Apotheker saß, im Doppel-Schatten der Federmütze und des Wahrzeichens, vor seiner Gifthütte, sah den schmucken Fremdling daher treten, sprang dienstfertig auf, als dieser nach dem Schlosse fragte und zog die Antwort nach Kräften in die Länge, um zu erfahren, wen

Tausend Tonnen Teufel! rief der Kapitain in die Kajüte: an die Pumpe, ihr Herren, oder zu dem rothnasigen Hundsvott hinunter; ich stehe für nichts mehr.

Die Gemeine raffte sich auf und rannte, kollerte und kroch zu dem empfohlnen Saugwerk hin. Selten hatte ein vermischteres Publikum es bearbeitet. Der Doktor Medicinä pumpte mit Anstrengung, sein verstoßenes Gemahl nach Vermögen, der Herrenhuter nur um Gottes Willen. Ziegenbart glich dem empfindsamen Heupferde, das von dem Wagen herabsprang, um den Pferden die Last zu erleichtern, und erseufzte dazwischen, theils aus Todesangst, theils zu Folge der Eindrücke des Kochlöffels, mit dem ihn der Schiffskoch, als das Haupt dieser Rettungs-Anstalt, von Zeit zu Zeit aufregte. Troz alles Strebens gieng das Schiff immer tiefer, stieg das Wasser immer höher, nahmen die Kräfte der Gemeine immer sichtlicher ab. Sie saß jezt in trauriger Eintracht um die zerbrochene Pumpe her und sang, unter Leitung des Frommen — Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 2c., welche Andacht jedoch der Kapitain zum öftern, durch die Ausleerung von tausend und mehr Tonnen Teufeln unterbrach.

12.

Als Raimund, welcher bereits bei der sechs-

ten Stanze vor Erschöfung bewußtlos zurücksank, die Augen wieder aufschlug, glaubte er zuvörderst die buntfarbige Glorie des Todtenrichters, oder den Rockschooß Abrahams, bei zunehmender Besinnung aber eine Trödelbude in der Frosch-Ansicht zu erblicken. Am hohen Mast, über ihm, schwebte ein fleischfarbener Schmetterling, der sich allgemach zu den Nankin-Beinkleidern des Damenschneiders umformte, eine üppige, schön geflochtene Rosenkrone — die Kante von Minnas Unterröckchen, das der Luftzug nach jenen hin und an und abtrieb, bekränzte sie; der nußbraune, vom Wind geblähete Ueberrock des Herrenhuters spreitze sich, wie ein Greifgeyer, über jenen Sympathie-Vögeln aus, doch über allem, was hier auf der Treuge hieng, schwebte, dem Mastkorb vertraut, ein naß gewordenes Damenhemd, der Taube gleich, die mit dem Oelzweig nach der Arche zurückkehrte — ein Sinnbild des Friedens und der Aufmunterung, den Abgang der Ertrunkenen zu ersetzen.

Wo bin ich? rief Raimund aus.

An meinem Herzen! sprach Minette.

Auf der Christiane Beate! lispelte der Herrenhuter, mit gefaltenen Händen und gesenktem Haupte.

Am Bord eines Hanse-Städters, der uns aufnahm! versicherte Herr van Fliessen.

Und der auf dem Heimweg begriffen ist, fiel Minna ein: was sollten wir auch jezt in St.

Berbice? Dein Koffer, liebster Raimund, und mein Kofferchen, Dein Felleisen und meine Schachteln sind gerettet, es fehlt uns nichts, als Deine Pfeife und mein Arbeitsbeutel.

Tausend Tonnen Teufel! rief der Kapitain, ist das auch der Rede werth? Dankt Gott bei Tag und Nacht, daß Ihr im Trocknen sitzt. Wenn da die junge Frau nicht that, so lag der Doktor in des Meeres Grund. Sie hatte mehr Besinnung, als wir alle.

Der Herr war mit ihr! sagte der Missionair mit leiser Stimme: er hat seine schwache Magd angesehn, um unser Willen.

Pah, dummer Schnack! fiel jener ein; der Herr wird nach den Mägden sehen. Sie hat's Courage, die Madam, und wer das hat, der fragt nach Gott und Teufel nichts und hilft sich selber. Half sie nicht dem hinbrütenden Liebsten, Mutter Seelen allein, in das Boot? Und wer haschte das Tau, an dem wir uns fortzogen? Der Herr Patron etwa mit den gefalteten — Tatzen! verzeih mir's Gott, wenn von einem Menschen die Rede ist.

Ach ja, Gott verzeih Ihnen! entgegnete der Missionair: sind wir doch allzumal arme Sünder. — Der halbtrunkne, neu belebte Ziegenbart trat jetzt auch herbei und hörte kaum, wovon die Rede sey, als er sein Schnapsfläschlein aufthat, hoch erhob und mit der möglichsten Anstrengung ausrief —

Vivat hoch, unser Schutzengel, die Hochedelgeborne Frau Doktorin, mich hielt sie am Zopfe. Vivat, die werthe Grafschaft Katzenellenbogen nnd wer sie jetzt eben besitzen mag! Vivat, die löbliche Schneiderzunft und jeder christliche Potentate.

Ey, lieber Bruder, fiel der Heiden-Bekehrer ein: was hat Ihnen denn der Großtürk gethan?

Vivat meine gute Stadt Leiden! fuhr Ziegenbart, ohne sich stören zu lassen, fort, desgleichen auch der Pollux und sein Leck und die wasserdichte Christiane Beate.

Das ist ja ganz ärgerlich! schmälte jener, da faßte ihn der Leidener beim Kragen und drehete den Straf-Prediger im Walzer um den großen Mast. Minette aber drückte ihrem Geretteten das Wasser aus den Locken und sah ihm gemüthlich in die Augen. Die glühende Kohlenmasse, welche sie, laut dem Zeugnisse des Kapitains, auf seinem Haupte gesammelt hatte, begann zu prickeln und zu brennen; der Doktor erwiederte den süßen Blick mit einem tröstlichen und veranlaßte die Frau Doktorin bald darauf, ihm das Innere und die Bequemlichkeit der schön gebauten Christiane Beate zu zeigen. Der Katzenellenbogener sah den Abgehenden schmachtend nach und kletterte dann, an Nettens feuchtem Röckchen vorüber, zu Nettchens windelnassem Hemd hinauf, in dessen Schatten sein Abscheu vor

dem sündlichen Tanze den Missionair getrieben hatte.

13.

Der Prediger zu Braunburg empfieng jetzt einen Brief von Adlern, der ihn mit seiner Ankunft in Amsterdam, mit seinem Auftritt in dem Fliessenschen Hause, mit Raimunds Abgange nach West-Indien und der sichern, ihm durch den jüngern van Fliessen mitgetheilten Nachricht von Minettens Unternehmen, bekannt machte. Der Rest der Zuschrift schien vom Geist des tiefsten Unmuths ausgeflossen. Der Baron verklagte die unseligen Folgen, denen ihn theils eine voreilige, von dem Enthusiasmus der Freundschaft gebotene Aufopferung, theils ein voreiliges Versprechen unterworfen habe, das von dem seltsamsten Abentheuer veranlaßt, der Stimmung des Augenblicks entsprungen sey und nun in ungemessenen Folgen auf seine ganze Zukunft fortwirke. Dem Leidenskelch, der einen Thorheit hab' ihn zwar — vielleicht in Hinsicht auf den edlen Zweck, der sie veranlaßte, sein Genius entnommen, doch selbst die roheste Eigensucht könne sich den Glauben an die Wiederholung dieses Wunders nicht erlauben, und er sehe deßhalb einem dunkeln, mit Opfern der Entsagung und der Reue bedeckten Lebensweg entgegen, auf dem es für ihn, außer dem Bewußtseyn des bezahlten Gelübdes,

keinen Trost gebe. Noch liege für den Augenblick ein anziehendes, blumiges Wiesenstück zwischen ihm und dem hohlen Baume der Zukunft. Er wolle sich es drum, bis Zeit und Stunde komme, auf diesem wohl seyn lassen und die Blüthen und Früchte späterer Jahre, zum Fünftelsaft gepreßt, im Raume dieser Spanne antizipiren. Mehr als der eigne Gram bekümmere ihn das Loos der edelsten Freundin; er mahne daher den Prediger auf das dringendste und bis zur Unbescheidenheit, um die Beachtung der gelobten Bruderpflicht und bitte ihn, die folgenden Briefe, bis auf weiteres, an den N..n Residenten nach Paris zu senden, wo sie ihm sicher zu Händen kommen würden.

Der Prediger sah, je öfter er diese räthselvolle Eröffnung las, je deutlicher ein, daß höchstens die Aufschrift und der Schluß an ihn gerichtet sey und alles übrige Gertruden gelte, in deren Nähtisch er den Brief sofort zu beliebiger Durchsicht niederlegte. Gertrude fand das Blatt, überflog es zuerst mit dem feurigen Interesse der weiblichen, theilnehmenden Neugierde, studirte es dann mit ernster Besonnenheit und sagte zu dem geistlichen Freund, als ein Geschäft ihn in das Zimmer führte —

Der Baron Adler täuscht sich sehr, wenn er Ihnen nur darum leise Fingerzeige gibt, weil er glaubt, daß es mir, als einem Frauenzimmer, Freude machen werde, die Lücken zu ergänzen

und das Dunkel redselig aufzuklären und zu besprechen. Von seiner seltsamen Verlobung mit der kleinen, damals neunjährigen Tochter der sonstigen Besitzerin dieses Gutes hat er Sie indeß früher bereits unterhalten. Aurorens Tod gibt diesem Kind allerdings neue Rechte: er hat es jezt in Waltenberg gesehn, wahrscheinlich mit ganz andern Augen, in denen es sich minder lieblich, als wohl damals spiegelte; oder das Mädchen verwarf sich und der Dornenkranz ist fertig. Die grüne Wiese, deren der Baron gedenkt, bezeichnet die Hand voll Jahre, welche noch zwischen der Braut und ihrer Mannbarkeit liegen und in denen er — hier steht es deutlich geschrieben, so unmäßig, so regellos, so ausschweifend leben will, als man es bei seinem Reichthum, seinem blühenden Leben nnd dem entschlossenen bösen Willen, im Sodom unsers Glabens nur vermag.

E. Wie könnt' er das? Sie zwingen sich, das arglose Wort zu mißdeuten. Er will die Welt sehn, darum lob' ich ihn!

S. Ich nicht. Was sieht er dann? Das Gegentheil von allem, was dem Menschen und dem Gatten, dem Frommen und dem Weisen nüzt. Nur den Triumpf des Lasters, nur das Spiel mit den heiligsten und theuersten Pflichten und Gütern des Herzens und des Lebens. Er lernt belächeln, was er verabscheuen, übersehn, und dulden, was er verwerfen und ver-

tilgen sollte. Das Böse tritt ja dort berauschend und bezaubernd auf, es eignet sich ihm an und die stille, unschuldige Einfalts-Welt mit ihren kindlich-frommen Träumen, ihren Kränzen, ihren Thränen und ihren Engeln wird ihm ein Spott. Glaube, Hoffnung, Liebe, die Edelsteine des Gemüthes erblinden dort; zerfallen mit den guten Geistern und mit dem Gott in seiner Brust, kehrt der Entzauberte zurück, ein kalter, vornehmer Fremdling steht er unter uns, begreift nicht, wie ihm je ein Sinn für diese Armseligkeit werden, wie er sich einst bei so entschiedener Unbedeutenheit gehaben konnte, und lohnt die Liebenden mit einem frostigen Mitleid ab. — Wahrlich, das Thun und Treiben dieser beiden Männer, in Bezug auf die wichtigste Angelegenheit des menschlichen Lebens, würde hinreichen, mich auf immer mit dem ganzen Geschlechte zu entzweien, wenn es dazu noch einer weitern Veranlassung bedürfte. Nach allen Unbilden, die das unsere seit Erschaffung der Welt von ihm erlitt und erleiden mußte, bleibt es mir unbegreiflich, daß selbst diejenigen Frauen, denen der Geist und der Muth und das Recht ward, seine Flecken und Gebrechen vor aller Welt aufzustellen, — daß die Schriftstellerinnen es fort und fort noch so sanft betten, es höchstens mit Strohhalmen anfechten, es statt der wohlverdienten Ruthe nur mit dem Sonnenfächer schlagen —

Lächelnd sagte der Pastor: Fast möcht' ich

halb dort um so eher zu finden seyn dürfte, da er schon früher oft den Plan geäußert habe, einen akademischen, in jener Seestadt waltenden Freund heimzusuchen, und nebenbei das lang ersehnte Meer, die Flora Harlems und die öffentlichen Heilungs-Anstalten der Hauptstadt zu sehn. — Eben nannte der Baron, der mit Beiden auf derselben hohen Schule war, den Herrn van Fliessen, als das Kammermädchen den Herrn Amtmann, den Herrn Bürgermeister und den Herrn Stadtrichter meldete, welche sämmtlich um Erlaubniß bäten, dem fremden Herrn ihre treu gehorsamste Huldigung darbringen zu dürfen.

Adolfine sah den Baron verwundert an, der Baron das Mädchen, dieses seine gnädige Frau, die sich nicht ungern in einem, sie bedrückenden Zwiegespräch unterbrochen sah und ihm deßhalb, zu Aufklärung des möglichen Mißverstandes, die Zulassung anrieth.

2.

Als Adler vorhin durch das Thor fuhr, rief die Schildwacht Halt! ein Unter-Offizier trat, mit der Schreibetafel in der Hand, an die Wagenthür, that die gewöhnlichen Fragen und bat hierauf den Fremden, den verehrlichen Namen und Stand selbst eigenhändig aufzuzeichnen, da ihm das Schreiben nicht besonders von Händen gehe. Aber die Spitze des rohen Bleistiftes

Veränderung der Lage und des Wohnortes abhelfen kann und ich wagte es — wenn auch auf die Gefahr, vor Ihnen und vor ihm als eine Undankbare zu erscheinen, mich emsig aber still um ein würdiges und anständiges Unterkommen zu bewerben. War mein Bemühen auch bis jetzt vergebens, so wird doch sicherlich der gute Geist, in dessen Hand mein Schicksal liegt, sobald es wahrhafte Noth thut, Wege finden.

Der Prediger wollte antworten, als ein Wagen vorfuhr, der mit fremden Gästen besetzt schien. Er gieng, sie zu empfangen, Gertrude rief der Pastorin, lauschte hinter dem Vorhange, um zu sehen, ob der Zuspruch ein willkommener sey und sich, im Gegenfall, auf ihr Zimmer zu flüchten, denn von allem Ueberflüssigen schien ihr, in dieser Stimmung, eine neue Bekanntschaft, zusammt dem Zwange und dem Feierkleid und dem Aufwand an leeren Worten, den sie auflegt und veranlaßt, das Entbehrlichste.

14.

Der Paster führte eine Dame in das Zimmer deren Form und Anstand Gertruden bis jetzt hinter dem Vorhange festhielt und stellte ihr die Frau von Braunburg vor. Ein verwickelter Rechtshandel hatte Adolfinens Gegenwart in der Hauptstadt nothwendig gemacht, und ihren Gemahl daselbst für unbestimmte Zeit gefesselt.

Sie ließ die Molly bei ihm und reiste, in Begleitung der Kammerfrau, nach Waltenberg zurück. Mit Adlers Abwesenheit bekannt, mochte die Baronin sich es nicht versagen, den nahen, fast im Wege liegenden Schauplatz ihrer frühern Schmerzen und Genüsse zu begrüßen. Sie konnte bei dem Geistlichen der freundlichsten Aufnahme gewiß seyn und nebenbei die Bekanntschaft eines Mädchens machen, von welchem Adler jüngst mit so entschiedener Achtung sprach, und das sie nach sorgfältiger Erkundigung, an Minettens Stelle bei sich aufzunehmen gedachte.

Gertrude fühlte sich von dem milden, holdseligen Geist dieser Dame, von der Freude, welche ihr Erscheinen in der Familie des Geistlichen verbreitete, von der Wärme, mit der sie nach dem Zustand ihrer einstigen Pflegkinder, ihrer Anstalten und Pflanzungen fragte, und vor allem von den frommen Thränen angezogen, welche des Pastors Versicherung, daß Adler alles, was ihr Werk sey, heilig halte, in Adolfinens sanfte Augen lockte.

Die Gesellschaft suchte jetzt den Garten und die Baronin ihre verwaisten Lieblinge heim: sie weilte, tief gerührt vor dieser Blumenflur, wo Adler einst ihr Herz durch wohlthuende Verheißungen erhob und noch an manchem, ihr nur sichtbaren Denkmahl der Erinnerung. Man kam zu dem Park, der furchtbare See in dem Aurore untergieng, blickte fern her, im Abendröth. Die

Aquavit auf der Zunge, und das Feuer in der Pfeife gefroren ist. Die Seehunde werden hier, wie die Kreuzherrn in Polen und die Schwaben in Rußland, an den Wänden hinauf laufen und zu jedem Fenster ein Eisbär hereinsehn. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich: doch begreift es sich schwer, wie man bei so jungen Jahren und so schönem Vermögen, so hart am Nordpol überwintern kann. Denn in dem Pole, sehn Sie, steckt die Achse, um die sich Sonne, Mond und Sterne drehn; geht die kaput, so haben wir das Unglück aus der ersten Hand — Nein, wär' ich an des gnädigen Herrn Stelle, heute noch würde gepackt und mit dem Tage nach Italien gefahren. Das ist ein Ländchen, Sapperlot! Er küßte seine Fingerspitzen.

Hierauf entgegnete Minette: Ja, ich hab' auch davon gehört.

Ich auch! ich auch! rief Ziegenbart, ergriffen und gerührt. Von meinem Meister, schauen Sie, der es durchwanderte. Nein, so was läßt sich kaum beschreiben. Da ist — zum Beispiel nur — der große Tiber-Strom, zehn Meilen breit und viere lang; nun, der besteht aus lauter Limonade. Fragt sich: wie geht das zu? Weil er durch einen ungeheuern Orangen-Wald fließt, wo denn die Zitronen zu Haufen hineinfallen. Dazu werden jährlich viel tausend Faden Süßholz auf dem Strome geflößt, weil sie dort gar kein anderes brennen mögen; das giebt ihm

bei. Der Gefreite gab sich nun dem Apotheker völlig hin, erzählte die Ankunft des neuen Feldmarschalls als eine unbezweifelte Thatsache und beschrieb die Vorbereitungen des Hauptmanns zu einem Gastmahle, das an Pracht und Ueberfluß Alles, was die Stadt in dieser Art erlebt, hinter sich zurück lassen werde. Herr Meyran fuhr indeß, von der Magd gehalten, in die Stiefel, während dem ihn seine Haushälterin mit der Atzel krönte und der Lehrbursche den großen Stab und den kleinen Hut zur Einhändigung bereit hielt, denn es war heute ein Karpfen-Schmauß auf Schuhmachers Garten und alles, was Manschetten trug, auf dem Wege dahin, oder bereits an Ort und Stelle. Dorthin eilte Meyran, um als Verkündiger aufzutreten und sah sich deßhalb mit Verdruß, im Schneckengäßchen, von dem breiten, den Weg versperrenden Kindtaufen-Wagen aufgehalten. Aber, siehe da, der Herr Amtmann und der Herr Bürgermeister saßen darinnen, glänzend, wie Kastor und Pollux, im Feyerkleide, um die Frau Collaboratorin zu einem vorhabenden heiligen Werk abzuholen. Der Apotheker, dem sie wie gerufen kamen, vertraute ihnen sogleich mit leiser Stimme, was sich begab, rieth ohnmaßgeblich, dem Hauptmann, welcher sie insgesammt über die Achsel ansehe, den Rang abzulaufen, oder mindestens *gleich nach* dem Tauf-Aktus am Schloß vorzu*fahren*, wo seine Durchlaucht abgetreten sey. Die

jene, Trotz der Veränderung des Orts und der Lage, gewiß bleibe und daß sie, fest bestimmt, bereits diese Nacht zu Bestellung ihres Hauses verwendete. Nicht ohne bittern Schmerz verlasse Gertrude das edle und einträchtige Paar, dessen Wandel ihren sinkenden Glauben an das Glück des Ehestandes gestärkt habe, aber es sey eine Stimme von oben, die sie gehen heiße und dieser Schutzengel wie vom Himmel gesandt. Damit umarmte Gertrude die weinende Gattin des Pastors und den edlen Freund, der sie so ungern entließ und dankte beiden, unter kindlichen Thränen, für ihre Nachsicht mit der Trauernden, für ihre Gastfreundschaft gegen die Heimathlose, für Liebe und Güte, für Tröstungen und Freuden und eilte schluchzend zu dem Wagen.

16.

Der Apotheker wußte bereits, wenige Tage nach Adolfinens Rückkehr, durch seine Hausbiene, welche täglich nach dem Schlosse flog und als die Busenfreundin der Kammerfrau selten mit leeren Höschen zurück kam, wer die neue Mamsel sey, woher sie kam und was sie gelte. Er begab sich deshalb, sofort zu Gerichtschreibers. Der alte Adam war, wie gewöhnlich, auf Schuhmachers Garten, die Mama in großer Verstörung und Anne-Rieckchen saß in dem väterlichen Sorgenstuhl hinter dem Ofen und trocknete die roth geweinten Augen.

Kinder, was habt ihr? fragte der Apotheker, mit dem zartesten Tone seiner Kehle und einem Katzenblick auf Beide: Wo Meyran ist, ist Rath und That, und mein Gemüth so weich als meine Reglisse.

Rath und That! wiederholte die Mutter: das Gott erbarm!

A. Und Hülfe und Heil!

M. So helfen Sie der dort. Sie will in den Mühlenteich —

A. Ey, das verlohnte sich! Ich ziehe meine Blutegel von daher. Aber, Scherz bei Seite, herzliebstes Anne-Riekchen, wo drückt Sie der Schuh? — Sie weinte jetzt ganz bitterlich — Ey, ich errathe fast!

M. Immerhin! Muß es doch ein Mal an die Sonne. Vor das Stadtgericht! Vor den Herrn Superintendenten.

Meyran freute sich ungemein, den Hasen so schnell aus dem Strauche geklopft zu haben und sagte: Wenn es weiter nichts ist! Gebt Euch zufrieden, lieben Leute: dergleichen wiegt, in so langwierigen Kriegsläuften, kaum einen rothen Heller auf. Fürsten- und Grafen-Töchter erleben das und das gute Riekchen, so jederzeit auf Ehre hielt, wird sich des Thäters nicht zu schämen brauchen.

Den eben erfahre ich nicht! rief die Mutter und schlug in ihrem Zorn mit der geballten Hand

auf den Tisch: Nun, Gott genade ihm und soll ich an den Fürsten gehn.

Wird sich finden! tröstete Meyran und winkte ihr, sich zu entfernen: nur gelassen, Mamachen! nur gefaßt und ergeben, wie es der guten Christin in Kreuz ued Trübsal ziemt.

Die Mutter verstand den Wink, und gieng mit der Drohung ab, ihr noch vor Abend den Herrn Beichtvater über den Hals schicken zu wollen.

17.

Liebste Seele! hob der dienstwillige Mittler an und nahm auf der Lehne des Sorgenstuhles neben ihr Platz: jetzt dürfen Sie den hellen, klaren Wein fließen lassen, denn der Helfer steht zur Seite, und welches bedrängte Frauenzimmer schüttet sich nicht, in dergleichen Fällen, am liebsten vor dem bewährten und bejahrten Leibesarzt aus? Der brave Lieutenant bleibt, als Wander-Ratte und Hausgenosse und bei seinem Mangel an Geld und Gut, wie billig verschont: der Herr von Peller besitzt außer dem achtzehnjährigen Schweißfuchs und dem stocktauben Hühnerhund, nichts von Bedeutung, der angenehme Septimus sein schwarzes Kleid, einen abgerissenen Kastorhuth und monatlich, mit den Privatis, höchstens zwölf Thaler: der Amtmann muß nicht minder frei ausgehn, denn er hat den Papa

unter der Scheere. Die überlassen wir denn insgesammt der eigenen Generosität und ihren respektiven Gewissensbissen. Dagegen schreiben Sie gefälligst dem Mundkoch der Frau Baronin einen Brief, der Händ' und Füße hat und ängstigen ihn schließlich mit einer trübseligen Hindeutung auf den Mühlenteich. Dem jungen, steinreichen Herrn Papier-Müller aber, läßt man kurz und gut wissen, daß seine Braut binnen Heut und Morgen erfahren solle, was der Einspruch einer böslich verlassenen Gerichtsschreibers-Tochter vermöge, wenn er Ihnen nicht ungesäumt mit vier bis fünfhundert Thalern, zur Bestreitung einer vorhabenden Badreise unter die Arme greife —

Anne Riekchen unterbrach den geheimen Rath während dieser ohnmaßgeblichen Winke zum öftern durch ein scheltendes: Pfuy der Schande! — Was denken Sie von mir, Herr Pathe? — Ach, ich armes, unschuldiges Blut! und so weiter. Meyran aber setzte, ohne sich stören zu lassen, hinzu: Es ist tausend gegen eins zu wetten, daß sich der geängstete Mundkoch zu der Heirath und der eingeschreckte Papier-Müller zu den Reisekosten bequemen werde. Trifft bloß die letztere Voraussetzung ein, so machen wir halb Part, Sie werden krank, schicken nach dem Herrn Apotheker, welcher es dem Papa, als Arzt und als Gevatter so nahe legt, daß selbiger die Badereise zugiebt. Der Rest findet sich spielend. Der Mutter aber sag' ich jetzt, es stehe alles zum

er, auf Gefahr seines Lebens, den Prinzen dem Wassertod entzog, erschien bei Hofe als die Pflicht eines Vasallen gegen das regierende Haus, und die Hof-Cavaliere fanden dabei nichts Rühmliches, da er ein guter Taucher sey und mit den Schwänen um die Wette schwimme; desto höher rechneten ihm dagegen die Damen diesen großmüthigen, dem vergeblichen Nebenbuhler erwiesenen Liebesdienst an. Der Herausgeber der gemeinnützigen Nachrichten feierte die That durch ein Sonnet, das bis nach Mückenstein erscholl, wo es der kleine Wimmer dem langen Pestilenz-Prediger vorlas und ganz unverholen gegen die Vorsehung murrte, welche diesen einstmaligen Pfahl in ihrem Fleisch selbst im Wasser oben aufschwimmen und mit Prinzen und Gräfinnen verkehren ließ, während dem sein frevelhaftes, bei jenem Valet-Schmauße gestelltes Prognostikon, mehr oder minder an ihnen ausgehe. Der lange Merz aber verwies dem Senator diese hündische Mißgunst und tröstete Wimmern mit dem Schicksal des landflüchtigen Doktors, welcher ihn neulich in der Kirche beschlichen, die Predigt im Posthause kritisirt, seine arme, unschuldige Frau eine Meerkatze und die Frau Liebste des Herrn Bruders eine Sirene genannt habe. Der Senator, welcher in dieser Mittheilung nur den bösen Willen, ihm auf der wundesten Stelle weh zu thun, erblickte, gieng erbittert von dannen, sann auf Rache und verbot Tags darauf den

Doktor Raimunds verborgen sey, so würde sich Rieckchen wohl gehütet haben, ihn hinter Ihrem und der Mutter Rücken, in des Vaters letzter Krankheit um Rath zu fragen. Ihn, lieber Herr Pathe! ihn und keinen andern nennt mein Gewissen den Ehrendieb.

Meyran knirschte, still ergrimmt, sich von der Schlange überlistet und um die Hälfte der fünfhundert Thaler geprellt zu sehn, mit den wenigen Zähnen und Rieckchen setzte jetzt hinzu —

Ich sehe mit Betrübniß, wie tief mein Unglück Sie erschüttert und angreift.

Soll ich mich nicht in Ihre Seele schämen? rief er aus.

Nein, das erwart' ich gar nicht! entgegnete sie: denn es beliebte Ihnen ja noch vorhin, zu versichern, daß ein solcher Fehltritt kaum einen rothen Heller aufwiege. Nur rath ich Ihnen dieß Mal reinen Mund zu halten, weil meine Seele sonst die Ihrige in Beschämung und in allerlei mißliche Händel versetzen müßte.

Ey, wie denn so? rief er protzig.

Ich habe Freunde, entgegnete sie: deren Sie selbst vorhin gedachten, und die dem Herrn Pathen, Gott weiß, warum? so aufsätzig sind, daß ein Wink von mir hinreichen würde, den alten Blaustrumpf in den Mühlenteich zu versenken.

Meyrans Leichtgläubigkeit, seine Feigheit und sein böses Gewissen, ließ ihn nur ein kleinlautes Pah! Pah! auf diese ernstlich klingende Drohung

rwiedern. Er sah sich bereits, auf dem Heimwege von Schuhmachers Garten, der ihn hart m diesem todten Meere vorüber führte, von en Rächern hinabgeschnellt, sah wie der Blaustrumpf Wasser zog, fühlte die Bisse der Blutgel und vernahm das Gerücht, laut dessen der Apotheker mit seinem gewöhnlichen Haarbeutel ach Hause gegangen, aber von dem Teichdamm inab getaumelt und ertrunken sey. Zum Glück am jetzt die Mutter mit der Frau Salzbereiterin urück. Auch diese war nun guter Hoffnung und n dem unverdienten Falle, deshalb Glückwünsche rwarten und sich mit einer Segnung welche, ngesegnet, zum Fluche wird, brüsten zu dürfen. Sie nahm deshalb jetzt den Hausarzt in Anspruch welcher ihr sofort ein langes Recept verschrieb und ich hierauf bei den drei Kleinodien des Adamchen Hauses beurlaubte.

18.

Die Mutter gab ihm das Geleite. Nun? ragte sie auf dem Wege zur Hausthür — Nun, Herr Gevatter, wer ist der Belial?

Selig sind, die da glauben! entgegnete der Apotheker: Frau Gerichts-Schreiberin werden ich allerdings über den Thäter verwundern und aut genug schreien müssen, um Ihre gerechten Vorwürfe jenseit des großen Ozeani vernehmbar u machen. Man hat kein Vertrauen und die

Sache geht mich nichts an. Daß Sie die Einquartirung ins Haus zogen und dem Herrn von Peller das Absteige-Quartier einräumten, geschah offenbar wegen des Hauszinses und in dieser schlechten Zeit wird jeder Groschen zum Gegenstande. Gäb' es einen betagtern Sprachmeister hier im Orte, so wäre der Septimus vor der Thüre geblieben, und des Herrn Amtmanns Zuspruch mußte Ihnen allerdings die höchste Ehre und das größte Vergnügen seyn. Die Feier des Friedensfestes auf der Papier-Mühle war, zu Folge des religiösen Gegenstandes, ein halber Gottesdienst zu nennen, und that die Kochkunst dem Mamselchen Noth, so konnte sie gar nichts besseres thun als zu dem Mundkoch des Barons in die Schule gehn. Daß sie sich aber, wegen der unbedeutenden cruditate acida in den primis viis des Herrn Gevatters, die ich, unter Beistand des Höchsten, schnell genug abtrieb, bei dem Salbader drüben Raths erholte, ist ein strafwürdiger Frevel und der sündliche Behelf eines verliebten Temperaments, das denn, in Regula, die jetzt verspürten Früchte trägt.

Damit schlüpfte Meyran aus dem Hause und machte einen Gang um die Stadt, um diese ungeheure Neuigkeit gemächlich zu verdauen nnd zu erwägen, ob der Genuß, den die vertraute Mittheilung derselben verhieß, des Wagstückes werth sey. Zu Rieckchens Unglück war der Mühlenteich, welchen er jetzt, nicht ohne Bangen wahrnahm, völ-

lig abgelassen, was ihm denn die nöthige Freudigkeit des Geistes und den Muth verlieh, vor allem die Kammerfrau der Baronin mit dieser Perl aller Tages-Geheimnisse zu erquicken.

10.

Die Frau Gerichtsschreiberin kam während dem, zwischen Gram und Galle, in das Zimmer zurück und schritt, um dieser endlich Luft zu machen, mit erhobenen Händen auf das ehrvergessene Kind los, als ihr die Frau Salzbereiterin in eigenen Angelegenheiten, heulend und schreiend, den Weg vertrat.

Mutterchen! hob sie an: wenn Sie mir dasmal nicht helfen und meinem Tigerthier von Mann zu Leibe geben, so muß ich in den Mühlteich springen. Eben hat er mich aus dem Hause gewiesen und warum? Weil ihm gestern mein Plätteisen, das ich in der Zerstreuung auf die gute Commode setzte, ein Löchlein hinein gebrannt hat. Weil ich mich heute in der stockfinstern Küche vergriff und statt des Syrups das Hollunder-Muß in die kalte Biersuppe goß. Ich versichere Ihnen, sie ließ sich genießen, aber da fuhr der Satan in ihn zu derselbigen Stunde.

Anne-Riekchen lachte, Trotz der drohenden Wolke auf der Mutter Antlitz, bei dieser Erzählung laut auf. Auch der alte Adam lachte so eben, auf Schuhmachers Garten, über ein Solo, um das er die Frau von Wenzel brachte, und

ahnete weder die Sehnsucht der Seinigen nach der Tiefe des Mühlteichs, noch die Reihe von Schwiegersöhnen, unter denen sein Anne-Riekchin, nach Meyrans Hypothese, die Wahl hatte. Das Gelächter der Schwester, die sie im Sack und in der Asche zu finden geglaubt hatte, verdroß die aufgebrachte Salzbereiterin in der Maße, daß sie, wie vorhin die Mama, auf Riekchen losschritt, die Mama aber, welche beider Geständnisse aufs Aeusserste gebracht hatten, beschloß — um zwanzig Jahr zu spät — jezt endlich ein Exempel zu statuiren und bei der ungerathenen Erstgeburt zu beginnen. Während dem also Sophie die langen und gespreizten Finger nach dem schwesterlichen Tituskopf ausstreckte, fühlte sie sich plötzlich bei dem Rest am Hinterhaupt ergriffen. Die Gruppe verwickelte sich. Da scholl es plötzlich klar und kläglich hinter ihnen I! I! — Ey! Ey! — O! O! — Der Herr Ober-Pfarrer, welcher nach vergeblichem Klopfen hereintrat, ließ diese Ausrufungs-Zeichen fahren und sagte, als jezt auch die Gruppe, zu Folge derselben, plötzlich zerfuhr, die Hände faltend —

Wo ist Weh? Wo ist Leid? Wo ist Zank? Wo ist Klagen? — Wo sind Wunden ohne Ursach? Wo sind rothe Augen?

Die bibelfeste Gerichtsschreiberin entgegnete in ihrer Bestürzung — Sprüche Salomonis am drei und zwanzigsten, so gegen das Ende, ver-

sicherte gleich darauf den Hochehrwürdigen, daß er ganz wie gerufen komme und bat inständig, mit einem Täßchen Kaffee fürlieb zu nehmen.

20.

Die dunkle und unbegreifliche Ursache, welche den Doktor Raimund so plötzlich aus dem Schooße der jungen Frau und des blühenden Glücks entfernte, ward nun, zu Folge des Geheimnisses, welches der Apotheker einem jeglichen unter dem Siegel der Verschwiegenheit vertraute und das seine Ehehälfte von einem Kramladen zu dem andern trug, den Waltenbergern hell und klar. Die Männer tadelten die unkluge Maßregel, ihre Frauen verdammten den Ehebrecher, die Mädchen nur seinen schlechten Geschmack. Die Frauen und die Mädchen hatten jetzt bald dieses, bald jenes Geschäft auf der Schneckengasse; sie giengen dann, des schlechten Pflasters wegen, hart an Adams Hause weg und sahen nebenbei, der schönen Blumenstöcke wegen, in Adams Fenster. Miekchen aber hatte bereits, nicht allein die erwünschte Antwort von dem Papiermüller erhalten, sondern auch durch die Beilage und ihre Ueberzeugungsgabe, den Mundkoch zu Erfüllung seiner Pflicht vermocht und am nächsten Sonntag groß und breit in ihrem Kirchstuhl Platz genommen. Die Fenster-Guckerinnen vergaßen bei *diesem Anblick* das Singen, Beten, Predigt hö-

Beziehung stehe und seinem Gebieter so gut als unbekannt sey.

Dieser Zweifel, entgegnete der Major: wird sich zu des Prinzen Ehre und Ihrer Zufriedenheit auflösen, wenn Sie mir den Zutritt gestatten, auf dem ich bestehen muß. Damit entzog er dem Läufer die Fackel und gebot ihm, da er hier keinen Bescheid wisse, die Dame zu begleiten und dann zurück zu kommen um ihn zu ihr zu führen.

Gertrude erwiederte: Mein Aufenthalt ist gegenwärtig bei dem Prediger des Orts; Sie werden mindestens erlauben, daß er als Zeuge dieser Mittheilungen zugegen bleibe.

Eine Besorglichkeit, die Sie ehren mag, indeß sie dem Mann von Ehre weh thut. Wohl dann! er sei zugegen, und Himmel und Erde nebenbei.

Gertrude gieng. Der Läufer half dem schwankenden, von dem Wechsel des Lichtes und der Finsterniß geblendeten Mädchen über die Gräber und sagte: Es dürfe ihr vor diesem Herren nicht leid seyn, denn, wie er sich äußere, so mein' er es auch. Ferner erzählte er, der Fürst und die Fürstin hätten heute den Prinzen mit einem Besuch überrascht und dieser gehe mit dem grauenden Tage zu der Armee ab; er habe, wie der Läufer während dem Aufwarten vernommen, den *Herrn Baron* mit solcher Eindringlichkeit empfohlen, daß es nur an diesem liege, wenn nicht ein

um nicht der Mißdeutung zu unterliegen, oder wohl gar lange Weile zu machen; den Mädchen aber ist ein Ehemann so gleichgültig, als der Mondschein zur Mittagstunde, und im Gegenfalle seine Gattin geneigt, das ganze Firmament zu demoliren.

S. Du irrst Dich da, Geliebtester. Beneidet fühlt das Weib sich am glücklichsten; die Mißgunst der Nachbarinnen ist das Salz unserer Brautsuppe, und je mehr ihnen mein Mann zusagt, je lieber wird er mir, je wohler thut es mir, bei ihm zu walten. Indeß, Du willst es und wir bleiben unter uns. Nur eins gelobe mir auf dein Ehrenwort: nicht nach der Heimath zu schreiben und keinen Landsmann, der Dir etwa hier aufstieße und keinen Reisenden, der von dort herkäme, in Frage zu nehmen, denn nur auf dieser völligen Abgeschiedenheit beruht unser Friede.

23

Das angekaufte Landgut war ein grünendes Eiland, das, dem Zweck entsprechend, zwischen öden, kahle Tischfreunde abschreckenden Sanddünen, am Meere lag, durch ein Gebüsch vor dem rauhen Odem der See gedeckt und von einem Baumgarten umgeben ward, welcher einige genießbare Früchte trug.

Ziegenbart stand auf der Leiter, um den Kal-

7.

Jetzt trat der Major Rosas ein. Er entschuldigte, wie vorhin, sein Erscheinen bei so später Abendzeit, klagte über die Eile, die ihn dränge, entrollte, zu dem Licht tretend, ein Papier, auf dem er mit geübter Hand die Verhältnisse der Gruft und der Kirche skizzirt hatte, unterhielt den Prediger mit des Prinzen Absicht und erbat sich dessen Rath und Meinung.

Gertrude lauschte während dieser Mittheilungen am Fenster, ließ der Wahl Franzesko's Gerechtigkeit wiederfahren, erschrack, so oft sein großes, vielsagendes Auge sie in Anspruch nehmen zu schien und fühlte sich daneben doch, mit Unmuth, hintangesetzt, denn wie auffallend stach des Majors Benehmen von vorhin, gegen die vornehme Kälte ab, mit der er sie, seines Beliebens gewärtig, harren ließ. Jetzt gab es eine Pause: jetzt schritt er auf Gertruden zu und sagte, leicht verbeugt und mit einem frostigen Lächeln: Der Prinz wünscht diesen Brief dem Baron Adler einzuhändigen, kennt seinen gegenwärtigen Aufenthalt nicht und setzt voraus, daß Sie, mein Fräulein! darum wissen —

Er täuscht sich da: entgegnete sie und sah den Pastor fragend an.

Man wird Sie nicht ohne Nachricht lassen, fuhr der Major fort: und Herr von Adler diese

aber, als das einzige, welches diese Gaffsucht theilen half; eine Recensir-Anstalt, die mir, selbst in der Wahl der Farben, wie der Form meines Anzugs, des Werths der Stoffe und der Hausgeräthe, des Umgangs und des häuslichen Verkehrs die Hände band. Du ahnest vielleicht nicht, wie kleinlich, selbst die achtbarsten Frauen, in Bezug auf ihr Geschlecht denken; wie schnell ein besseres Kleid, oder ein Hals, der sich sehn lassen darf, oder irgend etwas, das sie in den Schatten zu stellen droht, sey es auch noch so nichtig, die Freundin, die Gönnerin, die Vertraute selbst, verstimmt und abwendig macht. Dir darf ich's sagen, guter Mann, darf die Blößen meines Geschlechts, mit dem ich, Gott sei Dank! theils nur das Nothwendige und theils nicht das Schlimmere gemein habe, vor Dir aufdecken und die Mißgunst unsere Erbsünde nennen. Viel lieber gönnt indeß die Gewöhnliche der Ungewöhnlichen ihre geistige Gaben und Fähigkeiten, als einen bessern Shawl, oder einen modischeren Hut, oder köstlicheren Schmuck, und da die Männer, wie wir wissen, in dem Maß, als sie Männer sind, unsere Pfauenfedern unbeachtet lassen und höchstens nur die scheckigsten bemerken, so putzt man sich eigentlich bloß für die lieblose Kritik der Frauenzimmer und den Leithämmeln zum Trotz. Ich will mit allen diesem sagen, daß die Baronin auch nur vom Weibe geboren ward und mich nie lieber hatte, wie in

Gesellschaft freudiger auszeichnete, nie unter vier Augen sich schwesterlicher geberdete, als wenn mein Anzug aller Hoffahrt Hohn sprach.

Weder die Baronin, unterbrach er Minetten: noch irgend ein Mensch auf Erden — die werthesten und besten eingeschlossen, darf von unserm Aufenthalt in Deutschland Nachricht empfangen. Ich habe zu diesem Zweck verschiedene Maßregeln und Vorkehrungen getroffen und unsern Mund, zum Beispiele, in einen Mann verwandelt. Wir heißen Raymann von nun an und zwar von Raymann, da dieses Wörtlein, leider! die unadelige Masse noch immer niederhält und ihre freiwillige Demüthigung für jeden, dem das Wörtlein zuwuchs, viel Bequemes hat. Ziegenbart schwört bereits auf den Glanz meiner Ahnen, er weiß nicht anders, als daß der Doktorhut nur eine Reise-Maske war, und glaubt, was man ihm sagt, um so williger und fester, wenn es mit einer bedeutenden Miene und einer leisen, fallenden Stimme geschieht.

S. Allerliebst! unter jeder denkbaren Verwandlung wird Minette Deine treue Raymannin bleiben und frei gestanden, geb' ich die Frau Doktorin sehr willig für die Edeldame hin. Man fühlt sich wie erneuert, wie erhoben! Leerer Wahn! wirst Du sagen, aber wir sind nun einmal, diesseits, Alle der Täuschung geweiht und *eine gnädige* Frau; die mich beglückt ist

ein Madamchen werth, das mich zu Boden drückt.

Mein Vermögen, fuhr der Herr von Raymann fort: reicht zu einer — zwar beschränkten aber freien Lebensweise hin; ich werde deßalb in der reizenden Umgebung dieser kleinen Republik ein Landgut kaufen und dort in stiller Verborgenheit Dir und den Musen leben.

Mein Wunsch, geliebter Mann. Und ich, wie Du, der Lektüre, dem Silberstift und der Tonkunst. Wenn eine Deutsche lesen kann, so darf ihr wahrlich nicht vor langer Weile bangen. Am Ende eignet sich eine beliebte Manier an, man sieht dem Töpfer die Handgriffe der Formung ab und versucht sich wohl selbst, wenn anders die Natur sich nicht geradezu versagt. Unser Verhältniß und die Geschichte der Vorgangenheit würde allein schon den sattsamen Stoff zu Raimunds Lehrjahren oder zu der Wittwe Müllner, oder zu dem Postillion in der Brautnacht gewähren und das pumpende Ehepaar auf dem Pollux, von Jury ausgeführt, gewiß ein recht ansprechendes Titel-Kupfer ergeben.

E. Ziegenbart wird Dir in diesem Fall als kritischer Freund dienen.

S. Vergieb, daß ich den Meister im Bau des Tempels störte. Noch bliebst Du mir die Vollendung des frühern schuldig, dessen Grund wir, Arm in Arm, im Waltenberger Lerchen-

busche legten, wo uns der finstere Conrecktor wie der dunkle Geist der Vorbedeutungen aufstieß.

Verdrießlich über die öftern Unterbrechungen entgegnete Raimund: Ein Conrektor im Busche ist, meines Dafürhaltens, so wenig, als ein Hase im Kraute, das Organ der Geisterwelt und höchstens nur ein Popanz für Currentaner, die ihm dort zur Unzeit in den Weg laufen. — Bekanntschaften, wollt' ich noch sagen, werden, zu Gunsten unserer Ruhe und der so nöthigen Verborgenheit, alles Ernstes gemieden. Unbedeutende Menschen fallen uns genau so beschwerlich, als wir den Bedeutenderen; alte Herren verlangen ein ungebührliches Maß von Rücksicht auf ihre Jahrszahl und den blinden Glauben an die Orakelsprüche eines Rosses, das doch, oft genug, von Kindes Beinen an, nur in dem Göpel diente, oder ein Kunstrad treten half. Die jungen aber sind großentheils Sinnbilder des Zeitgeistes, oder abgefeimte Zerstörer des ehelichen Glücks.

S. Die fürchte nicht!

E. Der Umgang mit Frauen und Jungfrauen sagt mir indeß noch viel weniger zu. Sie treiben fast insgesammt einen Tauschhandel mit Hellern und Pfenningen, die man für wichtiges Gold nehmen und obendrein noch das Agio vergüten soll. Jedes Wort, das man Deines Gleichen sagt, muß zuvor polirt und gewogen werden,

um nicht der Mißdeutung zu unterliegen, oder wohl gar lange Weile zu machen; den Mädchen aber ist ein Ehemann so gleichgültig, als der Mondschein zur Mittagstunde, und im Gegenfalle seine Gattin geneigt, das ganze Firmament zu demoliren.

S. Du irrst Dich da, Geliebtester. Beneidet fühlt das Weib sich am glücklichsten; die Mißgunst der Nachbarinnen ist das Salz unserer Brautsuppe, und je mehr ihnen mein Mann zusagt, je lieber wird er mir, je wohler thut es mir, bei ihm zu walten. Indeß, Du willst es und wir bleiben unter uns. Nur eins gelobe mir auf dein Ehrenwort: nicht nach der Heimath zu schreiben und keinen Landsmann, der Dir etwa hier aufstieße und keinen Reisenden, der von dort herkäme, in Frage zu nehmen, denn nur auf dieser völligen Abgeschiedenheit beruht unser Friede.

23

Das angekaufte Landgut war ein grünendes Eiland, das, dem Zweck entsprechend, zwischen öden, kahle Tischfreunde abschreckenden Sanddünen, am Meere lag, durch ein Gebüsch vor dem rauhen Odem der See gedeckt und von einem Baumgarten umgeben ward, welcher einige genießbare Früchte trug.

Ziegenbart stand auf der Leiter, um den Fal-

schlossene Raimundus galt deshalb in Kurzem bei der gesammten Schiffs-Besatzung für toll und thöricht und sein folgerechter Unmuth für eine bösartige Verstörung, deren Ausbruch, als er den stillen Bruder eines Tages aus der Kajüte und Minetten über Bord zu werfen drohete, sämmtliche Honoratioren gegen ihn in Reih und Glied stellte. Sein Freund Fliessen ließ dem Doktor, obschon in sanften und gemessenen Worten vernehmen, daß er ihn für Seelenkrank anerkenne; der Missionair wollte, mittelst eines Krebsaugen-Pulvers, dem Beleidiger wohlthun, der Steuermann suchte dagegen in der alten Takellage nach einem Bindemittel und der Kapitain befahl sogar, den Patienten einzusperren und übertrug einem Leideiner Damen-Schneider, den sich die Creolinnen des Pfefferlandes verschrieben hatten, das Amt der Schlüssel.

Je höher nun des Doktors Grimm gegen seine Delila stieg, welche mit der schwarzen Kunst einer Hexe diese Männer zu blenden verstand, denen es allerdings nicht einleuchten wollte, wie man am blauen Montage der Hochzeit, Haus und Hof, Kunden und Freunde und vor allem eine so kluge, so reizende und so anhängliche Frau verlassen könne — je begehrlicher drängte sich der hochgebietende Schiffs-Capitain an die Doktorin. Bei tausend Tonnen Teufeln betheuerte er ihr eines Abends, während der Windstille, welche die Beobachter in Schlummer gewiegt

hatte, daß sein eheliges Gemahl ein altes Wrack voll Lecke sey und daß Minette, sobald es auf den Grund gegangen, die Seine werden müsse. Wilhelmine äußerte sich von der zarten Wohlmeinung des Herrn Capitains sehr geschmeichelt, wies ihn jedoch, als er das Versprechen im Voraus besiegeln wollte, mit so entschlossenem Lucretien-Sinn zurück, daß ihm bei einem Haar das Weltmeer in die Uhrficke gelaufen wäre. Minette hatte nämlich, gleich soviel andern, in der Krone der Unbescholtenheit und Unverführbarkeit prangenden Mädchen und Frauen, welche die Natur zu vollenden vergaß, eine entschiedene Abneigung gegen den süßesten aller Prozesse und keine Ahnung von dem, was die Frau Kriegsräthin ein verliebtes Temperament zu nennen pflegte. Nur wo es ihr Vortheil wollte, trug sie die Farbe der Wallung, trat sie in die Rolle des entzündeten, hinschmelzenden Weibes und täuschte ihren verstorbenen seligen, wie ihren abtrünnigen, unseligen Eheherrn um so williger und emsiger durch erkünstelte Fühle, da sie bemerkt haben wollte, daß dem Manne die Besonnenheit der Genossin, in kritischen Momenten, ein Gräul und ihre Verzückung die Bedingung und das Quicksalz der seinigen sey. Daß ein so strengflüssiges, von der organischen Flamme gänzlich verlassenes Wesen dem ohnbeschadet mit seinem Liebhaber durchgehen und den durchgehenden Ehemann über Land und Meer verfolgen konnte, lag theils

in Minchens krankhafter Sehnsucht nach der Rolle der Hausfrau, theils in der glühenden Vorliebe für das Romantische, und nebenbei in der Schaam vor den splitterrichtenden Waltenbergern und in der Furcht vor der mütterlichen Tyranney, welche schon die frühere Flucht in Müllners Arm begründen half.

10.

Der wohl bestallte Wächter ihres armen, verleumdeten Mannes hieß Ziegenbart und hatte, dieses deutsamen Namens wegen, bereits soviel Anfechtung erduldet, daß er sich viel lieber nach seinem Vaterlande, den Katzenellenbogener oder nach dem Orte, wo er als Damen-Schneider glänzte, den Leidener genannt hörte. Raimundus, in dessen Kajüte Ziegenbart jetzt den Arbeitstisch aufschlug, um der Frau Doktorin ein angemessenes Hauskleid für das Clima der tropischen Zone zu bereiten und nebenbei ihr Unterröckchen von einigen, auf dem Verdeck überkommenen Theerflecken zu befreien — Raimundus tobte sehr und schwor, die Regierung zu St. Berbice wegen dieser Verletzung des Naturrechts um die strengste Genugthuung anzugehn. — Der Schneider erlaubte sich, ihm mit rührender Milde vorzustellen, daß an Recht und Billigkeit in dieser letzten Zeit so wenig auf dem Lande als auf dem Pollux gedacht werde, daß das natürliche zudem, auf Seiten der Frau Doktorin und sein

Prozeß nur durch den gütlichen Vergleich mit dieser zu salviren sey. Wer ein Mal in den Apfel des Ehestandes gebissen, müsse den Kreuzesstamm beherzt bis zu der Schedelstätte tragen und der Herr Doktor habe ja doch einen besonders feinen und schön polirten zum Voraus. Mich, fuhr der Katzenellenbogener fort und steckte den Arm bis zum Ellbogen unter Minettens Feigenblatt: mich, der die Damen kennt, der in ihrer geheimsten Sakristey zugelassen und willkommen ist, mich, der sie, Kraft seines Amts und der Mode, bald entblößen und bald verschleiern muß, wird diese Schlangenhaut nie bethören. Glauben Sie das einem, der mit den Wienerinnen und Berlinerinnen, mit der Fürsten- und der Krämers-Tochter, mit der Groß- und der Kleinhändlerin, mit der Superintendentin und der Husaren-Lieutenantin zu thun hatte und Groß und Klein im Hemde sah. O, Heidenkreuz! rief er, von der Erinnerung begeistert, aus: wie glücklich ist, wer so genießt! Mit Aug' und Ohr meine ich, denn Gott bewahre jeden vor dem Rest. Und wie viel Lob und Dank, wie manches süße Wort mir da gegeben worden ist. Wie mich die gebrechliche Fürstin Jehasl ihren englischen, göttlichen Ziegenbart nannte, wenn ich aus Fischbein-Rippen ihr einen Adam schuf. — Mit welchen Dankerfüllten Blicken pries meine hagere Baronin die weislich geordnete Zuthat der Watten, meine kurzbeinige Gräfin die scheinbare, von dem Faltenwurfe dieses Meister-

dann die Lieblichkeit und mildert die Zitronen-Säure. — Manna soll es dort regnen, daß man zu Zeiten den Regenschirm kaum ertragen kann und um Neapolis, da wachsen die Nudeln auf den Bäumen. Die wird der Franzmann brav geschüttelt haben.

S. Der hat sie schütteln lassen! guter Ziegenbart. Doch, fahr er fort; sein Vortrag ist recht angenehm. Lebhaft und ansprechend.

E. Ew. Gnaden schmeicheln mir und leider! werd ich eben jetzt beklagen müssen, daß auch dort, wie überall, der Knittel bei dem Hunde liegt. Erstens ist zu Welschland die Hitze so groß, daß sich der Taback, in den Hundstagen, oft ohne Brennglas entzündet, wenn man den Pfeifenkopf nach der Sonne kehrt. Zweitens geht es dort beinahe wie in der Zauberflöte her, in der ich einst zu Leiden, als OpernSchneider, pur wegen Mangel an Subjekten, den großen Pavian gemacht habe.

S. Vorgestellt, will' er sagen. Gewiß mit Beifall Aber nun —

E. Nun, sehn Ew. Gnaden, das Ungeziefer ist so arg. Wanzen und Flöhe, Ohrwürmer und Skorpionen, Löwen und Tyger sind in jedem Winkel — öfters selbst in den Betten zu finden. Und wer sich nicht in der Limonade den Tod holt, wen das Manna unerschlagen läßt, wen die Nudeln nicht auftreiben, die Sonne nicht an-brennt, die großen und die kleinen Gewürme *nicht aufzehren*, der fällt über lang oder kurz in

Prozeß nur durch den gütlichen Vergleich mit dieser zu salviren sey. Wer ein Mal in die Aloe des Ehestandes gebissen, müsse den Kreuzesstamm beherzt bis zu der Schedelstätte tragen und der Herr Doktor habe ja doch einen besonders feinen und schön polirten zum Voraus. Mich, fuhr der Katzenellenbogener fort und steckte den Arm bis zum Ellbogen unter Minettens Feigenblatt: mich der die Damen kennt, der in ihrer geheimsten Sakristey zugelassen und willkommen ist, mich, der sie, Kraft seines Amts und der Mode, bald entblößen und bald verschleiern muß, wird diese Schlangenhaut nie bethören. Glauben Sie das einem, der mit den Wienerinnen und Berlinerinnen, mit der Fürsten- und der Krämers-Tochter, mit der Groß- und der Kleinhändlerin, mit der Superintendentin und der Husaren-Lieutenantin zu thun hatte und Groß und Klein im Hemde sah. O, Heidenkreuz! rief er, von der Erinnerung begeistert, aus: wie glücklich ist, wer so genießt! Mit Aug' und Ohr meine ich, denn Gott bewahre jeden vor dem Rest. Und wie viel Lob und Dank, wie manches süße Wort mir da gegeben worden ist. Wie mich die gebrechliche Fürstin Jehasi ihren englischen, göttlichen Ziegenbart nannte, wenn ich aus Fischbein-Rippen ihr einen Adam schuf. — Mit welchen Dankerfüllten Blicken pries meine hagere Baronin die weislich geordnete Zuthat der Watten, meine kurzbeinige Gräfin die scheinbare, von dem Faltenwurfe dieser Meister-

len. Die Hauptwache, nota bene, ist gegenüber. Da kommt ein schlichter, ältlicher Mann, in violetten Pantalons und einem pulverfarbenen Ueberrock, mit dem Marktkorb im Arm an die Bude hin und kauft Radieschen. Plötzlich schreit die Schildwacht „Gewehr aus! die Wache stürzt herbei, der Offizier läßt präsentiren, Marsch schlagen und die ganze Parade und was nur den alten Mann gewahr wird, fällt zur Erde und kreuzigt und segnet sich. — Wer war es? Der heilige Vater in höchst eigener Person, welcher als ein argwöhnischer Herr und guter Wirth erfahren wollte, ob ihm der Hof-Einkäufer etwa die Augen auswische. Genug, der Papst sieht sich erkannt, benedizirt, schenkt meinem Meister der, Trotz seines Lutherthums, wie ein Schuljunge vor dem Antichrist kniet, ein Bündel Radieschen und geht seines Weges.

S. O, das ist herrlich, Ziegenbärtchen! Je, der gute Papst!

E. Den seltsamsten Casus hat der Meister in Venedig erlebt. Aber so oft er dessen gedachte, fuhr der Satan in unsere Meisterin, die überhaupt den Italienerinnen an Eifersucht wenig nachgab.

S. Treten deren etwa in dieser Geschichte auf, so erlaß ich sie ihm.

E. Damen? Ey, und gar derb treten die auf. Auch ein Armenier kömmt darin vor und *ein lederner* Post-Beutel, in den der Meister

gesteckt und zu der verliebten Feuerwächterin auf den St. Markus Thurm hinaufgeleiert, dann von dem Nebenbuhler aus dieser Höhe in das Adriatische Meer hinab geschleudert und von einem Gondolier zufällig wieder aufgefischt wird. Sollten Ew. Gnaden wohl ahnen, daß mich diese allerdings merkwürdige, aber stockfremde Begebenheit für mehr als acht Groschen an Brandsalbe kostet? Wie geht das zu? Eines Abends kömmt der erste Liebhaber zu uns, welcher Tags darauf zum ersten Mal als Abällino, der große Bandit, auftreten soll, um sich bei dem Meister, der in Venedig für die halbe Stadt gearbeitet und dem Dogen selbst den Mantel gewandt und ein Paar Reithosen grändert hat, wegen seines Anzugs Raths zu erholen. Das venetianische Kostüm, führte die Erzählung der seltsamen, von Ew. Gnaden verschmähten Begebenheit herbei, der Schauspieler war ganz Ohr, mein Lehrherr ganz in Eifer und die Feuerwächterin, nach seiner Beschreibung, noch zehn Mal üppiger und verliebter als die Weltbekannte Pariser Helene.

S. Ziegenbart!

E. Kurz, meine Meisterin hustete, winkte, warf die Scheere, dann die Ofen- dann die Stubenthür zu; riß beide wieder auf, und ich sah wie die Gluth des Jähzorns, gleich einer Feuersbrunst in ihr entbrannte, zuerst das Kinn; dann beide Backen und zuletzt selbst die Nase ergriff, gegen welche jetzt der Granat-Apfel

meines seligen Vorgängers, Elias, so weiß wie ein Hühner-Ey war.

S. Der ruh in Frieden! Jetzt zur Sache — Nun?

E. Endlich wünschte uns der große Bandit eine geruhsame Nacht und ließ sich von der Meisterin leuchten. Wir sahen ihrer Rückkunft mit Schmerzen entgegen, denn es war schon gedeckt und die Tischzeit, Kraft der verhandelten, Italienischen Angelegenheiten, längst vorüber. Der Meister harrte, brummte, rief und fluchte, aber es scholl dagegen wenig Tröstliches aus der Küche zurück. In der Regel bekam er des Abends etwas Apartes für sich, heute schob ihm die Hausfrau, als sie endlich erschien, nur den Rest des gestrigen Reisbreies auf den Ehrenplatz hin. Der stotternde Bendix, erhielt, als des Vaters Liebling, während des Vater Unsers eine Kopfnuß von der zornigen Mutter: der Vater fand sich dagegen während dem „Komm Herr Jesu, sey unser Gast" bei der plärrenden Salome ab. Da saßen wir nun insgesammt; die Kinder heulend, mit den Blasen vor der Nase, ich hungernd wie ein Wolf, die Alten zwischen Gift und Galle. Der Meister sah erbittert auf den Brei und in den Löffel, verlangte Zucker nnd Zimmt zur Bestreuung, ertrozte die versagte Würze nach langem Widerspruch und sagte bei dem ersten Bissen —

der Pollux erseufzte, kaum empfand, und in dem steigenden Aufruhr eine Art von Beruhigung spürte.

11.

Minette stürzte jezt herein. Wir sind verloren! rief sie aus: der Sturm tobt furchtbar und das Schiff zieht Wasser. Ein Stoß der Riesen-Wogen warf sie jezt zu seinen Füßen. Raimund raffte sich erschüttert auf, um den Matrosen beizustehn, da flog ihm Ziegenbart entgegen und auf Minetten hin. Ein Leck! ein Leck! schrie er zu wiederholten Malen, und weinte wie ein Säugling an dem Herzen der Doktorin. Ihm folgte der Missionair, welcher sich, mit ruhiger Ergebung, hereingriff und in eine Ecke der Kajüte preßte. Van Fliessen machte den Beschluß. Geisterbleich, die Hand in dem gesträubten Hauptbaar, stammelte er: das Wasser wächst mit Macht! und sank ohnmächtig an der Schwelle nieder. Raimund warf einen Blick durch das bebende Fenster, sah es von den wüthenden Wogen gepeitscht und einen röthlichen, so eben aus der Fluth auftauchenden Kometen. Täuscht mich nicht alles! rief er Minetten zu: so schwimmt dort die Nase Deines Leib-Mamelucken. Elias, der Verräther, fiel über Bord.

Er ruhe sanft! entgegnete sie schluchzend: wir werden, fürcht' ich, heute noch mit ihm im Paradiese seyn.

Groschenbrod entgegenstellte und nebenbei den Mailändischen Reiß, das Radies-Bündel des heiligen Vaters, den St. Markus Thurm und die gesammten Fürsten-Töchter und Feuer-Wächterinnen seiner Bekanntschaft schimpfierte. Mein Zeter-Geschrei setzte indeß dem Angriffs-Plan des Meisters Maß und Ziel. Er ließ die Elle fallen als er den kleinen Katzenellenbogner in einen geschundenen Molch verwandelt, den nothwendigen Lehrburschen in Gefahr sah, von der erpichten Salome und dem gefräßigen Bendix vollends aufgeleckt zu werden und sprang mir bei —.

Fährt er so fort, mein guter Ziegenbart; unterbrach ihn die Frau von Raimann, sich die naßgelachten Augen trocknend: so weiß ich dem Meister großen Dank für den Einhalt, den er seinen Ameisen gethan hat, denn die vorgeschlagene Hand ward mindestens für heute überflüssig. Jetzt schaff er diese Leiter fort und dann such er Bernstein am Strande, damit es nicht an Räucherpulver fehle.

Das nenn ich Frauendank! dachte der Abgehende, Minette aber lachte noch lange, still für sich, über die violetten Pantalons des heiligen Vaters und seinen Einkauf, über die Nudelbäume zu Neapel und den Reisbrei der Meisterin — Dann aber ward sie wieder Ernst und beseufzte, still für sich, ein Verhängniß, das sie im Lenz des Lebens, auf die seltenen Sonnenblicke eines verdüsterten Gatten, auf den Humor

ten Stanze vor Erschöfung bewußtlos zurücksank, die Augen wieder aufschlug, glaubte er zuvörderst die buntfarbige Glorie des Todtenrichters, oder den Rockschooß Abrahams, bei zunehmender Besinnung aber eine Trödelbude in der Frosch-Ansicht zu erblicken. Am hohen Mast, über ihm, schwebte ein fleischfarbener Schmetterling, der sich allgemach zu den Nankin-Beinkleidern des Damenschneiders umformte, eine üppige, schön geflochtene Rosenkrone — die Kante von Minnas Unterröckchen, das der Luftzug nach jenen hin und an und abtrieb, bekränzte sie; der nußbraune, vom Wind geblähete Ueberrock des Herrenhuters spreitze sich, wie ein Greifgeyer, über jenen Sympathie-Vögeln aus, doch über allem, was hier auf der Treuge hieng, schwebte, dem Mastkorb vertraut, ein naß gewordenes Damenhemd, der Taube gleich, die mit dem Oelzweig nach der Arche zurückkehrte — ein Sinnbild des Friedens und der Aufmunterung, den Abgang der Ertrunkenen zu ersetzen.

Wo bin ich? rief Raimund aus.

An meinem Herzen! sprach Minette.

Auf der Christiane Beate! lispelte der Herrenhuter, mit gefaltenen Händen und gesenktem Haupte.

Am Bord eines Hanse-Städters, der uns aufnahm! versicherte Herr van Fliessen.

Und der auf dem Heimweg begriffen ist, fiel *Minna* ein: was sollten wir auch jezt in St.

schwengliche Neuigkeit vernommen, Dorothee bei der oder jener, ihr begegnenden Dame das und das auffallende, nie zuvor erblickte Anzugsstück gesehn — beide berichtigten, durch ausführliche Darstellungen, für acht Tage die politischen und kosmopolitischen Ansichten der Doktorin und die Mittheilungen der Köchin vertraten das Mode-Journal und ergaben bis zu dem nächsten Markttag die Form ihres Anzugs. Raimmund dagegen, welcher jetzt fortwährend grämelte und kränkelte und sich ein Rezept nach dem andern verschrieb, nahm an dieser ambulanten Zeitung wenig Theil. Er erschien seiner Gattin, wie ein modischer Ofen-Aufsatz in der Schlafkammer, als Hymenäus zum Beispiel, fast unheizbar und statt der Fackel die Nachtlampe haltend. Dort saß er, sinnend, hier Minna, spinnend — er grollte, sie schmollte, er sehnte sich nach dem Clinico, sie nach dem Besuchzimmer — Und das beste wäre es denn doch, sagte sie eines Abends: wenn wir, bis zur Rückkehr des Frühjahrs, nach der Stadt flüchteten — Worauf er, kurz und wegwerfend fragte —

Was sollen wir dort?

S. Menschen sehn.

E. Die zeigt uns der Ofenschirm. Von allen die verträglichsten. Japaner und Chinesen; wackre unbefangene Leute, die zudem schweigen lernten; und das ist mehr, als selbst der beste Freund vermag. Hastu D nicht früher selbst zugestanden, daß die Entsagung unsere erste Bedingung seyn müsse? Hast Du

E. Das Gegentheil. Der Anblick eines schnellkräftigen, lebensfrohen Kindes betrübt mich nur. Ich sehe den Dornenkranz und die Marterwerkzeuge der künftigen Kreuzigung über den harmlosen Scheitel des Knaben und die giftige Schlange unter den Rosen, deren Zauber ihm jezt nur ein Eya, doch nur zu bald des Lebens Heil entlockt. Ich sehe das Ebenbild der Engel zur thörichten Puppe, zur Beute des Heuchlers, zum Marterlamm des Wüstlings werden; ich sehe sie, als Schmerzens-Mutter, von dem Undank des Verschmähers in den Staub getreten, und die schuldlosen Kinder und Enkel unter den forterbenden Gebrechen der Eltern erliegen.

S. Das Reich der Möglichkeiten grenzt an Hölle; vor jenem Unheil aber schützt der gute Geist der Erziehung.

E. Erfahrungen ohne Zahl verkümmern diesen Trost. Die Gewalt verderblicher Grundtriebe zerbricht jede Schranke, ein Ueberschwang des radikalen Bösen spricht jeglichem Gesetz, den Menschen und den Göttern Hohn.

S. Liebloser, warum siehst Du eben in mir eine Mutter von Ungeheuern?

E. Dem Manne muß vor allem, was das Weib hervorbringt, schauern. Es ist der Urne gleich, aus der die hellen wie die schwarzen Loose für ihn fallen. Die Myrten-Krone jezt, jezt die Medusen-Locke; der Nektar-Kelch, der Galle-Becher: Verdammniß oder Seligkeit.

in der nächsten lauen Stunde zur Pfütze wird. Du aber solltest stolz auf mich seyn, denn alle diese Männer, die den Schrecken der Elemente trotzen und den Tod nicht scheuen, sind mir bereits Unterthan und halten Dich für aberwitzig, weil mir's beliebt. Wollt' ich den Finger reichen, sie würfen Dich, gebunden, in den Schiffsraum — in's Meer, wenn ich sie hoffen ließe. So seyd ihr insgesammt und überall der Weiber Spiel, der Spott der Trauungs-Formel, die Euch Herren nennt. — Gieb mir die Hand, Du Bischof in partibus! Du lieber, alberner Mann, den ich so gern wie Ziegenbarten, aber mit Küssen abstrafen möchte. Sey gut! Sey dankbar! Sey gerecht! Wie viel süße, herrliche, genußreiche Stunden hast Du schon an die Ewigkeit verloren. Du hast den weichen Pfühl der Eintracht muthwillig von Dir geworfen, um Dich auf Disteln und Nesseln zu betten, und grollest, daß ich dieß Beginnen, zu Rettung Deiner Männlichkeit, einer Seelen-Krankheit zuschreibe.

Frau Doktorin! rief jetzt der Damenschneider mit angsthafter Stimme: um Gottes Willen, eine Wasserhose! Wildes Getöse folgte dieser Verkündigung; sie eilte hinaus, der Doktor aber war für heute so gänzlich mit dem Antheil an allem Irdischen zerfallen, daß er ohnbeweglich sitzen blieb, die plötzlich einbrechende Dunkelheit und die gewaltigen Stöße, unter denen

E. Das Gegentheil. Der Anblick eines schnellkräftigen, lebensfrohen Kindes betrübt mich nur. Ich sehe den Dornenkranz und die Marterwerkzeuge der künftigen Kreuzigung über den harmlosen Scheitel des Knaben und die giftige Schlange unter den Rosen, deren Zauber ihm jetzt nur ein Eya, doch nur zu bald des Lebens Heil entlockt. Ich sehe das Ebenbild der Engel zur thörichten Puppe, zur Beute des Heuchlers, zum Marterlamm des Wüstlings werden; ich sehe sie, als Schmerzens-Mutter, von dem Undank des Verschmähers in den Staub getreten, und die schuldlosen Kinder und Enkel unter den forterbenden Gebrechen der Eltern erliegen.

S. Das Reich der Möglichkeiten grenzt an Hölle; vor jenem Unheil aber schützt der gute Geist der Erziehung.

E. Erfahrungen ohne Zahl verkümmern diesen Trost. Die Gewalt verderblicher Grundtriebe zerbricht jede Schranke, ein Ueberschwang des radikalen Bösen spricht jeglichem Gesetz, den Menschen und den Göttern Hohn.

S. Liebloser, warum siehst Du eben in mir eine Mutter von Ungeheuern?

E. Dem Manne muß vor allem, was das Weib hervorbringt, schauern. Es ist der Urne gleich, aus der die hellen wie die schwarzen Loose für ihn fallen. Die Myrten-Krone jezt, jezt die Medusen-Locke; der Nektar-Kelch, der Galle-Becher: Verdammniß oder Seligkeit.

S. Die Milzsucht malt den Teufel an die Wand.

E. Der Leichtsinn schließt ihn blind in seine Arme.

S. Das Weib ist gut.

E. Das gute, ja!

S. Es gleicht dem Zucker bei dem Lebens-Mahle.

E. Und der Mann dem Salz —

S. Dem bittern nur!

25.

Das Frühjahr kam, der Schnee zerfloß wie Glaub' und Hoffnungen, ein Auferstehungs-Morgen lockte das Ehepaar in die erwachende Natur hinaus. Selbst das spärliche Schilfgras der Dünen erhob und färbte sich, die See erglänzte, silbern und wundergrün. Sie wanderten an dem Strande hin; Minette suchte Muscheln und sah dazwischen nach den blinkenden Thürmen der Stadt und der mächtigen Dampfwolke, die wie ein Merkzeichen der Geselligkeit über ihr schwebte. Raimund verwünschte dagegen, starr auf die Wellen sehend, den wieder ausgebrochenen Krieg, der das öde, im Herbste noch mit Segeln bedeckte Meer, von neuem zur Wüste verdammte, gedachte der Tage, wo er nur diese Wüste sah und erwog, ob Minette durch die Sorgfalt, mit der sie da für seine Rettung strebte, ihm einen

deckte, während dieser Anfrage, Ziegenbarts Antlitz. Im Namen der Wienerinnen! flisterte sie bei der ersten — Der Berlinerinnen! bei der zweiten — Der Hagern und der Kurzbeinigen — der Schiefen und Bejahrten! bei den nächstfolgenden. Im Namen der ganzen Weiberwelt! rief sie, mit steigendem Affekt und fügte mit derselben Schnelle und Fertigkeit eine zweihändige General-Salve hinzu. Ziegenbart gebehrdete sich wie ein Frosch zwischen der Krebsscheere. Er wußte nicht wie ihm geschah, ihm war als falle Blitz auf Blitz: so oft sich auch sein Mund zum Hülfs- und Zettergeschrei aufthat, so oft schloß ihn die strafende Hand der Rächerin des bösen Leumunds zu und er verdankte nur seiner Schmiegsamkeit die Erlösung von dem dritten, eben beginnenden Pulse. Minette schob jetzt den Riegel vor, setzte sich vor dem Spiegel wieder in Ordnung, rieb die brennenden Finger und sprach —

Es wär' an Dir gewesen, lieber Mann, den Katzenellenbogener in dieser Manier abzufertigen. — Er schwieg. — So lang ich mich die Deine nenne, fuhr sie fort, laß ich keinen Ziegenbart, keinen Schneider noch Deuter zwischen uns aufkommen.

Ein ganzes Linienschiff voll Ziegenbärte, entgegnete er: werd ich viel leichter, als Dich ertragen lernen, und der Leidener hat Recht.

Die Hartnäckigkeit des Schwachen gleicht am Ende doch nur dem gefrornen Wasser.

in der nächsten lauen Stunde zur Pfütze wird. Du aber solltest stolz auf mich seyn, denn alle diese Männer, die den Schrecken der Elemente trotzen und den Tod nicht scheuen, sind mir bereits Unterthan und halten Dich für aberwitzig, weil mir's beliebt. Wollt' ich den Finger reichen, sie würfen Dich, gebunden, in den Schiffsraum — in's Meer, wenn ich sie hoffen ließe. So seyd ihr insgesammt und überall der Weiber Spiel, der Spott der Trauungs-Formel, die Euch Herren nennt. — Gieb mir die Hand, Du Bischof in partibus! Du lieber, alberner Mann, den ich so gern wie Ziegenbarten, aber mit Küssen abstrafen möchte. Sey gut! Sey dankbar! Sey gerecht! Wie viel süße, herrliche, genußreiche Stunden hast Du schon an die Ewigkeit verloren. Du hast den weichen Pfühl der Eintracht muthwillig von Dir geworfen, um Dich auf Disteln und Nesseln zu betten, und grollest, daß ich dieß Beginnen, zu Rettung Deiner Männlichkeit, einer Seelen-Krankheit zuschreibe.

Frau Doktorin! rief jetzt der Damenschneider, mit angsthafter Stimme: um Gottes Willen, eine Wasserhose! Wildes Getöse folgte dieser Verkündigung; sie eilte hinaus, der Doktor aber war für heute so gänzlich mit dem Antheil an allem Irdischen zerfallen, daß er ohnbeweglich sitzen blieb, die plötzlich einbrechende Dunkelheit und die gewaltigen Stöße, unter denen

der Pollux erseufzte, kaum empfand, und in dem steigenden Aufruhr eine Art von Beruhigung spürte.

11.

Minette stürzte jezt herein. Wir sind verloren! rief sie aus: der Sturm tobt furchtbar und das Schiff zieht Wasser. Ein Stoß der Riesen-Wogen warf sie jezt zu seinen Füßen. Raimund raffte sich erschüttert auf, um den Matrosen beizustehn, da flog ihm Ziegenbart entgegen und auf Minetten hin. Ein Leck! ein Leck! schrie er zu wiederholten Malen, und weinte wie ein Säugling an dem Herzen der Doktorin. Ihm folgte der Missionair, welcher sich, mit ruhiger Ergebung, hereingriff und in eine Ecke der Kajüte preßte. Van Fliessen machte den Beschluß. Geisterbleich, die Hand in dem gesträubten Haupthaar, stammelte er: das Wasser wächst mit Macht! und sank ohnmächtig an der Schwelle nieder. Raimund warf einen Blick durch das bebende Fenster, sah es von den wüthenden Wogen gepeitscht und einen röthlichen, so eben aus der Fluth auftauchenden Kometen. Täuscht mich nicht alles! rief er Minetten zu: so schwimmt dort die Nase Deines Leib-Mamelucken. Elias, der Verräther, fiel über Bord.

Er ruhe sanft! entgegnete sie schluchzend: wir werden, fürcht' ich, heute noch mit ihm im Paradiese seyn.

spricht und eine Hand schreibt, die sich gewaschen hat.

F. Von Adel doch?

Z. Wie sich versteht. Von steinaltem. Sein Ahnherr ist Flügel-Adjutant Kaiser Carls des Großen gewesen und zuletzt, bei einem Courier-Ritt nach Petersburg, an der Rückendarre verstorben.

F. Die Hausfrau lebe! ist sie hübsch?

Z. Ein Engel, sag ich Ihnen. Schwarz von Haaren und dagegen an Hals und Armen wie ein gefallener Schnee. Aber doch wollt ich keinem rathen —

F. Pah! Pah! das wird sich finden. Der Major ist des Prinzen rechte Hand und seiner Herrschaft wird wohl einleuchten, was die vermag und wie weit sie greifen darf.

Ziegenbart bot dem Fourier-Schützen ein Prischen und sagte: Immerhin! ich gönne ihnen beiderseits das Beste und mein gnädiger Herr scheinen überhaupt auf der Welt Lust keinen sonderlichen Accent legen zu können. Aber wundern soll es mich doch, was am Ende noch aus uns werden wird?

Wenig oder nichts! versicherte der Quartiermacher.

Z. Aus uns Deutschen meine ich!

Weniger als nichts! entgegnete der Quartiermacher.

Z. Es ist mit Schrecken, großer Gott! Und

nebenbei geht ja die ganze Welt zu Grunde. Gestern, in der Stadt, sagt mir ein guter Freund, der Bierwirth Wappler auf der Nasengasse, wir würden binnen dato und dem Margarethen-Markte Dinge vernehmen, die sich noch keiner träumen lasse.

F. Es läßt sich von dergleichen nicht wohl sprechen. Unser einer hört und weiß freilich so manches, was jetziger Zeit selbst für die Minister ein böhmisches Dorf bleibt, aber — Hand auf den Mund! — Jezt, sieht er, gilt doch endlich auch der Soldat auf ein Weilchen, was er werth ist und darf sich mit zu Tische setzen.

Ei, allerdings, entgegnete Ziegenbart: das wird uns stets die höchste Ehre seyn. Wir speisen heute noch selbander, Herr Quartiermeister, Rindfleisch mit großen Rosinen und schwarz gemachtes Gänse-Klein, die Dorothee ist bereits deßhalb nach der Stadt gelaufen. Aber da kömmt meine Herrschaft durch die Gartenthür, die ich denn doch ein wenig vorbereiten muß, denn der gnädige Herr sind ein wenig schreckhaft und die gnädige Frau zuweilen etwas ungestüm.

27.

Die Faschings-Larve, zu welcher Ziegenbarts Verkündigung, die mit einem leisen: Erschrecken Sie nicht! anhob, des Doktors Antlitz verzog, preßte Minetten ein helles Gelächter aus. Sich

fassend, sagte sie — Und hätten wir auch Flügel der Morgenröthe und flögen bis an's äußerste Meer, so würde uns doch, dort wie hier, heute oder morgen, ein Helm oder Tzacko im Wege stehen. Ergebung ist die beste Wahl und ein freundliches Gesicht der sicherste Talisman, um Alles, was die Menschheit nicht geradezu abschwur, zu kirren und zu bändigen.

Mit gefalteten Händen sagte Ziegenbart: Ihr Wort in Ehren, gnädige Frau, aber sieden und braten läßt sich denn doch nicht, und der Herr Major sind, nach des Bluthundes Versicherung, der drinn im blauen Zimmer sitzt, ein unmenschlicher Vielfraß. Warmes Frühstück — ein fleischernes, heißt das — Sechs Schüsseln des Mittags — des Abends drei, den Rum und Wein noch ungerechnet —

Raimundus faltete gleich jenem die Hände und sprach — der Bettler wird fertig! Minette aber rief: Ich will ihn beschüsseln!

I! Versorgt man ihn nach diesem Maßstabe, so sollen Sr. Hochwohlgeboren, laut der Aussage des Quartiermachers, ein wahrer Engel seyn, die Bedienten aber und seine übrigen Winde und Höllen-Flammen, fromme Schaafe, wenn man sie wie die Masthammel füttert. — Im Gegenfalle, setzte er, sich zu dem gnädigen Herrn kehrend, hinzu: ist uns der rothe Hahn angesagt.

Hörst Du wohl, sagte dieser zu Minetten.

der rothe Hahn! Ein Mordbrand, wie sich denken läßt.

Nur dieser gemalte Esel sagt ihn an, entgegnete sie und machte eine Bewegung mit der Hand gegen den Katzenellenbogener, welche diesen plötzlich in das Haus zurück scheuchte.

Wilhelmine, fuhr der Doktor fort: um Deinetwillen gab ich das freundliche Besitzthum in Waltenberg auf. Sieh jetzt, um meinetwillen, diese armselige Hütte mit dem Rücken an. Wir entfliehen bei Nacht und Nebel und wohin Du willst. Nach dem Norden dächte ich. Norwegen ist die zweite Schweiz und in Drontheim zum Beispiel alles zu finden, was nur Dein Herz, wenn es mäßig und weise ist, wünschen kann.

Du bist verrückt, lieber Mann, entgegnete sie: und würdest mir es nach Deiner, hoffentlich baldigen Herstellung, schlechten Dank wissen, wenn ich dieß ausgestattete Besitzthum, diese herrlichen Bücher und kostspieligen Instrumente, wenn ich drei Eimer Niersteiner, hundert Flaschen Burgunder, unsere gesammte Tischwäsche und das neue seidene Bettbehänge, sammt tausend andern werthen Dingen, zu Gunsten Deiner Leutscheu und zum offenbaren Beweise meines Unverstandes im Stiche ließe. Immer steht es ja bei Dir, fürs erste krank und unsichtbar zu bleiben, denn ich fühle mich der Erscheinung völlig gewachsen, und ist der Major ein gewöhnlicher, so soll er bald genug von mir abhängen. Im

schlimmsten Fall aber muß es uns leicht werden, ihm den Aufenthalt in unserem Hause so verhaßt zu machen, daß er sich freiwillig weiter bettet, denn wo lebt der Mann, der nicht, auf diesem oder jenem Wege, zu gewinnen oder zu verbannen wäre?

E. Ich seh in den furchtbaren Spiegel der Zukunft, und der heillose Preiß, um den Du regieren wirst, springt in's Auge. Du und Dieser —

S. Wer?

E. Der da kommen wird.

S. Du kennst ihn schon?

E. Wer es auch sey! Genug, ein Offizier, als Haus-Despot und eine junge Frau als Vasallin, ergeben wohl unter jeder Zone dasselbe Facit. Aus diesem heillosen, in meiner unglücklichen Vaterstadt seit Jahrzehenden heimisch wordenen Verhältnisse, geht in des Gatten Schmach so unvermeidlich und unzweifelhaft, so wild und üppig auf, daß mich ihr nur ein Gewaltschritt zu entziehen vermag.

S. Besieh zuvor den Mummel, der Dich schreckt. Vielleicht erscheint ein zweiter Elias mit grauen Haaren, rothen Augen und kirschfarbener Nase, oder ein Weiberfeind Deines Gepräges, welche sich denn — unter uns gesagt — am schnellsten von den Frauen gängeln lassen — oder ein Fallstaff, der sein eigener Spott wird — oder wohl auch ein ehrenwerther, ge-

bildeter Mann, den Du, wenn er einst scheiden muß, unter Schmerz und Thränen entlässest. Auf alle Fälle aber ist er, als Soldat geneigt, sich dem Geist des Hauses anzuschmiegen oder den seinigen geltend zu machen. Im erstern wird er Dich vom Scheintod erwecken, im zweiten hält das Gewicht der geistigen Ueberlegenheit den Gemeinen, der bescheidene aber eiserne Widerstand den Frechen, der Satyr leicht den Gecken nieder. Was fürchtest Du noch? — Täuscht mich mein Auge nicht, so kömmt er schon. Siehst Du den Staub, dort zwischen den Zwergfichten. Er naht in vollem Lauf — Ein schöner Mann. Ja! Ja, der ist's

Hol ihn der Teufel! brummte Raimundus, nach der Weise des alten Adams zu Waltenberg.

Er ist's, wiederholte Minette: geh in Dein Kämmerlein und laß mich walten!

28.

Der Major Rosas sprang vom Pferde. Ziegenbart stand mit zitternden Knieen unter der Thür, denn seines Herrn Stimmung hatte auf ihn eingewirkt. Die Dorothee zuckte neugierig über des Leideners Schulter.

Gott erbarme sich unser! sagte er zu dieser: der sieht ganz aus, als ob des Herrn Weib, Knecht, Vieh, Magd und das ganze Haus bereits sein wäre.

Ein gräulich schöner Herr! entgegnete Dorothee: bis auf den Judenbart und den Haudegen.

Ersticht er uns, so ersticht er uns! flisterte Ziegenbart und zog sich rückwärts nach Minettens Zimmer. — Er kömmt! Er ist schon da! Kommen Sie um Gottes Willen!

Du wirst ihn melden, wenn er uns aufwarten will! entgegnete Minette und nahm an ihrem Nähtische Platz. Raimund aber steckte den Kopf durch die Spalte der geöffneten Nebenthür und rief ihm zu — Ich bin im Bette — bin nicht im Stande! Bin bedenklich krank!

Schön! Schön! erwiederte Ziegenbart: wollte Gott, ich wär' es auch. Da faßte ihn rückwärts eine Hand am Arme. Kann ich die Ehre haben? fragte der Major.

Ach, Gott, ja! fiel der Schneider ein: was könnten Sie nicht? Zwar sind der gnädige Herr im Verscheiden, aber die gnädige Frau so gesund wie ein Fisch. Befehlen Ew. Excellenz das warme Frühstück oder die sechs Schüsseln? Unsere Dorothee schafft zu allem Rath, wenn Sie erlauben wollen, daß ich ihr ein Bischen zu Leibe gehe. Jetzt trat Minette in die Thür und bewillkommte den Gast, Ziegenbart aber stahl sich abseits und fiel der Dorilis in die Hände, die ihm jetzt selbst zu Leibe gieng, den Gebeugten einen Hans Hasenfuß, einen Judas Ischarioth nannte und nach den Besen griff. Raimunds aber, aus dessen Versteck ein Fensterchen in die

Küche gieng, steckte den Kopf hindurch und beschwor die streitenden Partheien um aller, hart bevorstehenden Trübsale Willen, sich gegenseitig mit Liebe und Duldsamkeit zu ertragen, da man jedes Wort im Zimmer vernehme. Die wehmüthige Bitte des Sterbenden entwand der Dorothee den Besenstiel, der rührbare Ziegenbart aber umfaßte die Kniee der Entwaffneten und versprach ihr nach Herstellung des See-Friedens die Ehe.

29.

Gertrude genoß während dem im Braunburgischen Hause zu Waltenberg, Kraft ihres Werths, ihrer Anmuth, ihrer Fähigkeit sich in der abhängigen Rolle zu gehaben, die Rechte und Vorzüge der bewährten gewürdigten Freundin. Adolfinens Mittheilungen über ihre Verbindung mit dem unglücklichen Major von Braunburg, trugen nicht wenig bei, sie mit dem eigenen Mißgeschick zu versöhnen, sie in den Frauen eine Heerde von Opfer-Lämmern, in jedem anziehenden Mann einen Lovelace erblicken zu laßen. Sie warf den Groll wie den Wunsch hinter sich und beschloß von neuem, für immer der lockenden Rosenkette zu entsagen, die von der bösen Fee mit Trug und Schmerz, und Reu und Leid durchflochten ward.

Der Prediger beklagte in jedem seiner Briefe, daß er ihr noch immer keine Nach[illegible]t von W[illegible]

lers gewünschter Rückkehr zu geben vermöge; daß er zwar regelmäßig, von Monat zu Monat nach Paris schreibe aber bis jetzt vergebens einer befriedigenden Antwort entgegen gesehen habe; daß er in Sorgen um den liebenswürdigsten aller Männer schwebe und daß Gertrude diese gewiß mit ihm theilen werde.

Gertrude erwiederte darauf anfänglich: Es befremde sie kaum, wenn sich auch an Diesem manche leidige Erfahrung bewähre, wenn er sich in den Riesen-Spiegeln der großen Welt dem kleinern Kreis entwachsen finde — wenn er sich der bescheidenen Hausgötter und der Verpflichtungen zu schämen beginne, die ihm die Freundschaft am Hausaltar auflegte. — Späterhin aber, ließ Gertrude jede Beziehung auf den Freund in ihren Antworten an den Prediger, unerwiedert, denn es war ihr durch einen Zufall kund worden, daß der Baron, Trotz jener Vorgabe, im fortwährenden, vertrautesten Briefwechsel mit ihm stehe, und der Grund, welcher den geistlichen Freund zu dieser Verläugnung bestimmte, mußte augenscheinlich ein rechtlicher, zureichender seyn.

Daß Frau von Braunburg Ihnen Gertruden entführt hat, schrieb damals Adler an den Prediger: seh ich nicht ungern, denn Molly bedarf einer Führerin. Sie wird, bei einiger Gelehrigkeit, an dieser Hand gedeihen und mir das Mißgeschick, dessen Abwendung ich bezweifle, durch Herzens-[illegible] und Seelen-Schönheit vergessen

machen. Sie aber, mein werther Freund, fühlen ohnstreitig so lebhaft als ich, wie undienlich es seyn würde, die Frau von Braunburg mit meiner hohen Meinung von Gertruden bekannt zu machen. Dasselbe Verhältniß zu der gedachten Dame legt mir die Pflicht auf, in dem Herzen der erstern zum Fremdling zu werden und es ist, unter gewissen Beziehungen, deren nähere Andeutung der Zartfühlende mir erläßt, viel heilsamer, sich muthwillig in den Schatten zu stellen, als muthwillig den Wärmestoff eines anhänglichen Herzens zu nähren.

Der Prediger verstand ihn; er fühlte, so lebhaft als Adler es voraussetzte, wie Pflichtgemäß es sey, jede leise, dem Freunde geltende Wallung, jede Ahnung des innigen Wohlwollens mit dem er Gertruden zugethan war, in dem Herzen des Mädchens zu ersticken und verwandelte daher die weitläuftigen und herzvollen Aeußerungen des Freiherrn in kalte Empfehle oder Anfragen, welche jenem nur die gute Lebensart in die Feder gesagt zu haben schien.

30.

Adams Anne-Rickchen war im Kindbett verstorben. Sie nahm an der Pforte des Todes die Aussage zurück, welche den Namen des verschwundenen Raimunds befleckte und in Gertrudens reinem Herzen vertilgen half. Als die Frau

von Braunburg Gertruden mit dieser Nachricht überraschte, trat das Bild des Verbannten plötzlich, wie entsündigt, aus dem Dunkel der Verweisung hervor und in dem Glanze seiner Männer-Schöne vor das Auge ihrer Phantasie. Der weggeworfene Wunsch blinkte, wie ein aufgehendes Sternlein, durch die Wolke des Unmuths; ihr Herz erschöpfte sich, ihn zu entschuldigen, selbst aus Aurorens Gruft erscholl die bittende Stimme der Fürsprecherin. Gott vergab ihm! sprach sie weinend, still erquickt diese schreiende Unthat von ihm genommen zu sehn: Möcht' es dem Unglücklichen wohl gehn! Möcht' er es ahnen, wie herzlich ihm verziehen ward und welche Ströme bitterer, heißer Thränen er mich kostet.

31.

Die Forderungen seines Berufs hielten den Major von Rosas, während der ersten Zeit seines Aufenthaltes in dem Raimundischen Hause, fast immer entfernt. Der Doktor erholte sich allgemach von der ersten Bestürzung, Ziegenbart zitterte nicht mehr und Minetten verdroß die seltsame Mäßigung des Gastes, der mit Verschmähung der gewähltesten Speisen, nach dem Gemüse griff, nur Wasser trank und dem verdüsterten Wirth augenscheinlich ein viel höheres Maß von Sorgfalt, Beachtung und Erkenntlichkeit, als der viel gütigern, und sorgfältigern Wirthin

zugestand. Minette vergalt diese Vernachlässigung mit stolzer Kälte und Raimund überzeugte sich jetzt, daß seine Gattin, mindestens von dieser Seite, Farbe halte; daß eine Tugend dieses Ranges unzählige Fehler ausgleiche und seine Ehre nicht gefährdet sey. Von der andern Seite versöhnte ihn das zarte Benehmen des Majors, die warme Theilnahme an seinen körperlichen Leiden, die Schonung der mancherlei Grillen und Launen, denen ihn der wachsende Trübsinn von Tag zu Tage unterwarf. Vergebens bot Rosas dem Kranken seine Pferde an, denn es schauerte diesem jetzt vor den Wildfängen, aber eben so vergebens fügte Ziegenbart dem Major beiläufig zu wissen, daß die gnädige Frau dieß Vergnügen vor allen liebe: denn Franzesko's Mißgeschick in Traunburg, schreckte den früh Gewitzigten von jeder Hinneigung zu den Frauen ab und er vermied seitdem, noch sorgfältiger als vorher, sie zu erzürnen oder zu erfreun.

32.

Eines Abends lenkte sich das Gespräch, in Minettens Abwesenheit, zufällig auf den letzten Feldzug und Raimund hörte kaum, daß der Major noch vor kurzem in seinem, vor jenem bisher verläugneten Vaterlande stand, als er die willkommene Gelegenheit ergriff, sich einige Kunde von dem, was seit dem Tage seiner Flucht vor-

selbst vorfiel, zu verschaffen. Rosas sprach mit Wärme von der Schönheit der Gegenden und der Frauen; von dem vorherrschenden Geiste der Kleinstädterei in der Hauptstadt und am Hofe; mit Betrübniß von dem heillosen Unfall, welcher seinen dortigen Aufenthalt so schnell beendete. Die Wahl des Sitzes, auf der Rasenbank vor dem Hause, und der Schatten einer Wolke, die so eben über den Mond flog, verbarg dem Erzähler die Folge des Eindrucks, den die Darstellung von Aurorens Untergang in dem Gemüthe des Hörers veranlaßte. Er äußerte sein Befremden über die Fassung des Wittwers, der den plötzlichen, selbst jeden Fremden erschütternden Verlust der holdseligen, wunderschönen Gemahlin, wie ein unbedeutendes Mißgeschick hingenommen habe. Er gedachte endlich, zum Ueberfluß, einer blonden, niedlichen, scheinheiligen Hexe, die der Sage nach, das Haus wie das Herz des Barons regiere und ohnfehlbar bereits an den Platz der Versunkenen getreten seyn werde.

Diese gleichmüthige Entwicklung eines Ereignisses, das mit erschütternder Gewalt in die Schaale seines Lebens fiel, zertheilte, wie durch einen Zauberschlag, den Nebel der, seit Monaten, vor Raimunds Augen schwebte; sein Herz erschwoll und die betäubten Nerven wurden rege.

Sie täuschen sich, rief er: das Mädchen ist ein Engel! Sein Schutzgeist mag sie werden, doch seine Gttin nimmermehr!

Rosas äußerte einiges Befremden über Raimunds warmen Antheil an dieser Begebenheit, setzte ihn auf Rechnung seines krankhaften Zustandes und führte das rasche und entschiedene Ablehnen der Stelle, welche er Gertruden, auf Befehl der Fürstin vorschlug, und die, in ihrer Lage, wohl jedes Mädchen mit Dank und Freude angenommen haben würde, als einen sprechenden Beweis-Grund für die geäußerte Vermuthung an. Raimunds volles Herz strömte jetzt über. Er faßte die Hand des Majors, er beschwor ihn, dem leidenden, unheilbar verwundeten Bruder, als Mann, als Mensch das Ohr zu leihn und theilte ihm, von Rosas wohlthuender und ermuthigender Gegenrede aufgemuntert, die Geschichte seiner Verirrung zu der Todten und seiner Beziehungen zu der Lebenden mit. Der Major vernahm nicht ohne Erstaunen, wie nah ihn jene Wesen angiengen und die Quelle des seltsamen und widrigen Verhältnisses, unter dem dieses Ehepaar, vom ersten Tage seiner Ankunft bis zu dem gegenwärtigen, erliegen sah.

Mitternacht war vorüber, als sie sich trennten und Rosas — ihm für dieses offene Vertrauen dankend, den abverlangten Rath auf morgen zusagte. Raimund kehrte, wie aus dem Moder des Grabes, in die grünende, blühende Welt empor steigend, mit entfesselter Brust und entbundenen Schwingen, auf sein Zimmer zurück.

33.

Minette erquickte sich während dieser Mittheilungen, von Dorotheen bewacht, durch den Genuß des Seebades. Eben trat der Mond aus den Wolken, als ihr lauschendes Ohr den Schlag der Ruder vernahm und die Betroffene ein großes, dem Ufer zueilendes Boot in der Nähe gewahrte. Des Vollmonds Licht ließ sie, am Bord desselben, einen Haufen bewehrter Männer und die Stille der Nacht einzelne Worte einer Sprache unterscheiden, welche die Feinde bezeichnete. Der Ueberfall galt augenscheinlich ihrem Hause und hatte wohl ohnfehlbar die Entführung des Majors zum Zweck. Nur eine schleunige Flucht konnte die Unbeschützte aus den Händen der rohen Soldaten erretten, von denen sie, in jedem folgenden Augenblick bemerkt zu werden fürchten mußte, doch das Gelingen schien ohnmöglich. Da sank der Mond von neuem hinter die Wetterwolken, Minette raffte sich auf und flog, nur von dem Badehemd bedeckt, an's Ziel.

Aus Schonung gegen Raimund, hatte der Major die Truppe, welche zu seiner Deckung dienen und von jenen mit quartirt und verpflegt werden sollte, in einige, zwischen den Dünen gelegene Fischer-Hütten versetzt, wo es es ihr, bei der gehörigen Befolgung seiner Weisungen leicht gewesen seyn würde, den unwillkommenen Zu-

spruch zu entdecken und zu beschäftigen: doch, Wehe dem, der sich hienieden, in irgend einem Fall, auf den Wächter verläßt und auf das Pflichtgefühl der Adamiten baut.

34.

Die verscheuchte Najade eilte zuerst nach Raimunds Schlafgemach, der eben im schweren Traume, bei Adlers Hochzeit mit Gertruden, der Braut gegenüber saß, entschlossen, sich am Schluß des Mahls, Auroren nachzustürzen, als eine kalte, feuchte Hand die seinige ergriff.

Engländer! — Rette das Deine! rief sie in des Erwachten Ohr und flog zu dem Major hinauf, der bei dem Geräusch ihrer eilenden, irgend ein Ereigniß verkündenden Tritte, das eben erst gesuchte Bett verließ.

Der Feind! Er folgt mir auf dem Fuße!

Zwei fallende Schüsse bekräftigten ihre Wahrsagung.

Ich bin verloren! sagte Rosas, warf den Säbel unter den Arm, ergriff seine Doppel-Pistolen und stürzte die Treppe hinab.

Ihm folgend sagte Wilhelmine: Ein unnützes Opfer;

Ich bin verloren! wiederholte Rosas: und will es mit Ehren seyn.

Sie sind der Zweck des Ueberfalls, entgegnete *Minna*: er ist verfehlt, wenn Sie sich retten.

E. Soll ich mich, feigen Memmen gleich, im Winkel finden lassen?

Schon sah ich den Entsatz auf dem Wege, versicherte sie, um ihn zu bestimmen: ist es nicht Pflicht, sich noch bis dahin aufzusparen? Nicht Wahnsinn, ohne die denkbare Möglichkeit des Erfolges, Einer gegen Dreißig anzukämpfen?

Jetzt ward die Hausthür aufgesprengt. Da faßte Minna seine Hand und riß ihn durch das Dünkel zu einem Verstecke fort, den die krankhafte Vorsicht ihres Gatten, zu Bergung der Geräthschaften für den Fall eines plötzlich ausbrechenden Feuers und gewöhnlich wordener Plünderungen, wölben und bereiten ließ. Ein breiter, steinerner Pfeiler deckte die Fallthür, welche den Eingang verschloß und ohne Kenntniß der Anlagen schwer zu bemerken war. Glücklich fand die Hand der Sucherin den Knopf des Druckwerks, das sie öffnete: hart vor dem Gange fiel jetzt ein Schuß; Minette drängte den Major hinab, stürzte ihm nach und warf die Pforte hinter sich in das Schloß.

